

Zur Periodisierung vorgroßmährischer Funde aus Mikulčice

ZDENĚK KLANICA

Wenn J. POULÍK¹ bloß drei Jahre nach dem Beginn der Grabungen in Mikulčice, schon in der ersten ausführlicheren Publikation der Ergebnisse, von der Existenz eines vorgroßmährischen Horizontes auf der genannten Lokalität berichten konnte, beweist das ohne Zweifel die Ausgeprägtheit dieses Fundkomplexes. Später wurden die Informationen über eine vorgroßmährische Siedlung durch neue Beispiele² erweitert, ohne das Material im Rahmen des vorgroßmährischen Horizontes weiter gliedern zu können. Der erste Versuch wurde zu früh realisiert³; man glaubte, daß einige Funde - Metallgegenstände, wie z.B. die Pinzette *Inv.-Nr. 334/66* (Abb. 22), oder auch keramische Formen, z.B. *Inv.-Nr. 6128/66*, glättverzierte Keramik⁴, der Kammfund *Inv.-Nr. 765/65*⁵ sowie auch Funde handgemachter frühslawischer Keramik⁶ - die Existenz einer älteren Stufe der Siedlung, die durch ihren Ursprung und zeitliche Einordnung mit der späten Epoche der Völkerwanderung eng verbunden wäre, signalisieren könnten. Bald hat sich jedoch gezeigt⁷, daß bei weiteren Grabungen keine Funde dieser Gruppe mehr zum Vorschein kamen. Die Feldarchäologie der folgenden Jahrzehnte hat diese Beobachtung bestätigt. Darüber hinaus wurde bei stetiger Vermehrung der Funde aus Skelettgräbern im Donaugebiet immer klarer, daß das Material von Mikulčice sowohl in der Menge, als auch in der Qualität der Fundkomplexe mit den Funden aus den genannten Gräberfeldern nicht konkurrieren kann. Schon im Jahre 1979 war es offensichtlich, daß die komplizierten Fragen der Chronologie gegossener bronzenener Zierate⁸ auf Grund des Mikulčice-Materials ohne entsprechender Bearbeitung der reichen Fundkomplexe aus den Skelettgräbern nicht gelöst werden können. Trotzdem haben wir vorläufig einige charakteristische Merkmale der materiellen Kultur des 7.-8. Jahrhunderts, einer ziemlich breiten Periode, zeitlich präzisiert.⁹

Erst mit den wachsenden Möglichkeiten einer Computerverarbeitung der ungeheuren Fundmengen eröffnete sich die Perspektive einer weiteren Präzisierung der Chronologie. Einer der ersten war F. DAIM,¹⁰ der in seinen Arbeiten diese Methoden gezielt einsetzte. Ein bahnbrechender Versuch von P. STADLER¹¹, der die Grabstätten in Nové Zámky und Želovce verarbeitet hat, zeigte weitere Vorteile dieser Methode; eine Synthese nahm jedoch erst J. ZÁBOJNÍK¹² in Angriff, dessen Ergebnisse wertvoll sind. Ohne Zweifel werden sie auch in Zukunft ihre Bedeutung behalten, obwohl seine Materialbasis auf die Slowakei und Österreich beschränkt ist.

¹ POULÍK, Výsledky výzkumů 241 ff.

² KLANICA, Mikulčice 1967; ZDENĚK KLANICA, Vorgroßmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehungen zum Karpatenbecken, ŠZ 16, 1968, 212-132; KLANICA, Mikulčice 1968.

³ KLANICA, Anfänge 626 ff.

⁴ KLANICA, Počátky Abb. 14.

⁵ KLANICA, Počátky 84; Abb. vergl. ZDENĚK KLANICA, Výzkum hradiska v Mikulčicích v roce 1965 (Grabung des Burgwalls in Mikulčice im Jahre 1965), PV 1965, Brno 196., Taf. 18/8.

⁶ KLANICA, Počátky Abb. 59.

⁷ KLANICA, Diss. I. 297-305.

⁸ KLANICA, Počátky 132.

⁹ KLANICA, Počátky 49-146.

¹⁰ DAIM, Leobersdorf 35-49.

¹¹ STADLER, Nové Zámky und Želovce.

¹² ZÁBOJNÍK, Seriation 219 ff.

An dieser Stelle ist die Frage der Terminologie zu behadeln. Wir benutzen den Begriff "vorgroßmährisch"¹³, obwohl wir uns seiner Unvollkommenheit voll bewußt sind; bei eingebürgerten und allgemein benützten Termini ist das allerdings durchaus üblich. Als vorgroßmährisch bezeichne ich Funde aus dem Gebiet, in dem sich in der Zeitperiode von der Mitte des 7. bis zum Ende des 8. Jahrhunderts der mährische Staat geformt hat. Was Mikulčice anbelangt, sind für diese Rahmendatierung verschiedene Kriterien benutzbar. Es ist vor allem die Vergleichsmethode, gestützt auf das Studium der Analogien mit Mikulčicer Funden im Material aus den Skelettgräbern im Donaugebiet, deren ethnische Bezeichnung awarisch¹⁴, was ungenau ist, besser aber "aus der awarischen Zeit"¹⁵ oder als Kompromißbezeichnung "slawisch-awarisch"¹⁶ oder unvoreingenommen "frühmittelalterlich"¹⁷ lautet. Bei einer Reihe von Mikulčice-Funden fehlen jedoch genaue Analogien im Donaugebiet; trotzdem können sie in die vorgroßmährische Zeitperiode eingeordnet werden, und zwar nach der technologischen Bearbeitung des Gegenstandes oder nach stratigraphischen Angaben.

Offen bleibt die Frage, inwiefern es möglich sein wird, die im archäologischen Material zum Ausdruck kommenden Zeitphasen mit konkreter Siedlungsaktivität zu identifizieren. Es ist mehr oder weniger ein wissenschaftstheoretisches Problem oder eine Frage der Definition, die mit dem Begriffsinhalt Siedlungsfundkomplex, der von den Grabfundkomplexen qualitativ unterschiedlich ist und mit ihnen nicht verwechselt werden darf, zusammenhängt.

Das vorgroßmährische Material wurde in sechs chronologische Phasen eingeteilt, die wegen einiger Unklarheiten auch für chronologische Gruppen gehalten werden können. Die Resultate dieses Versuches lege ich vor (Abb. 1). Natürlich konnte auf diese Art und Weise nur ein Teil der Gegenstände, die chronologisch empfindlich sind, eingeteilt werden. Es bleibt jedoch noch eine Gruppe vorgroßmährischer Gegenstände übrig, die man nicht nur zu keiner der genannten Phasen, sondern nicht einmal grob dem Fundmaterial aus den Gräberfeldern im Donaugebiet zuordnen kann. Die Gründe können verschieden sein: Mangel an Vergleichsmaterial, Analogien, die hinsichtlich des Fundkontextes über die Datierung nichts näheres aussagen u.ä. Trotzdem ermöglichen aber das Gesamtaussehen der genannten Gegenstände, die Art der Herstellung, die benutzte Verzierung und weitere Indizien eine Rahmendatierung in das 8. Jahrhundert, manche jedoch haben eine Laufzeit bis ins 9. Jahrhundert. Das gilt z.B. für die Riemenzungen *Inv.-Nrn.* 1002/57, 1/58, (6133/58), 4961/60, 293/63, 419/63, 434/53, 540/66, 380/67, 652/67, 538/70, 540/70, 545/70, 530/71, 383/72, 3967/87. Weiters für verschiedene Beschläge wie *Inv.-Nrn.* 7b/57, 874/57, 1987/57, 1699/57, 2018/64, 332/66, 381/67, 393/67, 654/68, 529/71, 522/71, 523/71, 3977/87, Reste von Phaleren *Inv.-Nrn.* 453/63, 567/83, weiters für die Schnallen 523/71, 3977/87, 567/83, und Schnallen 699/57, 4563/59, 2374/63, 482/66, 655/68, 656/68, 815/69, 537/71, 538/71, 576/74. Zu dieser Gruppe gehören auch Schellen *Inv.-Nrn.* 615/56, 4174/63, 2026/64, 386/67, 387/67, 820/69, 542/71, 543/71, 385/72, 626/81, 3969/87, Knochennadelbehälter *Inv.-Nrn.* 344/57, 1211/60, 231/66, 120/67, 122/67, 459/73, 270/80, 403/82, der beinerne Propellerbeslag *Inv.-Nr.* 630/69, Ohrgehänge *Inv.-Nrn.* 2025/64, 14811/62, 19143/64, 1000/71, dreiflügelige Pfeilspitzen *Inv.-Nrn.* 2324/57, 871/71, 877/71, 5830/81, 859/82, 692/83 und schließlich verschiedene weitere Ziergegenstände *Inv.-Nrn.* 830/56, 1208/60, 397/67, 551/70, 387/72, 401/80. Zahlreich ist die Gruppe der Funde von Haken- und Ösensporen. Ich habe mich schon früher mit dieser Problematik ziemlich ausführlich befaßt¹⁸, und es ist nur eine Sache der

¹³ Vergl. JOSEF POULÍK, *Dvě velkomoravské rotundy v Mikulčicích* (Zwei grossmährische Rotunden in Mikulčice). *Monumenta archaeologica* XII. Praha 1963, 222 ff.; ZLATA ČILINSKÁ, *Druhé predvelkomoravské pohrebisko v Radvani nad Dunajom* (Ein zweites vorgroßmährisches Gräberfeld in Radvaň nad Dunajom), *SlA* XVIII-1, 1970, 63.

¹⁴ GYULA LASZLÓ, *Die Awaren und das Christentum im Donauraum und im östlichen Mitteleuropa* (Das heidnische und christliche Slaventum, In: *Acta II Congressus internationalis historiae Slavicae Salisburgo-Ratisbonensis anno 1967 celebrati*. Wiesbaden 1967, 144 ff.; GYULA LASZLÓ, "Inter Sabariam et Carnuntum ..", *Studia Slavica Hung.* XXI, 1975 152, Anm. 32.

¹⁵ BÉLA MIKLOS SZÖKE, *Zur awarenzeitlichen Siedlungsgeschichte des Körös-Gebietes in Südost-Ungarn*. *Acta Arch. Hung.* 32, 1980, 181 ff.

¹⁶ ZLATA ČILINSKÁ, *Slovansko-avarské pohrebisko v Žitavskej Tôni* (Slawisch-awarisches Gräberfeld in Žitavská Tôň), *SlA* XI-1, 1963, 87 ff.

¹⁷ ČILINSKÁ, *Želovce* 29 ff.

¹⁸ KLANICA, *Počátky* 95-101.

Organisation, wann ihre Bearbeitung vorgelegt werden kann - der Umfang neuer Literatur ist inzwischen wesentlich größer geworden.

Die **erste Phase** oder auch die erste chronologische Gruppe tritt bisher vor allem wegen der relativ geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Funde nur undeutlich hervor. Es ist sehr schwierig, eine zeitliche Obergrenze im Fundspektrum der älteren Gegenstände zu ziehen, da sie offensichtlich keinem Siedlungshorizont zuordenbar sind. Wahrscheinlich sind sie auf den Burgwall als gewisse Rarität, evtl. als Rohstoff für eine weitere Verarbeitung gebracht worden.¹⁹ Es sind vor allem verschiedene Fibeltypen, die eine ausführlichere Bearbeitung verdienen, außerdem römische Münzen, z.B. eine kleine Bronze des Kaisers Antoninus Pius, Bruchstücke der Laténe-Keramik und gläserne Armringe und Keramik aus der römischen Epoche. Schon in früheren Veröffentlichungen wurde auf das Vorkommen handgemachter frühslawischer Keramik auf der Lokalität aufmerksam gemacht²⁰; es handelt sich allerdings nur um Fundanteile im Promillebereich in Anbetracht der Gesamtzahl der Keramikbruchstücke. Vom typologischen Gesichtspunkt sind frühslawische Scherben - dieser Gesichtspunkt muß nicht immer mit der wirklichen zeitlichen Einordnung der Funde übereinstimmen - im großen und ganzen auf der gesamten Fläche der ältesten Siedlung, wie sie nach den Hakensporen²¹ definiert wurde, gleichmäßig verteilt. Dennoch konnten auch Fundkonzentration beobachtet werden.

Im Quadrat 29/0, fast 50 m östlich des sog. Fürstenpalastes in Mikulčice wurde im Jahre 1968 in dunkler humusreicher Erde, nur 20 cm unter der gegenwärtigen Oberfläche, über dem nördlichen Ausläufer des Obj. 685, ein teilweiser Abguß aus einer Fibelgußform *Inv.-Nr. 644/68* (Abb. 1) aus einer Kupfer/Silberlegierung²² gefunden. Charakteristische Zellen für Almandine oder Farbgläser erlauben, das Bruchstück mit gewissen Vorbehalten einigen Exemplaren des sog. Gepidenkreises im Theiß-Gebiet²³ zuzuordnen. Analogien stammen aus Grab 1 in Tiszafüred, in dem sich u.a. ein Paar versilberter und vergoldeter Bronzefibeln in einer Ausführung des Oberteils, wie sie dem Mikulčicer Fund entspricht, befand; diese wurden vollständig mit einer silbernen Scheibenfibel gefunden, welche am Rand durch stilisierte Vögelköpfchen²⁴ werbrämt war und Almandinsegmente in der Mitte trug. Im Grab waren noch silberne Armringe, deren offene Enden verbreitert und mit einer gepunzten Verzierung²⁵ versehen sind. Der genannte Komplex ist relativ jung, und man kann ihn in die zweite Hälfte des 6. Jahrh. bis zu der Wende des 6. und 7. Jahrh. datieren. Wir sehen jedoch keinen Grund, sich mit der Datierung ähnlicher Fibeln im Donaugebiet ausführlicher zu befassen, da der Zeithorizont, aus dem der Abguß in Mikulčice stammt, nicht mit der Datierung ähnlicher Fibeln im Theiß-Gebiet übereinstimmen muß. Vielleicht kann der Fund nur als Terminus post quem dienen. Viel interessanter ist die Tatsache, daß nur 20 cm unter dem beschriebenen Stück²⁶ Scherben (*Inv.-Nr. 3136/68*) handgemachter unverzierter Keramik frühslawischen Typs entdeckt wurden (Abb. 1). Ähnliche Keramik stammt aus den Brandgräbern in Pohansko bei Břeclav²⁷, was jedoch Mikulčice anbelangt, ist nicht klar, ob man in diesem Falle an einen gemeinsamen Ursprung des Abgusses und des Topfes in Zusammenhang mit dem Vorkommen von Brandgräbern auf der Lokalität denken kann, auch wenn der Autor dieser Zeilen ursprünglich zu solcher Ansicht neigte²⁸, was von weiteren Autoren übernommen wurde²⁹.

Gewisse Unklarheiten ergaben sich in Zusammenhang mit der Beurteilung des Fundes eines Brandgrabes im Topf vom Prager Typ *Inv.-Nr. 1854/57* (Abb. 1); dieser könnte unter Umständen zur

¹⁹ KLANICA, Počátky 34, Abb. 9; ZDENĚK KLANICA, Práce klenotníků na slovanských hradištích (Die Arbeit von Juwelieren auf den slawischen Burgwällen) Studie AÚ ČSAV II/6, 1974, Taf. VII.

²⁰ KLANICA, Anfänge 643; KLANICA, Počátky 176, Abb. 59.

²¹ ZDENĚK KLANICA, Die südmährischen Slawen und anderes Ethnika im archäologischen Material des 6.-8. Jahrhundert (Interaktionen der mitteleuropäischen Slawen und anderen Ethnika im 6.-10. Jahrhundert, Symposium Nové Vozokany 3.-7. Oktober 1984). Nitra 1984, Abb. 2.

²² KLANICA, Mikulčice 1968 46, Taf. 49/6.

²³ CSALLÁNY, Gepiden 217, Taf. CXCVI/7.

²⁴ CSALLÁNY, Gepiden Taf. CXCVI/3.

²⁵ HAMPEL, Alterthümer III. 442.

²⁶ S. Anm. 22 Taf. 50/1.

²⁷ BOŘIVOJ DOSTÁL, Břeclav-Pohansko III. Časně slovanské osídlení (Frühslawische Besiedlung). Brno 1985, 149, Taf. 10/6.

²⁸ S. Anm. 22.

²⁹ POULÍK, Předvelkomoravská hradiště 196.

Schicht unmittelbar unterhalb der Fundamente der Basilika von Mikulčice gehören, wobei genauere Beziehungen nicht mehr feststellbar sind³⁰. Gegen diese Ansicht hat J. POULÍK³¹ Einwand erhoben, indem er betonte, daß dies mit der festgestellten Terrainsituation nicht übereinstimmt, und das Grab im Atrium der Basilika entdeckt wurde. Durch die Angabe dieser Umstände hat jedoch J. Poulík selbst im zitierten Artikel die Unklarheiten um diesen Fund bestätigt, wenn er an einer anderen Stelle³² erklärt, daß der Fund aus dem Nartex der Basilika stammt.

Die dritte Stelle, die uns in Zusammenhang mit der ältesten slawischen Besiedlung von Mikulčice interessiert, ist das Siedlungsobjekt, evtl. ein System von Objekten westlich des sog. Atriums der Basilika Mikulčice. Hier wurde eine Reihe von keramischen Bruchstücken, die man als frühslawisch bezeichnen könnte, gefunden. Auch hier handelt es sich allerdings um eine gewisse Ausnahme, da kein weiteres ähnliches Objekt in Mikulčice bekannt ist.

Ein höchst interessanter und ziemlich früh in der chronologischen Skala einzuordnender Fund sind kleine Spiralen aus abgehauenen Kupferdraht. In Mikulčice stammt ein Stück *Inv.-Nr. 620/81* vom nördlichen Rand des Objektes 571, aus einer Tiefe von 85 cm, leider ohne ausgeprägtes Begleitmaterial, ein weiteres Bruchstück *Inv.-Nr. 620/81*, gefunden im Quadrat 8/-1 in einer Tiefe von 90 cm, auf dem Liegenden (Abb. 1) einer Sandsohle. Ähnliche kleine Spiralen kommen im 7. Jahrh. als charakteristischer Bestandteil einiger Fundkomplexe im Dnieprgebiet zum Vorschein. Es muß jedoch gesagt werden, daß in unmittelbarer Nähe von Mikulčice ein Spiralenzierat in einem der Gräber aus dem Gräberfeld von Lužice, dessen Datierung in die zweite Hälfte des 6. Jahrh. fällt³³, gefunden wurde. Ursprünglich handelte es sich um bispiralenartige Anhänger, die für die Dniepr-Schätze³⁴ typisch sind, wir kennen sie aber auch von den Lokalitäten aus der Umgebung von Fünfkirchen-Pécs³⁵; in beiden Fällen könnten die Funde ungefähr in den Rahmen des 7. Jahrh. gehören, evtl. leicht in das folgende Jahrhundert übergreifen. Etwas jünger sind wahrscheinlich die Rudimente von bispiralenartigen Zieraten in langen Grabhügeln der Krivičen, wo sie auch im 8. Jahrh. zum Vorschein kommen konnten³⁶. Auf der Krim-Halbinsel sind sie jedoch durch den Solidus des Herakleios, also einer Prägung aus den Jahren 629/630 bis 641³⁷, datiert, was die Einordnung in die zweite Hälfte des 7. Jahrh. unterstützt. Ein Problem besteht jedoch in der Frage, wie lange sich Zierate dieses Typs in Mikulčice halten können und wann sie einsetzen. Stratigraphische Beobachtungen - obwohl es sich bloß um zwei Fälle handelt - deuten in Mikulčice eher auf eine ältere zeitliche Einordnung hin, daher halten wir die genannten Zierate für einen Bestandteil der ersten Phase der Besiedlung.

Die Datierung der ersten Phase der Besiedlung in Mikulčice - nur durch vereinzelte Siedlungsobjekte und Brandgräber charakterisiert - geht von den allgemeinen Kenntnissen über die Datierung frühslawischer Keramik in Südmähren³⁸ aus. Man kann voraussetzen, daß die genannten Funde nicht weit ins 6. und desto weniger dann in das 8. Jahrhundert eingreifen. Im Rahmen des 7. Jahrhunderts ist ihre Einordnung in den Anfang dieser Zeitperiode zwar wahrscheinlicher³⁹, unbestreitbar ist aber die Kontinuität mit weiterer Entwicklung, was ein Ziel neuer Forschungen werden muß.

³⁰ KLANICA, Počátky 180.

³¹ POULÍK, Předvelkomoravská hradiště 196.

³² POULÍK, Předvelkomoravská hradiště 197, Abb. 7.

³³ KLANICA, Hodonín-Lužice 153.

³⁴ ВОРИС АЛЕКСАНДРОВИЧ РЫБАКОВ, Древние руси, Советская Археология ХУП 1953, 64, 65, 69. 90.

³⁵ KISS, Corpus II P1. XXXVI. Pécs-Köztemető, Grab. 23/1.

³⁶ ВАЛЕНТИН ВАСИЛЬЕВИЧ СЕДОВ, Длинные курганы кривичей. Археология СССР, Свод археологических источников Е1-8, М. 1974, Таб. 23/28.

³⁷ АЛЕКСАНДР ИЛЬИЧ АЙБАДИН, Хронология пальчатых и зооморфных фибул днепровского типа из Крыма, In: Труды в международного конгресса археологов-славистов, Киев 15-25 Сентября 1985г., Том 4, Секция I. Древние славяне. Киев 1988, Рис. 1/14.

³⁸ S. Anm. 27, 31.

³⁹ ИРИНА ПЕТРОВНА РУСАНОВА, Славянские древности У1-УП вв. Москва 1976; MICHAŁ PARCZEWSKI, Początki kultury wczesnosłowiańskiej w Polsce (Die Anfänge der frühslawischen Kultur in Polen). Polska Akademia nauk - oddział w Krakowie, Prace komisji archeologicznej Nr. 27. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk-Lódź 1988, 28 ff; MICHAŁ PARCZEWSKI, Die Anfänge der frühslawischen Kultur in Polen, Veröffentlichungen der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte Bd. 17, Wien 1993; BRUNO KRÜGER, Dessau-Mosigkau. Ein frühslawischer Siedlungsplatz im mittleren Elbegebiet. Berlin 1967, 35-39; ZEMAN, Slovanské osídlení 210-212.

Die **zweite Phase** deutet schon den Anfang einer neuen Siedlungskonzeption an, die zum Unterschied von der vorherigen Zeitperiode zum bedeutenden Wirtschafts- sowie Machtzentrum wird. Auch in diesem Falle steht uns ein genügend breites Spektrum datierbarer Funde, die uns seriöse historische Schlußfolgerungen ermöglichen, nicht zur Verfügung, dies vor allem deswegen, weil die Funde - wie in der ersten Phase - immer noch sehr inhomogen sind. Gewisse Andeutungen von Fundkomplexen, deren Zusammensetzung sich auf verschiedenen Stellen aufs neue wiederholt, können jedoch für die genannte Phase in Mikulčice registriert werden. Ein aussagekräftiger Fund vom Standpunkt der Chronologie und Provenienz ist vor allem der Rest eines Reflexbogens.

Das Bruchstück einer beinernen Bogenverkleidung (Abb. 1) wurde bei der Erforschung der Vorburg im Jahre 1983⁴⁰ gefunden - *Inv.-Nr.* 353/83. Es stammt vom Randteil eines zusammengesetzten Bogens. Der Einschnitt für die Sehne wurde durch starken Druck ausgebrochen, wodurch jedoch das komplizierte Erzeugnis unbrauchbar wurde. Die Fundstelle befindet sich ungefähr in der Mitte der befestigten Vorburg, im gewissem Sinne als Fortsetzung einer Reihe der reichsten und größten lehmsandigen Bodenplanierungen der Objekte 571 und 653⁴¹, wobei die Entfernung des Fundes von den genannten Planierungen bloß 30 m nordwestlich in Richtung der Längsachse der Siedlung beträgt. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß nur 10 m nördlich der Fundstelle die überhaupt umfangreichste Sand-Terrain-Planierung auf einer Siedlung festgestellt wurde, leider bisher mit unklarer Interpretation. Es ist schwer zu beweisen, ob die gemeinsam mit dem Bogenbruchstück in gleicher Schicht im Quadrat P/6, 110 cm unter der heutigen Oberfläche - SN 50, OW 80 - gefundenen Keramikbruchstücke, z.B. *Inv.-Nrn.* 887/83, 895/83, die durch altertümliche Formen den Fund ergänzen, gleichzeitig sind.

Reflexbögen haben eine lange Geschichte. Die ersten typischen Exemplare in Form des griechischen Buchstaben Sigma werden schon von HÉRODOT erwähnt⁴². Er schreibt, daß sie in Griechenland als Folge des Skythen-Einflusses schon im 6. Jahrh. v.u.Z.⁴³ verwendet wurden. Die Erzeugung dermaßen spezialisierter Waffen war höchst anspruchsvoll und erforderte große Erfahrungen, daher setzte sie sich in Europa nie dauerhaft durch. Bisher haben die Forscher, was die Provenienz des Bogens betrifft, vor allem an das Steppengebiet Eurasiens gedacht. Es existieren jedoch gewisse Indizien, die uns bei der Suche nach dem Ursprung des Reflexbogens bis zu den Quellen in der chinesischen Kultur führen. Von dort haben sie sich allerdings schon sehr bald durch einzelne Nomadenwellen nach Mittelasien und in die südrussischen Steppen verbreitet; hier haben sie sich eingebürgert, wie wir aus den genannten Beweisen sehen können⁴⁴.

Für die Mikulčice-Variante einer beinernen Platte mit breitem Ende in der Nähe des Sehneinschnitts kann das chronologische Bild des Vorkommens und seiner Grenzen in Mitteleuropa ziemlich genau umrissen werden. Es zeigt sich vor allem, daß die bisher erwähnte Datierungsspanne dieser Stücke in die Hunnen-Epoche auf Grund eines Fundes ähnlicher Verkleidung in Intercisa⁴⁵ nicht übernommen werden kann. Dabei handelt es sich um einen Siedlungsfund und darüber hinaus um einen Lesefund ohne Fundkomplex. Die beinernen Gegenstände in Intercisa stammen von vier Stellen, und in der Nähe (!) hat man Gegenstände aus der Hunnenzeit gefunden. Funde auf dieser Lokalität bezeugen jedoch auch die Anwesenheit einer späteren Besiedlung, was z.B. durch Gräber mit gepreßten Garnituren⁴⁶ bewiesen wird. Ähnlich ist die Situation des in diesem Zusammenhang ziemlich oft genannten Grabes aus Wien - Simmering⁴⁷, das als Beweis für die Datierung eines

⁴⁰ S. Anm. 21, Abb. 6/8.

⁴¹ ZDENĚK KLANICA, Vorbericht über die Grabungsergebnisse des altslawischen Burgwalles in Mikulčice für das Jahr 1964, PV 1964, Brno 1965, 50-60, Taf. 19-21.

⁴² БОРИС АНАТОЛЬЕВИЧ ЛИТВИНСКИЙ, Сложносоставной лук в древней Средней Азии, Советская Археология 1966, Nr. 3, 51-56.

⁴³ АЛЕКСАНДР ФИЛИПОВИЧ МЕДВЕДЕВ, Ручное метательное оружие VIII-XIV вв. (лук и стрелы, самострел). Археология СССР, Свод археологических источников Е1-36. Москва 1966.

⁴⁴ АНТОНИНА АНТОНОВНА ГАВРИЛОВА, Могилник Кудыргэ как источник по истории алтайских племен. Москва-Ленинград 1965, 30-31, 87-88; СВЕТЛАНА АЛЕКСАНДРОВНА ПЛЕТНЕВА (ред.), Степи Евразии в эпоху средневековья. Археология СССР. Москва 1981, 46-52, рис. 28-30 и др.

⁴⁵ ÁGNES SALAMON, Csontmühely intercisában (Geweihmanufaktur in Intercisa), Arch. Ért. 103, 1976, 207-215.

⁴⁶ CSALLÁNY, Awarzeit 108.

⁴⁷ DAIM, Awaren in Niederösterreich 32; HERBERT MITSCHA-MÄRHEIM, Dunkler Jahrhunderte goldene Spuren, Die Völkerwanderungszeit in Österreich. Wien 1963, 37-38; HERWIG FRIESINGER - HORST ADLER, Die Zeit der

zusammengesetzten Reflexbogens mit keulenförmig verbreiterten Endplatten in die Hunnenzeit nicht verwendet werden kann. Obendrein gehören die Funde nach dem Urteil einiger Forscher in die frühawarische Epoche, der Begräbnisritus ist charakteristisch für das Stromgebiet der Flüsse Maros und Theiß⁴⁸.

Hinsichtlich der bekannten Probleme mit der Datierung der Anfänge der awarischen Kultur, wie sie jüngst von É. GARAM⁴⁹ analysiert wurden, obwohl ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die jüngere, v.a. auf die mittelawarische Zeitperiode gerichtet ist, ist das Vorkommen von Bögen mit keulenförmig verbreiterten Endplatten, bezeichnet als frühawarischer Typus, durch eine Fundhäufung aus dem letzten Drittel des 7. Jahrh.⁵⁰ überzeugend belegt. Charakteristisch ist vor allem der Komplex aus der Fundstätte Iváncsa in Kom. Fejér, der nach I. BÓNA⁵¹ in den Kreis Tótipuszta-Igar⁵² gehört. Im Karpatenbecken existiert eine Reihe von Beispielen, die die Datierung einer dem Mikulčice-Fund ähnlichen beinernen Bogenverkleidung in die mittelawarische Zeitperiode absolutchronologisch, d.h. gestützt durch Münzfunde, untermauern; in Gyenesdiás⁵³ z.B. handelt es sich um einen Solidus, der unter Constans II. und Constantinus IV. zwischen den Jahren 654-659 in Konstantinopel⁵⁴ geprägt wurde. Die Datierung dieser Bögen in die mittelawarische Zeitperiode beweisen auch die Funde aus Želovce, z.B. aus dem Grab 30⁵⁵, vergesellschaftet mit einem Beschlag des Typs 53 nach ZÁBOJNÍK⁵⁶, vom Autor in die Stufe SS I gestellt, oder aus dem Grab 170 mit Zopfspannen⁵⁷, dem Grab 442 derselben Lokalität mit einer Gürtelgarnitur vom Typ 4 nach ZÁBOJNÍK⁵⁸, der vom Autor zur älteren Phase der Mittelstufe gerechnet wird. Dieselbe Situation fand sich auch im Grab 820⁵⁹. Beobachtungen, die der Entwicklung der Osteuropäischen Kultur, in der die Bögen zumeist immer mit einer neuen Welle von Ankömmlingen aus dem Osten auftraten, gelten, kann man vollkommen auch auf die Situation im 6.-7. Jahrh. anwenden, da man auch in diesem Falle die Bögen mit der neuen, im Karpatenbecken wahrscheinlich in den 80er-Jahren des 7. Jahrhunderts kommenden Ostwelle verbinden kann⁶⁰. An das Ende des 7. Jahrhunderts kann also auch das Bogenbruchstück aus Mikulčice datiert werden.

Die Datierung des Mikulčice-Bruchstücks wird durch die Tatsache, daß in seine Oberfläche vier graphische Zeichen eingeritzt wurden, die vorläufig - ohne notwendige Konsultation mit ausländischen Fachleuten - als Zeichen, die den Runen des Orchon-Jenissei-Typs ähnlich sind, bezeichnet werden können, ein wenig kompliziert. Mittels der altsogdischen Schrift greifen die Wurzeln dieses Schrifttums bis zum aramäischen Alphabet zurück. S. G. KLJAŠTORNYJ⁶¹ unterscheidet sieben Gruppen von Orchon-Jenissei-Inschriften: Die Lena-Baikalgruppe, Jenisseigruppe mit einer Tuwa- und Minussinsk-Untergruppe, weiters die mongolische, altaische, ostturkestanische, mittelasiatische mit den Untergruppen Fergana und Siebenstromland und als letzte die osteuropäische mit den Untergruppen Don und Donaugebiet. Gerade für die Donaugebietgruppe sind Runen ähnlichen Typs, wie

Völkerwanderung in Niederösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 41 (42, 1979) 30-31, Abb. 22/B, F. Die Knochenplatten aus Wien-Simmering und die Knochenplatte von Mikulčice sind verschieden. Die Form nach ist die Platte aus Mikulčice typisch für 6.-7. Jahrh., Knochenplatten von Typus Simmering finden sich vom 5. Jahrh. bis ins 8. Jahr. S. Anm. 42, 43, 44.

⁴⁸ Vergl. TEJRAL, Naše země 359; CSALLÁNY, Awarzeit 217.

⁴⁹ GARAM, Funde aus Ungarn 68 ff.

⁵⁰ CSALLÁNY, Szegedi sírleletek 354; JÁNOS GYÖZÖ SZABÓ, Az egeri múzeum avarkori emlékanyaga I. Koraavarkori sírleletek Tarnaméráról (Der awarenzeitliche Fundbestand des Museums von Eger I. Frühawarenzeitliche Grabfunde aus Tarnaméra), Egeri Múzeum Évkönyve III., 1965, Taf. II-IVb; ISTVÁN BÓNA, A XIX. század nagy avar leletei (Die grossen Awarenfunde des 19. Jahrhunderts), Jahrbuch der Museen des Kom. Szolnok, Bd. 1982-1983, Fig. 15.

⁵¹ BÓNA, Iváncsa 243-263.

⁵² HAMPEL, Altenthümer III., Taf. 266 bis 268, II. 354-357.

⁵³ MÜLLER, Gyenesdiás 141-164.

⁵⁴ MÜLLER, Gyenesdiás 147.

⁵⁵ ČILINSKÁ, Želovce Taf. VI/14-18.

⁵⁶ ZÁBOJNÍK, Seriation 295.

⁵⁷ ČILINSKÁ, Želovce Taf. XXX/3-4.

⁵⁸ ZÁBOJNÍK, Seriation 281.

⁵⁹ ČILINSKÁ, Želovce Taf. CXXXI/17, 21.

⁶⁰ BÓNA, Iváncsa 261.

⁶¹ С. Г. КЛЯШТОРЫЙ, Древнетюркские рунические памятники как источник по истории Средней Азии. Москва 1964.

wir sie in Mikulčice finden⁶², charakteristisch. Scheinbar - nach dem Vergleich mit einem sehr karg veröffentlichten Material - stehen die Mikulčice-Zeichen den Runen auf den goldenen Gefäßen des Schatzes, der im Jahre 1799 im Weingarten von Christoph Nakó bei dem Dorf Sinnicolau Mare gefunden worden war⁶³, nahe. Es handelt sich insbesondere um den Krug Nr. 3⁶⁴ mit einer auf dem Boden angebrachter Inschrift, deren erstes Zeichen mit dem dritten Zeichen von Mikulčice identisch ist und nach A. M. ŠČERBAK als "a" oder "ä" gelesen wird⁶⁵. Das Gefäß Nr. 3 hat am Hals eine vegetabile Verzierung mit gepunzten Hintergrund. Unten am Fuß ist auch ein weiterer Krug dieses Schatzes signiert, und zwar Nr. 5⁶⁶, bei dem das erste Zeichen der Inschrift 4b mit dem ersten Mikulčice-Zeichen identisch ist. Pflanzliche Muster auf gepunzten Hintergrund erscheinen in einer Form, die auch von den großmährischen Kugelknöpfen bekannt ist, auf dem Krug Nr. 6, wo auf der dritten Inschrift⁶⁷ der zweite Buchstabe dem letzten Mikulčicer Zeichen ähnlich ist. Das goldene Gefäß Nr. 8 trägt eine dem Ornament einiger Kugelknöpfe nahestehende Randverzierung⁶⁸ und ergänzt durch eine Inschrift, in der Zeichen ähnlich dem zweiten Mikulčice-Zeichen vorkommen, das nach ŠČERBAKOV als "r" gelesen wird. Am deutlichsten ist die Ähnlichkeit zwischen den Mikulčice-Zeichen und den Inschriften auf dem Schatz von Sinnicolau Mare⁶⁹ bei der goldenen Schale mit Handgriff Nr. 15 und 16⁷⁰, auf der sich zwei gleiche, aus fünf Buchstaben bestehende Inschriften befinden⁷¹, wobei der zweite, dritte und vierte den Mikulčice-Zeichen, und zwar dem zweiten, letzten und dritten ähnlich ist. Die Randverzierung der Schale beruht auf einem Motiv von tropfenartigen Blättchen, das in Mikulčice auf einer vergoldeten Riemenzunge 594-380/67⁷² vorhanden ist, welches nur einige zehn Meter von der Fundstelle des Teils der Bogenverkleidung gefunden wurde. Einem gleichen Motiv begegnen wir auf einigen Mikulčice-Kugelknöpfen, und wir kennen es auch von der Riemenzunge aus Blatnica⁷³, die ihre Analogien im unter-schlesischen Grabfund aus der Lokalität Bolesławiec hat⁷⁴. Falls es sich auf dem Bogen in Mikulčice tatsächlich um eine Inschrift und nicht nur um Zeichen handelt, die eine Inschrift vortäuschen, dann ermöglichen es die unbestreitbaren Zusammenhänge mit den Inschriften des Schatzes in Sinnicolau Mare, von einer übereinstimmenden Datierung des Mikulčice-Bogens und einiger weiterer Denkmäler mit den genannten Gefäßen des erwähnten Schatzes zu sprechen.

Neben dem Bogenbruchstück gehört auch ein Halsring (Abb. 1) aus Draht *Inv.-Nr. 10945/64* in den Kreis der Denkmäler des Typs Tótipuszta - Igar als weiteres Attribut des neu gekommenen Volkes aus dem Osten. Es geschah etwa um das Jahr 670, wobei in diesem Zusammenhang meist von Protobulgaren die Rede ist⁷⁵. Im Inventar der Gräber mit gepreßten Zieraten erscheinen auch Ohringe mit sternförmigem Anhängsel und unverzierte handgemachte frühslawische Keramik⁷⁶. Im pannonischen Becken ist das Vorkommen von Halsringen auf Gräber mit gepreßten Zieraten beschränkt, wir kennen sie aus dem Milieu der gegossenen Bronzegegenstände nicht. Die Beispiele der Halsringe

⁶²ИГОР КЫЗЛАСОВ, Древнетюркская руническая письменность Восточной Европы, Проблемы на прабългарската история и култура, Втора международна скреща по прабългарска археология Шумен 1986. София 1989, 255-262; ИШТВАН ЭРДЕЛИ, Новейшая руническая надпись из Венгрии, Проблемы на прабългарската история и култура. София 1989, 263-268.

⁶³HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 288

⁶⁴HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 295, 319 Nr. 2.

⁶⁵АЛЕКСЕЙ МИХАЙЛОВИЧ ЩЕРБАК, Несколько слов о приемах чтения рунических надписей, найденных на Дону, Советская археология XIX, 1954, 278.

⁶⁶HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 319/4a, 4b

⁶⁷HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 319/5c.

⁶⁸HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 303.

⁶⁹GYULA FEHÉR, A nagyszentmiklósi kincsrejtély megfejtésének útja (Geheimnis d. Schatzfundes von Nagyszentmiklós), Arch. Ért. LXXVII, 34-44.

⁷⁰HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 309.

⁷¹HAMPEL, *Alterthümer III*. Taf. 319/9, 10.

⁷²KLANICA, Mikulčice 1967 182 Taf. 54/14.

⁷³KLEMENT BENDA, Karolínská složka blatnického nálezu (Der karolingische Teil des Fundes von Blatnica), SIA XI, 1963.

⁷⁴ZDZISŁAW RAJEWSKI, Zabytki "awarskie" z Biskupina w pow. Żniskim (Die "awarische" Denkmäler aus Biskupin. Bez. Żnin), Wiadomości Archeologiczne XVI, 1939-1940, 335-341.

⁷⁵DAIM, Leobersdorf 155; KLANICA, Počátky 141-141, Abb. 50.

⁷⁶KLANICA, Počátky Abb. 49.

aus Igar⁷⁷, aus dem Grab 31 in Boly⁷⁸ und in Puszta-Tóti⁷⁹ stammen teilweise aus dem gleichen Horizont, der durch die Münze Konstatins IV. Pogonatus in die Jahre 669 - 670 als terminus post quem⁸⁰ datiert ist. Der Fundkomplex, aus dem das Mikulčice-Exemplar des Draht-Halsringes⁸¹ stammt, enthält Funde vom Brandhorizont am Boden der Grube 580, wo starkwandige Keramik einfacher Profilierung und grober Magerung dominiert (Abb. 2).

Mit den von mir bisher erwähnten Funden bilden verschiedene aus Blech gefertigte Gürtelbeschlüge im Karpatenbecken einen unteilbaren Komplex. Manche Formen jedoch bleiben während des ganzen 8. Jahrhunderts erhalten und sind daher für die Datierung unbrauchbar, was von den neuesten mittels Seriation⁸² durchgeführten Bearbeitungen von Funden im Karpatenbecken bewiesen wird. Repräsentanten dieser Fundgruppe sind in Mikulčice Riemenzungen aus Kupferblech *Inv.-Nrn.* 770/65, 646/68. Sie wurden in stratigraphisch sehr unterschiedlichen Zusammenhängen gefunden. Im ersten Fall handelte es sich um Sand aus dem Liegenden in sehr geringer Tiefe unterhalb der Oberfläche, sodaß kein Begleitmaterial angeführt werden kann. Die zweite Riemenzunge lag in einer dunklen holzkohlenverflockten Schicht, fast am Boden des Objektes 676 (Abb. 3), begleitet von oft mit Kammeinstichen verzierter Keramik. Es ist nicht klar, inwieweit das Objekt durch spätere Eingriffe gestört war; der keramische Komplex ist ziemlich einheitlich, Bruchstücke jüngerer Keramik kamen darin kaum zum Vorschein, z.B. *Inv.-Nrn.* 5067/68, 5069/68, 5370/68, 5079/68, 5080/68. (Abb. 4).

Unter einigen Funden mit problematischer stratigraphischer Zuordnung, die man der 2. Besiedlungsphase zuordnen könnte, sind noch zwei gegossene kreisförmige Bronzebeschläge mit einer randlichen Perlleiste am Umfang zu erwähnen. Das Material aus den Skelettgräbern zeigt, daß zu den ziemlich altertümlichen Funden ein gegossener kreisförmiger Bronzebeschlag *Inv.-Nr.* 534/73 gehört (Abb. 1), welcher in Mikulčice in einem gelben sandigen Schwemmsediment unter einer Schicht des unteren Steinversturzes im Quadrat -17/-12 gefunden wurde. Betrachtet man die Begleitfunde, dann muß vor allem die Keramik *Inv.-Nr.* 2192/78 erwähnt werden, die zum Typus 1 unserer Klassifizierung gehört⁸³. Durch ihre Form und Verzierung steht sie dem Gefäß aus dem Grab 49 von der Grabstätte in Lužice⁸⁴ nahe. Da es sich jedoch um Funde aus einer Schwemmsedimentschicht im Flußbett handelt, wird es wahrscheinlich nicht möglich sein, die Funde als Einheit zu beurteilen, wo auf einer anderen Stelle des Flußbettes klar zu erkennen war, daß in diesem Falle stratigraphische Kriterien nicht angewendet werden können; am Boden des Flußbettes enthielt nämlich eine sehr dünne, bloß 50 cm hohe Sandschicht Material sowohl aus der Bronzezeit als auch aus der slawischen Epoche in Vergesellschaftung⁸⁵. Vergleichbar mit der *Inv.-Nr.* 534/73 ist ein kreisförmiger Zierat *Inv.-Nr.* 565/83 aus dem Quadrat R/7, gefunden 110 cm tief in einem durchmischten Lehmuntergrund. Auch in diesem Fall sind die Fundumstände nicht dermaßen eindeutig, um die Begleitfunde als gleichzeitig ansehen zu können. Daher nenne ich nur orientierungshalber eine Randscherbe *Inv.-Nr.* 2159/83, stammend von demselben Quadrat aus einer Tiefe von 100 cm und einer durchgemischten lehmsandigen Schicht dicht über dem Untergrund. Es handelt sich um ein charakteristisches Exemplar des Typs 1 mit dichten Wellenlinien an der Wölbung. Aus denselben Fundumständen kommt auch eine Randscherbe *Inv.-Nr.* 2156/83, feinkörnig, gut gebrannt, dunkelgrau, klassifiziert als Typ 2b. In der genannten stratigraphischen Situation überwog jedoch Keramik des Typs 1. Wenn wir zum datierbaren Material aus den Skelettgräbern zurückkehren, dann kann ein den *Inv.-Nrn.* 565/83 oder 534/7 ähnlicher kreisförmiger Beschlag aus dem Grab 49 in Štúrovo⁸⁶ genannt werden; dieser wurde hier von einer reichen Gruppe chronologisch empfindlicher Gürtelbeschlüge begleitet, unter ihnen auch von einem

⁷⁷ HAMPEL, Alterthümer II. 354-357.

⁷⁸ PAPP, Boly 175.

⁷⁹ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 267/5, 6.

⁸⁰ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 266/1.

⁸¹ S. Anm. 76, Abb. 50.

⁸² ZÁBOJNÍK, Seriation; STADLER, Seriation.

⁸³ KLANICA, Třídění keramiky 144 ff.

⁸⁴ KLANICA, Hodonín-Lužice Abb. 1/11.

⁸⁵ KLANICA, Mikulčice 1967 74-75.

⁸⁶ TOČÍK, Štúrovo Taf. XXI/6-8, 12-21.

schraubenförmigen Propellerbeschlag aus Blech, der von J. ZÁBOJNÍK⁸⁷ als Typ 155 bezeichnet und in die jüngere Phase der Mittelstufe (MS) datiert wird. Ein weiteres Inventar aus dem Grab 49 in Štúrovo wird ebenfalls in die jüngere Phase der Mittelstufe eingeordnet. In Übereinstimmung mit der genannten Datierung sind z.B. rosettenartige Zierate des ZÁBOJNÍK⁸⁸-Typs 182, getriebene Riemenzungen und andere.

Ein weiterer Mikulčice - Fund, der wahrscheinlich zur zweiten Phase der Besiedlung gehört, ist eine Schnalle *Inv.-Nr.* 2032/64 (Abb. 1), im Quadrat -R/4 140 cm unter der Oberfläche gefunden. Ihre Form ähnelt dem ZÁBOJNÍK-Typ 131⁸⁹, wenn auch nicht ganz genau; daher ist ihre zeitliche Einordnung höchst problematisch, obwohl J. ZÁBOJNÍK die Vorlage in die jüngere Phase der Mittelstufe der awarischen Epoche datiert.

Was die absolute Chronologie der zweiten Phase betrifft, hängt ihr Anfang wahrscheinlich mit dem Einzug des neuen Volkes in das Donaugebiet in den achtziger Jahren des 7. Jahrh. zusammen, wie von einer Reihe Autoren übereinstimmend festgestellt wird⁹⁰. Vor allem der beinerne Bogen, der Drahtalsring, teilweise auch gepreßte Gürtelzierate aus Blech und einige weitere genannte Gegenstände erscheinen in vergleichbaren Fundkomplexen im Karpatenbecken. Die Übereinstimmung mit einigen Gefäßen des Schatzes von Sinnicolau Mare verkompliziert unsere chronologischen Überlegungen vor allem durch ein außerordentlich breites Spektrum von Meinungen bezüglich der zeitlichen Einordnung des Schatzes; eine ältere Bibliographie zu diesem Thema finden wir in der Arbeit von D. CSALLÁNY⁹¹, in der tschechischen Literatur existiert eine gute Übersicht bei K. BENDA⁹². Gegenwärtig fehlt uns eine allgemein akzeptierte Stellungnahme zur Datierung des Schatzes. Damit hängt auch das Problem der oberen zeitlichen Grenze der zweiten Phase der Mikulčice-Besiedlung in gewisser Weise zusammen, für deren Eingrenzung wir nur vage Indizien haben: einerseits das anerkannte Datum des Endes der Mode gepreßter Zierate um das Jahr 720⁹³, andererseits unsere Gesamtgliederung des "vorgroßmährischen" Horizontes. Eine Phase sollte ungefähr einer menschlichen Generation entsprechen, also um die 30 Jahre. Die zweite Phase endet daher gegen 710-720.

Die **dritte Phase** oder anders gesagt auch die dritte chronologische Gruppe wird durch zwei chronologisch relativ überzeugende Fundgattungen charakterisiert. Es handelt sich insbesondere um einen Halfterbeschlag mit fünf kreisförmigen, in einem Quadrat geordneten Blättchen, in der größeren Variante mit einem Zweiwegdurchzug versehen, in der kleineren bloß mit einem Mittelniet - *Inv.-Nrn.* 417/63 (Abb. 1), 392/67, 783a/65 (Abb. 5). Charakteristisch sind kurze Riemenzungen, entweder aus Blech mit Querrippen und mit einer oder zwei Nieten versehen - *Inv.-Nrn.* 541/70, 645/68, 385/67 (Abb. 1), oder in ähnlicher Form gegossen - *Inv.-Nrn.* 540/66, 545/70 (Abb. 1). Wie weiter unten gezeigt wird, gehört zu dieser Gruppe auch eine unikate Beschlagform *Inv.-Nr.* 525/71 (Abb. 1).

Beschläge von Halftern oder allgemein von Pferdegeschirren, manchmal als Phalaren⁹⁴ bezeichnet, was die Lage dieser Funde in den Gräbern⁹⁵ belegt, wurden in Mikulčice in einem stratigraphisch gesehen sehr alten Horizont gefunden. Der Fund *Inv.-Nr.* 417/63 (Abb. 1) lag in einer Schicht dicht über dem Liegenden, unter den einzelnen Phasen der Befestigung. Es handelte sich um eine dunkle Schicht mit einer Verflockung aus weißen Körnchen, die von beiden Seiten, oben und unten, eine dunkle Brandschicht mit Kohlenresten umgab und wahrscheinlich den Überrest des ältesten Holzwalles darstellt. Die gegenseitige Beziehung der genannten Schichten ist sehr schwer zu bestimmen, jedenfalls ist offensichtlich, daß der Beschlag *Inv.-Nr.* 417/63 in den Horizont, der nach der Zerstörung der hölzernen Befestigung und vor dem Ausbau der älteren Phase des Lehmwalles mit einer steinernen Frontmauer entstanden ist, gehört. Ein wahrscheinlich gleicher Siedlungshorizont wurde in Mikulčice, außerhalb der Sondage R 1963, von wo der genannte Beschlag stammt,

⁸⁷ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 30/11.

⁸⁸ ZÁBOJNÍK, Seriation 314.

⁸⁹ ZÁBOJNÍK, Seriation 306.

⁹⁰ BONA, Katalog Awarer in Europa 15.

⁹¹ CSALLÁNY, Awarerzeit 169.

⁹² KLEMENT BENDA, Bemerkungen zum Stil und zur Chronologie der spätawarenzeitlichen Metallkunst, *Umění, časopis Ústavu dějin umění ČSAV XIX*, 1971/1-34.

⁹³ DAIM, Leobersdorf 159.

⁹⁴ PÁSTOR, Skelettgräberfelder 178.

⁹⁵ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce Taf. XX/27-46, Abb. 11 - Grab 132.

untersucht, und zwar in der Nähe des nördlichen Tores der Hauptburg⁹⁶. Der häufigste keramische Fundtyp nach der älteren Bezeichnung⁹⁷ ist der Typ 1, der hier gemeinsam mit dem Typ 2 vorkommt. Genauere Angaben als stratigraphische Beobachtungen und keramisches Begleitmaterial bietet in Mikulčice für die zeitliche Einordnung des Beschlages *Inv.-Nr. 417/63* das Material aus den Skelettgräbern im Karpatenbecken. Es handelt sich vor allem um das bereits erwähnte Grab 132 in Šebastovce⁹⁸, in dem ein Reiter mit seinem Pferd begraben wurde; Bestandteile des Pferdegeschirres war eine Trense mit S-förmigen Seitenteilen und Steigbügeln, ähnlich dem Typ III., wie er von Z. ČILINSKÁ⁹⁹ definiert wurde. Ein bedeutender Teil des Fundkomplexes ist ein rahmenartiger Beschlag mit einer rechteckigen Durchzugöffnung, der seine Analogie in Mikulčice in der *Inv.-Nr. 434/67* hat. Interessanter sind die Funde aus Komárno. Neben dem Grab 80¹⁰⁰ ist es besonders ein reicherer Komplex aus dem Grab 87¹⁰¹, in dem eine nicht ganz idente Analogie des Mikulčice - Beschlages *Inv.-Nr. 417/63* gefunden wurde, vergesellschaftet mit einer großen Riemenzunge, die mit einem Zweig (Ranke?) mit fünf kreisförmigen Blättern verziert ist. Dieser Zierat wird von J. ZÁBOJNÍK¹⁰² seinem Typ 55 des Horizontes SS-III zugeordnet. Ein weiterer derartiger Fund aus dem Grab 87 in Komárno - Lodenice, ein Endbeschlag eines Gehängeriemens, verziert mit drei kreisförmigen Blätterrangen¹⁰³, gehört nach J. ZÁBOJNÍK¹⁰⁴ zum Typ 113, der ebenfalls in SS-III eingeordnet wird. Zu den interessanten Begleitgegenständen aus dem Grab 87 in Komárno gehören auch kleine quadratische Beschläge, analog zum Mikulčice-Fund *Inv.-Nr. 392/67*¹⁰⁵, welche die Gleichzeitigkeit der *Inv.-Nrn. 392/67* und *417/63* bezeugen; weiters eine eiserne Lanze mit ziemlich breiter Tülle und schmaler langer Spitze bei quadratischem Querschnitt und ein Topf mit nichtkantigem Rand und durch vielfältige Wellenlinien und Streifen von parallelen Rillen¹⁰⁶ verziert. Aus dem Genannten wird offensichtlich, daß wir neben der dritten Phase der Besiedlung mit dem Vorkommen von Typen ähnlich der *Inv.-Nrn. 417/63, 392/67* und *783/65* auch in den folgenden Phasen rechnen müssen. Die dritte Besiedlungsphase von Mikulčice, in groben Zügen dem Horizont SS-I von ZÁBOJNÍK entsprechend, ist auf der anderen Seite ziemlich eng mit weiteren, chronologisch besser eingrenzbaaren Funden verbunden. Das deutet vor allem das Grab 34 in Bernolákovo¹⁰⁷ an, in dem neben einem Beschlag, ähnlich in der Form der *Inv.-Nr. 392/67*, auch ein weiterer typischer Gegenstand dieser Phase gefunden wurde - eine kurze Blechriemenzunge mit Querrippen.

Gemeinsam mit unausgeprägten Varianten des Halfterbeschlages *Inv.-Nr. 417/63* vorkommende kleine quadratische Beschläge - wir haben oben Beispiele derartiger Fundvergesellschaftungen im Grab 132 in Šebastovce und in den Gräbern 80 und 87 in Komárno - Lodenice angeführt - wurden in Mikulčice in beiden Fällen in einer alten, stratigraphisch frühen Schicht¹⁰⁸ gefunden. Die *Inv.-Nr. 783b/65* war in einer dunklen lehmig - tonigen Schicht unter einer sandigen Planierung im Objekt 571, welches während der Arbeit als Nummer 3 bezeichnet wurde. In derselben Tiefe von 85 cm fand man eine gleichaltrige, sehr interessante Kollektion von Keramik charakteristischer Formen, und zwar mit einfachen Rändern, gering ausgeformter Profilierung und mit dichter Ritzverzierung in Form von Bändern paralleler Rillen und vielfältiger Wellenlinien. In der Kollektion sind Abdrücke einer Töpferscheibe häufig (*Inv.-Nrn. 2538/66* [Abb.5.], *2570/66*, *2580/66* und *2565/66* [Abb.6], *2564/66* [Abb.7]). Ausgeprägt profilierte Ränder von Gefäßen kamen hier nicht zum Vorschein, und auch nur

⁹⁶ BLANKA KAVÁNOVÁ, Příspěvek ke stratigrafii opevnění hradiště v Mikulčicích (Ein Beitrag zur Stratigraphie der Burgwallbefestigung in Mikulčice), SbNM, Řada A, Historie, sv. XXXIX, 1985, č. 3-4, 155-159.

⁹⁷ S. Anm. 83.

⁹⁸ BUDINSKÝ-TOČÍK, Šebastovce 33-34.

⁹⁹ ČILINSKÁ, Nové Zámky 191.

¹⁰⁰ TRUGLY, Komárno Taf. XXIII/11-12.

¹⁰¹ TRUGLY, Komárno Taf. XXIX/14.

¹⁰² ZÁBOJNÍK, Separation Taf. 17/7.

¹⁰³ TRUGLY, Komárno Taf. XXIX/13a, b

¹⁰⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 24/17.

¹⁰⁵ TRUGLY, Komárno Taf. XXIX/15.

¹⁰⁶ TRUGLY, Komárno Taf. XXX/5, 8.

¹⁰⁷ KLANICA, Počátky 113, Abb. 39.

¹⁰⁸ ZDENĚK KLANICA, Vorbericht über die Ergebnisse der Grabung des slawischen Burgwalles in Mikulčice für das Jahr 1963, PV 1963, Brno 1964, 49, Taf. 25/17; ZDENĚK KLANICA, Výzkum hradiska v Mikulčicích v roce 1965 (Grabung des Burgwalles in Mikulčice im Jahre 1965) PV 1965, Brno 1965, Taf. 15/2.

vereinzelt Exemplare mit scharf abgeschnittenem Rand. Unter ähnlichen Umständen wurde der Fund eines weiteren Beschlages *Inv.-Nr.* 392/67 gemacht, der unter den Bodenplanierungen des Objektes 653 lag - es war das zweitgrößte Objekt auf der befestigten Siedlung westlich des Burgwalles. Der Beschlag stammt aus einer Schicht 110 cm unter der Oberfläche¹⁰⁹, von der uns eine Gruppe keramischer Bruchstücke Fundnummer P 1806/67 zur Verfügung steht. Die Ränder haben einfache Profilierungen, jedoch im Gegensatz zum Keramikkomplex aus der 3. Schicht unter dem Boden des Objektes 571 ist für die unter den Bodenplanierungen des Objektes 653 gefundene Kollektion ein weit besserer Brand, erkennbar an der grauen Farbe, und darüber hinaus auch ein feineres Material charakteristisch¹¹⁰. Die Tatsache, daß kleine quadratische Beschläge in beiden Fällen in Mikulčice dicht am Liegenden gefunden wurden, vor allem unter Planierungen vielschichtiger Siedlungsobjekte, scheint mit den chronologischen Konstruktionen übereinzustimmen, die aus dem Studium von Fundkomplexen aus Skelettgräbern des Karpatenbeckens gewonnen worden waren.

Kurze Blechriemenzungen mit Querrippen wurden auf Grund einiger Analogien ohne gründlichere Analysen vorläufig an das Ende des 7. und ins 8. Jahrhundert datiert, wobei das Ende in die zweite Jahrhunderthälfte gesetzt wird¹¹¹. Heute stehen Seriationsergebnisse zur Verfügung, die die genannte Datierung bestätigen und es ermöglichen, diese Funde nach J. ZÁBOJNÍK¹¹² seinem Typ 8 mit der Datierung in die Phase SS-I zuzuordnen. Von Bedeutung für die Eingrenzung der Laufzeit ist wahrscheinlich ein besonderer Beschlag, der mit kurzen Blechriemenzungen im Grab 360 der Grabstätte Nové Zámky im Verband lag¹¹³. Die nach J. ZÁBOJNÍK¹¹⁴ zum Typ 53, in SS-I datierende Riemenzunge ist durch ein sonderbares tropfenartiges Gebilde im unteren Teil charakterisiert. Ähnliche Gebilde im jüngeren Stadium der typologischen Entwicklung sind für Riemenzungen der frühkarolingischen Epoche typisch¹¹⁵ und werden in den gesamten Verlauf der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. datiert. Man kann also im Fall der typologisch ursprünglicheren Form des Dreiblättermotivs an der Riemenzunge aus dem Grab 360 des Gräberfelds Nové Zámky auch eine frühere Datierung zulassen, wahrscheinlich in die erste Hälfte des 8. Jahrh., was auch mit den Schlußfolgerungen J. ZÁBOJNÍK¹¹⁶ zur relativen Chronologie in Übereinstimmung zu stehen scheint. Die Riemenzunge mit einem dreigliedrigen tropfenartigen Gebilde kam in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. in ein Grab in Stará Kouřim¹¹⁷, wie durch weitere Funde aus dem Komplex - Sax, Sporen des Typs Biskupija-Crkvina und vor allem eine mit einer durchbrochenen silbernen Folie bedeckte Streitaxt chazarischen Typs aus dem 8. Jahrhundert - belegt wird. In Mikulčice wurden drei Exemplare kurzer Blechriemenzungen gefunden; zwei von ihnen waren in stratigraphisch ziemlich frühen Schichten, das eine in einer Tiefe von 145 cm im Objekt 770, das zweite im Quadrat -A/-19, 115 cm unter der Oberfläche. Die dritte Riemenzunge des genannten Typs war bloß 50 cm tief nördlich vom Objekt 662 situiert.

Direkt auf dem sterilen Lehm lag im Quadrat 0/2 der Beschlag *Inv.-Nr.* 525/71, dessen sonderbare Form (Abb. 1) im Vergleichsraum - dem Karpatenbecken - eigentlich ohne Parallele ist. Ein ähnliches Stück wurde im Grab 34 des Fundorts Čuňovo bei Bratislava¹¹⁸ gefunden, gemeinsam mit dem Sondertyp eines Propellerbeschlages, den J. ZÁBOJNÍK¹¹⁹ als Typ 304 bezeichnete und chronologisch in die Stufe SS-I einordnete. Weitere Begleitfunde im Grab 34 in Čuňovo schließen die genannte Datierung nicht aus.

Aus den Fundumständen geht nicht klar hervor, ob der zeitlich schwer einordenbare Beschlag *Inv.-Nr.* 434/67 (Abb. 1) zum Gürtel oder zu den Pferdegeschirren gehört, letzteres ist jedoch wahrscheinlicher. Es handelt sich um einen rechteckigen kleinen, in Bruchstücken erhaltenen Rahmen, der

¹⁰⁹ KLANICA, Mikulčice 1967 63-65.

¹¹⁰ KLANICA, Počátky 127, Abb. 44.

¹¹¹ KLANICA, Počátky 112-114, Abb. 36.

¹¹² ZÁBOJNÍK, Seriation 282.

¹¹³ ČILINSKÁ, Nové Zámky 298, Taf. LXVI/10-11.

¹¹⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 16/1.

¹¹⁵ GIESLER, Datierung 526, Abb. 3.

¹¹⁶ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 16/1.

¹¹⁷ MILOŠ ŠOLLE, Stará Kouřim a projevy velkomoravské hmotné kultury v Čechách (Alt Kouřim und die großmährische Kultur in Böhmen). Praha 1966, 75, Abb. 11b - Grab. 120: 6ab, 7ab.

¹¹⁸ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 124/6, 7, 8.

¹¹⁹ ZÁBOJNÍK, Seriation 309, Taf. 30/4.

in einer stratigraphisch sehr interessanten Brandschicht 90 cm tief im Quadrat J/15 gefunden wurde. Analoge Beschläge kennen wir einerseits aus Šebastovce¹²⁰, wo sie im Grab 132 gemeinsam mit Beschlägen analog der Mikulčice-Inv.-Nr. 417/63 waren. Im genannten Grabkomplex waren auch Steigbügel. Ein anderer rechteckiger Rahmen wurde im Grab 78 in Komárno - Lodenice¹²¹ gefunden, jedoch in diesem Falle mit einem wesentlich späteren Material vergesellschaftet, in dem enge kleine Beschläge, ähnlich den Stücken aus Mikulčice-Inv.-Nr. 864/69, die ich der 6. Phase zugeordnet habe, dominierend sind. Die Begleitfunde in Mikulčice repräsentiert ein Pfriem Inv.-Nr. 63/67 und vom angrenzenden Quadrat ein kreisförmiger Anhänger mit einem Kreuzchen Inv.-Nr. 384/67. Dicht unterhalb der Brandschicht wurden Scherben Inv.-Nrn. 1319/67 bis 1321/67 gefunden, die zum Typ 2 und auch 2b gehören. Von dort stammt auch eine sonderbare Schalenform, während direkt in der Brandschicht Scherben des Typs 1 - Inv.-Nrn. 1313/67 und 1314/67 waren.

Eine unterschiedliche chronologische Stellung hat der bronzene durchbrochene Propellerbeschlag Inv.-Nr. 624/81 (Abb. 8), der am Boden der Grube 1044 in einer holzkohlenhaltigen Schicht gefunden wurde. Es handelt sich um einen außerordentlich interessanten Fundkomplex, sofern er als solcher, da die Füllung des Objektes nicht einheitlich, sondern in eine Reihe von Zwischenschichten unterteilt war, ansprechbar ist. In einer dunklen sandig-tonigen Füllung in 100 cm Tiefe wurde ein eiserner Sporn mit kleinen Haken Inv.-Nr. 5837/81 gefunden, am Boden bei der nördlichen Wand war das Bruchstück einer Bratpfanne Inv.-Nr. 108/81, weiters Spinnwirteln Inv.-Nrn. 469/81 und 466/81 in Tiefen von 95 cm und 150 cm, ein breiter eiserner Beschlag Inv.-Nr. 5795/81 in der Tiefe von 95 cm, ein flacher Schleifstein Inv.-Nr. 38/81 in der Tiefe von 50 cm und am Boden der Grube in einer dunklen tonigen Schicht mit Holzkohlenresten drei beinerne Pfrieme Inv.-Nrn. 327 - 329/81. Mit ihnen sind hier auch beinerne bearbeitete röhrenförmige Nadelbehälter Inv.-Nrn. 429 - 430/81 vergesellschaftet. Die reiche Keramikkollektion ist in ihrer typologischen Zusammensetzung vielfältig (Abb. 9 bis 11). Neben Gefäßen, die ihre Analogien auf Gräberfeldern, u.a. in Prušánky, haben - z.B. Inv.-Nr. 5670/81 oder Inv.-Nr. 5672/81 und 5667/81 (Blučina-Keramikformen) - finden wir im Objekt 1044 überwiegend Keramik des Typs I. Daneben sind Scherben aus fein geschlammtem und gut gebranntem Material des Typs 2 vertreten; als Rarität kann eine graue Scherbe Inv.-Nr. 2235/81 angeführt werden. Auch die Profilierungen weisen eine sehr breite Skala von einzelnen nichtkantigen Rändern des Typs 1 bis zu scharf profilierten Formen, z.B. Inv.-Nr. 5671/81, die schon einen Übergang zum Typ 3 bilden, auf. Eine Reihe von Scherben ist sehr sonderbar: Inv.-Nr. 2226/81 (Abb. 8) mit einer Leiste unterhalb des Halses, an Formen aus Dolní Věstonice erinnernd¹²², oder eine kleine Schale Inv.-Nr. 2212/81 mit profiliertem Rand. Dieses Objekt ist ein überzeugender Beweis dafür, daß Siedlungsfundkomplexe, auch wenn sie durch Bronzen ziemlich früh datiert sind, die volle typologische Skala der Keramik von den ältesten bis zu den jüngsten Formen enthalten. Bei der Form des Splintes handelt es sich um eine nicht allzu frühe Form. Eine gewisse Ähnlichkeit hat ein Fund aus dem Grab 25 in Tiszaderzs¹²³, der dort als Beschlag Bestandteil einer Gürtelgarnitur ist; hier sind hufeisenförmige Lochschützer zum Vorschein gekommen, welche bei uns z.B. aus Prša oder Štúrovo - Obid¹²⁴ bekannt sind und die J. ZÁBOJNÍK in seine Stufe SS-I ordnet. Ein anderer Bestandteil der Garnitur aus dem Grab 25 in Tiszaderzs ist ein breiter schildförmiger Beschlag mit vier kreisförmigen Blätterrangen und einem Anhänger auf der Angel im unteren Teil, der zeitlich der 3. Phase unserer Einteilung entspricht, weil ähnliche Beschläge in der Garnitur des Grabes 87 in Komárno - Lodenice¹²⁵ waren, gemeinsam mit Beschlägen analog den Mikulčice-Inv.-Nrn. 417/63 und 392/67, die wir mit oben genannten Argumenten der 3. Phase zugeordnet haben.

Zuletzt seien zwei Riemenzungen ungewöhnlicher Form genannt. Sie weisen zwar einige Gemeinsamkeiten auf, ihre Provenienz und die zeitliche Einordnung sind nicht unumstritten; man kann damit rechnen, daß sie bis in die 5. Phase weiterlaufen. Es handelt sich vor allem um die kleine

¹²⁰ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce Taf. XX.

¹²¹ TRUGLY, Komárno Taf. XIX/43.

¹²² JOSEF POULÍK, Jižní Morava - země dávných Slovanů (South Moravia - the Country of the Ancient Slavs). Brno 1948-1950, Abb. 127-130.

¹²³ Corpus I 216, Fig. 6.

¹²⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 32/22, 23.

¹²⁵ TRUGLY, Komárno Taf. XXIX.

Riemenzunge *Inv.-Nr.* 545/70, quer gegliedert, mit zwei halbkreisförmigen Enden für Niete im oberen Teil. Es wurde beim Abbau des Profils in der Grube des Objektes 785 über einer holzkohlehaltigen Schicht gefunden; die stratigraphische Situation erlaubt keine Zuordnung zu den ältesten Horizonten. Was die Begleitfunde anbelangt, kann die Fundnr. Z - 880/70 erwähnt werden, die sich aus Keramik und Schlacke zusammensetzt. Zur eigentlichen Form sind nur sehr wenige Analogien bekannt; eine von ihnen ist der Fund aus Gajary¹²⁶ aus dem Hortfund Nr. I. Falls wir ihn als Fundkomplex annehmen, was die Umstände im wesentlichen erlauben, wurden hier kurze quer gegliederte Riemenzungen, begleitet von einer Riemenzunge mit S-förmiger Ranke und zwei kreisförmigen Blättern, wie es beim Stück aus Mikulčice, *Inv.-Nr.* 647/67, das der 5. Phase zugeordnet ist, der Fall ist. Weitere Begleitfunde sind schildförmige glatte Beschläge mit einem Pseudoanhänger¹²⁷, rosettenartige Phaleren und Riemenzungen. Sehr interessant sind herzförmige Beschläge mit plastischem vegetabilen Ornament, welches aus Blättchen mit tropfenartigen Enden zusammengesetzt ist¹²⁸. Dergleichen ist von einigen Denkmälern aus der Umgebung des Schatzes in Sinnicolau Mare¹²⁹ und auch aus Mikulčice von einer Riemenzunge mit einer Darstellung von Vögeln mit Lebensbaum bekannt¹³⁰. Quer gegliederte Riemenzungen stammen auch aus dem Grab 100 in Hraničná pri Hornáde¹³¹ aus einem Komplex gemeinsam mit kleinen Beschlägen des Typs *Inv.-Nrn.* 392/72 oder 783/65, außerdem mit Kugelkappen wie *Inv.-Nrn.* 462/63 oder 543/70, mit Bügeln und mit einem altertümlichen Topf. Die zweite der beiden quer gegliederten Riemenzungen, *Inv.-Nr.* 540/66, wurde gemeinsam mit jenem Bronzebeschlag, der ein Relief mit einer Tierkampfszene des Drachen mit der Schlange trägt¹³², auf dem Liegenden in einer Tiefe von 90 cm unter der Oberfläche, unter der Bodenplanierung des Objektes 627, gefunden. In der gleichen Fundsituation befanden sich Scherben *Inv.-Nrn.* 4127 - 4136/66, überwiegend vom Typ 2, aus feinem, gut gebranntem Material, was für die älteste Mikulčice-Keramik typisch ist. Vom typologischen Standpunkt ist beachtenswert, daß alle Riemenzungen der 3. Phase aus Mikulčice kurz und breit sind, wobei die Niete sich in halbrunden, über den oberen Rand der Riemenzunge herausragenden Schutzkappen befinden.

Die absolute Chronologie der dritten Besiedlungsphase des vorgroßmährischen Mikulčice entspricht der Datierung der Stufe SS-I, nach ZÁBOJNÍK, d.h. etwa um die Jahre 710 bis 720. Sie knüpft also an die obere Grenze der zweiten Phase an, die relativ geringe Zahl typischer Funde deutet wohl weniger eine ungewöhnlich kurze Dauer dieser Phase an, sondern belegt bloß einen gewissen einmaligen Einfluß aus dem Karpatenbecken. Der größte Teil typischer Bronzegegenstände stammt in dieser Phase nämlich nicht von Gürteln, sondern von Pferdegeschirren.

Die **vierte Phase** ist typologisch etwas breiter. Am interessantesten sind zwei Hauptriemenzungen. Die eine - *Inv.-Nr.* 14761/62 - wurde gemeinsam mit einem Steigbügel *Inv.-Nr.* 6132/58 (Abb. 1) leider ohne keramischen Begleitmaterial im Objekt 466 in der Nähe der IV. Kirche gefunden. Auch der idente Steigbügel *Inv.-Nr.* 117/61 ist in Mikulčice für jüngere Komplexe belegt; dieser kam im Objekt 444, einem Depot im Presbyterium der VIII. Kirche, zum Vorschein. Aus diesem Grund kann die Riemenzunge nur auf Grund ihrer Analogien im Karpatenbecken bewertet werden.

Die Riemenzunge *Inv.-Nr.* 14761/62 (Abb. 1) ist wahrscheinlich eine weniger gelungene Nachahmung einer vollständigeren Vorlage. Das beweist das vom Kopisten nicht ganz genau verstandene Tiermotiv an der Vorderseite und die ungenaue Ausführung einer Ranke mit kreisförmigen Blättern an der Kehrseite, auf der das vierte Blatt von oben auf Grund einer Fehleinteilung der Fläche kleiner als die übrigen geritzt werden mußte. Für die Herkunftsbestimmung der Riemenzunge ist auch das niedrige handwerkliche Niveau des Zierates nicht ohne Bedeutung, was allerdings nicht nur für

¹²⁶ JAN EISNER, Sídliště ze starší doby hradištní ve slovenském Pomoraví (Die Siedlungen der Altburgwallzeit in dem slowakischen Marchtal), PA XXXII, 1939-1946, 101, Abb. 6/11.

¹²⁷ S. Anm 126 Abb. 6/12-14.

¹²⁸ GARAM, Böcs Abb. 10/14-16; vgl. KLANICA, Mikulčice 1967 taf. 54/14.

¹²⁹ HAMPEL, Altertümer III. Taf. 307, Stierköpfige Schalen Nr. 13 u. 14.

¹³⁰ ZDENĚK KLANICA, K interpretaci motivu ptáčka na jihomoravských památkách 8.-9. stol. (Zur Bedeutung des Vogelmotivs auf südmährischen Funden), XX. mikulovské symposium 1990. Brno 1991, Abb. 5/2.

¹³¹ PÁSTOR, Hraničná Abb. 33-21.

¹³² ZDENĚK KLANICA, Dvě mikulčická kování s figurální výzdobou (Два предмета поковки с фигуральным изображением из Микульчиц), SPFFBU E16, 1971, 185 ff., Abb. 4/8-9; KLANICA, Mikulčice 1966 43, Taf. 19/9.

das genannte Stück zutrifft: in Mikulčice gibt es mehrere ähnlich gegossene Bronzen. Im nördlichen Bereich des Karpatenbeckens kommen bezeichnenderweise keine Analogien vor, weder in Nové Zámky¹³³, noch in Želovce¹³⁴, in Devínská Nová Ves¹³⁵, in Komárno¹³⁶ oder einer Reihe kleinerer Lokalitäten. Dagegen stehen Analogien in der Ostslowakei zur Verfügung. Im Reitergrab mit Pferdebestattung 161 in Šebastovce¹³⁷ wurde eine der *Inv.-Nr. 14761/62* aus Mikulčice ähnliche Riemenzunge gefunden, gemeinsam mit einem Säbel des Vranovice-Typs, weiters mit zu Mikulčice - Objekt 466 analogen Steigbügeln, mit einer Schelle in Form eines menschlichen Gesichtes, dreiflügeligen Pfeilspitzen und einer Lanze. In einem anderen Grab - 232 - derselben Lokalität, befand sich eine der *Inv.-Nr. 14761/62* ähnliche zerbrochene Riemenzunge, die mit einer ziemlich reichen Fundkollektion vergesellschaftet war¹³⁸; eine Garnitur rechteckiger und mit einem springenden Greifen verzierter Beschläge wird von J. ZÁBOJNÍK als Typ 240¹³⁹ bezeichnet und in die Phase SS-II eingeordnet, Nebenriemenzungen mit tropfenartigem Ende im unteren Teil (ZÁBOJNÍK - Typ 101) werden vom genannten Autor ebenfalls in SS-II gestellt, die gleiche Einordnung gilt auch für die Schnalle vom Grab 232. Man könnte eine Reihe von Beweisen für das gemeinsame Vorkommen von Vorlagen der Mikulčice-Riemenzunge *Inv.-Nr. 14761/62* mit klassischen rechteckigen kleinen Beschlägen, die das Bild eines springenden Greifen tragen, anführen, und zwar nicht nur aus Šebastovce¹⁴⁰, sondern auch aus anderen Lokalitäten, z.B. Regöly¹⁴¹ oder Apatin¹⁴², jedoch bin ich der Meinung, daß die zeitliche Einordnung in die ZÁBOJNÍK-Stufe SS-II im Grunde eindeutig ist. Diese Datierung steht im wesentlichen auch nicht zu der von F. DAIM¹⁴³ in seinem chronologischen System getroffenen Stellung in Widerspruch. Die aus Leobersdorf aus dem Grab 21A stammende Riemenzungen ordnet der genannte Autor in die Stufe SPA II, die er in der ersten Version gemeinsam mit den übrigen Stufen SPA zwischen die Jahre 730-800 datiert, in der zweiten Version zwischen die Jahre 710 - 800. J. ZÁBOJNÍK¹⁴⁴ datiert seine SS-II zwischen die Jahre 720-750.

In die vierte Phase der Mikulčice-Besiedlung kann auch eine zweite Riemenzunge eingeordnet werden, und zwar das Bruchstück *Inv.-Nr. 627/81* (Abb. 1). Es wurde in einer dunklen holzkohlehaltigen Schicht unter dem Körper des Erdwalls im Quadrat 44/18 gefunden, in einer stratigraphischen Lage, die dem Zierat *Inv.-Nr. 417/63*, den wir auf Grund von Analogien zu den Funden aus Grabkomplexen im Karpatenbecken in die dritte Phase der Mikulčice-Besiedlung eingeordnet haben, entspricht. Die Erklärung dieses scheinbaren Widerspruchs ist ziemlich einfach, wenn wir bedenken, daß der Zerstörungshorizont des ältesten hölzernen Walles in Mikulčice Funde der gesamten vorherigen Entwicklung enthalten muß. Die Riemenzunge *Inv.-Nr. 627/81* hat eine höchst interessante Analogie im Grab 648 von Holiare¹⁴⁵, wo es durch das gemeinsame Vorkommen mit rechteckigen, mit einem springenden Greifen verzierten Beschlägen die zeitliche Zuordnung zur vierten Phase der Mikulčice-Siedlung bestätigt, wie die Analyse der Riemenzunge *Inv.-Nr. 14761/62* gezeigt hat. Von Interesse ist auch die unter dem Mikulčice-Erdwall gemeinsam mit der Riemenzunge gefundene Keramik, sie ist jedoch nicht Objekt unserer Analyse.

Ein in vielen Aspekten für Mikulčice spezifischer Fund, dem wiederum brauchbare Analogien im Karpatenbecken fehlen, ist ein Paar gegossener Bronzen von schildartiger Form mit Anhängern, das in sehr vereinfachter Form gründlicher bearbeitete Vorlagen mit Weintraubenmotiv nachahmt. Es handelt sich um die *Inv.-Nrn. 535/70* und *536/70* (Abb. 1), wobei beachtenswert ist, daß die beiden Stücke, obwohl sie offensichtlich zueinander gehören, in unterschiedlichen stratigraphischen

¹³³ ČILINSKÁ, Nové Zámky 168-179.

¹³⁴ ČILINSKÁ, Želovce 20-21.

¹³⁵ EISNER, Devínska Nová Ves 279 ff.

¹³⁶ TRUGLY, Komárno 251 ff.

¹³⁷ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce 38, Abb. 13, Taf. XXII.

¹³⁸ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce 162-163, Taf. XXXII.

¹³⁹ ZÁBOJNÍK, Seriation 318.

¹⁴⁰ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce 136, Taf. VI.

¹⁴¹ HAMPEL, Alterthümer III, Taf. 199.

¹⁴² DIMITRIJEVIĆ U A., Seoba 34, Abb. 5-6.

¹⁴³ DAIM, Leobersdorf Taf. 16/A/3/2.

¹⁴⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation 248.

¹⁴⁵ TOČÍK, Holiare Taf. LXXX/1.

Umständen, konkret in unterschiedlichen Schichten und auch in unterschiedlichen Quadraten gefunden wurden. Es ist ein instruktiver Fall, der als Modell für die Erklärung problematischer Funde in Mikulčice benutzt werden kann. Die *Inv.-Nr. 535/70* wurde im Quadrat 34/+1 in einer Schicht dicht unter dem Horizont mit flachen Steinen, 50 cm unter der Oberfläche gefunden. *Inv.-Nr. 536/70* hingegen fand man im benachbarten Quadrat, zwar in relativer Nähe, jedoch in einer holzkohleverflockten Schicht unter einer sandigen Planierung in einer Tiefe von 110 cm unter der Oberfläche in der Grube 801. Zu beiden Funden können wir Begleitmaterial angeben: *Inv.-Nr. 535/70* wurde gemeinsam mit der Keramik *Inv.-Nrn. 3061 bis 3063/70, 3069 - 3070/70, 3071 bis 3076/70* gefunden. Es handelt sich um Scherben, von denen einige als Typ 3 bezeichnet werden können, sie haben scharfe Randprofilierungen und sind gut gebrannt. Neben der Keramik kann man aus der Schicht *Inv.-Nr. 535/70* auch zwei eiserne Gegenstände anführen - eine Pflugreute *Inv.-Nr. 610/70* und einen eisernen Beschlag einer Truhe *Inv.-Nr. 872/70*. Das Begleitmaterial zur *Inv.-Nr. 536/70* bestand ausschließlich aus Keramik *Inv.-Nrn. 3363/70, 3367 - 69/70, 3359 - 3362/70 und 3364 - 3366/70* (Abb. 12), bei der einfache Profilierungen und Kammstichverzierung vorherrscht. Es wurde schon angedeutet, daß es in Skelettgräbern nicht viele Analogien zu den beiden Beschlägen gibt. In gewissem Sinne könnte als Vorlage eine Gürtelgarnitur aus dem Grab 232 in Nové Zámky¹⁴⁶ gelten, vor allem wegen einer charakteristischen mittleren Öffnung und vor allem aber wegen der Form des Anhängers im unteren Teil auf der Angel. J. ZÁBOJNÍK¹⁴⁷ bezeichnet den Beschlag aus Nové Zámky als Typ 247 mit der Datierung in die Phase SS-II. Ähnliche Beschläge waren auch in dem Reitergrab Nr. 62 in Devínská Nová Ves¹⁴⁸, allerdings mit einem andersartigen Anhänger auf der Angel. Das Beispiel ist jedoch wichtig, da es die Datierung in die Stufe SS-II mittels einer großen Riemenzunge¹⁴⁹ bestätigt, die J. ZÁBOJNÍK¹⁵⁰ ebenfalls in SS-II einordnet.

Weitere Zierate, die wir der 4. Phase der vorgroßmährischen Besiedlung in Mikulčice zuordnen, haben zwar verschiedene Formen, ihnen ist jedoch gemeinsam, daß sie in den stratigraphisch ältesten Schichten in Mikulčice, direkt auf dem sterilen Untergrund gefunden wurden. Für diese Schichten ist eine große Menge von Holzkohleresten charakteristisch, die bezeugen, daß in der damaligen Zeit auf der Burgstätte ziemlich umfangreiche und mächtige Konstruktionen durch Brand vernichtet wurden. Dieser Vernichtungshorizont enthält Bronzen aus verschiedenen Phasen der vorgroßmährischen Siedlung, einschließlich der jüngsten Phase. Bemerkenswert ist, daß es sich ziemlich oft um Pferdegeschirre handelt. In diesem Zusammenhang können durchbrochene bronzene Kugelkappen und eine kleine bronzene Phalere angeführt werden. Die Kugelkappe *Inv.-Nr. 462/63* wurde im Quadrat 41/-18, 30 cm unter der Oberfläche in einer schwarzen asche- und holzkohleverflockten Schicht¹⁵¹ gefunden. Das Begleitmaterial ist sehr unterschiedlichen Charakters, sodaß sich keine Dominanz eines bestimmten Keramiktyps herausarbeiten läßt. Es handelt sich um ein ziemlich großräumiges Objekt - Nr. 10/V - das durch zwei Bodenplanierungen mit schwarzem aschehaltigem Sediment gebildet wird.

Die bronzene Phalere *Inv.-Nr. 463/63* (Abb. 1) stammt aus dem Quadrat 39/-18. Sie gehört ebenfalls in das Objekt 10/V; sie lag in einer schwarzen holzkohlehältigen Schicht 20 cm über dem Untergrund und mit etwas Vorsicht läßt sich auch Begleitmaterial anführen¹⁵². Leider sind die Funde, vor allem was die Keramik betrifft, von ziemlich uneinheitlichem Charakter, was dadurch verursacht worden sein mag, daß diese Schicht sich unter einem Versturz der sog. V. Kirche befand; diese war nicht kompakt, es konnte daher an dieser Stelle zu gegenseitiger Störung unterschiedlich alter Schichten kommen. Analogien zur Phalere können aus Devínská Nová Ves¹⁵³ aus dem Reitergrab Nr. 79 angeführt werden, in dem auch ein Säbel gefunden wurde, was auf eine frühe Datierung hinweist¹⁵⁴,

¹⁴⁶ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. XLIV/6-15.

¹⁴⁷ ZÁBOJNÍK, Sériation 319, Taf. 40.

¹⁴⁸ EISNER, Devínska Nová Ves Abb. 10/1-8.

¹⁴⁹ S. Anm. 148 Abb. 10/5.

¹⁵⁰ ZÁBOJNÍK, Sériation 292, Taf. 13/5.

¹⁵¹ S. Anm. 19 Práce klenotníků Abb. 15/4.

¹⁵² S. Anm. 19 Práce klenotníků Abb. 15/1.

¹⁵³ EISNER, Devínska Nová Ves Abb. 12/5.

¹⁵⁴ KLANICA, Počátky 85-91.

die Abbildung¹⁵⁵ ist jedoch nicht ganz deutlich. Im Grab wurde allerdings wahrscheinlich auch ein Sporn¹⁵⁶ gefunden, es ist jedoch nicht klar, wie die Enden seiner Arme aussahen. Chronologisch ausgeprägter ist wahrscheinlich ein Steigbügel¹⁵⁷, der gemeinsam mit einer Riemenzunge der 4. Phase *Inv.-Nr. 14761/62* in Mikulčice im Objekt 466 in der Nähe der IV. Kirche, jedoch leider ohne Begleitkeramik, zum Vorschein kam. Einen ähnlichen Komplex mit einem Säbel kennen wir aus Apatin¹⁵⁸, sodaß die Kombination solcher Funde nicht zufällig ist.

Wie die vorherigen Funde andeuten, kann man in die 4. Phase glatte eiserne und auch bronzene Blechkugelkappen (Abb. 1), die ebenfalls Bestandteile von Pferdegeschirren bildeten, einordnen. In Mikulčice handelt es sich um *Inv.-Nrn. 9848/62, 2011/64, 415/66, 389/67, 855/69, 535/71, 548/73* und es ist bemerkenswert, daß trotz der Unterschiedlichkeit in Form und Material, aus dem die genannten Zierate gefertigt wurden, alle aus ähnlichen Fundumständen in stratigraphisch frühen Siedlungskomplexen stammen. Nicht alle wurden in den ältesten Schichten über dem Untergrund gefunden, wie die *Inv.-Nrn. 2011/64, 415/66* und *535/71*, jedoch die Zusammenhänge dieser Fundgruppe mit den ältesten Ablagerungen sind ziemlich klar. Auch die Analogien der aus glattem Blech gefertigten Kugelkappen bieten ein recht deutliches Bild, das in vielem mit den Angaben der Stratigraphie übereinstimmt. Im Grab 5 in Žitavská Tůň¹⁵⁹ wurden der *Inv.-Nr. 9848/62* analoge Blechkugelkappen gefunden, die mit Steigbügeln, ähnlich jenem aus dem Objekt 499 in Mikulčice, vergesellschaftet waren; darüber hinaus wurde im genannten Grab 5 auch eine Riemenzunge¹⁶⁰ gefunden, die nach den Analogien in Skelettgräbern im Donaugebiet in die ZÁBOJNÍK-Stufe SS-II gehört¹⁶¹, was Angaben über ein breiteres Spektrum dieser Fundgruppe völlig entspricht.

Mit den Kugelkappen fanden sich oft auch kleine eiserne Phaleren, die im Unterschied zu den durch reiche Tauschierung verzierten Stücken einen kleineren Durchmesser, etwa um die 70 mm, haben. Aus Mikulčice stammt z.B. die *Inv.-Nr. 920/68* (Abb. 1), die unter einer Feuerstelle und einer Lehmplanierung im Quadrat 26/-10, nordwestlich der IV. Kirche, gefunden wurde. Die Fundumstände sind dermaßen kompliziert, daß sie die Begleitkeramik *Inv.-Nrn. 4598/68 - 4604/68* wertlos machen. Ähnliche kleine Phaleren stammen z.B. aus dem Grab 252 aus Nové Zámky¹⁶² aus einem reichen Komplex mit charakteristischen Funden der 4. vorgroßmährischen Phase von Mikulčice. Üblicher sind Phaleren der beschriebenen Form, aus Kupferblech gefertigt und nicht selten vergoldet. Sie kommen oft in relativ alten Komplexen, z.B. in Holiare, zum Vorschein¹⁶³.

Zu den durchbrochenen Kugelkappen gehören auch kleine massive Stücke mit einfachen tropfenförmigen Öffnungen. Beide können in die 4. Phase datiert werden, wobei wir uns bei ihrer zeitlichen Einordnung auf so bedeutende Fundkomplexe wie aus Bernolákovo Grab 53¹⁶⁴ sowie aus dem Grab 31 in Žitavská Tůň, wo unter einer Mehrzahl von Kugelkappen mit lilienartig geformten Durchbrüchen auch Stücke mit tropfenförmigen Öffnungen gefunden wurden, stützen können. Im genannten Grab in Bernolákovo war ein einfaches Gefäß von typologisch alter Form, ein Steigbügel ähnlich den Exemplaren aus Mikulčice - Objekt 499, ein Sax und ein gegossenes Bronzeobjekt. Dieses Ensemble wird von J. ZÁBOJNÍK in die Phase SS-I gestellt, so z.B. die Riemenzunge Typ 35¹⁶⁵ oder die Schnalle Typ 119 - 130¹⁶⁶ und der Beschlag mit Vogelmotiv¹⁶⁷, den J. ZÁBOJNÍK¹⁶⁸ zeitlich sogar zwischen seine Stufen MS und SS-I legt, wobei im Grab 53 in Bernolákovo außerdem Formen vertreten sind, die von J. ZÁBOJNÍK in die Phase SS-2 eingeordnet wurden - es handelt sich hierbei um seine Typen 91 und 205. Man kann also den Grabkomplex für zeitlich abgeschlossen halten. Bei der

¹⁵⁵ EISNER, Devínska Nová Ves Taf. 91/1.

¹⁵⁶ EISNER, Devínska Nová Ves 25, Taf. 13/5.

¹⁵⁷ EISNER, Devínska Nová Ves Abb. 13/12.

¹⁵⁸ DIMITRIJEVIĆ U A., Seoba 34, Abb. 5-6.

¹⁵⁹ BUDINSKÝ-KRIČKA, Žitavská Tůň Taf. XIII/8-17.

¹⁶⁰ BUDINSKÝ-KRIČKA, Žitavská Tůň Taf. XII/10.

¹⁶¹ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 5.

¹⁶² ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. XLVII.

¹⁶³ TOČÍK, Holiare Taf. LIII, LXIX/20, 21 ff.

¹⁶⁴ KLANICA, Počátky Abb. 41.

¹⁶⁵ KLANICA, Počátky Abb. 41/5; Zábojník, Seriation Taf. 13/1-2.

¹⁶⁶ KLANICA, Počátky Abb. 41/9; Zábojník, Seriation Taf. 25-26.

¹⁶⁷ KLANICA, Počátky Abb. 41/6.

¹⁶⁸ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 36/16.

Kollektion aus Žitavská Tůň, Grab 31, ist die Situation komplizierter; dies resultiert wahrscheinlich aus der Tatsache, daß die Kugelkappen dieser Kollektion sich bezüglich ihrer Form etwas unterscheiden, der Komplex enthält dazu eine Reihe wenig aussagekräftiger Gegenstände. Die beschriebenen Kugelkappen wurden in Mikulčice in stratigraphisch frühen Zusammenhängen gefunden, in einer schwarzen aschehältigen Schicht 130 cm unter der Oberfläche. Die *Inv.-Nr.* 462/63 lag auf dem sterilen Untergrund in einer grauen holzkohlehältigen Schicht 100 cm unter der Oberfläche, die *Inv.-Nr.* 533/71 in einer dunklen Verfüllung des Objektes 38 sogar bis 195 cm tief. Dem letztgenannten Fund läßt sich Begleitmaterial zuordnen, und zwar das Eisenobjekt *Inv.-Nr.* 585/70, Bruchstücke eines wahrscheinlich dreiteiligen, mit kleinen geritzten Kreisen verzierten Geweihbehälters *Inv.-Nr.* 403/70 und vor allem Keramik *Inv.-Nrn.* 1584/70 bis 1605/70.

In die 4. und 5. Phase gehört wahrscheinlich ein gegossener bronzener Propellerbeschlag mit Armen, die jeweils durch sechs Kreislappenranken in zwei Reihen gebildet sind. Dieser Beschlag, *Inv.-Nr.* 651/68 (Abb. 1), wurde in Mikulčice bei der Reinigung des Quadrats K/10 nach der Winterperiode entdeckt, und zwar dicht oberhalb des sterilen Untergrundes, 100 cm unter der Oberfläche. Begleitmaterial kann nicht angeführt werden, da nicht ganz sicher ist, in welcher Schicht sich diese Verzierung ursprünglich befunden hatte. Falls die Fundlage nicht sekundär ist, dann ist die Verzierung älter als jene aus dem Objekt 653. Im Horizont unterhalb der Planierungen wurde 110 cm unter der Oberfläche eine Kollektion gut gebrannter Keramik des Typs 2 unserer Klassifizierung, Fundnummer P 1804/67, entdeckt, die auch Scherben sehr altertümlichen Charakters (*Inv.-Nrn.* 1621/67, 1622/67 ff.) beinhaltet (Abb. 13-14). Im Donaugebiet kommt ein analoger Fund eines Propellerbeschlags in Zwölfaxing vor¹⁶⁹, wo er einen Bestandteil der reichen Grabausstattung Nr. 57 bildete. Die in diesem Grab gefundene Riemenzunge mit tropfenförmigem Ausläufer im unteren Teil deutet nach gegenwärtigen Kriterien eine relativ jüngere Datierung in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts an¹⁷⁰, was mit Rücksicht auf die absolute Chronologie der 4. Phase bedeutet, daß unsere vorläufige Datierung der Propellerbeschläge mit gegliederten Armen in das ganze 8. Jahrhundert¹⁷¹ durch eine detailliertere Analyse bestätigt ist.

In die vierte Phase gehört der bronzene Propellerbeschlag *Inv.-Nr.* 1227/58, der wahrscheinlich in Sekundärlage im Grab Nr. 700 im Quadrat 10/+6 entdeckt wurde. Er könnte zum Typ 163 J. ZÁBOJNÍKS gehören¹⁷² und in die Periode SS-II datiert werden. Einen weiteren Fund in Sekundärlage stellt die Bronzeschnalle *Inv.-Nr.* 564/83 dar. Es handelt sich um ZÁBOJNÍKS Typ 124¹⁷³, der laut dem Autor auch in die Periode SS-II datiert ist.

Die absolute Chronologie der vierten Phase wurde schon teilweise diskutiert. Nach der übereinstimmenden Ansichten verschiedener Forscher liegt die untere Zeitgrenze um das Jahr 720; ein Problem stellt natürlich die obere Grenze dar, denn zwanzig Jahre sind zu kurz für die Veränderung der Gürtelmode. Nichtdestoweniger konnten sich einige Beschläge ändern - wie es unsere Analysen zeigen - sodaß für die Dauer der nicht zu deutlichen vierten Phase als Arbeitshypothese die obere Grenze um das Jahr 740 angenommen werden könnte.

Erst die **fünfte und sechste Phase** der Mikulčicer Besiedlung sind typologisch so reich, daß in ihrem Fundspektrum alle Grundgruppen von Verzierungen vorkommen - Frauenschmuck, Beschläge der Kriegergürtel und Pferdegeschirre. Vor allem der Frauenschmuck ist zahlenmäßig stark vertreten. Hier sind Armreife mit rhombischem Querschnitt und zweiteilige Mantelschließenpaare zu nennen - also Gegenstände, die zusammen mit den mit Glasperlen verzierten Ohrringen, Halsketten mit Melonenkernperlen, Fingerringen aus längsgerieftem Bronzeblechband und weiteren Verzierungen charakteristisch für die Frauentracht der späten Awarenzeit waren. Es gibt leider beträchtliche Probleme mit der Synchronisierung der relativ gut datierbaren Bestandteile der Männertracht einerseits und der Frauentracht andererseits. Eine übrigens nicht außer Acht zu lassende Fundgruppe aus dem Bereich der Männertracht und der Pferdegeschirrverzierungen, die der Sporen, ist der fünften und sechsten Phase gemeinsam und können leider nicht zeitlich genauer untergliedert werden. Die

¹⁶⁹ LIPPERT, Zwölfaxing Taf. 82.

¹⁷⁰ GIESLER, Datierung 535.

¹⁷¹ KLANICA, Počátky 129.

¹⁷² ZÁBOJNÍK, Seriation 310-311.

¹⁷³ ZÁBOJNÍK, Seriation 305.

Behandlung dieser Fundgattung erfolgt erst nach der Diskussion der nur für die fünfte Phase der Mikulčicer vorgroßmährischen Siedlung charakteristischen Gegenstände.

Unter den Riemenzungen der Kriegergürtel **der fünften Phase** sind vor allem jene typisch, die mit einer flachen Kreislappenzier verziert waren. Zu den Nebenriemen des Gürtels gehörte die kleine Riemenzunge *Inv.-Nr. 647/68* (Abb. 1), die mit einer S-förmigen Kreislappenzier verziert ist und im Quadrat 29/0 in der Tiefe von 60 cm entdeckt wurde. Dieses Motiv der Riemenzunge gehört im Karpatenbecken zu relativ häufigen Verzierungen. Im Grab Nr. 551 auf dem Gräberfeld Cziko¹⁷⁴ kommen z.B. mehrere typische Bestandteile vor, die für unsere fünfte Phase charakteristisch sind - ein Propellerbeschlagnagel, der jenem aus Mikulčice *Inv.-Nr. 704/68* ähnlich ist, und eine Schnalle, die an jene mit der *Inv.-Nr. 436/63* erinnert, also Gegenstände, die im Rahmen der fünften Phase der Mikulčicer Besiedlung behandelt werden. Eine andere Kollektion mit Riemenzungen, die jener von Mikulčice mit der *Inv.-Nr. 647/68* ähnlich sind, stammt aus Čuňovo, aus dem Grab Nr. 6¹⁷⁵. Sie ist wiederum mit den für die fünfte Phase charakteristischen Gegenständen vergesellschaftet, womit wir uns noch beschäftigen werden - mit einem Anhänger eines Gürtelbeschlagnagels, der dem aus Mikulčice mit der *Inv.-Nr. 2582/88* ähnelt, einer Schnalle, die an jene von Mikulčice mit der *Inv.-Nr. 436/63* erinnert, und mit Lochschützern in Rhombusform mit gezähntem Rand, die laut J. ZÁBOJNÍK¹⁷⁶ als Typ 173 in die Periode SS-II gehören. Der Kreis von Analogien braucht nicht erweitert zu werden, denn die Zusammensetzung einzelner Kollektionen wiederholt sich, wie z.B. Material aus dem Grab Nr. 430 in Nové Zámky¹⁷⁷, Grab Nr. 463 aus derselben Lokalität¹⁷⁸ oder aus dem Grab Nr. 771 in Želovce¹⁷⁹ deutlich hervorgeht. Obwohl in einigen Kollektionen auch ältere Elemente vorkommen, gehören sie meistens in den Bereich von ZÁBOJNÍKs Phase SS-II mit charakteristischen Funden aus Kundomb, Grab 130¹⁸⁰, oder aus Szentes-Lapistó, Grab 20¹⁸¹.

In Mikulčice stammen weitere Riemenzungen mit flacher Kreislappenzier aus einem stratigraphisch relativ älteren Milieu, z.B. befand sich *Inv.-Nr. 534/70* 70 cm tief im Objekt Nr. 802. Ein anderes Fragment einer Riemenzunge *Inv.-Nr. 382/67* wurde in einer Tiefe von 130 cm gefunden, was in dem Objekt 653a weder die älteste noch die jüngste Schicht war (Abb. 15). Stratigraphische Beobachtungen im Objekt 653a wurden jedoch gut dokumentiert und das Fundmaterial sortiert. Am ältesten sind Funde aus der grauen Lehmschicht auf der Sohle, die Fundnummer P 1693/67, meistens Wandscherben mit dichter Wellenlinienzier, und das kurze Randfragment *Inv.-Nr. 924/67* (Abb. 15).

Erst oberhalb dieser Schicht, etwa 15 cm oberhalb der Sohle, gibt es unter einer eingesunkenen Sandplanierung eine graue Sedimentschicht, in der das Riemenzungenfragment *Inv.-Nr. 382/67* gefunden wurde. Die Keramik mit der Fundnummer P 1716/67 kann als Typ 2 bis 1b unserer Klassifizierung charakterisiert werden, wobei neben mehrfachen Wellenlinien und dem Bündel von Parallelrillen hier auch eine waagrechte Kannelierung der ganzen Gefäßoberfläche vorkam, wie sie z.B. in einigen Sammelfunden aus dem Balkan beobachtet werden kann. Bemerkenswerterweise beinhaltet diese Schicht auch zwei Scherben mit dem typischen gesimsförmigen Randprofil - *Inv.-Nrn. 954-5/67* (Abb. 15), auf welche bereits im Zusammenhang mit Funden aus Rumänien aufmerksam gemacht wurde, wo sie auf Grund von Bügelfibeln in das 7. Jahrhundert datiert werden. Die Riemenzunge wurde mit einem Fragment einer Eisenspitze, wohl von einem Pfeil, *Inv.-Nr. 461/67* (Abb. 15) begleitet. Meiner Ansicht nach unterscheidet sich die Keramik aus der dritten Sandschicht nicht wesentlich von jener aus den zwei älteren, siehe Fundnummern P 1705/67 und P 1692/67; jüngere Schichten zu verfolgen würde bereits unser Thema sprengen.

Die relativ junge Frau im Grab Nr. 108 an der 1. und 2. Kirche hatte ein Riemenzungenfragment mit Kreislappenzier aus dem letzten Drittel des 8. Jahrhunderts *Inv. Nr. 7535/59* als Souvenir (Abb. 1), vielleicht sogar als "Antiquität" in ihrem Beigabenbeutelchen. In jener Zeit wurden diese Riemenzungen in Mikulčice wahrscheinlich nicht mehr benützt, was mit Ergebnissen

¹⁷⁴ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 239.

¹⁷⁵ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 118.

¹⁷⁶ ZÁBOJNÍK, Seriation 312, Taf. 33/5-7.

¹⁷⁷ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. LXIV.

¹⁷⁸ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. LXIX.

¹⁷⁹ ČILINSKÁ, Želovce Taf. CXXIII.

¹⁸⁰ HORVÁTH, Űllő u. Kiskőrös 105.

¹⁸¹ FETTICH, Pilismarót - Basaharc Abb. 188.

unserer Analyse übereinstimmt, denn sie kommen in der letzten, der 6. Besiedlungsphase nicht mehr vor.

Weitere Riemenzungen aus der fünften Besiedlungsphase stellen Funde aus Sekundärlagen dar, in einem Fall ein Oberflächenfund (*Inv.-Nr. 2094/64*); die Riemenzunge mit der *Inv.-Nr. 1/59* stammt aus dem Objekt 350 und jene mit der *Inv.-Nr. 3/57* aus dem Quadrat H/21 wurde in einer Schuttschicht gefunden. In die fünfte Phase reihen wir die zwei letztgenannten an Hand analoger Funde aus Körpergräbern im Karpatenbecken. Es handelt sich um ZÁBOJNÍKS Typen 62, 52 und 117, die alle in die Periode SS-II datiert werden. Dies stimmt völlig mit Ergebnissen unserer früheren Studien überein¹⁸², wo wir auf die chronologische Überschneidung mancher Trachtbestandteile aufmerksam machten, unter welchen einerseits Riemenzungen mit einer deutlichen Leiste und durchbrochenem Feld dominieren, wie es bei der *Inv.Nr. 3/57* und andererseits der jüngsten Bronzengruppe mit graviertem Palmettenzier und Hintergrundpunzierung der Fall ist. Dies kommt besonders in der Grabausstattung Nr. 25 auf der Fundstätte Csúny zum Ausdruck.¹⁸³

Einen sehr ausgeprägten und anscheinend auch chronologisch relativ empfindlichen Fund der 5. Phase stellt der flache Propellerbeschlag dar. Aus Mikulčice sind drei Stücke bekannt - *Inv.-Nrn. 704/68, 539/71* und *402/80* (Abb. 1). Sie wurden in stratigraphisch gut definierten Schichten entdeckt, in denen auch Begleitmaterial vorhanden ist. Eine Ausnahme bildet der Propellerbeschlag *Inv.-Nr. 704/68*, der etwa 60 cm südsüdwestlich des Schädels im Grab 978 lag. Der Propellerbeschlag *Inv.-Nr. 539/71* hingegen befand sich auf dem Südabhang des Grabens, Objekt 633, südlich der Basilika praktisch in der stratigraphisch ältesten Schicht (Abb. 27). In der Schicht darüber wurde in demselben Quadrat eine runde Schnalle gefunden, in dieselbe Schicht wie der Propellerbeschlag gehört Keramik mit der Fundnummer Z-401/71, die zum Typ 2 gereiht wird (Abb. 27:11-13). Der Propellerbeschlag *Inv.-Nr. 402/80* wurde in der dunklen Sedimentschicht unter der Sandplanierung des Objekts 1001 entdeckt, gemeinsam mit Scherben *Inv.-Nrn. 3588/80* und *3589/80*, die zum Typ 2 gehören. Bereits P. STADLER¹⁸⁴ konnte bei der Bearbeitung des Materials aus Nové Zámky und Želovce feststellen, daß flache Propellerbeschläge, die J. ZÁBOJNÍK¹⁸⁵ als Typ 156 und 157 bezeichnet und in die Periode SS-III gereiht hatte, in den jüngsten Teil seines Seriationsdiagramms gehören, was den Ergebnissen unserer Analysen entspricht.¹⁸⁶ Das gemeinsame Auftreten dieser Propellerbeschläge mit der byzantinischen Schnalle¹⁸⁷ kann keinesfalls überschätzt werden, einerseits deshalb, da es sich um eine Ausnahme handelt, andererseits deswegen, weil die Datierung ähnlicher Schnallen bisher nicht erarbeitet wurde und nur schemenhaft umrissen ist. Analoge Funde von Propellerbeschlägen in Körpergräbern deuten einige interessante Zusammenhänge an. Im Grab 65 des Gräberfelds von Kiskőrös¹⁸⁸ gab es gemeinsam mit dem Propellerbeschlag einen Hängebeschlag, der jenem von Mikulčice mit der *Inv.-Nr. 2582/88* ähnlich ist, weiters eine Riemenzunge mit Kreislappenzier und rhombische Lochschützer.

Einen großen Aussagewert besitzt die Ausstattung des Grabs 78 aus dem Gräberfeld in Komárno - Lodenice¹⁸⁹, woher viele der für die 5.-6. Phase der vorgroßmährischen Siedlung in Mikulčice charakteristischen Parallelen stammen, mit welchen wir uns weiter beschäftigen werden. Wichtig ist, daß in diesem Grab eine Hiebwaaffe - 58 cm lang und 4,5 cm Klingenbreite - mit silbernem Scheidenbeschlag vorkam. Die Datierung dieser Waaffe bewegt sich laut K. BÖHNER¹⁹⁰ innerhalb seiner Stufe V, die in der absoluten Chronologie der 2. Hälfte des 8. Jahrhundert entspricht, was jedoch nicht ganz unumstritten ist¹⁹¹. Die Beispiele aus Leer, wo sich in Gräbern sogar Münzen Karls des Großen befanden, führten Böhner zur Schlußfolgerung, daß lange Saxe bis ins 9. Jahrhundert überlebten. Eine genauere Datierung ist anscheinend bisher noch nicht erarbeitet worden, obwohl auch auf diesem Gebiet die Entwicklung rasch fortschreitet und Spezialisten bestimmt bald zur

¹⁸² KLANICA, Počátky 115.

¹⁸³ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 122.

¹⁸⁴ STADLER, Nové Zámky und Želovce Taf. 10.

¹⁸⁵ ZÁBOJNÍK, Seriation 309, Taf. 30/13-19.

¹⁸⁶ KLANICA, Počátky 129-130.

¹⁸⁷ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. XXVII - Grab. 92.

¹⁸⁸ HORVÁTH, Üllő u. Kiskőrös Taf. XXVII.

¹⁸⁹ TRUGLY, Komárno Taf. XIX, XX, XXI.

¹⁹⁰ BÖHNER, Altertümer 145.

¹⁹¹ STEIN, Adelsgräber 58, 92, 110.

Präzisierung der chronologischen Eingliederung des Saxes aus dem Grab 78 in Komárno - Lodenice Stellung nehmen werden. Die bisher bekannten Grabkomplexe mit flachen Propellerbeschlügen zeichnen sich durch ein relativ breites Spektrum von Funden aus, oft geht es um Funde, die chronologisch nicht präzise fixiert werden können, z.B. einige Gegenstände aus dem Grab 6 in Dolní Dunajovice¹⁹². Sonst aber wiederholen sich in weiteren Grabausstattungen die schon erwähnten Verzierungen aus der 5. Phase, z.B. im Grab 369 in Alattyán¹⁹³. Das Grab lieferte die schon angeführten rhombischen Lochschützer; ein weiteres Beispiel: Im Grab 25 in Pilismarót-Basaharc¹⁹⁴ war ein Reiter mit Pferd beigesetzt worden und als Grabbeigabe fand sich dort wiederum eine Riemenzunge mit flacher Kreislappezier, die wir schon im Zusammenhang mit der *Inv.-Nr.* 647/68 erwähnten. Auf derselben Fundstätte kam jedoch im Grab 218 mit einem flachen Propellerbeschlag¹⁹⁵ auch ein für die 3. Phase charakteristischer Gegenstand vor - eine kurze Blechriemenzunge mit Querrippen. Es scheint, daß der erwähnte Trachtbestandteil neben seiner Hauptverbreitungsperiode teilweise noch in jüngeren Phasen verwendet wird. Ein hingegen nur für die 5. Phase charakteristischer Gegenstand, der der Riemenzunge 3/57 ähnelt, wurde im Grab in Bilisics¹⁹⁶ gemeinsam mit wappenähnlichen Beschlägen entdeckt, die J. ZÁBOJNÍK¹⁹⁷ als Typ 167 bezeichnete und in die Periode SS-IV reihte.

Wir erwähnten schon den Mikulčicer Fund *Inv.-Nr.* 2582/88 (Abb. 1) als einen charakteristischen Bestandteil von Grabausstattungen, die durch ihre Zusammensetzung Bronzen aus der 5. vorgroßmährischen Siedlungsphase in Mikulčice entsprechen. Er wurde im Quadrat -Q/1 in einer vermischten Lehmschicht gefunden. Das Material aus dem Karpatenbecken bestätigt die Zusammengehörigkeit des angeführten Fundes mit der Gruppe von Trachtelementen, die für die 5. Mikulčicer Phase typisch sind. Dies kann am Beispiel des Grabes 168 in Üllő¹⁹⁸, wo rhombische Lochschützer und Riemenzungen mit Kreislappezier gefunden wurden, belegt werden.

Nicht uninteressant sind weiters gegossene Bronzeschnallen, die in die 5. vorgroßmährische Phase gehören - *Inv.-Nrn.* 436/63 und 2016/64 (Abb. 1). Während letztere in einer oberflächennahen Schicht im Quadrat I/15 lag¹⁹⁹, wurde die erste unter günstigeren Umständen, im Quadrat 5/-11, fast am Liegenden entdeckt; Keramik kann jedoch nicht zuverlässig zugeordnet werden. Nur nebenbei führe ich an, daß aus demselben Quadrat, in einer Tiefe von 110 cm, ein Geweihbehälter mit professionell ausgeführter Verzierung stammt.²⁰⁰ Analogien im Grab 316 in Holiare²⁰¹ und 44 in Nové Zámky²⁰² bestätigen durch das Begleitinventar die Zusammengehörigkeit mit den übrigen charakteristischen Funden der 5. Phase: es erscheinen wieder Riemenzungen mit Kreislappezier und rhombische Riemenlochschtzer. Die Richtigkeit der Eingliederung der Schnalle *Inv.-Nr.* 2016/64 in diese Phase bestätigen Funde aus dem Grab 34 in Bernolákovo²⁰³, die laut J. ZÁBOJNÍK²⁰⁴ als Typ 128 in die Stufe SS-III gestellt werden können.

In die 4. bis 6. Phase können höchstwahrscheinlich auch einige in Mikulčice gefundene Steigbügel gereiht werden. Es geht insbesondere um den schon erwähnten Bügel *Inv.-Nr.* 6132/58 aus dem Objekt 466, das eine nicht allzugroße Grube im Raum zwischen der IV. Kirche und dem Nordrand des Gräberfelds um die hypothetische XI. Kirche bildete. Keramik wird in diesem interessanten, einem Brandgrubengrab ähnlichen Objekt in der Dokumentation nicht angeführt, dafür wurde hier eine Riemenzunge mit Tierkampfszene (*Inv.-Nr.* 14761/62) entdeckt, die in die 4. Phase der Mikulčicer vorgroßmährischen Siedlung gereiht wurde. Der Steigbügel besitzt die nächste Analogie *Inv.-Nr.* 117/61 im Depot - Obj. 444, das im Presbyterium der VIII. Kirche, gefunden wurde. Hier ist zu

¹⁹² KLANICA, Dolní Dunajovice Taf. 6.

¹⁹³ KOVRIG, Alattyán Taf. XXV.

¹⁹⁴ FETTICH, Pilismarót-Basaharc 20, Abb. 25.

¹⁹⁵ FETTICH, Pilismarót-Basaharc 74, Abb. 126.

¹⁹⁶ FETTICH, Pilismarót-Basaharc 119, Abb. 193.

¹⁹⁷ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 32/15-16.

¹⁹⁸ HORVÁTH, Üllő u. Kiskörös Taf. VIII/4-7.

¹⁹⁹ S. Anm. 41.

²⁰⁰ KLANICA, Počátky Taf. 23/3.

²⁰¹ TOČÍK, Holiare Taf. LVIII.

²⁰² ČILINSKÁ, Nové Zámky 264, Taf. XXII.

²⁰³ KRASKOVSKÁ, Bernolákovo

²⁰⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation 306, Taf. 27/6.

bemerken, daß der Zusammenhang des Depots und der Kirche nicht ganz deutlich und daß die Interpretation nicht klar ist. Falls das Depot in der schon stehenden Kirche, nicht bereits vor ihrer Errichtung angelegt worden war, dann würde es bei der ziemlich problemlosen Datierung des Baus in die jüngere großmährische Periode ein chronologisch sehr breites Streuen von Steigbügel dieser Form bedeuten, die im jüngeren Horizont der Körpergräber aus dem 8. Jahrhundert im Donaubereich²⁰⁵ sehr häufig war, wobei ihr Vorkommen auch noch im 9. Jahrhundert wahrscheinlich ist, wie A. BARTOŠKOVÁ zeigte²⁰⁶. Das hängt jedoch mit der Frage zusammen, wie das Depot 444 mit dem Kirchengrund zusammenhängt und ob das Depot für großmährisch zu halten ist, was sich aus seinem Inhalt nicht erschließen läßt, oder ob theoretisch auch eine andere Möglichkeit denkbar ist, die sich logisch aus der Interpretation des Depots als Überrest eines Opferaktes auf der dazu geeigneten Stelle ergibt, wobei dies dann diese Stelle zum Kirchenaufbau bestimmte. So oder so, analoge Funde von Steigbügel dieses Typs in Gajary²⁰⁷, gemeinsam mit der Riemenzunge, die jener von Mikulčice *Inv.-Nr. 647/68* ähnlich ist, und die in die 5. Phase²⁰⁸ gereiht wurde, zeugen von der chronologischen Eingliederung der Steigbügel *Inv.-Nrn. 6132/58* und *117/61* in eine Zeit, die wenigstens um ein Jahrhundert dem Bau der sog. VIII. Mikulčicer Kirche voranging.

Im Quadrat -7/-22 am Nordufer des Flußarmes unter der 1. und 2. Mikulčicer Kirche, östlich des Kultobjekts 932, wurden in einer rotbraunen Lehmschicht, in einer kleinen Grube mit rotbraunem Sand auf dem Boden des Quadrats in der relativ großen Tiefe von 170 cm gemeinsam mit Keramik *Inv.-Nr. 2024-2026/72* fortschrittlicher Herstellungstechnik zwei eiserne Steigbügel *Inv.-Nrn. 744* und *745/82* (Abb. 1) gefunden, die - obwohl unterschiedlicher Machart - doch ursprünglich höchstwahrscheinlich ein Funktionspaar gebildet hatten. Ein solches Paar analoger unterschiedlicher Steigbügel stammt auch aus dem Depot in Moravský Sv. Ján²⁰⁹, wo einige Bestandteile einer gegossenen Gürtelgarnitur aus Bronze - z.B. eine kleine Riemenzunge mit Lappen - eine genauere Datierung ermöglichen²¹⁰, die natürlich - wenn man eine längere Zeitspanne für das Sammeln der Gegenstände des Funddepots in Betracht zieht - nicht alle Gegenstände betreffen muß. Die angeführte Riemenzunge mit Lappen kann mit Funden aus Körpergräbern im Donaubereich verglichen werden, z.B. mit dem Grab 43 in Štúrovo-Obid, dem Grab 44²¹¹ oder 252 in Nové Zámky²¹², wo zwar mit der Riemenzunge Steigbügel anderen Typs vorkamen, die übrigen, chronologisch empfindlicheren Gegenstände ermöglichten J. ZÁBOJNÍK²¹³, ähnliche Riemenzungen in die Stufe SS-II zu reihen, was der 4. Phase der Mikulčicer vorgroßmährischen Siedlung entspricht. Weitere Bestandteile der gegossenen Gürtelgarnitur aus dem Depot in Mor. Sv. Ján sind ein wenig jünger, z.B. die große zweiteilige Riemenzunge²¹⁴ besitzt ein nicht ganz genaues Gegenstück im Grab 439 in Nové Zámky²¹⁵ in einem jüngeren Komplex, der der 5. Mikulčicer Phase entspricht. In dieselbe Phase würde man auch schmale zungenförmige Beschläge mit Lappen und Anhänger am unteren Teil reihen²¹⁶, die Analogien im Grab 19 in Čuňovo²¹⁷ haben. Diese ist mit einer Riemenzunge vergesellschaftet, die jener von Mikulčice *Inv.-Nr. 367/77* (Abb. 1) ähnlich ist und in die 5.-6. Phase datiert wurde. Es ist noch hinzuzufügen, daß das Vorkommen einer Parallele zu einem der beiden Steigbügel in Brankovice²¹⁸ und in Krumvíř²¹⁹, wo er in einem Fundverband mit einer schlesischen Schale vorkam²²⁰, dieser Eingliederung nicht widerspricht.

²⁰⁵ ČILINSKÁ, Nové Zámky 182-192; Točík, Holiare Taf. XLI/1-2.

²⁰⁶ BARTOŠKOVÁ, Depoty 84.

²⁰⁷ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 5/30.

²⁰⁸ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 4/15.

²⁰⁹ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 12/39-40.

²¹⁰ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 12/7.

²¹¹ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. XXII.

²¹² ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. XLVII.

²¹³ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 22, 23.

²¹⁴ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 12/1-2.

²¹⁵ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. LXVI.

²¹⁶ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 12/6, 8.

²¹⁷ HAMPEL, Altertümer III. Taf. 120.

²¹⁸ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 3/5.

²¹⁹ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 8/B

²²⁰ BARTOŠKOVÁ, Depoty Abb. 8/B 1

Für eine zahlenmäßig große Gruppe von Funden, deren genaue Stelle im Rahmen der 5. und 6. chronologischen Gruppe nicht festgelegt werden kann, ist Pflanzendekor mit Hintergrundpunzierung typisch. Einen relativ gut stratigraphisch gesicherten Vertreter dieser Gruppe stellt der wappenförmige Scharnierbeschlag *Inv.-Nr. 2033/64* dar, der in der 4. Schicht des Objekts 571 mit aussagekräftigem Begleitmaterial gefunden wurde. Die 4. Schicht lieferte Funde (Abb. 17), die aus einer dunklen Sedimentschicht nördlich und ca. 30 cm unterhalb eines Bodens stammen, sowie Funde aus der Schicht dicht über dem sterilen Lehm. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, daß die chronologische Gliederung der Gegenstände anhand der Mikulčicer Stratigraphie einerseits und die Ergebnisse der Analyse des Materials aus Körpergräbern andererseits nicht immer übereinstimmen müssen. Nach der Dokumentation stammen aus der 3. Schicht (Abb. 5) unterhalb der oberen Sandplanierung des Objekts 571 einige Funde (Beschlag *Inv.-Nr. 783a/65*), die anhand der Analogien in Körpergräbern in die 3. Phase der vorgroßmährischen Besiedlung von Mikulčice gereiht werden. Es ist nicht auszuschließen, daß der Zeitunterschied zwischen der Anwendung gegossener Bronzebeschläge mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung und der Halfterverzierungen des Typs *Inv.-Nr. 783a/65* nicht der Wirklichkeit entspricht. Darüber hinaus spielt hier der bisher nicht völlig geklärte Faktor der Benützungsdauer des Halfterbeschlags eine Rolle, da die Halfter offensichtlich nicht zu den chronologisch empfindlichen Gegenständen gehören. Damit sinkt jedoch im gewissen Maß die Aussagekraft des aus einzelnen Schichten des Objekts 571 gewonnenen Materials.

Die relativ späte chronologische Eingliederung der Bronzen mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung begründeten wir detailliert an einer anderen Stelle²²¹. Diese Schlußfolgerungen werden durch Materialanalysen aus Körpergräbern und aus der vorgroßmährischen Mikulčicer Schicht bestätigt. Auch weitere Beispiele zeugen davon. Der Beschlag mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung *Inv.-Nr. 650/68* (Abb. 1) stammt aus der Gruppe vorgroßmährischer Bronzen, die hinter der Ostwand des hölzernen Tempels in der Flur Klášteřisko entdeckt wurden²²². Der Beschlag lag in einer Tiefe von 40 cm, was bei dem relativ hoch gelegenen Untergrund hier aus stratigraphischer Sicht keine späte Schicht darstellt. In Körpergräbern sind Beschläge dieses Typs verhältnismäßig selten und es ist wohl kein Zufall, daß ähnlich wie im Fall anderer Trachtbestandteile aus den letzten vorgroßmährischen Phasen in Mikulčice Analogien vor allem auf dem Gräberfeld Komárno - Lodenice vorkommen, in diesem konkreten Fall im Grab Nr. 76²²³. Ein zeitlich begrenztes Vorkommen weist in diesem Grab der hufeisenförmige Lochschützer auf, der durch J. ZÁBOJNÍK²²⁴ als Typ 170 bezeichnet und in die Periode SS-III/IV datiert wird. Neben dem erwähnten Beschlag wurde im Grab 76 ein seltsamer dreizackiger Trachtbestandteil gefunden, welcher dem Mikulčicer Beschlag *Inv.-Nr. 539/70* (Abb. 17) entspricht, der im Quadrat -6/+5 in der Tiefe von 75 cm gefunden wurde, sowie dem völlig gleichen Beschlag *Inv.-Nr. 862/69*, der in der Nähe des vorherigen im Quadrat -8/+4 40 cm unter der Oberfläche entdeckt wurde. Zum Beschlag *Inv.-Nr. 539/70* kann Begleitmaterial angeführt werden, vor allem eine beträchtliche Menge von Eisengegenständen: *Inv.-Nr. 664/70* - eine Spitze, *Inv.-Nr. 863/70* - ein Röhrchen, *Inv.-Nr. 740/70* - ein Messer fast neuzeitlicher Form, *Inv.-Nr. 599/70* - ein sehr interessanter Beschlag mit Analogien im Kaukasusgebiet, wo solche Beschläge als Gürtelgarnitur benutzt wurden²²⁵, weiters eine winzige, blaue und geschnittene Perle *Inv.-Nr. 405/70*, Keramik *Inv.-Nrn. 2176-2182/70, 2208-2210/70* geläufiger Formen mit Ausnahme eines Bruchstücks einer Flachschaale. Der interessanteste Begleitgegenstand - in diesem Zusammenhang ist darauf aufmerksam zu machen, daß es sich um keinen geschlossenen Fund im Sinne eines Grabes oder Depots handelt, die Aussagekraft ist viel geringer - ist ein Arm eines Eisenspornes mit Haken *Inv.-Nr. 850/70* ohne Dorn. Nach der typologischen und historischen Auswertung²²⁶ könnte dieser Fund am ehesten in das 8. Jahrhundert gehören, aber die absolute Chronologie ist hier nicht ganz zuverlässig.

²²¹ KLANICA, Počátky 206-207.

²²² KLANICA, Klášteřisko 518, Abb. 28.

²²³ TRUGLY, Komárno Taf. XVIII/6-10.

²²⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation 311, Taf. 32/19,

²²⁵ S. Anm. 44 - PLETNĚVA Abb. 61/13.

²²⁶ KLANICA, Počátky Abb. 34/3; ŽAK, Kulturelemente 71-73; ŽAK, MACKOWIAK-KOTKOWSKA, Uzbrojenie 47-48.

Zu Gegenständen, die sowohl in die 5. als auch in die 6. Phase der vorgroßmährischen Besiedlung zu reihen sind, gehört wohl die Riemenschlaufe aus Bronzeblech *Inv.-Nr. 4006/63* (Abb. 1) mit einer an der Vorderseite einfachen stilisierten Rankenzier. Sie wurde im Quadrat 6/-12 in einer Tiefe von 80 cm entdeckt, also relativ tief, Begleitfunde können keine angeführt werden. Im Grab 12 des Gräberfelds Komárno-Lodenice²²⁷ wurde eine ähnliche Riemenschlaufe gefunden, an der nicht nur die Stirnseite, sondern auch die Seitenteile verziert sind (Vgl Typ 270 J. ZÁBOJNÍKS²²⁸, in SS-III gereiht). Obwohl die Motive unterschiedlich sind, ist die Ähnlichkeit des Mikulčicer Stücks und des Trachtbestandteils von Komárno deutlich: in beiden Fällen geht es um eine gravierte Palmettenzier mit Hintergrundpunzierung. Im Grab 12 kam außerdem ein Beschlag vor, der eine genaue Analogie des Mikulčicer Fundes *Inv.-Nr. 653/68* darstellt; leider handelt es sich jedoch um einen Oberflächenfund.

Der Bronzebeschlag in Form eines Pferdekopfs *Inv.-Nr. 621/66* stammt aus dem Grab 821 an der hypothetischen XI. Kirche. Es war ein Kindergrab, das neben dem erwähnten Beschlag noch weitere Funde lieferte: ein Bronzeglöckchen und drei Gefäße sehr interessanter Formen²²⁹. In einem Fall erinnert das Gefäß an die Formen von Blučina²³⁰, die zwei übrigen gehören zum Typ 2 unserer Klassifizierung; ein Stück ist mit einer relativ fortschrittlichen Randprofilierung versehen und bildet den typologischen Übergang vom Typ 2 zum Typ 3. Für die Datierung des angeführten Grabs könnte auch der Holzeimer mit Metallmantel interessant sein, da er einen Bestandteil des Inventars bildete. Dieser Eimer kann nach unseren vorläufigen Analysen des Materials aus Nechvalín und Prušánky zu jenem Typ gereiht werden, der für die ältere Phase mährischer Körpergräber charakteristisch ist. Bemerkenswert sind auch Analogien zum Bronzebeschlag in Form eines Pferdekopfs aus Körpergräbern des Donaugebiets, vor allem Funde aus dem gestörten Grab bei dem Dorf Böcs südlich von Zemplín²³¹, wo eine genaue Analogie des Mikulčicer Stücks gefunden wurde; leicht unterschiedlich ist wohl nur das Pflanzendekor mit Hintergrundpunzierung, die wahrscheinlich die ursprüngliche Tätowierung des Pferdes imitiert. Aus den Begleitfunden sind Bronzescharnierbeschläge mit gegliedertem Rahmen und Gürtelriemenzungen mit Kreislappenzier zu nennen. Ein ähnliches Köpfchen stammt aus dem Gebiet südlich des Balaton, Fundort Nr. 33 in Kaposvár, Grab 13²³², vergesellschaftet mit einer kurzen gegliederten Riemenzunge, die an jene von Mikulčice *Inv.-Nr. 545/70* erinnert, die wir noch näher behandeln werden. Ein weiterer sehr interessanter Fund aus dem Grab 14 in Kaposvár ist eine Riemenschlaufe in Form eines länglichen Rahmens, die ebenfalls eine Analogie in Mikulčice, *Inv.-Nr. 434/67* besitzt (Abb. 1). Das letzte Verbindungselement mit Mikulčicer vorgroßmährischen Funden stellt im Grabkomplex 14 von Kaposvár ein quadratischer Beschlag mit vier runden Blättern dar, der den Mikulčicer Stücken *Inv.-Nr. 392/67* oder *783a/65* ähnlich ist (Abb. 1) und in die 3. Phase gereiht wird. Im untersuchten Grabkomplex gibt es jedoch auch ein Element, das ihn mit Mikulčicer Gräberfunden verbindet. Es handelt sich um einen Blechknopf mit Rippenoberfläche²³³, dessen Typ aus den Funden in Mikulčice und anderswo bekannt ist.

Laut É. GARAM²³⁴ gehört zur Gruppe der pferdekopfförmigen Beschläge noch eine verwandte Trachtbestandteilgruppe in Form von Wildschweinköpfen, wobei das gemeinsame charakteristische Merkmal ein ausgeprägtes mandelförmiges Auge mit einem plastisch hervortretenden Augapfel ist. Ein solcher Fund stammt aus Mikulčice - *Inv.-Nr. 10235/63* (Abb.1) - aus dem Quadrat C/5 ohne nähere stratigraphische Bestimmung²³⁵. Ich glaube, daß hierher auch weitere Trachtbestandteile mit dem Motiv eines ausgeprägten mandelförmigen Auges gereiht werden können. Es geht insbesondere um einen Greifenkopfbeschlag aus Mikulčice, *Inv.-Nr. 818/68*, leider wieder ohne nähere stratigraphische Angaben, Flur Klášteřisko, Quadrat 30 oder 31²³⁶, was bedeutet, daß er mit jener Gruppe

²²⁷ TRUGLY, Komárno Taf. III/3-8.

²²⁸ ZÁBOJNÍK, Seriation 321, Taf. 42/1.

²²⁹ S. Anm. 2, KLANICA, Vorgroßmährische Siedlung 129, Abb. 4.

²³⁰ S. Anm. 229, Abb. 4/4.

²³¹ GARAM, Böcs 34-51, Abb. 1.

²³² GARAM, Böcs Abb. 6.

²³³ GARAM, Böcs Abb. 6/15-16

²³⁴ GARAM, Böcs 50.

²³⁵ GARAM, Böcs Abb. 5/9.

²³⁶ KLANICA, Klášteřisko Abb. 39, Abb. 5.

vorgroßmährischer Bronzen zusammenhängt, die vereinzelt oder in kleineren Gruppen (z.B. Armbänder) im Ostteil der hölzernen Kultstätte vorkommen. Zu diesem Fund gibt es eine Analogie im Grab 36 in Komárno - Lodenice²³⁷, wo u.a. Bestandteile einer Gürtelgarnitur gefunden wurden, unter denen eine Riemenzunge seltsamer Form mit gravierter Palmettenzier und Hintergrundpunzierung hervorragt²³⁸. Nicht nur die erwähnte Riemenzunge, sondern auch die Schnalle aus dem Grab 36 auf dem Gräberfeld in Komárno - Lodenice²³⁹, die von J. ZÁBOJNÍK zum Typ 128 gereiht und in SS-III²⁴⁰ datiert wird, verbinden den Grabkomplex 36 mit dem Grab 33, das auf dem Gräberfeld in unmittelbarer Nähe des vorherigen situiert ist²⁴¹. Im Grab 33 wurden weitere Belege der Verknüpfung des Fundhorizontes beider Gräber mit der Übergangsperiode der 5. bis 6. Phase der vorgroßmährischen Siedlung in Mikulčice gefunden, vor allem im zungenförmigen Scharnierbeschlag in Form eines gegliederten Rahmens²⁴² des Typs 269 von ZÁBOJNÍK²⁴³, der laut Autor für SS-IV²⁴⁴ besonders typisch ist, und vier Beschläge in Form eines Wildschweinköpfchens mit Palmettenzier und Hintergrundpunzierung²⁴⁵, die die Richtigkeit unserer Studien über die chronologische Eingliederung der Mikulčicer Beschläge in Form des Wildschwein- oder Pferdekopfs in die 5. - 6. Phase der Besiedlung völlig bestätigen. Auch Miniaturvarianten der angeführten Verzierungen - Mikulčicer Funde *Inv.-Nrn.* 521/71 und 10235/63 (Abb. 1) - bilden einen Bestandteil des Fundspektrums der jüngsten Phasen der vorgroßmährischen Besiedlung von Mikulčice. Es ist ein außerordentlich interessanter Beleg dafür, daß an die Mikulčicer Stratigraphie viel kritischer als bisher heranzugehen ist. Die angeführten Funde *Inv.-Nrn.* 521/71 und 10235/63 wurden nämlich in der ältesten Schicht entdeckt, im ersten Fall dem anstehenden Lehm, im zweiten in anstehenden Sand. Im ersten Fall kann das Begleitmaterial gut zugeordnet werden. Es sind u.a. die Scherben *Inv.-Nrn.* 2806/71 - 2810/71 und es ist sicherlich kein Zufall, daß darunter ein profilierter Rand des Typs 2 und nur ein Mal ein zum Typ 1 zu stellender Scherben vorkommt.

Durch eine Palmettenzier mit Hintergrundpunzierung zeichnet sich die Riemenzunge *Inv.-Nr.* 343/77 (Abb. 1) aus, die wahrscheinlich am Rande der Lehmplanierung des Objekts 970 gefunden wurde. In ihrer seltsamen Form ähnelt sie jener aus dem Grab 51 in Vizsnek²⁴⁶, die zusammen mit einer wappenförmigen Verzierung mit einem für diese Fundgruppe typischen Pflanzendekor mit Hintergrundpunzierung gefunden wurde, die durch J. ZÁBOJNÍK als Typ 172 bezeichnet und in SS-IV datiert wurde²⁴⁷. In Mikulčice wurde in der Nähe der Riemenzunge Keramik der Fundnummer 412/77 (*Inv.-Nrn.* 958-978/79) und ein Eisenreifen *Inv.-Nr.* 591/77 gefunden, aber in Betracht der jüngeren Körpergräber in diesem Raum ist es verständlich, daß zwischen den angeführten Scherben auch junge Burgwallformen vorkommen, z.B. *Inv.-Nr.* 958/79.

Der letzte aus der Gruppe der Bronze-Gürtelgarnituren mit Pflanzendekor mit Hintergrundpunzierung ist ein winziger angenähter Besatz *Inv.-Nr.* 548/66 (Abb. 1), der in der vermischten Lehmschicht dicht am Liegenden, also auch stratigraphisch in relativ frühem Milieu gefunden wurde. Ein ähnlicher stammt aus dem Grab 9 vom Fundort Szentes-Jaksor²⁴⁸, wo er gemeinsam mit der Riemen-schleife des Typs 157 nach ZÁBOJNÍK²⁴⁹ gefunden wurde, die unter der *Inv.-Nr.* 539/71 in die 5. Phase der Besiedlung gereiht wurde, und mit dem Beschlag ZÁBOJNÍKS Typ 176²⁵⁰, der durch den erwähnten Autor in SS-IV datiert²⁵¹, vergesellschaftet ist. Ähnliche Bronzebeschläge wie die *Inv.-Nr.*

²³⁷ TRUGLY, Komárno Taf. VIII/11-14.

²³⁸ TRUGLY, Komárno Taf. VIII/17a-b.

²³⁹ TRUGLY, Komárno Taf. VIII/6.

²⁴⁰ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 27/7; 239.

²⁴¹ TRUGLY, Komárno Abb. 16.

²⁴² TRUGLY, Komárno Taf. VI/1-3.

²⁴³ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 41/16-18.

²⁴⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation 241.

²⁴⁵ TRUGLY, Komárno Taf. VI/15-18.

²⁴⁶ CORPUS I 327, Fig. 4.

²⁴⁷ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 33/20-24.

²⁴⁸ FETICH, Pilismarót-Basaharc Abb. 189.

²⁴⁹ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 30/17-18.

²⁵⁰ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 33/3-4.

²⁵¹ ZÁBOJNÍK, Seriation 241.

548/66 fanden sich gemeinsam mit Gegenständen einer breiteren Zeitspanne im Rahmen ZÁBOJNÍKS Stufen SS-III und SS-IV im Grab 6 in Dolní Dunajovice²⁵².

Mikulčicer Riemenzungen aus der 5. - 6. Phase der vorgroßmährische Besiedlung sind verschiedenartig. Nach typologischen Studien einiger Autoren, besonders J. WERNERS²⁵³ und U. GIESLERS²⁵⁴ können drei Exemplare - *Inv.-Nrn.* 7245/59, 391/67 und 705/68 - zum breiteren Kreis der anglo-karolingischen Tierornamentik²⁵⁵ gereiht werden. Auf dieser Grundlage kann auch die absolute Datierung eingegrenzt werden, konkret in die gesamte 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts²⁵⁶. Interessant ist auch das Milieu, aus welchem die Mikulčicer Funde stammen. Im ersten Fall handelt es sich um das bekannte Grab 108²⁵⁷, das parallel mit Überresten der 2. Mikulčicer Kirche²⁵⁸, nicht einmal 5 m vom Presbyterium entfernt, situiert war. Bei der Lösung des Problems der Datierung des erwähnten Grabs entgingen bisher den meisten Forschern die entscheidenden Funde, nämlich Knöpfe von der Tracht der Verstorbenen²⁵⁹. Laut unserer Erfahrungen erscheinen kleine vergoldete und mit geometrischen Ornamenten verzierte Knöpfe aus Bronzeblech meistens in Männergräbern gemeinsam mit Sporen mit dünnen Armen, die für die ältere Phase altmährischer Körpergräber charakteristisch sind. Auf keinen Fall kann die Datierung des Grabes 108 auf die Sammlung von Antiquitäten gestützt werden, die die Verstorbene an ihrer linken Seite, ursprünglich wohl in einem Leinenbeutelchen, hatte. Es gibt darunter übrigens nicht nur Sachen aus der Gruppe gegossener, sog. awarischer Bronzetrachtelemente, sondern auch ein sehr interessantes Stück, das ein Oberteil einer Pinzette oder Bronzegabel gewesen sein kann²⁶⁰. Einen ähnlichen Gegenstand kennt man aus Brandgräbern in Birka, wo dieser durch einen Denar des Kaisers Ludwig I. des Frommen datiert ist, der in den Jahren 813-840 regierte; der Fund ist mit Keramik nichtslawischen Typs mit Wellenlinien und Streifen paralleler Rillen vergesellschaftet²⁶¹. Ein bißchen unklar ist die Zuordnung der zweiten der drei genannten Riemenzungen - *Inv.-Nr.* 391/67. Wegen ihrer Unvollständigkeit und des schlechten Erhaltungsgrades können daraus keine Schlußfolgerungen gezogen werden. Die Interessanteste der drei "anglo-karolingischen" Riemenzungen ist die *Inv.-Nr.* 705/68, die relativ tief, 70 cm unter der Oberfläche beim Entfernen des Sandbodens des Objekts 673 nordwestlich der IV. Mikulčicer Kirche²⁶² gefunden wurde. Nach dem tropfenförmigen Abschluß kann sie an Hand der bestehenden Analysen²⁶³ zur Gruppe anglo-karolingischer Vogelverzierungen gereiht und in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts datiert werden. Das Begleitmaterial, das beim Entfernen des Bodens gewonnen wurde, bildet ein Randfragment *Inv.-Nr.* 4605/68 aus einem gut ausgebrannten aschgrauen Gefäß einfacher Profilierung und ein grauer Scherben *Inv.-Nr.* 4606/68 gesimsförmiger Profilierung. Unter dem feinen Material der Keramikfragmente erscheint als Ausnahme die *Inv.-Nr.* 4608/68 eines größeren Gefäßes des Typs 1a.

Weitere Mikulčicer Riemenzungen aus der in die 5. und 6. Phase der vorgroßmährischen Siedlung gereichte Bronzengruppe wurden in sehr ähnlichen stratigraphischen Bedingungen entdeckt. Die erste davon - *Inv.-Nr.* 787/65 (Abb. 1) - stammt aus einer Holzkohlenschicht unter dem Lehm-boden des Objekts 632, ihr Begleitmaterial kann leider nicht zuverlässig zugeordnet werden. Die zweite - *Inv.-Nr.* 944/76 - ist von einer ähnlichen Form mit einer breiten Leiste und lag in der Brandschicht unter dem Niveau der Holzkohlen-Lehmschicht in einer Tiefe von 70 cm im Objekt 646 im Quadrat -L/-17. Falls es die etwas unklaren Fundumstände erlauben, kann aus dem Objekt 646 (Bodenplanierung mit Backofen mit dem Fragment einer Tonpferdefigur *Inv.-Nr.* 843/76) und aus der etwas jüngeren Schicht gut gebrannte feinkörnige grauschwarze Keramik angeführt werden, die auf

²⁵² KLANICA, Dolní Dunajovice Taf. 6/4.

²⁵³ WERNER, Mogorjelo 235-248.

²⁵⁴ GIESLER, Datierung 521-543.

²⁵⁵ GIESLER, Datierung 533, Abb. 3.

²⁵⁶ GIESLER, Datierung 535.

²⁵⁷ POULÍK, Výsledky výzkumu 274-280.

²⁵⁸ POULÍK, Výsledky výzkumu Abb. 57.

²⁵⁹ POULÍK, Výsledky výzkumu 370.

²⁶⁰ POULÍK, Výsledky výzkumu Abb. 64/3

²⁶¹ ARBMANN, Birka I. 117, Abb. 63/7, Taf. 225/3.

²⁶² KLANICA, Mikulčice 1968 Taf. 49/3.

²⁶³ GIESLER, Datierung 526, 533, Abb. 3/29.

seltsame Weise verziert war - mit einem Band von drei- bis vierfachen breiten Stichen - *Inv.-Nr.* 2793/77, 2802/77. Aus Körpergräbern sind zahlreiche Riemenzungen bekannt, die der *Inv.-Nr.* 787/65 ähneln und gemeinsam mit Bronzen vorkommen, die mit Palmettenzier und Hintergrundpunzierung verziert sind, was auf eine etwas jüngere Datierung hindeutet²⁶⁴. Dies bestätigen die jüngsten Bearbeitungen: J. ZÁBOJNÍK²⁶⁵ reiht ähnliche Riemenzungen zu seinen Typen 117 oder 59 mit der Datierung SS-III oder SS-IV. Eine weitere Riemenzungen - *Inv.-Nr.* 367/77 - wurde praktisch als Streufund ohne Möglichkeit einer näheren Analyse der Fundumstände entdeckt. Nach dem Motiv des Pfauendrachens und einer teilweisen Kreislappenzier kann dieses Bruchstück mit dem Typ 61 J. ZÁBOJNÍKS²⁶⁶ verbunden und in die Phase SS-IV datiert werden. Die an Hand des slowakischen und österreichischen Materials durchgeführte Analyse kann auch mit Erkenntnissen anhand von Gräbern aus dem Gebiet jenseits der Donau ergänzt werden. Im Grab 551 in Cziko²⁶⁷ gab es eine Riemenzunge, die an die *Inv.-Nr.* 367/77 erinnerte, und gemeinsam mit jener im Fundverband lag, die der *Inv.-Nr.* 647/68 aus Mikulčice ähnlich war, die in die 5. Phase der Mikulčicer vorgroßmährischen Besiedlung gereiht wurde. Einen besonderen Fall stellt der Beschlag *Inv.-Nr.* 3989/87 (Abb. 1) dar, der in der Aufschüttung des Grabs 1733 auf Kostelisko gefunden wurde. Es kann kein Begleitmaterial angeführt werden, seine Beziehung zum Grabkomplex ist nicht eindeutig, aber es ist wahrscheinlich, daß er nicht zur Grabausstattung gehörte. Ähnliche Beschläge, jedoch mit einer Scharnier im Unterteil, stammen aus dem Grab 79 in Komárno - Lodenice²⁶⁸. J. ZÁBOJNÍK bezeichnet sie als Typ 227 und datiert sie in die Periode SS-IV²⁶⁹. Weitere Funde aus dem angeführten Grab 79, insbesondere wappenförmige Beschläge mit Palmettenzier und Hintergrundpunzierung, bestätigen die Eingliederung des Fundes in die letzten Phasen der Entwicklung des vorgroßmährischem Mikulčice vollkommen.

Für halbkugelige Zierstücke aus Mikulčice kann kein Begleitmaterial angeführt werden. Die *Inv.-Nrn.* 5752/63 und 921/70 (Abb. 1) besitzen jedoch interessante Analogien, die die chronologische Eingliederung in die 5. - 6. Phase ermöglichen. Wenn man den unklaren Komplex aus Bogojvo²⁷⁰ außer acht läßt, dann können wieder Funde aus dem Grab 78 in Komárno - Lodenice²⁷¹ erwähnt werden, wo neben zahlreichen Bronzeapplikationen, die mit Mikulčicer Stücken aus der 6. Phase analog sind, wie z.B. *Inv.-Nr.* 864/69²⁷², der schon angeführte Fund der Hiebwaaffe mit 58 cm Länge und 4,5 cm Breite mit silbernem Scheidenbeschlag dominiert. Die Datierung in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts ist offensichtlich akzeptiert, wobei eine Spezialstudie zu dieser Problematik, besonders mit Rücksicht auf Funde aus Österreich, wünschenswert wäre.

Ähnlich ist die Datierung der massiv gegossenen, rippenartig oder anders gegliederten Kugelkappen zu bewerten. Was die Fundumstände anbelangt, gehören die *Inv.-Nrn.* 536/71 und 534/71 der ältesten Schicht an, vielleicht auch 2381/57; die *Inv.-Nr.* 566/83 stammt ebenfalls aus einer Schicht in der Nähe des Untergrunds, 50 cm unter der Oberfläche. Die *Inv.-Nr.* 534/71 (Abb. 1) war vom Sandboden 834 überlagert, wodurch es möglich ist, diesem Fund eine beträchtliche Menge von Begleitmaterial zur Seite zu stellen. Es handelt sich vor allem um weitere Bronzen - einen Drahring *Inv.-Nr.* 562/71, ein Schnallenfragment *Inv.-Nr.* 565/71, einen pentagonalen Beschlag mit angedeutetem Loch in unterem Teil *Inv.-Nr.* 520/71 und ein Blechkugelsegment *Inv.-Nr.* 546/71. Von Bedeutung ist weiters ist eine eiserne Pfeilspitze *Inv.-Nr.* 870/71 mit Flügeln und Tülle, winzige Applikationen in Form eines gleicharmigen Kreuzes *Inv.-Nr.* 522-523/71, ein herzförmiger Beschlag *Inv.-Nr.* 525/71 und interessante Keramik *Inv.-Nrn.* 2602/71 bis 2610/71, 2655/71 bis 2669/71, vorwiegend aus feinem Material des gut gebrannten Typs 2 (Abb. 18). Analogien halbkugeliger

²⁶⁴ KLANICA, Počátky 114-115.

²⁶⁵ ZÁBOJNÍK, Seriation 296, Taf. 17/4, 24/9.

²⁶⁶ ZÁBOJNÍK, Seriation 297, Taf. 18/6.

²⁶⁷ JÓSEF HAMPEL, A régibb középkor emlékei (Die Denkmäler des frühen Mittelalters) I-II. Budapest 1894-1897, Taf. CCXLIII.

²⁶⁸ TRUGLY, Komárno Taf. XXI/6-13.

²⁶⁹ ZÁBOJNÍK, Seriation 296, Taf. 38/10-11.

²⁷⁰ DIMITRIJEVIĆ u.a., Seoba 40, Abb. 15.

²⁷¹ TRUGLY, Komárno Taf. XX/4.

²⁷² TRUGLY, Komárno Taf. XIX/1-14.

Zierstücke stammen aus dem bemerkenswerten Grab 85 aus dem Gräberfeld Komárno - Lodenice²⁷³, das ein relativ reiches Fundensemble enthielt. Dieses gehört zu den ältesten auf dem Gräberfeld, wie der Beschlag andeutet, der durch seine Form dem bekannten Fund aus Stolbica entspricht²⁷⁴ und durch Münzen aus den Jahren 716-741 datiert ist. Es ist interessant, daß ähnliche Beschläge wie in Stolbica und dem Grab 85 in Komárno - Lodenice auch in einem weiteren Grab in der Nähe von Komárno vorkommen - im Grab A in Žitavská Tůň²⁷⁵. Im Grab 85 in Komárno wurden Blechriemenzungen gefunden; interessant ist auch der Fund eines Steigbügels mit tauschierten Seiten und ein Gürtelbeschlag mit unikatem Löwenmotiv. Für die Eingliederung der Rippenkugelkappen in die 5. und 6. Phase der Mikulčicer Siedlung spricht - trotz Andeutungen einer früheren Datierung nach dem Fund aus Stolbica - auch die Tatsache, daß sie im Grab 221 in Šebastovce²⁷⁶ zusammen mit einer Riemenzunge vorkamen, deren unterer abgerundeter Teil durch ein Tropfengebilde abgeschlossen wird, was für Trachtbestandteile des Horizonts Biskupija-Crkvina²⁷⁷ charakteristisch ist.

Die Eingliederung von zwei Steigbügeln unterschiedlichen Typs in die 5. - 6. Phase ist ein bißchen problematisch. Der erste mit einem typischen kugelförmigen Gebilde unter der Schlinge und einem verbreiterten Steg - *Inv.-Nr. 441/66* (Abb. 1) - stammt aus dem Quadrat -8/-25 und lag 140 cm tief zwischen Steinen aus dem Mauerversturz über Sedimenten des Flußbettes, in einer Schicht, die nach bisherigen Vorstellungen ziemlich jung ist; es ist jedoch nicht auszuschließen, daß sie mit dem Verfall der Mauer²⁷⁸ im 10. Jahrhundert zusammenhängt. Der Steigbügel aber, von dem nur eine Hälfte erhalten ist, könnte sich hier in Sekundärlage befinden. Steigbügel dieses Typs hält M. SCHULZE-DÖRRLAMM²⁷⁹ für Derivate der Steigbügel des Typs Balladoole, die aus dem 8. bis Anfang 9. Jahrhundert stammen und auf dem breiten Gebiet Englands und Frankreichs über Deutschland und Mitteleuropa bis nach Jugoslawien vorkommen, während der eigentliche Typ Balladoole erst in die Mitte oder ans Ende des 9. Jahrhunderts datiert wird. Das Exemplar von Mikulčice hat einen verbreiterten Steg, wodurch es sich von Steigeisen des Typs Immenstedt aus dem 8. Jahrhundert unterscheidet, die zwar das kugelförmige Gebilde unter der Schlinge haben, aber aus einem Stab gleicher Breite ausgeschmiedet wurden²⁸⁰. Aus diesen Gründen ist die Datierung des Mikulčicer Steigbügels *Inv.-Nr. 441/66* nicht eindeutig fixiert. Wahrscheinlich nicht zu diesen gehört der Steigbügel *Inv.-Nr. 448/72*, der auf dem Boden des Flußbettes unterhalb der I. und II. Kirche gefunden wurde und sich durch einen extrem breiten Steg auszeichnet, wodurch er jenem Steigbügel ähnlich ist, der in Prachovské skály gemeinsam mit der schlesischen Schale²⁸¹ gefunden wurde. Auf dem Mikulčicer Steigbügel ist jedoch ein Durchbruchdekor oder eine andere Verzierung nicht zu erkennen. Eine Analogie stellt der Fund von Pohansko dar, der ähnlich wie derjenige von Prachovské skály verziert ist. Die Datierung anhand der Analyse von J. VIGNATIOVÁ²⁸² wäre deutlich später als jene von TUREK, aber in Hinblick auf das Fehlen eines Horizonts des 8. Jahrhunderts in Pohansko kann die Datierung J. VIGNATIOVÁS in die Jahre 850-1075 allgemein akzeptiert werden.

Interessant ist auch der zungenförmige Beschlag mit Scharnier im unteren Teil - *Inv.-Nr. 561/83* (Abb. 1) - mit Begleitmaterial, das sich von der jüngsten Schicht nicht trennen ließ - der Großteil gehört dem Typ 2 an (*Inv.-Nrn. 2037 - 2064/83*). Vom typologischen Gesichtspunkt her können laut J. ZÁBOJNÍK²⁸³ die Beschläge zu den Typen 257 und 258 mit der Datierung in SS-III und SS-IV gereiht werden. Zeitgleich datiert wird auch die Schnalle *Inv.-Nr. 563/83*, die in der stratigraphisch ältesten Schicht auf dem Liegenden gefunden wurde. Dies zeigt auch ihr gemeinsames Vorkommen mit Beschlägen, die für die jüngste vorgroßmährische Phase charakteristisch sind, z.B.

²⁷³ TRUGLY, Komárno Taf. XXVII.

²⁷⁴ ВЛАДИСЛАВ ВСЕВОЛОДОВИЧ КРОПОТКИН, Клады византийских монет на территории СССР. Свод археологических источников Е4-4. Москва 1962, Abb. 1.

²⁷⁵ BUDINSKÝ, Žitavská Tůň Taf. IX/1.

²⁷⁶ BUDINSKÝ - TOČÍK Šebastovce Taf. XXVIII/28.

²⁷⁷ GIESLER, Datierung 526. Abb. 3.

²⁷⁸ KLANICA, Mikulčice 1968, 47-50.

²⁷⁹ SCHULZE-DÖRRLAMM, Untersuchungen 425.

²⁸⁰ STEIN, Adelsgräber Taf. 66/2-3.

²⁸¹ BARTOŠKOVÁ, Depoty 49, Taf. IV.

²⁸² VIGNATIOVÁ, Jezdecká výstroj 161 ff.

²⁸³ ZÁBOJNÍK, Seriation 320, Taf. 41.

im Grab 33 auf der Fundstätte Komárno - Lodenice²⁸⁴ und im Grab 36 auf derselben Lokalität mit angenähertem Besatz in Form eines Greifenkopfes mit ausgeprägtem Auge, ähnlich jenem aus Mikulčice, *Inv.-Nr.* 818/69. In den Übergangshorizont werden sie deshalb gereiht, weil die eigentliche Schnalle ebenfalls einige relativ ältere Zusammenhänge aufweist²⁸⁵.

Die letzten in die 5. und 6. Phase zu reihenden Funde sind zwei Bronzanhänger *Inv.-Nr.* 3031/57 und 384/67 (Abb. 1). Laut É. GARAM²⁸⁶ sind diese Gegenstände für die späte Awarenzeit charakteristisch, was die Autorin auch in neueren Bearbeitungen bestätigt²⁸⁷. In Mikulčice wurden sie in stratigraphisch identen Situationen entdeckt. Der Anhänger mit 4 Tierköpfen in der Form der Swastika - *Inv.-Nr.* 3031/57 - befand sich im Objekt 199A gemeinsam mit einem Eisensporn mit Haken - *Inv.-Nr.* 3041/57 - und mit Keramik, die vorwiegend zum Typ 1 unserer Klassifizierung gehört (Abb. 19) - *Inv.-Nrn.* 1777/58, 2561/58, 1156/58 und weitere²⁸⁸. Die Details der stratigraphischen Lage sind nicht mehr überprüfbar. Der zweite Anhänger *Inv.-Nr.* 384/67 wurde in der 5. Schicht des Objekts 659²⁸⁹ entdeckt, ebenfalls gemeinsam mit Keramik, die meistens zum Typ 1 unserer Klassifizierung gehört. Dieser Komplex (Abb. 20) ist für weitere Untersuchungen wertvoll, denn es wiederholt sich hier das schon beschriebene Phänomen - die Lage in der stratigraphisch frühen Kulturschicht in Mikulčice widerspricht den Ergebnissen von Fundanalysen aus Körpergräbern im Karpatenbecken, die von einer relativ jungen Zeitstellung zeugen. Das relativ junge Alter der Anhänger mit vierköpfigem Swastika-Motiv ist auf zahlreichen slowakischen Fundstellen belegt. Eine ähnliche Applikation ohne Henkel wurde im Grab 86 auf der Fundstätte Šebastovce²⁹⁰ gefunden, in einem reichen Komplex einiger typischer Gegenstände, die J. ZÁBOJNÍK²⁹¹ in die Phase SS-III reiht. Bemerkenswert ist hier der sehr einfache Topf, der davon zeugt, daß die rein typologische Methode der Keramikbeurteilung in Widerspruch mit der Zeitstellung stehen kann. Anhänger oder Phalernen mit Motiven der in Swastika angeordneten Tierköpfe sind jedoch kaum ein geeignetes Datierungsmittel, weil sie gemeinsam mit einigen älteren Elementen erscheinen, z.B. mit der Riemenzunge im Grab 218 auf dem Fundort Nové Zámky²⁹². Ein relativ breites Spektrum von Begleitfunden weist auch das Grab 292 in Šebastovce²⁹³ auf, wo neben der henkellosen Phalere mit Tierköpfen in Swastika-Anordnung auch eine Riemenzunge vorkommt, die jener von Mikulčice *Inv.-Nr.* 410/63 ähnlich ist und die noch im Zusammenhang mit den für die 6. Phase der vorgroßmährischen Besiedlung von Mikulčice charakteristischen Gegenständen behandelt wird. Weiters enthielt das Grab einen Beschlag in Form eines durchbrochenen Rahmens, der ebenfalls eine Analogie in Mikulčice, *Inv.-Nr.* 864/69, besitzt, darüber hinaus einen wappenförmiger Beschlag, der an jenen von Mikulčice *Inv.-Nr.* 649768 erinnert²⁹⁴ sowie einen einfacher Topf.

Die letzte, die **6. Phase**, wird in Mikulčice durch zwei Fundgruppen charakterisiert: Gürtelapplikationen und Pferdegeschirrelemente. In die erste der genannten Gruppen gehört ein Fragment des Unterteils einer durchbrochenen Riemenzunge *Inv.-Nr.* 410/63 (Abb. 1), das in der Oberschicht der Schwarzerde am Innenrand des Lehmblocks hinter der Mauer²⁹⁵, leider ohne Möglichkeit einer genauen Zuordnung von Begleitgegenständen, gefunden wurde. Der chronologischen Eingliederung ähnlicher Riemenzungen widmeten wir uns an einer anderen Stelle²⁹⁶. Das damals bekannte Material ermöglichte eine Datierung dieser Riemenzungen in eine relativ breite Zeitspanne im Rahmen des 8. Jahrhunderts, wobei die Riemenzungen chronologisch mit dem Fundhorizont der Propellerbeschläge mit Randrippe zusammenhängen. F. DAIM²⁹⁷ deutete in seiner Übersicht das Alter

²⁸⁴ TRUGLY, Komárno Taf. VI.

²⁸⁵ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 27/7, 239, Typus 128.

²⁸⁶ ÉVA SZ. GARAM, Spätawarenzeitliche durchbrochene Bronzescheiben, Acta Arch. Hung. XXXII, 1980, 174-175.

²⁸⁷ GARAM, Funde aus Ungarn. Beilage 2.

²⁸⁸ KLANICA, Diss. IV, Taf. 16/17.

²⁸⁹ KLANICA, Diss. IV, Taf. 70.

²⁹⁰ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce Taf. X-XI.

²⁹¹ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 24/15-17.

²⁹² ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. XLII.

²⁹³ BUDINSKÝ - TOČÍK, Šebastovce Taf. XL-XLI.

²⁹⁴ KLANICA, Diss. IV, Taf. 11/1.

²⁹⁵ S. Anm. 108 Taf. 25/9.

²⁹⁶ KLANICA, Počátky 117-118, Abb. 40.

²⁹⁷ DAIM, Leobersdorf Abb. 28-29.

verwandter Funde rahmenhaft an und reihte sie in seine Stufe SPA III. Später ordnet P. STADLER²⁹⁸ in seiner Interpretation des Seriationsdiagramms der Funde aus Nové Zámky und Želovce die Gräber mit Riemenzungen vom Mikulčicer Typ *Inv.-Nr. 410/63* erst in die jüngste oder wenigstens relativ jüngere Periode, z.B. die Gräber 430 und 512 aus Nové Zámky. Die Schlußfolgerungen P. STADLERS bestätigte J. ZÁBOJNÍK²⁹⁹, der die Riemenzungen mit stilisierter Rankenzier des Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 410/63* als Typ 48 in SS-IV datiert. Seine Schlußfolgerungen werden auch durch die Analyse des Materials aus Gräberfeldern auf dem Gebiet Ungarns bestätigt, wo die angeführten Riemenzungen in der Regel durch wappenförmige Beschläge vom Mikulčicer Typ *Inv.-Nr. 562/83* begleitet werden, die noch im Zusammenhang mit der Analyse der Trachtbestandteile aus der 6. Phase erwähnt werden. Belege können aus Víznek, Grab 58³⁰⁰, angeführt werden, weiters aus dem Grab 6 in Pilismarót-Basaharc³⁰¹, aus dem Grab 519 in Cziko³⁰² und aus den Gräbern 9 und 69 in Szellő³⁰³. Die angeführten Fundkomplexe zeigen, daß neben den erwähnten wappenförmigen Beschlägen des Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 562/83*, mit Rankenzier auf Hintergrundpunzierung, die in jener oder anderer Form aus allen angeführten Gräbern bekannt sind, der häufigste Beschlag in der Gruppe der genannten Gräber ein zungenförmiger Beschlag in Form eines gegliederten Rahmens des Typs *Inv.-Nr. 864/69* ist, der gemeinsam mit dem wappenförmigen Beschlag, der jenem von Mikulčice *Inv.-Nr. 562/83* ähnlich ist, sowohl im Grab 6 in Pilismarót-Basaharc, als auch im Grab 519 in Cziko sowie in den Gräbern 9 und 69 in Szellő vorkam. Es ist interessant, daß die angeführten Lokalitäten sich nicht im Theiß-Bereich befinden, sondern überwiegend in der Nähe der Donau. Dies ist auch in Komárno der Fall, wo ähnliche Riemenzungen im Grab 79³⁰⁴ gefunden wurden, ebenfalls durch ähnliche Funde begleitet. Darüber hinaus wurden hier jedoch Beschläge gefunden, die sehr an die wappenförmigen Bronzen mit Schlaufe im unteren Teil und zwei Nieten auf senkrechter Achse aus Mikulčice erinnern. Einen interessanten Begleitfund stellen Blechriemenzungen von Pferdegeschirren³⁰⁵ und Blechglöckchen mit einer als Henkel aufgezogenen Querrippe dar.

Eine weitere Gürtelapplikation, die für die letzte, 6. Phase der vorgroßmährischen Siedlung in Mikulčice typisch ist, sind gegossene bronzene zungenförmige Scharnierbeschläge mit halbrunden Anhängern, mit Palmettenzier und Hintergrundpunzierung und einem Anhänger im Unterteil. In einigen Fällen wurde der Anhänger mit dem Scharnierbeschlag zusammengegossen. Es handelt sich um die *Inv.-Nrn. 335/66, 537/70* und *384/72* (Abb. 17), die alle in stratigraphischen Situationen entdeckt wurden, die das Studium des Begleitmaterials in Siedlungsfundkomplexen ermöglichen. Der Scharnierbeschlag *Inv.-Nr. 335/66* (Abb. 24:1) stammt aus dem Quadrat G/16 am Südrand der Grabungsfläche beim sog. Wasserwerk im Suburbium³⁰⁶, er lag in der Lehmplanierschicht des teilweise freigelegten Objekts 631 in einer Tiefe von 115 cm. Der jüngere Horizont ist schwer zu analysieren, aus der älteren Schicht unter der Lehmplanierung des Objekts 631 kann z.B. der Fund mit *Inv.-Nr. 1440/66* angeführt werden, der ein großes Gefäß des Typs 1a darstellt, oder die *Inv.-Nr. 1482/66* - einen feinen, gut gebrannten Scherben des Typs 2 und weitere (Abb. 24). Der Scharnierbeschlag *Inv.-Nr. 537/70* stammt aus dem Quadrat -4/+8 südwestlich des Basilika-Atriums. Er lag 135 cm tief in der Grabenverfüllung, Objekt 633, unter einer Sandzwischen-schicht (Abb. 28). Ein flüchtiger Blick auf die Begleitkeramik Fundnummer Z 1687/70 und Z 1675/70 zeigt, daß hier neben einfachen aufgezogenen und unabgeschnittenen Rändern, z.B. *Inv.-Nrn. 1286/70, 1291/70* oder *1298/70* auch Ränder mit angedeutetem walzenförmigem Abschnitt vorkommen, z.B. *Inv.-Nrn. 1287/70* und *1314/70*. Im Dekor sind nicht nur dichte vielfache Wellenlinien vertreten, wie auf der *Inv.-Nr. 1285/70*, sondern auch tiefe, mit einer oder zwei Spitzen gravierte Wellenlinien - *Inv.-Nr. 1293/70*. In der Schicht mit dem Scharnierbeschlag *Inv.-Nr. 537/70* wurde auch eine Eisenahle viereckigen Querschnitts, ein Pfannenfragment *Inv.-Nr. 165/70* und Schlacke gefunden.

²⁹⁸ STADLER, Nové Zámky und Želovce Taf. 10.

²⁹⁹ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 14/1-2.

³⁰⁰ Corpus I 328, Fig. 5/42.

³⁰¹ FETTICH, Pilismarót-Basaharc 14, Abb. 5.

³⁰² HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 234.

³⁰³ KISS, Corpus II Pl. LVII-LVIII.

³⁰⁴ TRUGLY, Komárno Taf. XXI-XXII.

³⁰⁵ TRUGLY, Komárno Taf XXII/7-9.

³⁰⁶ KLANICA, Mikulčice 1966 Taf. 19/4.

Der letzte der drei zungenförmigen Scharnierbeschläge *Inv.-Nr. 384/72* wurde in einer grauen Sedimentschicht über dem sterilen Lehm im Quadrat T/9 in 65 cm Tiefe gefunden. Bei Überlegungen möglicher Zusammenhänge weiterer Funde gilt es, jenen einen kritischen Blick zu widmen, die von jüngeren Zeithorizonten nicht deutlich getrennt waren; darum ist die folgende Liste von Begleitfunden mit größtem Vorbehalt zu betrachten. Es handelt sich um den Schleifstein *Inv.-Nr. 10/72*, den Spinnwirtel *Inv.-Nr. 233/72*, Keramik *Inv.-Nrn. 1047-1056/72*, Bronzen Fundnummern P 427/72, P 426/72, Eisen P 412/72, 416/72, 418/72, 420/72, 421/72, die Riemenzunge P 425/72, den bearbeiteten Knochen *Inv.-Nr. 236/72* und Keramik *Inv.-Nrn. 952-959/72, 915-917/72*. Nur nebenbei führe ich an, daß in die 6. Phase auch der zungenförmige Beschlag *Inv.-Nr. 520/71* (Abb. 1) ohne erhaltener Verzierung und undeutlichem Loch für Hängeriemen im unteren Teil einzugliedern ist, der 90 cm tief unter dem Sandboden 834 gefunden wurde. Das Begleitmaterial ist ähnlich wie im Fall der *Inv.Nr. 534/71*, also eine Kugelkappe aus der 5. - 6. Phase. Funde von zungenförmigen Beschlägen sind im Donaugebiet relativ häufig, aus naheliegenden Grabkomplexen ist das Grab 78 in Komárno-Lodenice³⁰⁷ zu nennen, in dem die für die 6. Phase typischen Gegenstände gefunden wurden. Komplizierter ist die Zeitstellung des zungenförmigen Beschlags mit Pseudoanhänger und Spuren von Pflanzenornament mit Hintergrundpunzierung *Inv.-Nr. 531/71* (Abb. 1), der in einer schwarzen Holzkohlenschicht über dem Untergrund im Quadrat R/3, 115 cm unter der Oberfläche entdeckt wurde. Analogien gibt es wiederum in Komárno-Lodenice im Grab 1³⁰⁸, leider fast ohne Begleitfunde, nur mit einem Topf einfacher Profilierung, dessen Innenrand mit einem Stichband verziert ist. Der Verzierung nach gehört wahrscheinlich der Beschlag ebenfalls in die 6. Phase. Dasselbe gilt für den bronzenen Scharnierbeschlag ähnlicher Form wie *Inv.-Nr. 383/67*.

Auf Gräberfeldern des Donaugebiets kommen zungenförmige Scharnierbeschläge mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung - nach meinen vorläufigen Schlußfolgerungen - in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts vor³⁰⁹. Hinsichtlich der Fundverbreitung ist der Fundort von Dolní Dunajovice Mikulčice am nächsten, wo im Grab 7³¹⁰ zungenförmige Beschläge gemeinsam mit einem Topf einfacher Profilierung vorkamen. Auf dem Boden ist ein Achsabdruck einer Töpferscheibe zu erkennen. Im Grab befand sich außerdem eine Garnitur durchbrochener Beschläge, von denen der Propellerbeschlag laut J. ZÁBOJNÍK³¹¹ in SS-II gehört, während die zungenförmigen Scharnierbeschläge in SS-IV³¹² gereiht werden. Sonst scheint es, daß zungenförmige Beschläge mit graviertem Verzierung häufiger in südlicheren Gebieten als in der Slowakei vorkommen. Z.B. erscheinen sie nicht in Devínska Nová Ves, in Holiare, Štúrovo und sogar in Nové Zámky, Bernolákovo und Komárno - Lodenice, wie sich aus entsprechenden Publikationen erkennen läßt³¹³. Unter jenen slowakischen Fundstellen, auf denen diese Bestandteile entdeckt wurden, ist vor allem Čušovo zu nennen, das von J. HAMPEL³¹⁴ als Csúny angeführt wird, wo sie im Grab 25 gemeinsam mit einer Riemenzunge Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 3/57*, einer Schlaufe Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 4006/63* und einer Riemenzunge Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 787/65* zum Vorschein kommen. In Hraničná pri Hornáde kamen sie im Grab 87³¹⁵ und in Prša im Grab 46 vorwiegend mit Applikationen vor, die J. ZÁBOJNÍK als Typen 132, 167 und 107 bezeichnet und in seine chronologischen Stufen SS-III und SS-IV³¹⁶ reiht, sowie mit einer Riemenzunge, die jener aus Mikulčice *Inv.-Nr. 410/63* ähnlich ist. Analogien zu zungenförmigen Beschlägen mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung gibt es weiters in den Gräbern 152 und 153 in Šála-Dušlo³¹⁷. Auf dem Gebiet Österreichs können Analogien

³⁰⁷ TRUGLY, Komárno Taf. XIX-XX.

³⁰⁸ TRUGLY, Komárno Taf. I/1-4.

³⁰⁹ KLANICA, Počátky 122 ff.

³¹⁰ KLANICA, Dolní Dunajovice 14.

³¹¹ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 31:13-14, 32/7.

³¹² ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 38/20-23.

³¹³ EISNER, Devínska Nová Ves; TOČÍK, Holiare; TOČÍK, Štúrovo; ČILINSKÁ, Nové Zámky; KRASKOVSKÁ, Bernolákovo; TRUGLY, Komárno.

³¹⁴ S. Anm. 267 II. Taf. CCLXXI.

³¹⁵ PÁSTOR, Hraničná Abb. 25.

³¹⁶ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 27/13; 32/15-16.

³¹⁷ ZLATA ČILINSKÁ, Dve predveľkomoravské pohrebiská v Šáli, o. Galanta (Zwei vorgroßmährische Gräberfelder in Šála, okr. Galanta) AR. XXV, 1973, 599-600.

aus dem Grab 18 in Zillingtal³¹⁸ und dem Grab 25 des Gräberfelds Zwölfaxing³¹⁹ genannt werden. In Ungarn gibt es Analogien, die geographisch vor allem mit dem Gebiet des ehemaligen Pannoniens verbunden sind. In Alattyán, Kom. Szolnok³²⁰, sind die behandelten Trachtbestandteile nicht bekannt. Eine der Ausnahmen ist das Gräberfeld Kiskőrös auf dem linken Donauufer im Kom. Bács-Kiskun, wo im Grab 5 in der Flur Szűcsi-dűlő eine Garnitur gefunden wurde, deren Bestandteil eine Schnalle ZÁBOJNÍKS Typs 129 bildete, die in SS-IV³²¹ datiert wird, weiters eine Riemenzunge mit Pfauendrachen, die jener von Mikulčice *Inv.-Nr. 367/77*³²² ähnlich ist; solche Stücke bezeichnet J. ZÁBOJNÍK als Typ 57 oder 61 und datiert sie in SS-III bis SS-IV³²³. Das Grab enthielt außerdem eine Kollektion von Nebenriemenzungen, die jenen ähnlich sind, die ich in Mikulčice in die 5. Phase der vorgroßmährischen Siedlung gereiht habe - *Inv.-Nr. 647/68* - und welche J. ZÁBOJNÍK in seine Stufe SS-III als Typ 113³²⁴ datiert, und schließlich gibt es im betreffenden Grab 5 noch wappenförmige Beschläge mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung, die jenem von Mikulčice *Inv.-Nr. 649/68* ähnlich sind, mit denen wir uns noch im Zusammenhang mit den für die 6. Phase der vorgroßmährischen Besiedlung charakteristischen Gegenständen befassen werden, und die J. ZÁBOJNÍK³²⁵ als Typ 172 bezeichnet und in SS-IV datiert. Damit geht jedoch die Aufzählung der Funde aus dem bemerkenswerten Komplex in Kiskőrös nicht zu Ende, es gibt hier noch drei chronologisch sehr interessante Gegenstände - einen Überrest eines beinversteiften Reflexbogens jüngeren Typs, eine Kanne aus gelb gebranntem Ton³²⁶ und eine eiserne Pfeilspitze ohne klar rekonstruierbare Form. Der angeführte Grabkomplex ist ein Beispiel, das gemeinsam mit weiteren³²⁷ ähnlichen beweist, daß unsere Gliederung des Mikulčicer Materials jenen chronologischen Stufen entspricht, die sich aus dem Studium des Materials aus Körpergräbern im Donaugebiet ergeben. An weiteren Beispielen können noch Funde aus dem Gebiet des ehemaligen Pannoniens genannt werden, die mit den vorherigen korrespondieren. Im Kom. Baranya auf dem Gräberfeld Romonya im Grab 178³²⁸ z.B. kommen die untersuchten Trachtbestandteile mit den gleichen Begleitfunden wie in Kiskőrös oder dem naheliegenden Kecel-Határdüllő vor. Im Kom. Baranya in Südpannonien befindet sich auch der Fundort Pécsvárad-Gőztéglagrár, wo im Grab 8 eine ähnliche Gürtelgarnitur³²⁹ vorkam, in welcher - wie im vorherigen Fall - Elemente des Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 647/68* zum Vorschein kamen, über welche wir im Zusammenhang mit dem Material aus der 5. Phase der vorgroßmährischen Siedlung berichteten. Es wäre vielleicht nicht notwendig, weitere Beispiele anzuführen, aber die Gräber 147 und 148 aus Kiskőrös³³⁰, in denen zungenförmige Beschläge mit Pflanzenmotiv mit Hintergrundpunzierung durch wappenförmige Beschläge des Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 649/68*, die nach J. ZÁBOJNÍK³³¹ in SS-IV datiert sind, vergesellschaftet sind, enthielten auch eine zungenförmige Hauptriemenzunge, die einigermaßen an das Mikulčicer Fragment *Inv.-Nr. 410/63* erinnert und den Zusammenhang mit der Ornamentik einiger Gefäße aus dem Schatz in Sinnicolau Mare³³² deutlich erkennen läßt. Diese Tatsache deutet an, daß die Lösung des Problems der Schatzdatierung sehr aktuell ist und eine beträchtliche Bedeutung für die Klärung einer genaueren Zeitstellung der jüngsten und vielleicht auch anderer Mikulčicer Bronzen haben könnte, wie schon oben betont wurde.

Ein zungenförmiger Beschlag in Form eines gegliederten Rahmens *Inv.-Nr. 864/69* (Abb. 1) wurde in Mikulčice im Profil der südwestlichen Ecke des Quadrats -7/+1, etwa 90 cm unter der

³¹⁸ CASPART, Zillingtal Grab 18.

³¹⁹ LIPPERT, Zwölfaxing Taf. 13.

³²⁰ KOVRIG, Alattyán 153-158.

³²¹ S. Anm. 21, Abb 6/4.

³²² 303, Taf. 24/10-11, 13-15.

³²³ ZÁBOJNÍK, Seriation Tab. 18/4, 6, 7.

³²⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation 303, Taf. 24/10-11, 13-15.

³²⁵ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 33/20.

³²⁶ Vergl. DARINA BIALEKOVÁ, Žltá keramika z pohrebísk obdobia avarskej ríše v karpatskej kotline (Die gelbe Keramik aus dem awarenzeitlichen Gräberfelder im Karpatenbecken) SIA XV, 1967, 5-76.

³²⁷ SÓS, Kecel Taf. XIV.

³²⁸ KISS, Corpus II Pl. LII.

³²⁹ KISS, Corpus II Pl.

³³⁰ HORVÁTH, Üllő u. Kiskőrös Taf. XXX, XXXII.

³³¹ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 33/23-24.

³³² S. Anm. 267, Taf. CXXXXII

Oberfläche entdeckt. Er hängt mit dem Objekt 176 zusammen, die einen Überrest der Konstruktion eines Palisadenzauns um die Basilika darstellt. Das Objekt beinhaltet u.a. uncharakteristische Scherben *Inv.-Nrn. 1486 - 1490/69*. Zur Datierung können eher Gräber vor dem Zauntor beitragen, in welchen Münzen italienischer Könige aus dem Ende des 9. und vom Anfang des 10. Jahrhunderts³³³ entdeckt wurden. Zu den nächsten Analogien der gegliederten zungenförmigen Beschläge gehören Funde aus dem Grab 33 in Komárno-Lodenice³³⁴, wo sie gemeinsam mit Beschlägen in Form eines Wildschweinkopfes, die den Mikulčicer Funden *Inv.-Nrn. 521/71* und *10235/63* und teilweise auch *Inv.-Nr. 621/66* ähnlich sind, vorkommen. Zungenförmige Beschläge dieses Typs sind relativ häufig, und J. ZÁBOJNÍK³³⁵ datiert sie in die Phase SS-IV, aber die genaue Zuordnung des Objekts aus Mikulčice ist nicht möglich, da beim Mikulčicer Exemplar der Unterteil beschädigt ist. Es handelt sich entweder um ZÁBOJNÍKS Typ 221 oder 267, eventuell auch 269. Auf die Zugehörigkeit der zungenförmigen Beschläge in Form eines gegliederten Rahmens zum Horizont der Gräber mit aus Bronze gegossenen Hauptriemenzungen, die mit durchbrochenem Rankenzier dekoriert sind, wie z.B. *Inv.-Nr. 410/63*, wiesen wir schon in früheren Publikationen hin³³⁶. Es ist einer der zahlreichen Belege der zeitlichen Zusammengehörigkeit der Beschläge des Typs *Inv.-Nr. 864/69* mit der vorherigen Gruppe der Beschläge des Typs *Inv.-Nr. 335/66*. Dazu gehört das gemeinsame Vorkommen des Mikulčicer Typs *Inv.-Nr. 2024/64* in Gräbern mit wappenförmigen Beschlägen, die durch J. ZÁBOJNÍK³³⁷ als Typ 167 in die Phase SS-IV datiert werden. Dies geht u.a. aus zwei Gräbern, wiederum aus dem Kom. Baranya auf dem Gräberfeld in Szellő³³⁸ hervor. Weitere Beispiele können aus Kiskörös, Pohibuj-Mackó-dülő Grab 62³³⁹, weiters aus Cziko³⁴⁰, aus dem Gräberfeld Pilismarót - Basaharc, Grab 6³⁴¹, aus Szirák, Grab 39³⁴², sowie aus einigen Gräbern aus Üllő³⁴³ angeführt werden. Auch weitere Beispiele zur Ergänzung des Gesamtbildes könnten genannt werden, die Grundrisse der Zusammengehörigkeit der behandelten Trachtbestandteile sind jedoch offensichtlich.

Im Zusammenhang mit den vorherigen Beziehungen ist der Fund eines unverzierten wappenförmigen Beschlags *Inv.-Nr. 562/83* (Abb. 1) mit drei Nieten im Quadrat T/4, 85 cm unter der Oberfläche, im vermischtem anstehendem Lehm, von großer Bedeutung. Mit Rücksicht darauf, was über wappenförmige Beschläge oben gesagt wurde, werden die Beobachtungen J. ZÁBOJNÍKS völlig bestätigt, der ähnliche Beschläge mit zwei Nieten als Typ 167 bezeichnet und in die Phase SS-IV³⁴⁴ datiert. Dies ist jedoch nicht der einzige Fall, wo Angaben aus der Mikulčicer Siedlungsschicht nicht mit Schlußfolgerungen übereinstimmen, die sich aus der Analyse der Grabkomplexe für die Bronzenchronologie ergaben. Es kann festgestellt werden, daß die Mikulčicer Siedlungsschicht mit Rücksicht auf ihren Charakter keine stratigraphischen Angaben liefert, die als Grundlage für die chronologische Gliederung archäologischen Materials dienen könnten.

Ein wappenförmiger Beschlag mit Pflanzendekor und Hintergrundpunzierung *Inv.-Nr. 649/68* wurde 95 cm tief im Quadrat 25/-7, in einer dunklen Sedimentschicht entdeckt. Anhand bereits an anderer Stelle angeführter Analogien bewiesen wir die zeitliche Zusammengehörigkeit jener wappenförmigen Beschläge, die dem Exemplar mit der *Inv.-Nr. 649/68* ähnlich sind, mit dem in die 6. Phase der Mikulčicer vorgroßmährischen Siedlung datierenden Material. Beispiele gibt es viele, als pars pro toto führe ich das Grab 2 auf dem Fundort Csorna³⁴⁵ an, wo die Beschläge mit interessanter Keramik und sehr oft mit zungenförmigen, auf gewöhnliche Weise verzierten Beschlägen begleitet

³³³ TAŤÁNA KUČEROVSKÁ, Die Zahlungsmittel in Mähren im 9. u. 10. Jahrhundert, In: Rapports du IIIe Congrès International á Archéologie Slave, Bratislava 7-14 Septembre 1975, Tome 2. Bratislava 1980, 211-223.

³³⁴ TRUGLY, Komárno Taf. VI/I-3.

³³⁵ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 41/20; 38/I-3.

³³⁶ KLANICA, Počátky I 16.

³³⁷ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 32/15-16.

³³⁸ KISS, Corpus II, Pl. LVII-LVIII.

³³⁹ Corpus I Fig. 6

³⁴⁰ S Anm. 267, Taf. CCXXXVIII, Grab. 519.

³⁴¹ FETTICH, Pilismarót-Basaharc 14.

³⁴² HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 69.

³⁴³ HORVÁTH, Üllő u. Kiskörös Taf. XXI/I-22, XI

³⁴⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 32/15-16.

³⁴⁵ HAMPEL, Alterthümer III. Taf. 137.

waren. Ich möchte nur daran erinnern, daß J. ZÁBOJNÍK die betreffenden wappenförmigen Verzierungen in die Phase SS-IV datiert und als Typ 172³⁴⁶ bezeichnet.

Stratigraphisch wertvolle Beobachtungen sind mit dem Fund einer Rückenplatte einer Bronzeschnalle *Inv.-Nr. 782/65* (Abb. I) verbunden, die in einer dunklen Sedimentschicht unter der gelben, wohl lehmig-sandigen Planierung 80 cm unter der Oberfläche im Quadrat H/11 entdeckt wurde. Der Gegenstand gehört zwar nicht zu den Prachtstücken mit großem Aussagewert, er ist jedoch durch sein Begleitmaterial von gewissem Interesse. Es kann festgestellt werden, daß in Körpergräbern Schnallen mit derart gestalteten Rückenplatten zu jenen Formen gehören, die in der Regel in den jüngsten Fundkomplexen³⁴⁷ vorkommen, wie es nicht nur ZÁBOJNÍKS Typ 129 (SS-IV) zeigt, sondern auch Ergebnisse unserer Analyse bezeugen. Ein Beleg der Zusammengehörigkeit der Schnallen, die der *Inv.-Nr. 782/65* ähnlich sind, mit Gegenständen, die für die 6. Phase der vorgroßmährischen Siedlung in Mikulčice charakteristisch sind, wie z.B. die Riemenzunge *Inv.-Nr. 410/63* oder der zungenförmige Beschlag in Form eines gegliederten Rahmens *Inv.-Nr. 864/69*, ist z.B. der Grabkomplex 770 in Holiare. Dort befanden sich beide angeführten Bestandteile gemeinsam mit der Schnalle, die jener mit der *Inv.-Nr. 782/65* ähnlich ist³⁴⁸, gleiches läßt sich vom Grab 142 in Hraničná³⁴⁹ und vom Grab 28 in Zwölfaxing sagen.³⁵⁰ Zu interessanten Funden aus der 6. Phase der Besiedlung gehört der winzige Bronzebeschlag *Inv.-Nr. 776/65* (Abb. I), der in 70 cm Tiefe im Quadrat 32/3 entdeckt wurde und viele Analogien besitzt, obwohl einige davon typologisch nicht ganz ident sind. In Sziráč, im Grab 39³⁵¹, kam er zusammen mit dem Beschlag, der jenem der *Inv.-Nr. 864/69* ähnlich ist, und mit einem zungenförmigen Beschlag des Typs der *Inv.-Nr. 649/68* vor; der letztgenannte ist ZÁBOJNÍKS Typ 172, der in die Phase SS-IV³⁵² datiert wird. Auf dem sterilen Lehm, in einer Holzkohlenschicht 120 cm tief im Quadrat Q/3, wurde ein durchbrochener herzförmiger Beschlag *Inv.-Nr. 528/71* eines Nebenriemens gefunden, dessen chronologische Stellung wiederum nicht durch die Mikulčicer Stratigraphie bestimmt wird, sondern durch analoge Funde in Grabkomplexen. In Čuňovo, im Grab 19³⁵³, wurde der Beschlag gemeinsam mit einer Riemenzunge entdeckt, die der *Inv.-Nr. 647/68* ähnlich ist, die wir in die 5. Phase reihen und die laut J. ZÁBOJNÍK als Typ 176 in die Phase SS-III³⁵⁴ gehört. Ein weiteres Vorkommen eines ähnlichen Beschlag entdeckten wir auf dem Gräberfeld Nové Zámky im Grab 430³⁵⁵, ebenfalls in Begleitung einer Riemenzunge, die der *Inv.-Nr. 647/68* ähnlich ist. Die Hauptriemenzunge aus diesem Grab ist jener aus Mikulčice *Inv.-Nr. 410/63* ähnlich, die wir, wie oben erwähnt, in die 6. Phase reihen. Auch P. STADLER³⁵⁶ reiht in seinem Seriationsdiagramm das Grab 430 aus Nové Zámky zu den jüngsten. Mit dieser chronologischen Einschätzung stimmt auch die Auswertung der Riemenzunge *Inv.-Nr. 410/63* von J. ZÁBOJNÍK überein, der ähnliche Trachtbestandteile als Typen 48, 49, 59, 107 bezeichnet und in die Phase SS-IV datiert³⁵⁷. Das Begleitmaterial entspricht dem der *Inv.-Nr. 521/71*; die ganze Situation verdient eine detailliertere Analyse, die weit über den Rahmen der vorliegenden Studie hinausgehen würde.

Verzierte Beschläge von Nebenriemen, die in die 6. Besiedlungsphase des vorgroßmährischen Mikulčice gehören, wurden in verschiedenen Fundumständen entdeckt. Ein ganzer abgerissener Unterteil eines Riemens mit Riemenzunge, dessen relativ schlechter Erhaltungszustand leider keine Zuordnung zu einem Typ mehr erlaubt, stammt aus der Grube 820 im Quadrat R/3, 140 cm unter der Oberfläche; er lag jedoch nicht auf dem Boden, sondern etwa in der Mitte der Objektverfüllung, also in der eingesunkenen Planierung. Unter der Fundnummer P 2029/71 gibt es drei *Inv.-Nrn.: 517/71, 518/71* und die Riemenzunge *519/71*. Die keramischen Begleitfunde weisen Leistenränder auf, *Inv.-*

³⁴⁶ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 33/23-24.

³⁴⁷ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 27/1.

³⁴⁸ TOČÍK, Holiare Taf. LXXXVII/1-26.

³⁴⁹ PÁSTOR, Hraničná Abb. 41.

³⁵⁰ LIPPERT, Zwölfaxing, Taf. 13.

³⁵¹ S. Anm. 267, Taf. CCL.

³⁵² S. Anm. 346.

³⁵³ S. Anm. 267, II. Taf. CCLXIX.

³⁵⁴ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 24/10-11; 13-14, 16.

³⁵⁵ ČILINSKÁ, Nové Zámky 306, Taf. LXIV/12-17.

³⁵⁶ STADLER, Nové Zámky und Želovce Taf. 10.

³⁵⁷ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 14/1; 17/4; 24/3-4.

Nr. 3001/71, meist handelt es sich um feine, gut gebrannte Keramik des Typs 2 (Abb. 21). Winzige wappenförmiger Nebenriemenbeschläge sind in den jüngsten Körpergräbern üblich, es ist jedoch zu sagen, daß die Mikulčicer Formen sich ein wenig unterscheiden und keine bekannten genauen Analogien besitzen. Laut J. ZÁBOJNÍK³⁵⁸ datieren diese Gegenstände in seine Phasen SS-III und SS-IV. Dies bestätigen Materialien aus Gräberfeldern in Ungarn, z.B. im Kom. Tolna, in Oberpannonien, auf dem Gräberfeld Czikó. Im Grab 519 wurden Beschläge dieses Typs gemeinsam mit zungenförmigen Beschlägen in Form eines gegliederten Rahmens mit Anhänger auf einem Scharnier im unteren Teil gefunden, die der Mikulčicer *Inv.-Nr. 864/69*³⁵⁹ ähnlich sind.

Blechlöckchen (Abb. 1 - *Inv.-Nr. 638/74 ff.*) kennt man aus relativ späten Fundsituationen, sie kommen auf mährischen Körpergräberfeldern vor. Diese charakteristischen Eisengegenstände kugelförmiger Form, die vertikal in zwei gleiche Hälften durch eine deutliche Rippe gegliedert sind und in deren oberem hochgezogenem Teil ein Loch für die Befestigung derselben zu sehen ist, erschienen auf dem 1. Gräberfeld von Nechvalín im Grab 34 und auf dem 1. Gräberfeld von Prušánky in den Gräbern 148 und 219. Alle drei angeführten Gräber befanden sich im südlichen Bereich der jeweiligen Gräberfelder, immer in unmittelbarer Nähe der Brandgräber. In Hinblick auf die bekannte Horizontalstratigraphie der beiden Gräberfelder³⁶⁰ ist offensichtlich, daß die betreffenden Glöckchen - ursprünglich ein Bestandteil von Pferdegeschirr - für die ältere Phase mährischer Körpergräber typisch sind, was auch weitere Beobachtungen bestätigen. Dies gilt trotz der Tatsache, daß Gräber mit Eisenglöckchen in der Regel keine weiteren deutlichen Funde aufweisen. Verhältnismäßig viele Funde stammen aus dem Gräberfeld Staré Město Na valách³⁶¹, Gräber mit Glöckchen dieses Typs befanden sich am Süd- oder Ostrand der Nekropole. In Mikulčice selbst sind Glöckchenfunde in Gräbern relativ selten. Nur ein Beispiel kann angeführt werden: das Glöckchen stammt aus dem Kindergrab 1135, das an der Südwestecke eines Holzbaus auf Klášteřisko eingetieft war³⁶². Aus Mikulčicer Siedlungsschichten kennen wir 5 Exemplare von Eisenglöckchen, von denen zwei - *Inv.-Nrn. 638/74 und 5862/81* - auf der Siedlungsfläche nördlich des kreisförmigen Objekts 932 am Nordufer des Flußbettes unterhalb der 1. und 2. Kirche gefunden wurden, in einem Befund, in dem Keramik des Typs 3³⁶³, die relativ jung ist, überwiegt. Zwei weitere Eisenglöckchen stammen ebenfalls aus einer jüngeren Kulturschicht - *Inv.-Nrn. 3991/87 und 2589/88*. Sie wurden im großmährischen Zerstörungshorizont auf der Siedlungsfläche westlich der 5. Kirche gefunden. Das letzte der 5 Mikulčicer Glöckchen, *Inv.-Nr. 2590/88*, stammt aus der Oberflächenschicht östlich des Palastes. Keines stammt also aus einer stratigraphischen Situation, die der letzten, 6. vorgroßmährischen Besiedlungsphase entsprechen würde. Das deutet an, daß in Mikulčice angeführte Gegenstände auch relativ spät, in der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts oder sogar noch später, benutzt worden sein dürften, also in einer Zeit, wo sie in Prušánky und Nechvalín in Gräber nicht mehr als Beigabe in Frage kamen. An dieser Stelle ist zu bemerken, daß auch dieser Fall den kleineren Aussagewert des Materials aus Siedlungsschichten im Vergleich zu Funden aus Nekropolen bestätigt. Denn jüngere Gräberfelder, z.B. Josefov oder Sady³⁶⁴, lieferten keine Funde dieser Eisenglöckchen, dafür aber stammt eine relativ große Menge z.B. aus Dolní Věstonice. Es handelt sich um die Gräber 9, 684, 748, 818, 928, 1027, 1040, 1355, die sich am Rande des Gräberfelds befanden, wieder vor allem in seinem Südteil. Im Grab 9 wurde ein Feuerstahl mit dreieckigem Funktionsteil gefunden, im Grab 684 Glasknöpfe, im Grab 818 und 1027 Gefäße einfacher Profilierung mit tief graviertem Dekor, im letzten der angeführten Gräber ein Gefäß mit einem Bodenzeichen in Form eines Drudenfußes. Eisenglöckchen mit Vertikalrippe und Henkel lassen sich wie die Bronzeglöckchen zwar kaum chronologisch, dafür aber wenigstens im sozialen Kontext interpretieren. Glöckchen sind ein

³⁵⁸ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 32/14-19.

³⁵⁹ HAMPEL, Alterthümer II. 309-310, III. Taf. 234.

³⁶⁰ ZDENĚK KLANICA, Versuch einer horizontal-stratigraphischen Interpretation der altmährischen Gräberfelder (Chronologische Fragen des 7.-10. Jahrhunderts. Archäologische Konferenz des Komitates Zala und Niederösterreichs II. Traismauer, 15.-16.10.1990, In: Zalai Múzeum 3, 1991/103-105.

³⁶¹ HRUBÝ, Staré Město Taf. 7/4; 71/8, 10; 74/13.

³⁶² KLANICA, Klášteřisko Abb. 13.

³⁶³ KLANICA, Třídění keramiky 104.

³⁶⁴ Vergl. KRISTINA MAREŠOVÁ, Uherské Hradiště-Sady, staroslovanské pohřebiště na Horních Kotvicích (Altslawische Begräbnisstätte in Uherské Hradiště-Sady). Praha 1983.

typischer Fund in Kindergräbern oder Gräbern von Jugendlichen wie in Míšovice³⁶⁵, die sich in Randbereichen der Gräberfelder befinden. Es ist anzunehmen, daß sich in Mähren am Ende des 8. und vielleicht auch am Anfang des 9. Jahrhunderts die ursprüngliche Anwendung von Eisenglößchen ändert und aus Bestandteilen des Pferdegeschirrs akustische Zeichen einer bestimmten Gruppe von Jugendlichen werden. Für eine feinere Chronologie sind sie in Mähren nicht anwendbar.

Zu den winzigen Nebenriemenbeschlägen, die für die 6. Phase typisch sind, (Abb. 1) gehört besonders der Fund aus dem Objekt 629 im Quadrat H/16, *Inv.-Nr.* 483/66³⁶⁶, der in einer Tiefe von 75 cm entdeckt wurde. Die Begleitfunde³⁶⁷ (Abb. 22) sind verschiedenen Alters: *Inv.-Nr.* 334/66 - eine bronzene Pinzette, ist wohl spätrömisch, das Fragment eines Schnallenrahmens aus Metall würde J. ZÁBOJNÍK wohl in seine Stufe SS-I, z.B. zu den Typen 119, 126, 130³⁶⁸, stellen. Bei der Keramik kann auch hier eine beträchtliche Formenvielfalt festgestellt werden: von Leistenrändern, z.B. *Inv.-Nr.* 6126/66, über einfache Profilierungen, die für den vorgroßmährischen Horizont charakteristisch sind, z.B. *Inv.-Nr.* 6127/66, bis zu leicht überarbeiteten Profilen, z.B. *Inv.-Nr.* 5075/66; von den leicht kanellierten (*Inv.-Nr.* 2950/66) bis zu relativ deutlichen Formen mit einer scharfen Randleiste - *Inv.-Nr.* 5077/66 (Abb. 22). Als Rarität kann das Gefäß *Inv.-Nr.* 4128/66 bezeichnet werden, das von der Form her einigen Gefäßen aus dem Gräberfeld in Lužice³⁶⁹ sehr nah ist. Auf donauländischen Gräberfeldern gehören laut der Seriation P. STADLERS die aus den Gräbern 387, 430, 463³⁷⁰ von Nové Zámky untersuchten Bronzen, die dem Mikulčicer Stück *Inv.-Nr.* 483/66 ähnlich sind, zu den jüngsten³⁷¹.

Der Fund *Inv.-Nr.* 3019/64³⁷² aus dem Objekt 573 (Abb. 23) ist ein weiterer Nebenriemenbeschlag eines Seitenriemens, der für die 6. Phase der vorgroßmährischen Siedlung typisch ist. Chronologisch ist er nicht so eindeutig wie der vorherige, das Begleitmaterial ist aber in typologischer Hinsicht³⁷³ viel einheitlicher, denn es überwiegt sehr deutlich Keramik des Typs 1 mit einfachen, hochgezogenen Rändern. In Körpergräbern des Donaugebiets findet man jedoch keine geeigneten Analogien, die eine genauere chronologische Eingliederung ermöglichen; Applikationen dieses Typs fehlen in Nové Zámky, Želovce und Komárno, erscheinen aber im Grab 7 in Dolní Dunajovice, dessen Zugehörigkeit zur jüngsten Stufe der gegossenen Bronzen im Donauland anderenorts mit Argumten belegt wurde³⁷⁴.

Die letzte Fundart, die in die 6. Phase der vorgroßmährischen Besiedlung von Mikulčice zu reihen ist, stellen Bronzeglößchen mit charakteristischer Kanellierung am unteren Teils der Fläche dar (Abb. 1) - *Inv.-Nrn.* 423/63, 226/64, 396/67, 657/68, 819/69, 396/80, 3969/87, 3970/87. Ihre stratigraphische Lage ist unterschiedlich, sie befinden sich sowohl in relativ alten, als auch verhältnismäßig späten Schichten. Der Grund, warum Funde dieser Art in die 6. Phase gehören, ist die Tatsache, daß das nah gelegene Körpergräberfeld mit gegossenen bronzernen Gürtelgarnituren in Dolní Dunajovice in einigen Gräbern Beispiele solcher Glößchen lieferte, die mit Applikationen vergesellschaftet waren, die - wie schon gezeigt wurde - für die letzte vorgroßmährische Mikulčicer Phase charakteristisch sind. Es ist jedoch zu sagen, daß kein Glößchentyp, einschließlich des angeführten, in absehbarer Zeit zu den chronologisch empfindlichen Funden zählen wird, weil sie zeitlich weit in das 9. Jahrhundert hineinreichen. Darüber hinaus sind auf den meisten Gräberfeldern Gräber mit Glößchen am Rand des Bestattungsbereichs zu finden, wie z.B. das Grab 438 aus dem Gräberfeld Nové Zámky³⁷⁵, das sich am Südostrand des Friedhofs befindet.

³⁶⁵ ČENĚK STAŇA, Slovanské kostrové pohřebiště v Míšovicích na Moravě (Das slawische Skelettgräberfeld in Míšovice, Mähren), AR VI. 1954, 628-630.

³⁶⁶ KLANICA, Mikulčice 1966 Taf. 19/3.

³⁶⁷ KLANICA, Diss. Taf. 52.

³⁶⁸ ZÁBOJNÍK, Seriation Taf. 25/10-12; 26/8-13.

³⁶⁹ KLANICA, Hodonín-Lužice Abb. 133; KLANICA, Anfänge 636, Abb. 8.

³⁷⁰ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. LIX, LXIV, LXIX.

³⁷¹ STADLER, Nové Zámky und Želovce Taf. 10/Ph. 387, 430, 463.

³⁷² S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963 Taf. 26/1.

³⁷³ KLANICA, Diss. Taf. 45.

³⁷⁴ KLANICA, Dolní Dunajovice Taf. 7.

³⁷⁵ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. LXVI.

Ein sehr interessanter Fund - *Inv.-Nr. 529/71* (Abb. 1) - aus einer stratigraphisch sehr alten Holzkohlenschicht im Quadrat O/3, 110 cm unter der Oberfläche, ist ein herzförmiger Beschlag aus Kupferblech, der mit einem besonderen Motiv verziert ist, welches vom Tierstil beeinflusst sein dürfte. Dargestellt sind nämlich abstrakte Augen, wie sie in Salins Stufe II zu beobachten sind. Im Spitzenteil der Verzierung gibt es eine Andeutung von zwei Sichelblättern beiderseits eines vertikalen Stiels. An der Vertikalachse sind zwei Nieten angebracht. Es könnte Begleitmaterial angeführt werden, unsere Aufgabe jedoch ist es, vor allem die Möglichkeiten der Datierung des eigentlichen Beschlags zu untersuchen.

Bereits T. J. ARNE³⁷⁶ machte auf ähnliche Funde in der Umgebung von Čerdin im ehemaligen Perm - Gubernium aufmerksam. Gleichzeitig stellte er das Vorkommen ähnlicher Beschläge in Birka fest, wo sie im Brandgrab 15 vorkamen, angeblich sogar zusammen mit Gefäßen, die leider nicht publiziert wurden³⁷⁷. Laut M. SCHULZE-DÖRRLAMM³⁷⁸ ist das obere Kamagebiet die Gegend, von wo sich Beschläge des sog. Typs Čerdin ausbreiteten, und zwar sowohl in das Ostseeland, als auch auf das Gebiet des Oberlaufs der Theiß. Für die Datierung der Verzierungen des Typs Čerdin in das 9. Jahrhundert spricht laut der zitierten Autorin ihr Vorkommen in Kombination mit Säbeln des Typs Koban im Grab des Kriegers in Geszteréd und im Grab 5 in Stará Ladoga mit quadratischen Beschlägen des Typs Jumsk. Dies wird durch Münzfunde belegt. Ähnliche Beschläge nennt M. SCHULZE-DÖRRLAMM auch Typ Komárno; sie unterscheiden sich vom vorherigen Typ durch ein anderes Verbreitungsgebiet³⁷⁹ zwischen der Wolga und dem Dniepr, wobei sie in die 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert werden. Diese Datierung ist jedoch nach den stratigraphischen Bedingungen des Mikulčicer Fundes *Inv.-Nr. 529/71* höchst unwahrscheinlich, sodaß eine Erklärung für diese Diskrepanz zu suchen ist.

Überprüfen wir zunächst, ob die chronologische Eingliederung der Verzierungen des Typs Čerdin-Komárno richtig ist. Im Grabhügel 5 in Tabajevka auf dem Oberlauf des Flusses Belous, des rechten Zulaufs der Vesna unterhalb von Černigov,³⁸⁰ wurde eine Eisenspitze rhombischer Form entdeckt, welche im Osteuropa in der Regel vom 8. bis ins 14. Jahrhundert datiert werden³⁸¹, weiters gab es dort zwei Beschläge des Typs Čerdin-Komárno, zwei bronzene Gürtelriemenzungen mit undeutlichem Ornament, die leider nicht abgebildet wurden, einen großen silbernen Flügelbeschlag mit ovaler Öffnung, auf den wir noch zurückkommen werden, und ein Bronzeglöckchen mit Radialspalten, das sehr schwer datierbar ist, ein atypisches Bruchstück eines Knochengegenstands und eine kleine Eisenschnalle, die laut BLIFELD ebenfalls Analogien in Gräbern in Kijev besitzt. Der große silberne Flügelbeschlag mit ovaler Öffnung, der durch M. SCHULZE-DÖRRLAMM als Typ Kijev³⁸² bezeichnet wird, wurde im Grab 109 unter der Südapside der Desjatinaja-Kirche³⁸³ entdeckt, gemeinsam mit einer gegossenen und mit einem geprägten Vierblatt verzierten Bronzeschnalle, er ist also im Vergleich zum angeführten Bau deutlich älter. Die der Mutter Gottes geweihte Desjatinaja-Kirche ist die älteste in Kijev und laut schriftlichen Quellen wurde sie in den 90er Jahren des 10. Jahrhunderts gebaut³⁸⁴. Dieser Weg führt wahrscheinlich nicht zu der wünschenswerten Präzisierung der chronologischen Eingliederung jener Fundgattung, die auch herzförmige Beschläge einschließt, die der Mikulčicer *Inv.-Nr. 529/71* ähnlich sind. Bessere Aussichten zeigen sich beim Studium der durch China beeinflussten mittelasiatischen - laut der russischen geographischen Terminologie zentralasiatischen - Funde. Auf dem Fundort Srostki I im Grabhügel 2 wurde in dem im

³⁷⁶ TURE J. ARNE, *La Suède et l'Orient*. Uppsala 1914, Fig. 194, 197.

³⁷⁷ ARBMANN, *Birka I*. Taf. 91/4; II./6.

³⁷⁸ SCHULZE-DÖRRLAMM, *Untersuchungen* 405, Abb. 28.

³⁷⁹ *S. Anm.* 378, 417.

³⁸⁰ Д.І.ВЛІФЕЛЬД, *Деснянська археологічна експедиція 1949 р., Археологічні пам'ятки УРСР* 5, 1955, 19, таб. П/5, 7, 17, 21.

³⁸¹ Ф. Ш.ХУЗИН, *Предметы вооружения*, In: *Культура Виляра, Булгарские орудия труда и оружие X-XIII вв.* Москва 1985, 150-156.

³⁸² SCHULZE-DÖRRLAMM, *Untersuchungen* 392-393

³⁸³ МИХАИЛ КОНСТАНТИНОВИЧ КАРГЕР, *Древний Киев, Очерки по истории материальной культуры древнерусского города I*. М.-Л. 1958, 172-174.

³⁸⁴ *S. Anm.* 383, 2, М.-Л. 1961, 10.

Jahre 1930 ergrabenen Grab³⁸⁵ ein sehr reicher Fundkomplex entdeckt, der durch eine chinesische Münze aus den Jahren 766-780 datiert ist. Unter den Trachtbestandteilen war ein glatter massiver, herzförmiger Beschlag, der in gewissem Sinn als Vorlage der zu analysierenden Mikulčicer Beschläge gedient haben kann³⁸⁶. Ähnlich wie das weitere Beispiel zeigt dieser Fund Wege auf, auf welchen Anregungen zu bestimmten Verzierungsarten nach Mähren gelangt sein können. Es handelt sich um das Gebiet des alten Sogd im 7.-8. Jahrhundert, das sich in einigen seiner kulturellen Ausdrücke vom Bereich der Srostki-Kultur im Altai keineswegs unterscheidet; auch hier ist ein sehr starker chinesischer Einfluß zu beobachten³⁸⁷. Es ist also kein Zufall, daß hier schon im 7.-8. Jahrhundert ein glatter herzförmiger Nebenriemenbeschlag³⁸⁸ vorkommt, der jenem von Srostki und daher auch jenem von Mikulčice ähnlich ist. Verzierte herzförmige Nebenriemenbeschläge beginnen im zentralasiatischen Bereich im 8.-9. Jahrhundert aufzutauchen, wovon das durch S. A. PLETNEVA³⁸⁹ publizierte Material zeugt. Daraus ergibt sich, daß die Datierung des Mikulčicer Exemplars wohl an die Grenze des 8. und 9. Jahrhunderts verschoben werden könnte, was die äußerste Datierung für die jüngste Verzierungsgruppe darstellen würde, die im Material aus der Brandschicht oberhalb des Untergrund vertreten ist.

Zur absoluten Chronologie der 5. und 6. Phase, besonders zur häufig diskutierten Frage des Überlebens von gegossenen Bronzen bis in das 9. Jahrhundert, kann nur sehr wenig Neues gesagt werden³⁹⁰. Vielleicht kann nur die Tatsache, daß in Mikulčice Gräber mit gegossenen Bronzegarnituren bisher nicht entdeckt wurden, obwohl einige Indizien bei Körperbestattungen dieser Lokalität schon in dem letzten Drittel des 8. Jahrhunderts vorhanden sind, angeführt werden. Es handelt sich besonders um das Grab mit Sporen, deren Arme mit Ösen versehen sind. Das Grab wurde bei Grabungen auf Kostelisko entdeckt - *Inv.-Nrn. 3884/87 und 3885/87*. Der Mangel an Funden zwingt uns, diese Frage offen zu lassen.

Damit sind wir mit jenen Funden fertig, die anhand von Analogien in Körpergräbern in einzelne chronologische Gruppen einzugliedern sind. Eine besondere Gruppe bildet der Frauenschmuck, der nur sehr lose an die Chronologie der Gürtelgarnituren gebunden ist. Trotzdem wäre es unklug, die relativ häufig vorkommenden Frauentrachtelemente außer Acht zu lassen. Es handelt sich vor allem um Mantelschließenpaare mit Blütenmuster aus Glas. Sie haben eine lange Geschichte³⁹¹ und ihre Laufzeit ist vielleicht sogar länger, als nur in den zwei letzten Phasen des vorgroßmährischen Materials in Mikulčice. Laut F. DAIM³⁹² gehören die runden Schließenpaare in seine Stufe SPA IIIa, was die letzten Jahrzehnte des 8. Jahrhunderts bedeutet. Was die eventuelle Synchronisierung mit Applikationen an Männergürteln betrifft, sind Belege sehr selten. Einer davon ist das Grab 172 in Üllő³⁹³, wo gemeinsam mit Agraffen vier Riemenzungen unter den Knien eines Frauenskeletts gefunden wurden. Ähnliche Riemenzungen stammen aus Münchendorf³⁹⁴, aus dem Grab 38, und J. ZÁBOJNÍK³⁹⁵ bezeichnete sie als Typ 84 mit der Datierung in SS-II.

Die runden Agraffen von Mikulčice haben folgende *Inv.-Nrn.*: 4444/56, 1169/57, 515/71, 516/71, 549/73, 948/76. Mit Ausnahme eines Falls (4444/56) sind alle Funde stratifiziert und wurden in sehr frühen Zusammenhängen entdeckt. *Inv.-Nr. 1169/57* (Abb. 25) ist eine Agraffe, die im Südteil des Objekts 122 gefunden wurde. In diesem Fall ist es auf Grund gewisser Unklarheiten der Grabung und der danachfolgenden Dokumentation des Objekts schwierig, Begleitfunde zu bestimmen. Dennoch sollen Funde aus Keramik mit *Inv.-Nrn. 1281/57, 1284/57, 1575/57 und 1289/57* angeführt

³⁸⁵ АНТОНИНА АНТОНОВНА ГАВРИЛОВА, Могильник Кудыргэ как источник по истории алтайских племен. М.-Л. 1965, 71, рис. 11.

³⁸⁶ S. Anm. 385, Abb. 11/38.

³⁸⁷ ВЕРА ИВАНОВНА РАСПОПОВА, Поясной набор Согда УП-УШ вв., Советская археология 4-1985, 78, рис. 1/4, 25.

³⁸⁸ S. Anm. 387, 79, Abb. 1/10, 33.

³⁸⁹ S. Anm. 44 - PLETNEVA 129.

³⁹⁰ Grundzüge s. bei DAIM, Leobersdorf 155; FRIESINGER, Studien I.

³⁹¹ KLANICA, Počátky 136-137, Abb. 47-48.

³⁹² DAIM, Leobersdorf Abb. 28/82 c

³⁹³ HORVÁTH, Üllő u. Kiskörös Taf. X/1-24.

³⁹⁴ MITSCHA-MÄRHEIM, Mistelbach, Katzelsdorf, Münchendorf und Schwechat Grab 38.

³⁹⁵ ZÁBOJNÍK, Seriation 300, Taf. 21/20.

werden; nach unserer Klassifizierung gehört dies alles zum Typ 1. Über ein sehr interessantes und zahlenmäßig reiches Begleitmaterial verfügt die Agraffe *Inv.-Nr. 515/71*, die im Quadrat -3/+9, 130 cm unter der Oberfläche auf dem Grabenboden entdeckt wurde - Objekt 633 (Abb.27). Es gab dort ein Eisenmesser *Inv.-Nr. 751/71*, ein gebogenes Eisenstäbchen *Inv.-Nr. 955/71*, einen Spinnwirtel *Inv.-Nr. 411/71*, einen bronzenen Propellerbeschlag *Inv.-Nr. 539/71*, einen mit Zick-Zack-Muster verzierten Spinnwirtel *Inv.-Nr. 432/71* und Keramik *Inv.-Nrn. 1986-91/71, 1999-2006/71, 5708-9/71, 2019-2029/71, 2011-2018/71, 2030-32/71*. Die Situation im Objekt 633 ist jedoch anhand des gesamten hier gefundenen Materials zu beurteilen, was nicht die Aufgabe unserer Studie ist. Die Agraffe *Inv.-Nr. 549/73* wurde in Sedimenten des Flußbettes im Quadrat -18/-13 gemeinsam mit einem Hakensporen aus Eisen³⁹⁶ und mit Keramik *Inv.-Nrn. 2611-3/78* entdeckt, die zum Typ 1 gehört. Die Agraffe *Inv.-Nr. 516/71* befand sich unter einer Sandzwischenschicht in der Aschenschicht des Objekts 805 gemeinsam mit Keramik *Inv.-Nrn. 4357-8/71, 4927/71, 4346-7/71, 4348/71*, die überwiegend als Typ 2 mit geringen Anteilen des Typs 1 bezeichnet wird. Die letzte Agraffe gehört nicht zur Gruppe von Bronzen, die in unmittelbarer Nähe der Überreste eines Holzbaus in der Flur Klášteřisko gefunden wurden; sie befand sich mehr als 10 m nördlich davon im Objekt 937, in einer hellen graugelben Sandschicht 65 cm unter der Oberfläche. An Begleitkeramik können *Inv.-Nrn. 2629-2650/76, 2629-2632/56* und *2640-1/76* angeführt werden, unter denen es einen als Typ 3 bezeichneten Rand mit angedeuteter Profilierung gibt, es überwiegt jedoch der Typ 1 - das vorherige Beispiel gehört eher zu den Varianten des Typs 1.

Gegossene Bronzearmreife rhombischen Querschnitts sind einer der häufigsten Begleitfunde der Mantelschließenpaare in Körpergräbern. Aus diesem Grund halten wir Armreife des angeführten Typs aus Mikulčice für gleichzeitig mit Agraffen. Es handelt sich um die *Inv.-Nrn. 3034/58, 859/69, 860/69, 861/69, 398/80, 733/82*.

Ein sehr interessanter und unikater Fund ist das Depot dreier Armreife *Inv.-Nrn. 859-861/69* in einer Tiefe von 45 cm unter der Oberfläche bei einem der drei Pferdeskelette, die im Zusammenhang mit der Erforschung der Überreste des Holztempels³⁹⁷ entdeckt wurden. Die Fundsituation ist etwas undurchsichtig, die Armreife lagen nur 20 (?) cm nordöstlich des Pferdeskeletts, das schon 20 cm unter der Oberfläche entdeckt wurde; die Armreife befanden sich jedoch tiefer und hingen vielleicht mit einer der zahlreichen Brandflächen zusammen. Das unvollständige und stark zerstörte Pferdeskelett lag auf dem Bauch, die Beine unter dem Körper, die Wirbelsäule war leicht nach Süden verdreht. Unter dem hinteren Teil des Pferdeskeletts wurde in einer Tiefe von 50 cm das Grab 1034 festgestellt, das das Pferdeskelett nicht störte. Die Armreife wurden nur 10 cm nordwestlich der Fersenbeine des Skeletts 1034 entdeckt, aber nicht so tief. Es ist noch anzufügen, daß ungefähr 40 cm nördlich der Überreste der Füße des Verstorbenen im Grab 1034 eine Brandfläche entdeckt wurde, die in keinem offenbaren Zusammenhang mit einem in ihrer Nähe festgestellten Siedlungsobjekt stand. Der Überrest des dritten Armreifs wurde in unmittelbarer Nähe des Skeletts entdeckt. Die Armreifenfunde hängen wohl mit der Tempelmauer und vielleicht mit dem ersten Siedlungshorizont auf dieser Stelle zusammen, dies kann jedoch nicht mit Sicherheit bewiesen werden, ebensowenig wie das Begleitmaterial zuverlässig bestimmt werden kann.

Wir machten auf die Verwandtschaft des Objekts auf Klášteřisko mit dem sog. Fürstenpalast in Mikulčice³⁹⁸ aufmerksam. Es ist also kein Wunder, daß auch östlich des Palastes ein Pferdeskelett entdeckt wurde. Etwa 2 m südlich des getrennten Ostteils des Palastes wurde in der Grube des Objekts 309 ein Armreif *Inv.-Nr. 3034/58* gefunden, das mit einfachen Gefäßfragmenten vergesellschaftet war (Abb. 28), die zum Typ 2 unserer Klassifizierung gehörten und einfache Halsprofilierungen mit charakteristischer frühzeitlicher Verzierung aus vielfachen Wellenlinien und Rillenbündeln aufwiesen. Die Fundsituation ermöglichte es, den Fundkomplex von jüngeren Schichten durch die Lehmplanierung oberhalb der Schicht mit dem Armreif, die in die Grube 309 gesunken

³⁹⁶ KLANICA, Počátky Abb. 34/4.

³⁹⁷ KLANICA, Mikulčice-Klášteřisko 518, Abb. 28.

³⁹⁸ ZDENĚK KLANICA, Slovanský templ, palác a kostel (Slawischer Tempel, Palast und Kirche), In: Rodná země (Sborník k 100. výročí Muzejní a vlastivědné společnosti v Brně a k 60. narozeninám PhDr. Vladimíra Nekudy, CSc.). Brno 1988, 156-167.

war³⁹⁹, zu trennen. Einige Scherben haben jedoch ein leicht modelliertes Profil, z.B. *Inv.-Nrn.* 4457/58 oder 4458/58, die aus der 2. Schicht stammen und als Typ 2a und 2 bezeichnet werden.

Der Armreif *Inv.-Nr.* 398/80 befand sich im Quadrat 45/-14, ebenfalls in einer relativ frühen Schicht in 110 cm Tiefe. Dem entsprach die Situation des Armreifs *Inv.-Nr.* 733/82, der im Quadrat 16/-15 gefunden wurde. Sie lagen beide in einer beträchtlichen Tiefe, Begleitfunde sind jedoch wegen der komplizierten Fundsituation unsicher.

Das Vorkommen von Armreifen in Körpergräbern ermöglicht sowohl eine frühe, als auch späte Datierung. In dieser Hinsicht ist der Fund aus dem Grab 89 in Kecel-Határdülö⁴⁰⁰ wichtig, in dem Armreifen mit rhombischem Querschnitt von Mantelschließenpaaren begleitet wurden, die jenen von Perešćepina⁴⁰¹ ähnlich sind. Darin befanden sich weitere Gegenstände, die für die frühe Awarenperiode charakteristisch sind, z.B. schmetterlingartige Trachtelemente⁴⁰², Ohringe mit drei großen Körnern⁴⁰³ oder Blechriemenzungen mit Ranken, die Analogien aus Körpergräbern in Kecskemét⁴⁰⁴ und an viele weitere Fundorten haben. Spiralohrringe im Grab 440 auf dem Gräberfeld Nové Zámky⁴⁰⁵ und Ohringe mit zweifacher S-förmiger Schlinge, die mit Armreifen des untersuchten Typs im Grab 7 auf dem Gräberfeld Gátér⁴⁰⁶ im Verband lagen, zeugen jedoch vom gleichzeitigen Vorkommen der Armreife mit Funden aus altmährischen Körpergräbern. Dies wird durch das gemeinsame Vorkommen der untersuchten Armreife und der vielfach gegliederten Perlen, z.B. in Pilismarót-Basaharc⁴⁰⁷ endgültig bestätigt. Es können noch weitere Beispiele angeführt werden, z.B. das häufige gemeinsame Vorkommen mit bronzenen Spiralfingerringen, mit Melonenkernperlen aus Korallen und sehr oft mit Mantelschließenpaaren⁴⁰⁸.

In denselben Horizont gehören auch seltene Nadeln mit schaufelförmigem Ende, die in Körpergräbern gemeinsam mit Melonenkernperlen⁴⁰⁹ vorkommen. In Mikulčice kennt man zwei Exemplare - *Inv.-Nrn.* 851/69 und 550/70. Das erste stammt aus einer grauen Sandschicht über dem Untergrund in einer Tiefe von 70 cm, Begleitmaterial ist wegen der unklaren Abgrenzung des Objekts im Terrain stark problematisch. Die zweite Nadel befand sich in einer dunklen Sedimentschicht mit Holzkohle, Asche und Tierknochen inmitten des Objekts 770, das ein leicht eingetiefter Pfostenbau unregelmäßig ovalen Grundrisses mit einem breiten Fundspektrum ist: Es enthielt Ohringe mit gegenüberliegenden Knoten *Inv.-Nr.* 547/70, einen Beschlag aus Kupferblech - eine Verzierung eines Holzgefäßes *Inv.-Nr.* 560/70, weiters war der Anteil an Eisenschlacke hoch. Besonders interessant ist die Riemenzunge aus Kupferblech *Inv. Nr.* 541/70 (Abb. 1), die nach unseren Analysen in die 3. Phase gehört.

Die letzte, in denselben Horizont gehörende Fundgattung sind die schon erwähnten Ohringe mit Spiralanhängern. In Mikulčice wurden drei Stück gefunden, eines davon ohne Fundumstände *Inv.-Nr.* 4862/65. Der zweite - *Inv.-Nr.* 2014/64 - befand sich 65 cm unter der Oberfläche im Tierknochenabfall über dem Objekt 625, gemeinsam mit Scherbenfunden *Inv.-Nrn.* 3375-3376/66, 3494-3536/66, 5113/66, 19148/64, in einer Schicht über stratigraphisch älterem Material *Inv.-Nrn.* 4394-4451/66. An dieser Stelle können keine Details erörtert werden, die Fundsituation ist relativ kompliziert. Für die Scherben aus dem Tierknochenabfall sind sehr massive Formen, einfache Ränder ohne Profilierung, dichter Dekor aus Rillenbündeln oder vielfachen Wellenlinien charakteristisch. Die Schicht unter dem Tierknochenabfall beinhaltet Keramik weniger massiver Formen, es erscheint eine schärfere Randprofilierung, als Verzierung erscheinen Kammstiche. Während in jüngeren Schichten vorwie-

³⁹⁹ KLANICA, Diss, Taf. 19.

⁴⁰⁰ SÓS, Kecel Taf. XVI/7.

⁴⁰¹ JOACHIM WERNER, Der Grabfund von Malaja Perešćepina und Kuvrat, Kagan der Bulgaren. Bayerische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Abhandlungen, N.F.H. 91, Taf. 18

⁴⁰² SÓS, Kecel 13, Abb. 3.

⁴⁰³ S. Anm. 402, Abb. 2.

⁴⁰⁴ TÓTH, Kecskemét 138, Abb. 22/1-3.

⁴⁰⁵ ČILINSKÁ, Nové Zámky Taf. LXVI.

⁴⁰⁶ ELEK KADA, Gátéri (kun-kisszállási) temető a régibb középkorból (Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Gátér /Kunkisszállás/), Arch. Ért. XXV, 1905, 360-407

⁴⁰⁷ FETTICH, Pilismarót-Basaharc 33.

⁴⁰⁸ KLANICA, Počátky 140.

⁴⁰⁹ KISS, Corpus II., Pl. XIII, XXIX.

gend Keramik des Typs 1 vorkommt, wurden unter dem Boden des Objekts 625 Scherben des Typs 2 unserer Klassifizierung entdeckt⁴¹⁰. In einer ähnlichen Situation wurde der letzte Ohrring *Inv.-Nr.* 548/70 in einer relativ großen Tiefe, jedoch nicht in den ältesten stratigraphischen Einheiten, am Rand des Objekts 779, entdeckt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, das dieser aus einem der gestörten Gräber in der Umgebung der sog. XI. Kirche stammt. Zur Chronologie der Ohrringe mit Spiralanhänger und zu ihrer Stellung in der Fundchronologie können Beispiele aus dem Karpatenbecken angeführt werden, andere direkt aus der Nähe von Mikulčice. Sie sind relativ selten, sie kamen im Grab 21 auf dem ersten Gräberfeld von Nechvalín vor, wobei sie auf dem 2. nicht vertreten waren. Häufiger sind sie in Prušánky: auf dem 1. Gräberfeld befanden sie sich in den Gräbern 107 und 112, im ältesten Teil des Friedhofs, in zwei Fällen wurden sie auch auf dem 2. Gräberfeld von Prušánky gefunden; die Gräber 552 und 593 sind am Süd- und Südostrand situiert. Die Funde werden in der vorzubereitenden Publikation detailliert analysiert, deshalb führen wir hier nur eine kurze Zusammenfassung der festgestellten Tatsachen und Beziehungen an. Ohrringe mit Spiralanhänger kommen in relativ frühem Kontext vor, sie erscheinen besonders zusammen mit charakteristischem Schmuck der älteren Phase mährischer Körpergräber - mit dem vergoldeten Ohrring mit Anhänger aus einem größeren Korn, der mit einem Draht getrennt wird. Offener ist die Frage der oberen Datierungsgrenze, die nach den Funden der spiralförmigen Ohrringe auf dem relativ jungen 2. Gräberfeld von Prušánky an der Grenze des 9. Jahrhunderts zu suchen ist. Auch die Festlegung des Beginns der Übergangsperiode von der Brand- zur Körperbestattung in Altmähren ist übrigens nicht unumstritten. In Mikulčice und Umgebung kommt es spätestens im letzten Drittel des 8. Jahrhunderts dazu, wovon viele Belege zeugen⁴¹¹. Es ist also wahrscheinlich, daß das Vorkommen des Ohrrings mit Spiralanhänger sehr allgemein in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts datiert werden kann. Dies ist höchstwahrscheinlich auch die Datierung des Anfangs des Vorkommens von Mikulčicer Exemplaren, wobei hier nicht vergessen werden darf, daß ihre Anwendung bei weitem nicht durch das Jahr 800 begrenzt ist, sondern deutlich in das 9. Jahrhundert hineinreicht.

Ich lege noch das Verzeichnis der chronologisch empfindlichen Funde nach einzelnen Phasen und eine Gesamtliste mit der jeweiligen chronologischen Eingliederung bei:

Phase 1: *Inv.-Nrn.* 1854/57, 2030/64, 644/68, 3136/68, 620/81.

Phase 2: *Inv.-Nrn.* 10945/64, 2032/64, 770/65, 646/68, 534/73, 353/83, 567/83.

Phase 3: *Inv.-Nrn.* 417/63, 783/65, 385/67, 392/67, 645/68, 541/70, 525/71, 624/81.

Phase 3-5: *Inv.-Nrn.* 545/70, 540/66.

Phase 3-6: *Inv.-Nrn.* 545/70, 540/66.

Phase 3-6: *Inv.-Nrn.* 434/67.

Phase 4: *Inv.-Nrn.* 419/55, 1227/58, 1476L/62, 464/63, 464/63, 2011/64, 415/66, 389/67, 920/68, 855/69, 535/70, 536/70, 543/70, 533/71, 548/73, 627/81, 564/83.

Phase 4-5: *Inv.-Nrn.* 651/68.

Phase 4-6: *Inv.-Nrn.* 6132/58, 117/61, 744/82, 745/82.

Phase 5: *Inv.-Nrn.* 3/57, 1/59, 7535/59, 2016/64, 2094/64, 382/67, 647/68, 704/68, 534/70, 539/71, 402/80, 2582/88.

Phase 5-6: *Inv.-Nrn.* 2381/57, 3031/57, 7245/59, 4006/63, 2033/64, 5752/63, 10235/63, 19144/64, 787/65, 441/66, 548/66, 621/66, 384/67, 650/68, 653/68, 705/68, 818/69, 862/69, 539/70, 921/70, 521/71, 534/71, 536/71, 944/76, 343/77, 367/77, 561/77, 563/83, 566/83, 3989/87.

Phase 6: *Inv.-Nrn.* 410/63, 423/63, 226/64, 2019/64, 2024/64, 776/65, 782/65, 335/66, 483/66, 383/67, 390/67, 649/68, 657/68, 819/69, 864/69, 537/70, 517-519/71, 520/71, 528/71, 529/71, 531/71, 384/72, 638/74, 396/80, 5862/81, 562/83, 3979/87, 3991/87, 2589/88, 2590/88.

Funde, deren Analogien aus Frauengräbern stammen, führen wir getrennt an: *Inv.-Nrn.* 4444/56, 1169/57, 3034/58, 2014/64, 4862/65, 851/69, 859/69, 860/69, 861/69, 548/70, 550/70, 515/71, 516/71, 549/73, 948/76, 398/80, 733/82.

⁴¹⁰ KLANICA, Třídění keramiky, 104.

⁴¹¹ S. Anm. 360, vergl. FRIESINGER, Studien I.

Fundkatalog (ohne Keramik)

Abkürzungen:

Br	Breite
Dm	Durchmesser
Gf.	Grabungsfläche
H	Höhe
H _{z.}	Horizont
L	Länge
NOSW	Nordost-Südwest: Richtung im Quadrat
NWSO	Nordwest-Südost: Richtung im Quadrat
NS	Nord-Süd: Richtung im Quadrat
Obj.	Siedlungsobjekt
OW	Ost-West: Richtung im Quadrat
SN	Süd-Nord: Richtung im Quadrat
WO	West-Ost: Richtung im Quadrat
Q.	Quadrat
T.	Tiefe
Ph.	Phase

1. 594-419/55. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. A1, H_{z.} a.⁴¹²
Eiserne Phalere, etwas gewölbt, in der Mitte eine Öffnung. Ph. 4. Dm=53 mm. Abb. 1.
2. 594-615/56. Gf. Z 1955-56, Q. C10, T. 50-60 cm.⁴¹³
Gegossene bronzene Schelle, beschädigt, unverziert. Im unteren Teil ein kreuzförmiger Durchbruch, kantige Öse. Dm=23 mm.
3. 594-830/56. Gf. Z 1955-56, Q. E10, T. 28 cm, verfärbter Sand.⁴¹⁴
Buckel aus getriebenem Bronzeblech, exzentrisch angebrachte (nachträgliche?). Öffnung Dm=29 mm.
4. 594-4444/56. Gf. ?, wahrscheinlich aus dem Raum der dreischiffigen Basilika.⁴¹⁵
Rosettenartige Spange, sechs weiße Gläser um das Zentrum, das plastisch hervortritt, gereiht. Dm=26 mm.
5. 594-3/57. Gf. III. Kirche 1956-57, Q. G-H21, 30 cm unter dem Fundamentniveau, 161, T. 41 cm, in Schuttschicht.⁴¹⁶
Bronzene Riemenzunge, zweiteilig, gegossen. Ausdrucksvolle Leiste, der Länge nach durch Kerbung gegliedert, trennt im oberen Teil den flachen Nacken mit einem Niet von der übrigen zungenförmigen Fläche, mit einem durchbrochenen Gitter verziert L=66 mm. Ph. 5. Abb. 1.
6. 594-76/57. Gf. III. Kirche 1956-57, Q. H21, T. 110 cm, Grab 295, am 1. Waden, in Superposition oberhalb d. Obj. 114.⁴¹⁷
Gegossener Scharnierbeschlag aus Bronze, ohne Verzierung, zungenförmig, zwei Niete in senkrechter Achse, Anhänger fehlt. L=24 mm.
7. 594-344/57. Gf. III. Kirche 1956-57, Q. C21, T. 60 cm, Obj. 149.⁴¹⁸
Knochenbehälter, Bruchstück, Rillenverzierung. L=70 mm.
8. 594-699/57. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. F5, T. 90 cm, III. Horizont, in brauner humos-sandiger Schicht unter dem Obj. 3.⁴¹⁹
Bronzeschnalle, ohne Dorn, beschädigt, Bronzeuß Dm=27 mm.
9. 594-874/57. Gf. III. Kirche 1956-57, Q. H18, T. 95 cm, Grab 444, in Kulturschicht bei disloziertem Menschenknochen, über den Obj. 123, 122.⁴²⁰
Riemenbeschlag mit drei Nietlöchern, Bronzeuß, glatt, herzförmig. Br=18 mm. Abb. 25.
10. 594-1002/57. Gf. ?, Q. ?, T. ?, Oberflächenaufsammlung im Umkreis der dreischiffigen Basilika.⁴²¹

⁴¹² KLANICA, Diss. IV. Taf. 112/5.

⁴¹³ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116.

⁴¹⁴ Unpubliziert.

⁴¹⁵ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116/11.

⁴¹⁶ S. Anm. 13 - POULÍK, Dvě rotundy Taf. XXXVIII/3; KLANICA, Diss. IV. Taf. 109/1; PROFANTOVÁ, A. F. Taf. 24/23.

⁴¹⁷ PROFANTOVÁ, A. F. Taf. 25/7.

⁴¹⁸ KLANICA, Diss. IV. Taf. 4

⁴¹⁹ Unpubliziert.

⁴²⁰ KLANICA, Diss. IV. Taf. 9; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/10.

⁴²¹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 113/4.

- Riemenzunge aus massivem Kupferblech gepreßt, im Einschiebeteil eine Leiste und zwei Öffnungen. H=28 mm.
11. 594-1169/57. Gf. III. Kirche 1956-57, Q. H18, Obj. 122, T. ?, am Boden im Südteil des Obj. 122.⁴²²
Rosettenförmige Spange, 8 runde Gläser um das Zentrum gereiht, auf einer Kupferunterlage. Dm=26 mm. Abb. 25.
 12. 594-1699/57. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. F5, T. ?, unter einer Tegelschicht in Obj. 3.⁴²³
Schildförmiger Gürtelbeschlag mit dreigliedrigem tropfenartigem Gebilde im unteren Teil (Pseudoanhänger)
H=22 mm.
 13. 594-1987/57. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. F5, T. 60 cm, unter einer Tegelschicht in Obj. 3.⁴²⁴
Schildförmiger Gürtelbeschlag mit massivem Niet, im unteren Teil mit einem Pseudoanhänger in Form eines dreigliedrigen Tropfens abgeschlossen. H=23 mm.
 14. 594-2324/57. Gf. III. Kirche 1956-59, Q. G23, T. 160, Grab 582.⁴²⁵
Pfeilspitze, dreiflügelig, Flügel dreikantig. Eisen L=80 mm.
 15. 594-2381/57. Gf. III. Kirche 1956-57, Q. G17, T. 50-170 cm, Obj. 120 mit Grab 438.⁴²⁶
Bronzene Kugelkappe mit Niet in der Mitte, von der Mittelöffnung radiale Rippung. Dm=23 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
 16. 594-3031/57. Gf. Z 1957-59 XIII, Q. 6/+10, Obj. 199 A.⁴²⁷
Gegossener bronzener kreisförmiger Anhänger mit Swastika aus Tierköpfchen. Dm=61 mm. Ph. 5-6. Abb. 1, 19.
 17. 594-1227/58. Gf. Z 1957-59 XIII, Q. 10/+6, Obj. 254, T. ?, beim Grab 7.⁴²⁸
Propellerförmiger Splint, Bronze gegossen, plastisches Rankenmotiv. L=68 mm Ph. 4. Abb. 1.
 18. 594-3034/58. Gf. Z 1957-59 XIII, Q. 20/+4, T. 110 cm, Obj. 309.⁴²⁹
Bronzearmring, gegossen, vierkantig, Außenfläche verziert mit gepunzten Wellenlinien, Querschnitt rhomboid.
Dm=80 mm. Abb. 28.
 19. 594-6132/58. Gf. IV. Kirche 1958, Q. 31/-4, T. 163 cm, am Grubenboden von Obj. 466.⁴³⁰
Eiserner Steigbügel mit geradem Tritt und Öse, durch Umbiegen aus einem Stück gehämmert. L=168 mm. Ph. 4-6.
Abb. 1.
 20. 594-6133/58. Gf. Z 1957-59 XIII, Q. 2/0, T. 50 cm, Quersonde, Grab 649?⁴³¹
Bronzenes Riemenende, zweiseitig, durchbrochen. In der ausdrucksvollen Leiste ein dreifaches Rankenmotiv.
L=64 mm.
 21. 594-1/59. Gf. Z 1957-59 XIII, Q. 20/+2, Obj. I. 350, T. 50 cm.⁴³²
Bronzene Riemenzunge, zweiteilig, oberer durchbrochener Teil durch zwei Reihen symmetrischer Ranken verziert, im
Einschiebeteil zwei Niete, den zweiten Teil des Riemenzuges bildet Kupferblech. L=41 mm. Ph. 5. Abb. 1.
 22. 594-4563/59. Gf. V. Kirche Z 1959, Q. 38/-15, T. 50-80 cm, bei Abnahme des östlichen Quadratdrittels, in der hellen
humos-sandigen Schicht mit Mörtelbruchstücken.⁴³³
Eiserne Spange mit Dorn aus gekantetem Draht von rechteckigem Querschnitt (0,5 x 0,3 cm), zu einem nicht ganz
geschlossenen Ring mit Rollenenden gebogen. Dm=56 mm.
 23. 594-7245/59. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. C4, Grab 108, T. 186 cm.⁴³⁴
Bronzene Riemenzunge von dachartigem Querschnitt mit zwei Nieten im verflachten Nackelteil. Die wappenförmige
Fläche ritzeverziert. im unteren Teil tropfenförmiger Abschluß. L=32 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
 24. 594-7535/59. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. C4, Grab 108, T. 186 cm.⁴³⁵
Bruchstück eine bronzene Riemenzunge, mit einer Ranke mit kreisförmigen Blättern verziert. Im oberen Teil mit
einem schrägen Nagel durchgeschlagen, mit dem an der Riemenzunge von der Oberseite ein unregelmäßiges Ringlein
aus Bronzedraht angeheftet ist. Von der Unterseite sind verschiedene Schorfe erhalten. L=36 mm. Ph. 5. Abb. 1.

⁴²² KLANICA, Diss. IV. Taf. 9.

⁴²³ KLANICA, Diss. IV. Taf. 110/10.

⁴²⁴ KLANICA, Diss. IV. Taf. 110/10.

⁴²⁵ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 32/5.

⁴²⁶ Unpubliziert.

⁴²⁷ S. Anm. 13 - POULÍK, Dvě rotundy Taf. XXXVIII/1; KLANICA, Diss. IV. Taf. 112/1; PROFANTOVÁ A.F. Taf. 15/3.

⁴²⁸ S. Anm. 2- KLANICA, Vorgroßmährische Siedlung Abb. 1/8; KLANICA, Diss. IV. Taf. 14, 114/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/12.

⁴²⁹ S. Anm. 13 - POULÍK, Dvě rotundy Taf. XXXVIII/2; KLANICA, Diss. IV. Taf. 18; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 27/11.

⁴³⁰ KLANICA, Diss. IV. Taf. 21.

⁴³¹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 109/2.

⁴³² KLANICA, Diss. IV. Taf. 109/3; Profantová, A.F. Taf. 15/1

⁴³³ Unpubliziert.

⁴³⁴ POULÍK, Výsledky výzkumu Abb. 64/7.

⁴³⁵ POULÍK, Výsledky výzkumu Abb. 64/7.

Weitere Funde aus Grab 108 haben keine Inv.-Nr.. Es handelt sich um einen gegossenen propellerartigen Bronzesplint, der an den Armen zueinandergekehrte stilisierte Tierköpfchen hat, L=56 mm, ferner eine Bronzespirale, Dm=16 mm, einen massiven gegossenen Ohring - Anhänger in Form eines geschlossenen Ringes mit drei großen Streifen, Dm=28 mm, einen kleinen vergoldeten Kugelknopf mit geometrischer Verzierung, Dm=8 mm, weitere Bronzebruchstücke von undefinierbaren Gegenständen.⁴³⁶

25. 594-1208/60. Gf. S 1960, Q. B16, T. 80 cm.⁴³⁷
Kleiner durchbrochener Bronzeanhänger rechteckiger Form, ursprünglich auf einer Angel angebracht, L=17mm.
26. 594-1211/60. Gf. S 1960, Q. B17. T. 100. Obj. XX/60.⁴³⁸
Nadelbehälter aus Geweih. Drehbankarbeit. L=78mm.
27. 594-4961/60. Gf. S 1960, Q. C25. T. 50-80 cm, sandige Schicht im Obj. 7/60.⁴³⁹
Bronzene (silberne?) Riemenzunge, Bruchstück des unteren Teiles mit erhaltener Verzierung, auf einer Seite zwei Rankenblätter im Flachrelief, die Rückseite trägt ein herzförmiges Muster H=43 mm, Br=19 mm.
28. 594-10057/60. Gf. V. Kirche Z 1959-64, Q. 40/-19, T. 135 cm.⁴⁴⁰
Hälfte eines bronzenen Armringes, Oberfläche mit Dreierbündeln quergeritzter Einschnitte verziert. Dm=60 mm.
29. 594-117/61. Gf. VIII. Kirche 1961, Obj. 444.⁴⁴¹
Eiserner Steigbügel mit geradem Trittsteg. Tragöse durch Umbiegen aus einem Stück gehämmert. H=170 mm Ph. 4-6. Abb. 1.
30. 594-4556/62. Gf. IX. Kirche 1961-62, Q. C4/IV (Kostelisko), T. 40 cm, sandig-humose Schicht.⁴⁴²
Eiserne Spange, im ganzen geschmiedet, der ovale Rahmen setzt auf einem geigenförmigen Nackenplättchen, Dornöffnung im Nacken, Nackenplättchen mit Schlaufe abgeschlossen. L=37 mm.
31. 594-9848/62. Gf. V. Kirche Z 1959-64, Q. 37/-19, T. ?, schwarzes Sediment unter Steinschutt.⁴⁴³
Eiserner Zierrat mit plastischen Rippen in Dreiblattform am gewölbten Teil von einer Umbo-Form. Dm=37 mm.
32. 594-14761/62. Gf. IV. Kirche 1958, Q. 31/-4, T. 10 cm, oberhalb des Bodens in einer Grube von Obj. 466,⁴⁴⁴ inmitten des Quadrates gemeinsam mit einem eisernen Steigbügel.
Bronzene Riemenzunge, schlecht erhalten, beidseitig verziert, auf der Vorderseite angedeutete Tierkampfszene, auf der Hinterseite Ranke mit kreisförmigen Blättern. L=106 mm. Ph. 4. Abb. 1.
33. 594-14811/62. Gf. V. Kirche 1959-1964, Q. 40/-17, T. 70 cm, Obj. 10/V.⁴⁴⁵
Kugelige Anhänger eines Ohrings mit kariert Oberfläche und mit kleiner Halbkugel versetzt, Bronze, vergoldet. H=21 mm.
34. 594-293/63. Gf. Z 1960-64, Q. 10/-14, T. 80 cm, in der Aufschüttung von Obj. 546.⁴⁴⁶
Riemenzunge aus Bronzeblech, hohl, durch Korrosion stark zerstört. Der Nacken ist durch den Rest einer Querrille abgesetzt. Br=14 mm, erhaltene L=40 mm.
35. 594-410/63. Gf. R 1963-64, Q. C6, T. 30 cm, OW. 12 cm, SN. 0 cm, in Schwarzerdeschicht.⁴⁴⁷
Zwei Bruchstücke des unteren Teiles einer einseitig durchbrochenen bronzenen Riemenzunge. Eine ausdrucksvolle Leiste bildet den Rand der Riemenzunge und geht mit mehrfacher Absetzung in einen unverzierten Streifen über, der die eigentliche Verzierung vom Rand abteilt. Als Ziermotiv dient eine lilienartige Ranke, von welcher nur die mittleren Knoten eine größere Plastizität besitzen. Br=22 mm. Ph. 6. Abb. 1.
36. 594-417/63. Gf. R 1963-64, Q. C4, T. 185 cm, in der dunklen Schicht mit Mörtelgrus, NWSO 190 cm, SWNO 115 cm.⁴⁴⁸
Bruchstück eines Aufnäherates, aus Bronze gegossen. Auf der Rückseite wannenartig eingetieft. Die Verzierung bilden fünf rundliche Blätter, von denen das mittlere kleiner als die anderen ist. Der Raum zwischen den Blättern ist durch plastische Rippen ausgefüllt. Auf der einen Seite hat der Zierat eine dreikantige Schlaufe und im mittleren Teil Spuren von zwei Öffnungen. Spannweite der Schlaufe 21 mm, erhaltene H=53 mm. Ph. 3. Abb. 1.

⁴³⁶ POULÍK, Výsledky výzkumu Abb. 64.

⁴³⁷ KLANICA, Diss. IV. Taf. 110/20.

⁴³⁸ KLANICA, Diss. IV. Taf. 96.

⁴³⁹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 113/10.

⁴⁴⁰ KLANICA, Diss. IV. Taf. 115/2.

⁴⁴¹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 21; PROFANTOVÁ, A.F. T. 18/13.

⁴⁴² KLANICA, Anfänge Taf. I/4.

⁴⁴³ KLANICA, Diss. IV. Taf. 112/7.

⁴⁴⁴ S. Anm. 2 - KLANICA, Vorgroßmährische Siedlung Abb. 1/1; KLANICA, Diss. IV. Taf. 111/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/4.

⁴⁴⁵ KLANICA, Anfänge Taf. I/8; S. Anm. 19 - KLANICA, Práce klenotníků Taf. 15/2; KLANICA, Diss. IV. Taf. 93; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 16/2.

⁴⁴⁶ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/10; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/2.

⁴⁴⁷ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/9; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/11.

⁴⁴⁸ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/17; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 20/3.

37. 594-419/63. Gf. P 1963-64, Q. -R3, im Abfallraum von Obj. 577, T. 30 cm, NS 160 cm, WO 130 cm.⁴⁴⁹
Unterer Teil einer silbernen vergoldeten Riemenzunge, gewaltsam abgebrochen oder abgehackt. Im Medaillon mit einem vegetabilen Rankenrahmen zwei einander zugewandte Vögelchen zu beiden Seiten eines stilisierten Lebensbaumes, jedes von diesen hält im Schnabel eine stilisierte Weintraube. Der Hintergrund ist punziert, das Gefieder der Vögelchen ist durch kleine Dreiecke und Ringe angedeutet. Der Rand des ursprünglich zweiseitigen Riemenzuges ist mit einem Perlstab verziert.
38. 594-423/63. Gf. P 1963-64, Q. -03, NO 90 cm, OW 100 cm, T. 35 cm.⁴⁵⁰
Bronzene Schelle mit vierkantiger Aufhängeöse und kreuzförmig gespaltener Basis. Die untere Halbkugel ist durch Querrillung verziert. Die Schelle ist aus zwei Hälften gegossen, sodaß die Ösenfläche auf einer der beiden aufsitzt. Der Abschluß der kreuzförmigen Öffnung, der sich nicht auf den Rändern der gegossenen Fläche befindet, ist keulenartig durch kleinere Ansätze betont. Dm=25 mm. Ph. 6. Abb. 1.
39. 594-434/63. Gf. Z 1960-64, Q. 5/-13, SN 210 cm, WI 60 cm, T. 180 cm, im anstehenden Sand am Grubenrand von Obj. 552.⁴⁵¹
Einseitige gegossene, bronzene Riemenzunge, im Nacken zur Aufnahme des Gürtelendes, das mit zwei Nieten befestigt ist, in zwei Hälften gespalten. Die Verzierung bildet ein schlecht erhaltenes Flachrelief einer dreifachen Ranke mit eingedellten kreisförmigen Blättchen in einem einfachen Rähmchen. Br=15 mm, L=50 mm.
40. 594-436/63. Gf. Z 1960-64, Q. 5/-11, SN 210 cm, WO 105 cm, T. 85 cm.⁴⁵²
Zwei Bruchstücke einer gegossenen Bronzeschnalle mit halbrundem Nacken und Scharnier zur Befestigung des Dornes. Der obere Bogenteil des kragenartig eingebogenen Rähmchens fehlt. Am Nacken ist die Abbildung eines kreisförmigen Blättchens schwach sichtbar. Br=14 mm.
41. 594-453/63. Gf. Z 1960-64, Q. 9/-10, WO 10 cm, NS 20 cm, T. 85 cm, in der Schicht unter dem Tegelfußboden, am Rand der Sandplanierung.⁴⁵³
Bronzene gegossene durchbrochene Kugelkappe. Von dem Niet am Gipfel der Halbkugel laufen sechs Arme aus, die sich etwa in der Mitte zu einem mondformigen Gebilde zusammenschließen. Den Rand bildet eine plastisch verstärkte Leiste. Dm=31 mm.
42. 594-462/63. Gf. V. Kirche Z 1959-64, Q. 41/-18, Obj. 10/V-b, NS 90 cm, WO 120 cm, T. 130 cm, schwarze Asche-Holzkohlenschicht.⁴⁵⁴
Gegossene durchbrochene Bronzekugelkappe. Von dem Niet am Gipfel laufen sechs Arme aus, die in der verstärkten Randleiste enden. Jeder von diesen Armen ist durch tropfenförmige Motive nicht allzu deutlich gegliedert. Dm=21 mm. Ph. 4. Abb. 1.
43. 594-463/63. Gf. V. Kirche Z 1959-64, Q. 39/-18, Obj. 10/V, 20 cm oberhalb des Liegenden in einer schwarzen humosen Schicht.⁴⁵⁵
Bronzene Phalere mit exzentrisch angebrachter unregelmäßig gekanteter Öffnung. Der Rand ist mit einem 0,7 cm breiten Streifen verziert: zwischen zwei plastischen Leisten befindet sich ein grober Perlstab. Ein identischer Perlstab ohne Leisten bildet in der Mitte der Phalere ein unregelmäßiges Oval, dessen kleinere Hälfte mit fünf plastischen Rippen ausgefüllt ist. Der Raum zwischen dem mittleren Mittel- und Randperlstab ist teilweise geglättet. Dm=53 mm. Ph. 4. Abb. 1.
44. 594-2374/63. Gf. P 1963-64, Q. U4, NOSW 50 cm, NWSO 60 cm, T. 20 cm, Ackerkrume.⁴⁵⁶
Eiserne Schnalle in Form eines nicht geschlossenen Ringes, die nach oben gebogenen Enden sind zu Ösen zusammengerollt. Dm=33 mm.
45. 594-4006/63. Gf. Z 1960-64, Q. 6/-12, WO 140 cm, SN 110 cm, T. 80 cm, auf Ascheresten in einer braunen sandig-humosen Schicht zwischen Objekten oberhalb des Liegenden.⁴⁵⁷
Schleife aus doppeltem Bronzeblech mit verzierter Stirnseite. Sie ist für einen etwa 2,5 cm breiten Gürtel hergestellt und war auf diesem mit vier Nieten befestigt. Die Schleife ist durch Druck sowie Korrosion ziemlich beschädigt. Innen sind Lederreste erhalten. Die Verzierung des Stirnplättchens bildet eine S-förmige Ranke mit zwei halbmondförmigen Blättchen und Halbpalmetten an den Seiten. Die Verzierung hat einen punzierten Hintergrund und ist in einem gravierten Rähmchen disponiert. Maße 18x24 mm Ph. 5-6. Abb. 1.
46. 594-4174/63. Gf. P 1963-64, Q. -R3, NOSW 25 cm, SONW 70 cm, T. 50 cm.⁴⁵⁸

⁴⁴⁹ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/15; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/9.

⁴⁵⁰ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/7.

⁴⁵¹ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/11; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/1.

⁴⁵² KLANICA, Diss. IV. Taf. 114/12.

⁴⁵³ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/14; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/11.

⁴⁵⁴ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/13.

⁴⁵⁵ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/16; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 16/6.

⁴⁵⁶ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 26/2.

⁴⁵⁷ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1963, Taf. 25/12; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/20.

⁴⁵⁸ Unpubliziert

- Bronzene, in zwei Teile zerbrochene und deformierte Schelle. Im Inneren der einen Hälfte haftet ein kleines Kugelchen. H=22 mm.
47. 594-5752/63. Lesefund,⁴⁵⁹
Kugelkappe aus Bronze gegossen, durchbrochen. Aus der Umlaufleiste wachsen miteinander verbundene lilienartige Gewächse. Dm=32 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
 48. 594-10235/63. Gf. II. Kirche 1955-59, Q. C5, T. 110 cm, im anstehenden Sand im Südostteil des Quadrates.⁴⁶⁰
Bronzebeschlag in Form eines Eberkopfes. Auge ausdrucksvoll angedeutet, langes Ohr, schematischer Haarkranz oberhalb des Halses. An der Schnauze Hauer. Die Rundöffnung unter dem Auge diente zum Befestigen auf einer Unterlage. L=26 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
 49. 594-226/64. Gf. P 1963-64, Q. -N3, NOSW 200 cm, SONW 100 cm, T. 45 cm, dunkle humose Schicht mit Holzkohlepartikeln am Ostrand des inneren Grabens.⁴⁶¹
Bruchstück einer Schelle mit geritztem unterem Teil. Ph. 6. Abb. 1.
 50. 594-2011/64. Gf. P 1963-64, Q. -V3, NOSW 130 cm, NWSO 10 cm, T. 55 cm, auf einer Tegelschicht mit vereinzelt Holzkohlepartikeln, im Gäßchen westlich von Obj. 574.⁴⁶²
Bronzene Kugelkappe mit erhaltenem Mittelriet, Kappe um Niet etwas eingedrückt, ansonsten glatte Oberfläche. Dm=17 mm. Ph. 4. Abb. 1.
 51. 594-2014/64. Gf. P 1962-68, Q. I12, T. 65 cm, im Tierknochenabfall, Obj. 625, SONW 75 cm, SWNO 160 cm.⁴⁶³
Ohring aus Bronzedraht mit Spiralanhänger. H=24 mm.
 52. 594-2016/64. Gf. P 1962-1968, Q. I15, NOSW 200 cm, NWSO 50 cm, T. 45 cm, in der dunklen humosen Schicht südlich des Obj. 627.⁴⁶⁴
Bronzeschnalle, aus einem Stück gegossen, pentagonales Nackenplättchen mit zwei Öffnungen für Niete und einer Dornöffnung. L=33 mm. Ph. 5. Abb. 1.
 53. 594-2018/64. Gf. P 1963-64, Q. -U3, Obj. 588, T. 45 cm.⁴⁶⁵
Schildförmiger Gürtelbeschlag, ohne Verzierung, mit ovaler Schlaufe im unteren Teil und zwei Öffnungen für Niete in der senkrechten Achse. L=33 mm.
 54. 594-2019/64. Gf. P 1963-64, Q. -Z3, T. 50 cm, am Fußboden von Obj. 573.⁴⁶⁶
Gegossener bronzener durchbrochener Beschlag in Wappenform mit drei Nieten in den Zipfeln. H=24 mm. Ph. 6. Abb. 1; 23.
 55. 594-2024/64. Gf. P 1962-68, Q. F11, SWNO 50 cm, SONW 85 cm, T. 100 cm, unter dem Sandfußboden am Nordrand des Obj. 571 im Suchschnitt, Tegel.⁴⁶⁷
Gegossener bronzener Beschlag in Schildform mit zwei Nieten. H=16 mm. Ph. 6. Abb. 17.
 56. 594-2025/64. Gf. P 1963-64, Q. -N4, T. 120 cm, zwischen den Steinen, NWSO 230 cm, SWNO 120 cm.⁴⁶⁸
Drahtohrning aus Bronze mit zwei Schlingen. H=22 mm.
 57. 594-2026/64. Gf. P 1962-68, Q. F13, SWNO 75 cm, NWSO 20 cm, T. 80 cm, sandig-humose Schicht südlich des Obj. 571.⁴⁶⁹
Gegossene Bronzeschelle in Birnenform mit kantiger Öse. Im unteren Teil ein kreuzförmiges Loch mit rundlichen Öffnungen an den Enden des einen Armes, mit länglichen Öffnungen am zweiten. Das Loch am Rand ist durch eine schwache Leiste betont. H=33 mm. Abb. 5.
 58. 594-2030/64. Gf. P 1962-68, Q. G11, T. 85 cm, in der dunklen humosen Schicht am Nordrand von Obj. 571.⁴⁷⁰
Spirale aus Kupferdraht. Dm=17 mm. Ph. 1. Abb. 1.
 59. 594-2032/64. Gf. P 1963-64, Q. -R4, T. 140 cm, dunkle Grubenverfüllung, Obj. 598 beim Südkontrollblock.⁴⁷¹

⁴⁵⁹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 112/10.

⁴⁶⁰ S. Anm. 2 - KLANICA, Vorgroßmährische Siedlung Abb. 1/4: JOSEF POULÍK, Mikulčice. Sídlo a pevnost knížat velkomoravských (Mikulčice. Sitz und Feste der Grossmährischen Fürsten). Praha 1975, (Deutsch Zusammenfassung: 188-207) 38, Taf. 19/4.

⁴⁶¹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116/9.

⁴⁶² S. Anm. 41 Taf. 24/4; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 20/1.

⁴⁶³ S. Anm. 41 Taf. 21/7; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 19/5.

⁴⁶⁴ S. Anm. 41 Taf. 24/3; KLANICA, Anfänge Taf. I/3.

⁴⁶⁵ S. Anm. 41 Taf. 25/10; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/7.

⁴⁶⁶ S. Anm. 41 Taf. 26/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/5.

⁴⁶⁷ S. Anm. 41 Taf. 21/4; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 19/7.

⁴⁶⁸ S. Anm. 41 Taf. 24/7.

⁴⁶⁹ S. Anm. 41 Taf. 21/10.

⁴⁷⁰ S. Anm. 41 Taf. 21/5; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 19/8.

⁴⁷¹ S. Anm. 41 Taf. 26/2; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/6.

- Bronzeschnalle, aus einem Stück gegossen, kragenförmig rundliches Rähmchen mit Rille für fehlenden Dorn, wappenförmiges Nackenplättchen mit drei Nieten. L=40 mm. Ph. 2. Abb. 1.
60. 594-2033/64. Gf. P 1962-68, Q. G11, NOSW 50 cm, NWSO 170 cm, Obj. 571, T. 95 cm, in dunkler humoser Schicht.⁴⁷²
Schildförmiger Gürtelbeschlag, im unteren Teil auf der Angel ein halbkreisförmiger Anhänger. Am Beschlag zwei Niete in Längsachse, einfache vegetabile Ritzverzierung auf punziertem Hintergrund. L=39 mm. Ph. 5-6. Abb. 1; 17.
61. 594-2094/64. Streufund in der Fürstenburg.⁴⁷³
Riemenzunge aus gegossener Bronze, die durchbrochene und von einer Leiste umrahmte Verzierung blieb nicht erhalten. Im oberen Teil im rechteckigen Rähmchen Andeutung einer geritzten vegetabilen Ornamentik, Niete durch drei Kügelchen einer Pseudogranulierung geschützt. L=45 mm. Ph. 5. Abb. 1.
62. 594-10945/64. Gf. P 1963-64, Q. -P4. T. 170 cm, Obj. 580, zwischen den Steinen.⁴⁷⁴
Halsreifen aus glattem, starkem Bronzedraht, Verschluss an den Enden schlecht erhalten, gekrümmter Abschluß. Dm=133 mm. Ph. 2. Abb. 1; 2.
63. 594-19143/64. V. Kirche Z 1954-64, Q. -, T. 70 cm, Obj. 10/V.⁴⁷⁵
Anhänger (Herkuleskeule?), Bronze, vergoldet, Unterteil mit gerippten Zickzack-Linien verziert. H=20 mm.
64. 594-19144/64. gefunden in einer Tiefe von 180-200 cm, beim Aushub einer Kalkgrube zwischen dem Gebäude des NKD und dem Parkplatz.⁴⁷⁶
Kugelkappe aus gegossener Bronze mit undeutlicher plastischer Verzierung. Dm=27 mm Ph. 5-6. Abb. 1.
65. 594-770/65. Gf. Z 1965-66, Q. 31/-3, SN 20 cm, WO 150 cm, T. 30 cm, in gelber sandiger Schicht nordwestlich des Obj. 615.⁴⁷⁷
Riemenzunge aus Kupferblech, im oberen Teil zwei Öffnungen, bei der Einschiebeöffnung einfache Leiste. L=34 mm. Ph. 2. Abb. 1.
66. 594-776/65. Gf. Z 1965-66, Q. 32/-3, SN 60 cm, WO 140 cm, T. 70 cm, Westrand des Obj. 471.⁴⁷⁸
Gegossener bronzener durchbrochener Beschlag in Wappenform mit zwei Nieten auf der senkrechten Achse, einfache plastische Verzierung. L=14 mm. Ph. 6. Abb. 1.
67. 594-782/65. Gf. P 1962-68, Q. H11, SWNO 60 cm, SONW 130 cm, T. 80 cm, dunkle humose Schicht unter gelber Schicht (4), Obj. 623.⁴⁷⁹
Nackenplättchen einer gegossenen Bronzeschnalle in Wappenform mit drei Öffnungen für Niete, Rähmchen nicht erhalten. L=20 mm. Ph. 6. Abb. 1.
68. 594-783/65. Gf. P 1962-68, Q. G11, SWNO 100 cm, SONW 120 cm, T. 85 cm, in dunkler Tegelschicht unter sandiger Schicht (4), Obj. 571.⁴⁸⁰
Kurze und breite Bronzeriemenzunge in Wappenform mit ausdrucksvollen Nietenhaltern im oberen Teil, ein flaches Relief deutet eine vegetabile Ornamentik in einem breiten und flachen Rahmen an. H=20 mm. Ph. 3. Abb. 1; 5.
69. 594-783a/65. Gf. P 1962-68, Q. G11, gemeinsam mit Riemenzunge Inv. Nr. 783/65.⁴⁸¹ gefunden.
Quadratischer Beschlag mit einem Niet in der Mitte. Fläche in vier rundliche Blättchen in den Ecken gegliedert, die voneinander durch plastische Leisten getrennt sind. Entspricht im Aussehen Inv.-Nr. 392/67. L=14 mm, B_r=14 mm Ph. 3-4. Abb. 1; 5.
70. 594-787/65. Gf. P 1962-68, Q. I14, NOSW 200 cm, SONW 230 cm, T. 85 cm, dunkle Tegelschicht mit Holzkohlepartikeln unter einer Tegelmanierung in Obj. 626.⁴⁸²
Gegossene und durchbrochene Bronzeriemenzunge, Verzierungsfeld mit undeutlicher Ornamentik in einer ausgeprägten gekerbten Randleiste, im Oberteil leeres längliches Feld, Öffnungen für Niete mit drei Kügelchen einer Pseudogranulierung verziert. L=34 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
71. 594-231/66. Gf. P 1966-67, Q. -J-20, T. 80 cm, in dunkler humoser Schicht, südlich Obj. 651.⁴⁸³
Nadelbehälter aus Geweih.

⁴⁷² S. Anm. 41 Taf. 21/8; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 19/1.

⁴⁷³ S. Anm. 41 Taf. 24/5; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/3.

⁴⁷⁴ KLANICA, Počátky Abb. 50/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 20/11.

⁴⁷⁵ KLANICA, Anfänge Taf. I/7; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 16/5.

⁴⁷⁶ KLANICA, Diss. Taf. 112/9.

⁴⁷⁷ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1965 Taf. 15/6; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/2.

⁴⁷⁸ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1965 Taf. 15/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/1.

⁴⁷⁹ KLANICA, Diss. Taf. 114/9.

⁴⁸⁰ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1965 Taf. 15/3; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 22/12.

⁴⁸¹ S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1965 Taf. 15/2; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 22/11.

⁴⁸² S. Anm. 108 - KLANICA, Mikulčice 1965 Taf. 15/7; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 21/5.

⁴⁸³ KLANICA, Anfänge Taf. II/6; KLANICA, Diss. IV. Taf. 96.

72. 594-332/66. Gf. P 1962-68, Q. I15, NOSW 200 cm, NWSO 240 cm, T. 80 cm, in dunkler humoser Schicht unter Planierungen in Obj. 629.⁴⁸⁴
Gegossener und durchbrochener Bronzebeschlag pentagonaler Form mit Angel im Unterteil. Im Zierfeld ausdrucksvolles Tierkampfreliet mit Drachen und einer Schlange: der statisch aufgefaßte Drachen mit Löwenkörper und Vogel-
flügeln ist von einer Schlange umschlungen, die sich in dessen Maul festbeißt. Deformiert. L=44 mm.
73. 594-334/66. Gf. P 1962-68, Q. H15, T. 95 cm.⁴⁸⁵
Bronzepinzette. L=60 mm. Abb. 22.
74. 594-335/66. Gf. P 1962-68, Q. G16, NWSO 120 cm, SWNO 20 cm, T. 115 cm, Tegelplanierung in Obj. 630.⁴⁸⁶
Gegossener schmaler Bronzebeschlag mit halbkreisförmigem Anhänger auf der Angel, der Anhänger ist glatt, die Beschlagfläche mit geritztem vegetabilem Muster auf punziertem Hintergrund verziert, zwei Öffnungen für Nieten auf senkrechter Achse. H=18 mm. Ph. 6. Abb. 1; 24:1.
75. 594-415/66. Gf. P 1966-67, Q. -K-20, T. 80 cm, Obj. 650, Abfall.⁴⁸⁷
Eiserne Kugelkappe mit Niet in der Mitte. Dm=29 mm. Ph. 4. Abb. 1.
76. 594-441/66. Gf. K 1966-68, Q. -B-25, T. 140 cm, zwischen den Steinen im Wallversturz, Außenseite.⁴⁸⁸
Steigbügel aus Eisen, erhalten sind nur die Tragöse und der leicht gewölbte Schenkel mit verbreiterten Trittsteg. H=198 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
77. 594-482/66. Gf. P 1962-68, Q. H15, SWNO 120 cm, SONW 150 cm, Obj. 629 und 629A, T. 90 cm, graue humose Schicht im Gäßchen zwischen Obj. 629 und 629A.⁴⁸⁹
Rähmchenteil einer eisernen rechteckigen Schnalle. Br=24 mm. Abb. 22.
78. 594-483/66. Gf. P 1962-68, Q. H16, T. 75 cm, in tegeliger Fußbodenplanierung im Obj. 629.⁴⁹⁰
Gegossenes bronzenes wappenförmiges Aufnahmestück mit zwei Öffnungen für Nieten auf der senkrechten Achse, undeutliche plastische Verzierung. H=12 mm. Ph. 6. Abb. 1; 22.
79. 594-540/66. Gf. P 1962-68, Q. I14, NOSW 50 cm, SONW 15 cm, T. 90 cm, am Liegenden.⁴⁹¹
Gegossene Riemenzunge, durch Ansatzbuckel und Leisten quer gegliedert, im Nackenteil betonte Nietenhalter. H=27 mm. Ph. 3-5. Abb. 1.
80. 594-548/66. Gf. P 1966-67, Q. -J-20, SWNO 250 cm, NWSO 100 cm, T. 80 cm, in durchmischter Tegelschicht oberhalb des Liegenden.⁴⁹²
Gegossener bronzener Beschlag mit undeutlicher plastischer Verzierung. H=8 mm Ph. 5-6. Abb. 1.
81. 594-621/66. Gf. Z 1965-66, Q. 31/+1, Ph. 821.⁴⁹³
Gegossener Bronzebeschlag in Pferdekopfform. Ausdrucksvolles Auge und Ohr, zwei Öffnungen für Nieten in der Längsachse, Oberfläche mit vegetabilem Ornament auf punziertem Hintergrund bedeckt, deutet eine Tätowierung (?) an. L=62 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
82. 594-120/67. Gf. P 1962-68, Q. K12, T. 25 cm, dunkle Sedimentschicht.⁴⁹⁴
Nadelbehälter aus Geweih, Oberfläche gerippt. L=67 mm.
83. 594-122/67. Gf. P 1962-68, Q. K11, T. 65 cm, Obj. 657, Gäßchen zwischen den Objekten.⁴⁹⁵
Nadelbehälter Geweih, Oberfläche gerippt. L=79 mm.
84. 594-380/67. Gf. P 1962-68, Q. K15, SWNO 130 cm, SONW 170 cm, T. 70 cm, (im Fußbodenniveau) am Rand der Sandplanierung, in schwarzer humoser Schicht mit Holzkohlepartikeln (Obj. 555).⁴⁹⁶
Gegossene Bronzeriemenzunge, beidseitig verziert, mit goldenem fein ornamentiertem gepreßtem Blech überzogen. Die Ränder bilden eine ausgeprägte Leiste, auf welcher die Vergoldung nur in Spuren erhalten blieb. Das tiefer liegende durchbrochene Zierfeld ist durch einen Streifen vegetabiler Bündel mit tropfenförmigem Blättchen gefüllt. L=64 mm.

⁴⁸⁴ S. Anm. 132 - KLANICA, Dvě kování Abb. 4/8; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 21/6.

⁴⁸⁵ S. Anm. 132 - KLANICA, Dvě kování Abb. 4/5.

⁴⁸⁶ KLANICA, Mikulčice 1966 Taf. 19/4.

⁴⁸⁷ KLANICA, Mikulčice 1966 Taf. 19/5.

⁴⁸⁸ Unpubliziert

⁴⁸⁹ S. Anm. 132 - KLANICA, Dvě kování Abb. 2/4.

⁴⁹⁰ KLANICA, Mikulčice 1966 Taf. 19/3; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/4.

⁴⁹¹ KLANICA, Anfänge Taf. I/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 21/2.

⁴⁹² KLANICA, Diss. IV. Taf. 110/5.

⁴⁹³ S. Anm. 2 - KLANICA, Vorgroßmährische Siedlung Abb. 4/5; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 23/5; S. Anm. 460 - POULÍK, Mikulčice 38, Taf. 20/23.

⁴⁹⁴ KLANICA, Anfänge Taf. II/3; KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 55/14.

⁴⁹⁵ KLANICA, Anfänge Taf. II/5; KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 55/15.

⁴⁹⁶ KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 54/14; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/5.

85. 594-381/67. Gf. P 1962-68, Q. J16, NWSO 230 cm, NOSW 0 cm, T. 90 cm, sandig-humose Schicht am Liegenden in Sondage am Rand von Obj. 655.⁴⁹⁷
Gegossener Bronzebeschlag wie Inv.-Nr. 332/66, schlechtes Ausgußstück aus einer Form.
H=45 mm, Br=38 mm.
86. 594-382/67. Gf. P 1962-68, Q. J11, NOSW 110 cm, SONW 210 cm, T. 130 cm, in der Verfüllung von Grube 653a südlich des Fußbodens 653, in grauer humoser Schicht 15 cm oberhalb des Liegenden unter dem Sand.⁴⁹⁸
Bronzene Riemenzunge, Bruchstück des unteren Teiles mit erhaltener Verzierung - zwei rundliche Rankenblätter im Flachrelief. H=31 mm. Ph. 5. Abb. 1; 15.
87. 594-383/67. Gf. P 1962-68, Q. J15, SWNO 100 cm, SONW 70 cm, T. 80 cm, in Brandschicht knapp neben dem Sandfußboden von Obj. 658 (jüngerer Eingriff?).⁴⁹⁹
Gegossener Bronzebeschlag, schlecht erhalten, in Schildform, mit zwei Nieten auf der senkrechten Achse, im unteren Teil Pseudoanhänger. H=26 mm, Br=20 mm. Ph. 6?. Abb. 1.
88. 594-384/67. Gf. P 1962-68, Q. J16, NWSO 195 cm, NOSW 230 cm, T. 95 cm, am Boden der Holzkohleschicht oberhalb der Tegelplanierung in Obj. 656.⁵⁰⁰
Gegossener kreisförmiger Bronzearhänger mit eingeritztem gleicharmigen Kreuz. Die Arme sowie den Ring zierte ein Perlstab, Öse rechtwinkelig. Dm=50 mm, H=61 mm. Ph. 5-6. Abb. 1; 20.
89. 594-385/67. Gf. P 1962-68, Q. K18, NOSW 100 cm, SONW 180 cm, T. 50 cm, in sandig-humoser Schicht zwischen Steinen nördlich von Obj. 662.⁵⁰¹
Riemenzunge aus quengerilltem Kupferblech, im Einschibeteil zwei Niete. Br=22 mm, H=13 mm. Ph. 3. Abb. 1.
90. 594-386/67. Gf. P 1962-68, Q. J14, NWSO 200 cm, SWNO 10 cm, T. 40 cm, in humoser Schicht oberhalb der Grube Obj. 654a.⁵⁰²
Schlecht erhaltene bronzene Schelle mit ovaler Öse. Die Arme der kreuzförmigen Öffnung mit kleinen Kreisöffnungen abgeschlossen, aus denen strahlenartige Rippen auslaufen. Dm=25 mm.
91. 594-387/67. Gf. P 1962-68, Q. K17, NWSO 95 cm, SWNO 35 cm, T. 95, dunkel humose Schicht knapp oberhalb des durchmischten Sandes der Fußbodenplanierung eines Siedlungsobjektes ohne Nummer.⁵⁰³
Birnenförmige Bronzeschelle, unterer Teil und Öse beschädigt. Schmale Arme der kreuzförmigen Öffnung, glatte Oberfläche. H=29 mm.
92. 594-389/67. Gf. P 1962-68, Q. K14, SONW 90 cm, SWNO 70 cm, T. 60 cm, in dunkler sandig-humoser Schicht bei der Feuerstelle in Obj. 659.⁵⁰⁴
Bronzekugelkappe mit Niet in der Mitte, glatt, stark beschädigt. Dm=20 mm. Ph. 4. Abb. 1.
93. 594-390/67. Gf. P 1962-68, Q. K17, NWSO 210 cm, NOSW 140 cm, T. 105 cm, tegelig-humose Schicht südöstlich von Obj. ohne Nummer.⁵⁰⁵
Gegossener kleiner Bronzebeschlag mit zwei Nieten auf der senkrechten Achse, glatt, ohne Verzierung. H=17 mm, Br=14 mm. Ph. 6. Abb. 1.
94. 594-391/67. Gf. P 1962-68, Q. J16, NOSW 20 cm, SONW 100 cm, T. 70 cm, in der Schicht knapp oberhalb der Sandplanierung in Obj. 628.⁵⁰⁶
Gegossener kleiner Bronzebeschlag, vermutlich Riemenzunge mit einem Niet und tropfenförmigem Abschluß im unteren Teil. H=17 mm. Abb. 1.
95. 594-392/67. Gf. P 1962-68, Q. K10, NWSO 60 cm, NOSW 200 cm, unter Planierungen in Obj. 653.⁵⁰⁷
Gegossener bronzener Beschlag mit einem Niet in der Mitte, derselbe wie Inv. Nr. 783a/65. H=13 mm. Ph. 3. Abb. 1; 13.
96. 594-393/67. Gf. P 1962-68, Q. J11, NOSW 30 cm, SONW 200 cm, T. 50 cm, unter Abfall mit Tierknochen, der zu Obj. 653 gehörte.⁵⁰⁸
Gegossener Bronzebeschlag mit festen Nieten in der senkrechten Achse, im oberen Teil Pseudoniete, die ursprüngliche Verzierung abgewetzt, undeutlich. H=22 mm. Abb. 13.

⁴⁹⁷ S. Anm. 132 - KLANICA, Dvě kování Abb. 4/9; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 21/3.

⁴⁹⁸ KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 54/15; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 26/6.

⁴⁹⁹ KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 54/16; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 18/8.

⁵⁰⁰ KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 54/17; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 20/5.

⁵⁰¹ KLANICA, Mikulčice 1967 Taf. 54/6; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/22.

⁵⁰² KLANICA, Diss. IV. Taf. 116/3.

⁵⁰³ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116/2.

⁵⁰⁴ Unpubliziert.

⁵⁰⁵ KLANICA, Mikulčice 1967, Taf. 54/4; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/15.

⁵⁰⁶ KLANICA, Mikulčice 1967, Taf. 54/3; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/17.

⁵⁰⁷ KLANICA, Mikulčice 1967, Taf. 54/5; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/2.

⁵⁰⁸ KLANICA, Mikulčice 1967, Taf. 54/7; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 22/9.

97. 594-397/67. Gf. P 1962-68, Q. K12, NWSO 150 cm, SWNO 50 cm, T. 80 cm, in dunkler humoser Schicht mit Überresten organischen Materials.⁵⁰⁹
Bronzefingerring mit nicht geschlossenen Enden, Oberfläche mit geritzten Linien und Einschnitten verziert. D=20 mm.
98. 594-434/67. Gf. P 1962-68, Q. J15, NWSO 130 cm, SWNO 130 cm, T. 90 cm, Brandschicht in der Fußbodenplanierung von Obj. 658.⁵¹⁰
Bronzenes Rähmchen von dachförmigem Querschnitt, in Bruchstücken, auf einem ein Niet. H=35 mm, Br=22 mm. Ph. 3-6. Abb. 1.
99. 594-652/67. Gf. P 1962-68, Q. I13, T. 60 cm, in dunkler humoser Schicht (?).⁵¹¹
Bronzene Riemenzunge, am Revers eingedellt, Avers glatt, auf der Einschiebeseite eine Leiste und unter ihr zwei Öffnungen für Niete. H=31 mm.
100. 594-644/68. Gf. Z 1968 II., Q. 29/0, T. 20 cm (wahrscheinlich in sekundärer Lage).⁵¹²
Fibelformabguß, unvollständig, Kupfer-Silberschmelzstück. Der zoomorphe Fibelkopf mit tellerförmig hervorstehenden Augen ist von der ursprünglich rautenförmigen Fußplatte durch ein dreifaches Querrippenband getrennt. L=30 mm. Ph. 1. Abb. 1.
101. 594-645/68. Gf. K 1966-68, Q. -A-19, SWNO 100 cm, SONW 10 cm, T. 115 cm, dunkle tegelig-humose Schicht im Wallrücken.⁵¹³
Stark beschädigte kurze und breite Riemenzunge aus Bronzeblech, im oberen Teil zwei Öffnungen für Niete, Oberfläche mit Querrillen verziert. Br=33 mm. Ph. 3. Abb. 1.
102. 594-646/68. Gf. Z 1968 I., Q. 26/-12, SN 80 cm, OW 70 cm, T. 145 cm, dunkle humose Schicht mit Holzkohlepartikeln in Obj. 676.⁵¹⁴
Stark korrodierte Riemenzunge aus Kupferblech. H=40 mm, Br=20 mm. Ph. 2. Abb. 1; 3.
103. 594-647/68. Gf. Z 1968 II., Q. 29/0, NS 205 cm, OW 145 cm, T. 60 cm, in sandig-humoser Schicht.⁵¹⁵
Gegossene bronzene einseitige Riemenzunge, im Nacken ursprünglich zwei Niete, die Augen zweier gegenüberstehender stilisierter Köpfe bilden, auf der Riemenzungenfläche sind vom Rand zwei kreisförmige Blätter einer mit einem S-förmigem Schaft verbundenen Ranke durch eine plastische Leiste abgeteilt. H=30 mm, Br=19 mm. Ph. 5. Abb. 1.
104. 594-649/68. Gf. Z 1968 I., Q. 25/-7, SN 85 cm, NO 245 cm, T. 95 cm, dunkle humose Schicht mit weißen Einschlüssen.⁵¹⁶
Gegossener Bronzebeschlag mit drei massiven Nieten, Oberfläche mit einer geritzten Verzierung versehen, die aus zwei symmetrischen Ästen dreilappiger Palmetten auf gepunztem Hintergrund besteht, beide Äste gehen aus einer geritzten Linie hervor, die mit einem kleinen Kreis abgeschlossen ist. H=25 mm, Br=23 mm. Ph. 6. Abb. 1.
105. 594-650/68. Gf. T 1968-71, Q. 31, (Tešický), NWSO 60 cm, SWNO 90 cm, T. 40 cm, graue sandig-humose Schicht.⁵¹⁷
Gegossener Bronzebeschlag, vergoldet. Auf der schildförmigen Fläche im unteren Teil ist eine rosettenförmige Schlaufe angebracht, auf der Innenseite des Beschlages sind untereinander zwei massive Niete, die von vorne nicht zu erkennen sind. Auf der gesamten Beschlagfläche befindet sich eine geritzte Verzierung auf punziertem Hintergrund, aus dem Knoten im unteren Teil gehen zwei reich entfaltete Palmettenäste aus, die oben ein dreigliedriges Blättchen umfassen, den Hintergrund bildet eine runde Punzierung im Durchmesser von ca. 0,08 cm. H=32 mm, Br=25 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
106. 594-651/68. Gf. P 1962-68, Q. K10, NWSO 120 cm, NOSW 150 cm, T. 110 cm, in der Schicht unter den Sandfußboden von Obj. 653, am Liegenden.⁵¹⁸
Gegossene bronzene Schlaufe, die Arme stets durch drei Paare rundlicher Blätter gebildet, die aus einem geraden Mittelschaft herauswachsen, der auf beiden Seiten mit einem Kügelchen abgeschlossen wird. L=63 mm, Br=12 mm. Ph. 4-5. Abb. 1; 13.
107. 594-653/68. Gf. Z 1968 II., Q. 28/-3, SN 80 cm, WO 200 cm, T. 30 cm, gefunden in der Rasenschicht.⁵¹⁹
Dünnere bronzene vergoldeter Beschlag mit eingeritztem Motiv eines dreigliedrigen Blattes, das zwischen zwei halbkreisförmigen Schäften eingeschlossen ist. H=20 mm, Br=22 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
108. 594-654/68. Gf. P 1962-68, Q. K12, T. 40 cm, dunkle humose Schicht.⁵²⁰

⁵⁰⁹ KLANICA, Mikulčice 1967, Taf. 54/8; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 21/1.

⁵¹⁰ KLANICA, Diss. IV. Taf. 114/13.

⁵¹¹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 113/2.

⁵¹² KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/2.

⁵¹³ KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/5; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/12.

⁵¹⁴ KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/12; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/13.

⁵¹⁵ KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/8; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/5.

⁵¹⁶ POULÍK, Mikulčice Taf. 19/3; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/4.

⁵¹⁷ KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/6.

⁵¹⁸ KLANICA, Diss. Taf. 114/2; POULÍK, Mikulčice Taf. 19/9; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 22/B.

⁵¹⁹ KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/2; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/16.

⁵²⁰ KLANICA, Diss. IV. Tab. 110/9.

- Bronzeguß, pentagonal, im Unterteil drei Lappen, zwei Niete übereinander. H=22 mm.
109. 594-655/68. Gf. Z 1968 I., Q. 26/-8, SONW 170 cm, SWNO 170 cm, T. 120 cm, in Obj. 688.⁵²¹
Nackenplättchen einer Schnalle aus Kupferblech, fünfeckig mit drei Nieten. Breite des Gürtels 28 mm. Abb. 16.
110. 594-656/68. Gf. Z 1968 II., Q. 28/-3, NS 20 cm, WO 155 cm, T. 50 cm, in dunkler humoser Schicht.⁵²²
Gegossener Bronzerahmen einer Schnalle mit herzförmig geformtem Bogen, Dorn fehlt.
Gürtelbreite 27 mm, H=38 mm.
111. 594-657/68. Gf. B 1968-76 (Žabník), Q. 1, SWNO 100 cm, SONW 100 cm, T. 110 cm, in der gelben Schicht des anstehenden Sandes.⁵²³
Gegossene Bronzeschelle mit Kreuzöffnung im unteren Teil, die Arme sind mit rundlichen Öffnungen abgeschlossen, die Schellenoberfläche entlang der Lochränder gerillt, die Öse hat ein kantiges Innenrähmchen mit rundlicher Öffnung, die Schelle hat im Inneren einen hellen kleinen Kieselstein und klingelt. H=27 mm, Br=25 mm. Ph. 6. Abb. 1.
112. 594-681/68. Gf. P 1962-68, Q. J11, SWNO 40 cm, SONW 70 cm, T. 70 cm, in brauner humoser Schicht auf tegeliger Planierung in Obj. 657.⁵²⁴
Bronzearmring, stark korrodiert, geringfügige Spuren der ursprünglichen Kantung. Innere Spannweite 56 mm.
113. 594-704/68. Gf. Z 1968 II., Q. 28/-2, SN 265 cm, WO 50 cm, T. 65 cm, in dunkler humoser Aufschüttung im Obj. 708.⁵²⁵
Propellerbeschlag, Bronze gegossen, die Arme dachartig gewölbt, entlang des Randes eine plastische gekerbte Rippe. L=72 mm. Ph. 5. Abb. 1.
114. 594-705/68. Gf. Z 1968 I., Q. 26/-11, SN 170 cm, OW 90 cm, T. 70 cm, in der sandigen Fußbodenschicht von Obj. 673.⁵²⁶
Gegossene Bronzeriemenzunge, der Einschiebeteil mit drei Nieten ist mit einem Absatz von der flachen unverzierten Riemendendfläche getrennt, die im unteren Teil mit einem dreigliedrigen Tropfenmotiv abschließt. H=30 mm, Br=14 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
115. 594-920/68. Gf. Z 1968 I., Q. 26/-10, SN 240 cm, OW 80 cm, T. 80 cm, in dunkler humoser Schicht unter Tegelmanierungen ohne Objekt Nummer im Südtteil der Quadrate 26-27/-10.⁵²⁷
Eiserne Phalere, leicht gewölbt, in der Mitte eine Öffnung. Dm=72 mm. Ph. 4. Abb. 1.
116. 594-630/69. Gf. T 1968-71 (Kostelec), Q. 23, T. 110 cm, in dunkler Verfüllung am Boden von Obj. 760, unter dem Horizont der Körpergräber 1068 und 1073.⁵²⁸
Beinerner Splint mit länglicher Öffnung in der Mitte, die Arme in propellerartiger Stellung.
117. 594-818/69. Gf. T 1968-71, (Kostelec), Q. 30 oder 31, gefunden in sekundärer Lage.⁵²⁹
Bronzebeschlag, vergoldet, durchbrochen, in Drachenkopfform mit ausdrucksvollem Auge, spitzes Ohr und gebogener Schnabel. L=25 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
118. 594-819/69. Gf. Z 1969 I., Q. -10/+2, WO 80 cm, SN 300 cm, T. 50 cm, in grauer sandig-humoser Schicht.⁵³⁰
Bronzeschelle, untere Halbkugel mit Ritzlinien verziert, Öse kantig. Dm=26 mm. Ph. 6. Abb. 1.
119. 594-820/69. Gf. Z 1969 II., Q. 22/-4, WO 145 cm, SN 75 cm, T. 85 cm, in dunkler humoser Aufschüttung von Obj. (?).⁵³¹
Bronzeschelle, glatt, unverziert. Dm=27 mm.
120. 594-851/69. Gf. 1969, I., Q. -10/+2, SN 70 cm, WO 240 cm, T. 70 cm, graue sandig-humose Schicht.⁵³²
Bronzenadel, am Ende der gegenüberliegenden Spitze schaufelartig gebogen, mit parallelen Ritzlinien verziert. L=80 mm.
121. 594-855/69. Gf. 1969 I., Q. -7/+2, NS 60 cm, WO 160 cm, T. 90 cm, in dunkler humoser Grubenverfüllung von Obj. 716.⁵³³
Glatte Kugelkappe aus Kupferblech, Öffnung am Zenit. D=18 mm. Ph. 4. Abb. 1.

⁵²¹ KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/10; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/9.

⁵²² KLANICA, Mikulčice 1968, Taf. 49/4.

⁵²³ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116/10.

⁵²⁴ Unpubliziert.

⁵²⁵ KLANICA, Mikulčice 1968 Taf. 49/14; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/14.

⁵²⁶ KLANICA, Mikulčice 1968 Taf. 49/3; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/8.

⁵²⁷ Unpubliziert.

⁵²⁸ Unpubliziert.

⁵²⁹ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/8.

⁵³⁰ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116/6.

⁵³¹ KLANICA, Diss. IV. Taf. 116.

⁵³² Unpubliziert.

⁵³³ KLANICA, Diss. Taf. 116/13.

122. 594-859/69. Gf. T 1968-71 (Kostelec), Q. 20, NS 160 cm, OW 130 cm, T. 45 cm, in dunkler sandig-humoser Schicht.⁵³⁴
Gegossener Bronzereif, Bügel von quadratischem Querschnitt, nahe der Enden mit Wellenlinien aus punktierten Einschnitten verziert. D=72 mm.
123. 594-860/69. Gf. T 1968-71 (Kostelec), Q. 20, NS 160 cm, OW 130 cm, T. 45 cm, in dunkler sandig-humoser Schicht.⁵³⁵
Gegossener Bronzereif, Bügel von quadratischem Querschnitt, nahe der Enden mit Querrillen verziert. D=73 mm.
124. 594-861/69. Gf. T 1968-71 (Kostelec), Q. 20 T. 35-45 cm, 1. Teil gefunden in sandig-humoser Schicht, NSBr. 170 cm, OWL. 120 cm, 2. Teil in dunkler sandig-humoser Schicht, OWL. 130 cm, NSBr. 160 cm.⁵³⁶
Zwei Teile eines gegossenen Bronzereifs, die Bügel mit Einschnitten in V-Form verziert. D=74 mm, L=39 mm.
125. 594-862/69. Gf. Z 1969 I., Q. -8/+4, SN 100 cm, OW 130 cm, T. 40 cm, in sandig-humoser Schicht.⁵³⁷
Gegossener dreizipfeliger Bronzebeschlag mit dachartig gewölbten kurzen Armen. L=24 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
126. 594-864/69. Gf. Z 1969 I., Q. -7/+1, T. 90 cm, in der SW-Ecke des Quadrates in der Verfüllung des Obj. 716.⁵³⁸
Gegossener Bronzebeschlag in Form eines gegliederten Rähmchens. L=29 mm. Ph. 6. Abb. 1.
127. 594-534/70. Gf. Z 1970 II., Q. 28/+1, NS 40 cm, OW 120 cm, T. 70 cm, in dunkler humoser Grubenverfüllung des Obj. 802.⁵³⁹
Gegossene Bronzeriemenzunge, schlecht erhalten, am Einschiebeteil stilisiertes Motiv eines Pfauendrachens, auf der Fläche vier kreisförmige Rankenblättchen, am Revers deutlich eingetieft. L=82 mm. Ph. 5. Abb. 1.
128. 594-535/70. Gf. Z 1970 II., Q. 34/+1, NS 160 cm, OW 160 cm, T. 50 cm, in dunkler humoser Schicht etwa 10 cm unter dem Horizont der flachen Steine.⁵⁴⁰
Gegossener Bronzebeschlag mit Anhänger auf der Angel im unteren Teil, durchbrochen, mit stark stilisiertem Pflanzenmotiv verziert. L=35 mm, Br=25 mm. Ph. 4. Abb. 1.
129. 594-536/70. Gf. Z 1970 II., Q. 35/+2, SN 130 cm, WO 60 cm, T. 110 cm, Holzkohleschicht unter der Sandplanierung in Grube 801.⁵⁴¹
Gegossener Bronzebeschlag mit Aufhänger auf der Angel im unteren Teil, durchbrochen, mit stark stilisiertem Pflanzenmotiv verziert. Schlecht erhalten. L=35 mm, Br=24 mm. Ph. 4. Abb. 1; 12; 21:1.
130. 594-537/70. Gf. Z 1970 I., Q. -4/+8, NS 196 cm, OW 205 cm, T. 135 cm, in der Grabenverfüllung, Obj. 633, unter sandiger Zwischenschicht.⁵⁴²
Gegossener Bronzebeschlag mit Angelrest im unteren Teil, große Öffnungen von Nieten auf der senkrechten Achse, schlecht erhaltene Reste einer vegetabilen Verzierung auf punziertem Hintergrund. H=19 mm. Ph. 6. Abb. 1; 29:1.
131. 594-538/70. Gf. Z 1970 I., Q. -4/+6, OW 115 cm, SN 145 cm, T. 85 cm, in humos-sandiger Schicht.⁵⁴³
Riemenzunge aus massivem Kupferblech mit drei Öffnungen von Nieten, kunstlos geritzte einfache Linien am Rand, asymmetrische leiterartige Verzierung in der Mitte. L=23 mm.
132. 594-539/70. Gf. Z 1970 I., Q. -6/+5, OW 36 cm, NS 2 cm, T. 75 cm, dunkle humose Schicht.⁵⁴⁴
Bronzebeschlag, dreizipfelig, mit dachartig gewölbten kurzen Armen. Br=18 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
133. 594-540/70. Gf. Z 1970 II., Q. 30/+2. in dunkler humoser Schicht, unter aschiger Schicht am Grubenboden 782.⁵⁴⁵
Stark beschädigte kurze Riemenzunge aus kupfernem, quengerilltem Blech und mit zwei Nieten im Oberteil. H=26 mm.
134. 594-541/70. Gf. Z 1970 I., Q. -6/+5, T. 145 cm, graue sandig-humose Schicht in Obj. 770.⁵⁴⁶
Kurze Riemenzunge aus quengerilltem Kupferblech mit einem Niet. H=14 mm. Ph. 3. Abb. 1.
135. 594-543/70. Gf. Z 1970 I., Q. -5/+2, T. 195 cm, in dunkler humoser Verfüllung des Obj. 38.⁵⁴⁷
Gegossene bronzene Kugelkappe, durchbrochen, mit einem Niet in der Mitte, fünf Rippen auf der Oberfläche. Dm=19 mm. Ph. 4. Abb. 1.

⁵³⁴ KLANICA, Klášteřisko Abb. 28/1; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 27/6.

⁵³⁵ S. Anm. 534 Abb. 28/2; PROFANTOVÁ, A.F. 27/7.

⁵³⁶ KLANICA, Klášteřisko Abb. 28/3; PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 27/4.

⁵³⁷ Unpubliziert.

⁵³⁸ Unpubliziert.

⁵³⁹ Unpubliziert.

⁵⁴⁰ Unpubliziert.

⁵⁴¹ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 24/10.

⁵⁴² Unpubliziert.

⁵⁴³ Unpubliziert.

⁵⁴⁴ Unpubliziert.

⁵⁴⁵ Unpubliziert.

⁵⁴⁶ Unpubliziert.

⁵⁴⁷ Unpubliziert.

136. 594-545/70. Gf. Z 1970 II., Q. 28/+1, in grauer sandig-humoser Schicht oberhalb der Holzkohleschicht in der Verfüllung der Grube 785.⁵⁴⁸
Gegossene Bronzeriemenzunge, quer gegliedert, mit zwei Nietenthalern im oberen Teil. L=20 mm. Ph. 3-5. Abb. 1.
137. 594-547/70. Gf. Z 1970 I., Q. -6/+6, T. 130 cm, Holzkohlenschicht in der Verfüllung des Obj. 770.⁵⁴⁹
Beschädigter kupferner Ohrring mit Traube aus großen Kügelchen. H= ca. 20 mm.
138. 594-548/70. Gf. Z 1970 II., Q. 29/+2, NS 90 cm, OW 110 cm, T. 60 cm, in grauer humos-sandiger Schicht am Grubenrand von Obj. 779.⁵⁵⁰
Ohrgehänge aus dünnem Kupferdraht, im unteren Teil kegelförmige Spirale. H=18 mm.
139. 594-550/70. Gf. Z 1970 I., Q. -6/+5, T. 80+50 cm, ungefähr in der Mitte von Obj. 770 in dunkler humoser Schicht mit Tegelklümpchen, Holzkohlenpartikeln und Tierknochen.⁵⁵¹
Kupfernadel mit einem zugespitztem Ende, das zweite schaufelförmig gehämmert. L=74 mm.
140. 594-551/70. Gf. Z 1970 II., Q. 33/+2, SN 20 cm, OW 120 cm, T. 70 cm, in grauer sandig-humoser Schicht.⁵⁵²
Vergoldeter Zierrat in Form eines Brakteaten. Dm=22 mm.
141. 594-921/70. Gf. Z 1970 I., Q. -5/+3, im Ostteil der graubraunen sandig-humosen Grabverfüllung 1082.⁵⁵³
Bronzekugelkappe, durchbrochen, beschädigt, von der Mittelöffnung für einen Niet laufen 8 Schäfte in Richtung zum äußeren Rand, der mit der Andeutung eines Perlstabes geziert ist. Dm=37 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
142. 594-515/71. Gf. Z 1990 I., Q. -3/+9, NS 190 cm, OW 20 cm, T. 130 cm, in durchmischter sandiger Schicht oberhalb von Sandanschwemmungen am Grabenboden, Obj. 633.⁵⁵⁴
Teil einer zweiteiligen Bronzeagraffe, mit Gläsern ausgelegt. D=27 mm. Abb. 27:4.
143. 594-516/71. Gf. Z 1971 II., Q. 25/-4, in der Verfüllung des Obj. 805, unter der unteren sandigen Zwischenschicht, in einer grauen Schicht mit Holzkohlenpartikeln und Asche.⁵⁵⁵
Teil einer mit Gläsern ausgelegten zweiteiligen Bronzeagraffe. D=28 mm.
144. 594-517-519/71. Gf. P 1971, Q. R3, T. 140 cm, in dunkler tegelig-humoser Verfüllung der Grube 820 unter einer Sandschicht.⁵⁵⁶
Bronzeverzierungen des unteren Teiles eines Nebenriemens: durchbrochene mit Lilienranke verzierte Riemenzunge und zwei herzförmige Beschläge mit zwei Nieten. H=12 mm, 15 mm, 25 mm. Ph. 6. Abb. 1; 21: 3,4,5.
145. 594-520/71. Gf. P 1971, Q. O2, NS 40 cm, OW 110 cm, T. 90 cm, graue tegelig-humose Schicht unter sandigem Fußboden 834.⁵⁵⁷
Fünfwinkliger gegossener Bronzebeschlag mit zwei Nieten in der senkrechten Achse und Schlaufe im unteren Teil. H=27 mm. Ph. 6. Abb. 1.
146. 594-521/71. Gf. P 1971, Q Q2, SN 120 cm, WO 240 cm, im anstehenden Tegel.⁵⁵⁸
Vergoldete Riemenzunge in Form eines Wildschweinköpfchens, schlecht erhalten. Br=22 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
147. 594-522/71. Gf. P 1971, Q. O2, NS 200 cm, WO 200 cm, T. 90 cm, in Holzkohlenschicht neben dem Sandfußboden 834.⁵⁵⁹
Gegossener Bronzezierat in Form eines gleicharmigen Kreuzchens. H=17 mm. Abb. 18:3.
148. 594-523/71. Gf. P 1971, Q. O2, NS 200 cm, OW 200 cm, T. 90 cm, in Holzkohlenschicht neben dem Sandfußboden 834.⁵⁶⁰
Gegossener Bronzezierat in Form eines gleicharmigen Kreuzchens, ein Arm abgebrochen. H=17 mm.
149. 594-525/71. Gf. P 1971, Q. O2, beim nördlichen Kontrollblock des Quadrates, T. 100 cm, auf dem anstehenden Tegel.⁵⁶¹
Teil eines gegossenen Bronzebeschlages in Wappenform mit zwei Nieten auf der senkrechten Achse. H=21 mm. Ph. 3. Abb. 1.

⁵⁴⁸ Unpubliziert.⁵⁴⁹ Unpubliziert.⁵⁵⁰ Unpubliziert.⁵⁵¹ Unpubliziert.⁵⁵² Unpubliziert.⁵⁵³ S. Anm. 537.⁵⁵⁴ Unpubliziert.⁵⁵⁵ Unpubliziert.⁵⁵⁶ Unpubliziert.⁵⁵⁷ Unpubliziert.⁵⁵⁸ Unpubliziert.⁵⁵⁹ Unpubliziert.⁵⁶⁰ Unpubliziert.⁵⁶¹ Unpubliziert.

150. 594-528/71. Gf. P 1971, Q. Q3, SN 140 cm, WO 40 cm, T. 120 cm, in Holzkohlenschicht auf dem anstehenden Tegel.⁵⁶²
Durchbrochener gegossener herzförmiger Bronzebeschlag mit zwei Nieten auf der senkrechten Achse. L=16 mm. Ph. 6.
151. 594-529/71. Gf. P 1971, Q. O3, OW 170 cm, NS 10 cm, T. 110 cm, in Holzkohlenschicht nahe einer Feuerstätte.⁵⁶³
Herzförmiger Beschlag aus massivem Blech, zwischen drei Nieten eine plastische Verzierung und eine stilisierte Verzierung im breiten Randstreifen, der mit einer V-förmigen Punze verziert ist. L=29 mm. Ph. 6. Abb. 1.
152. 594-530/71. Gf. P 1971, Q. S3, SN 180 cm, WO 80 cm, T. 80 cm, auf gelber Sandplanierung, die knapp oberhalb des anstehenden Tegels liegt.⁵⁶⁴
Gegossene zweiseitige Bronzeriemenzunge mit zwei Nieten im gespaltenen Nacken, schlecht erhalten, undeutliche Verzierung. L=58 mm.
153. 594-531-532/71. Gf. P 1971, Q. R3, SN 200 cm, OW 10 cm, T. 115 cm, in schwarzer Holzkohlenschicht am Liegenden.⁵⁶⁵
Zwei pentagonale Beschläge mit undeutlicher Verzierung, zwei Nieten auf der senkrechten Achse, im unteren Teil ein Pseudoanhänger. H=28 mm. Ph. 6? Abb. 1.
154. 594-533/71. Gf. P 1971, Q. Q2, NS 230 cm, WO 90 cm, T. 100 cm, am Liegenden in grauer Schicht mit Holzkohlenpartikeln.⁵⁶⁶
Gegossene Bronzekugelkappe, durchbrochen, ursprünglich mit sechs von der Niete an der höchsten Stelle zum Rand zielenden Strahlen, beschädigt. D=23 mm. Ph. 4. Abb. 1.
155. 594-534/71. Gf. P 1971, Q. O2, NS 70 cm, OW 110 cm, T. 90 cm, am Liegenden unter Sandfußboden 834.⁵⁶⁷
Gegossene Bronzekugelkappe mit plastischem Wirbelmotiv, erhaltener Niet am Zenit. Dm=25 mm. Ph. 5-6. Abb. 1; 18:1.
156. 594-535/71. Gf. P 1971, Q. R3, SN 20 cm, WO 100 cm, T. 110 cm, in grauer Schicht mit Holzkohlenpartikeln.⁵⁶⁸
Gegossene bronzene Kugelkappe, ohne Verzierung, am Zenit ein Nagel erhalten. D=16 mm. Ph. 4. Abb. 1.
157. 594-536/71. Gf. P 1971, Q. N2, NS 150 cm, WO 120 cm, knapp unter dem Sandfußboden Obj. 834, in einer schwach grauen tegeligen Schicht.⁵⁶⁹
Gegossene bronzene Kugelkappe mit plastischer Rosette und erhaltenem Mittelniet. D=20 mm. Ph. 5-6. Abb. 1; 18:2.
158. 594-537/71. Gf. Z 1971 II., Q. 23/-3, in der östlichen Hälfte der dunklen humosen Aufschüttung in Obj. 757.⁵⁷⁰
Bronzeschnalle mit Dorn, ohne Nackenplättchen, kreisförmiges Rähmchen. Innere Lichte 17 mm.
159. 594-538/71. Gf. P 1971, Q. Q3, SN 40 cm, WO 220 cm, T. 135 cm, in Holzkohlenschicht fast am Liegenden, in einer seichten Vertiefung.⁵⁷¹
Ovale Bronzeschnalle mit Dorn und pentagonalem, mit drei Nieten versehenem Nackenplättchen. Spannweite 17 mm.
160. 594-539/71. Gf. P 1971 I., Q. -3/+9, SN 130 cm, OW 210 cm, T. 140 cm, am Südhang des Grabens Obj. 633, in grauer sandiger Schicht zwischen Abschwemmungen.⁵⁷²
Gegossener Bronzepropellerbeschlag, Arme dachartig gewölbt, längs des Randes plastische Rippe, mit teilweise erhaltenem Perlstab. L=65 mm. Ph. 5. Abb. 1; 27:2.
161. 594-542/71. Gf. Z 1971 II., Q. 25/-1, NS 140 cm, WO 210 cm, T. 80 cm.⁵⁷³
Bronzeschelle, unverziert, mit runder Öse, stark deformiert. Dm=29 mm.
162. 594-543/71. Gf. 1971, Q. N3, NS 250 cm, OW 100 cm, T. 110 cm, in schwarzer Holzkohlenschicht.⁵⁷⁴
Bronzeschelle, unverziert, Öse vierkantig. D=23 mm.
163. 594-871/71. Gf. P 1971, Q. P3, T. 110 cm, am Liegenden etwa 110 cm östlich der Fußbodenecke von Obj. 821.⁵⁷⁵
Eiserne dreiflügelige Pfeilspitze mit Flügeln und massivem, teilweise abgebrochenen Dorn. L=75 mm.

⁵⁶² Unpubliziert.⁵⁶³ S. Anm. 21 Abb. 6/1.⁵⁶⁴ Unpubliziert.⁵⁶⁵ S. Anm. 21 Abb. 6/3.⁵⁶⁶ Unpubliziert.⁵⁶⁷ Unpubliziert.⁵⁶⁸ Unpubliziert.⁵⁶⁹ Unpubliziert.⁵⁷⁰ Unpubliziert.⁵⁷¹ S. Anm. 21. Abb. 6/7.⁵⁷² Unpubliziert.⁵⁷³ Unpubliziert.⁵⁷⁴ Unpubliziert.⁵⁷⁵ Unpubliziert.

164. 594-877/71. Gf. Z 1971 I., Q. -2/+9, etwa 150-200 cm von östlichen Quadratrand, ab Grabenboden des Obj. 633, in der Anschwemmung.⁵⁷⁶
Eiserne dreiflügelige Pfeilspitze mit sehr schmalen Flügeln, ohne Dorn. L=84 mm.
165. 594-1000/71. Gf. Z 1971 I., Q. -1/+10, unter dem Schädel von Skelett aus Grab 1216.⁵⁷⁷
Bronzenes Ohrgehänge, gegossen, halbmondförmiger Bogen mit plastischem sternförmigen Anhänger. Erhaltene H=26 mm.
166. 594-383/72. Gf. P 1972, Q. U9, SN 15 cm, WO 60 cm, T. 70 cm, in dunkler tegelig-humoser Schicht oberhalb des Liegenden.⁵⁷⁸
Gegossene bronzene Riemenzunge mit glatter Oberfläche, Niethalter in Form von stilisierten Tierköpfen. L=29 mm.
167. 594-384/72. Gf. P 1972, Q. T9, SN 220 cm, WO 60 cm, T. 65 cm, in grauer humoser Schicht oberhalb des anstehenden Tegels.⁵⁷⁹
Gegossener Bronzebeschlag mit zwei Nieten auf der senkrechten Achse. Fläche mit vegetabilem Muster auf punziertem Hintergrund verziert, im unteren Teil Pseudoanhänger. H=26 mm. Ph. 6. Abb. 1.
168. 594-385/72. Gf. P 1972, Q. U8, unter dem nördlichen Kontrollblock, T. 130 cm, ab Grubenboden 833, in dunkler humoser Schicht mit Holzkohlenpartikeln.⁵⁸⁰
Bronzeschelle, schlecht erhalten. D=26 mm.
169. 594-387/72. Gf. K 1972 I., Q. 23/-16, T. 100 cm, in dunkler humos-tegeliger Schicht mit vielen Holzkohlepartikeln, etwa 1 m vor dem Wall.⁵⁸¹
Vergoldeter gegossener Bronzestück mit Angelresten im oberen Teil, im unteren Bereich sind fünf tropfenförmige Anhänger mit einem Muster aus konzentrischen Kreisen und Gitterlinien verbunden. Br=52 mm.
170. 594-459/73. Gf. K 1972-75, Q. -17/-12, NS 10 cm, WO 150 cm, 156,35 m Seehöhe, Schicht mit Steinversturz zwischen Pfosten 455 und Holz mit Öse östlich von diesem.⁵⁸²
Aus Bein gedrechselte Nadelbüchse, die Ansätze betonen fünf glatte Ringe auf ihrer Oberfläche. L=85 mm.
171. 594-534/73. Gf. K 1972-75, Q. -17/-12, NS 140 cm, OW 100 cm, 156,70 m Seehöhe, in gelber sandiger Anschwemmung oberhalb des unteren Steinversturzes.⁵⁸³
Gegossener kreisförmiger Bronzebeschlag, am Rand Perlstab. Dm=31 mm. Ph. 2. Abb. 1.
172. 594-548/73. Gf. K 1972-75, Q. -17/-14, T. -, in Aufschüttung von Kammer Nr. I. zwischen Steinen etwa 30 cm unter dem Niveau der oberen Hölzer.⁵⁸⁴
Bronzekugelkappe, glatt, kegelförmig. D=19 mm. Ph. 4. Abb. 1.
173. 594-549/73. Gf. K 1972-75, Q. -18/-13, SN 100 cm, OW 225 cm, im blauen Tegel, ca. 5 cm unter dessen Oberfläche, unter heller tegelig-sandiger Schicht mit Rutenüberresten.⁵⁸⁵
Bronzeagraffe, sechs Gläser um zentrales Glas eingelegt. D=25 mm.
174. 594-576/74. Gf. P 1974 II., Q. -15/-30, WO 220 cm, SN 73 cm, T. 60 cm, gefunden im Liegenden.⁵⁸⁶
Bronzeschnalle, in einem Stück gegossen, ovales Rähmchen auf einem ovalen Nackenplättchen aufgesetzt, auf dessen Rückseite zwei massive Steckösen, ohne Dorn. L=25 mm.
175. 594-638/74. Gf. P 1974 II., Q. -18/-31, T. 50, zwischen Steinen, SW Quadratteil.⁵⁸⁷
Schelle aus Eisenblech. H=28 mm. Ph. 6. Abb. 1.
176. 594-944/76. Gf. P 1976-77, Q. -L-17, OW 50 cm, NS 5 cm, T. 70 cm, in tegelig-humoser Schicht, Obj. 646, unter dem Niveau der mit Holzkohlen verflockten Tegelschicht.⁵⁸⁸
Gegossene bronzene Riemenzunge, zweiteilig, schlecht erhalten. Randleiste mit Perlstab, Verzierung undeutlich. L=27 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
177. 594-948/76. Gf. P 1975-76, Q. 90 (Kostelec), NS 170 cm, OW 90 cm, T. 65 cm, Oberflächenabhub bei Obj. 937, helle graugelbe sandige Schicht.⁵⁸⁹

⁵⁷⁶ Unpubliziert.⁵⁷⁷ Unpubliziert.⁵⁷⁸ Unpubliziert.⁵⁷⁹ Unpubliziert.⁵⁸⁰ Unpubliziert.⁵⁸¹ S. Anm. 21 Abb. 6/2⁵⁸² Unpubliziert.⁵⁸³ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/9⁵⁸⁴ Unpubliziert.⁵⁸⁵ Unpubliziert.⁵⁸⁶ S. Anm. 21 Abb. 6/5.⁵⁸⁷ Unpubliziert.⁵⁸⁸ Unpubliziert.⁵⁸⁹ Unpubliziert.

- Bronzeagraffe, sieben Gläser umgeben ein zentrales Einlegeglas. D=29 mm.
178. 594-956/76. Gf. P 1976-77, Q. -L-17, NS 250 cm, OZ 140 cm, T. 65 cm, in dunkler Schicht mit Holzkohlepartikeln.⁵⁹⁰
Gegossener Bronzeohrhänger wie Inv.-Nr. 1000/71.
179. 594-959/76. Gf. 1976-77, Q. -M-19, NS 230 cm, OW 35 cm, T. 80 cm, beim Entfernen einer Steingruppe am Südrand von Obj. 951, tegelig-humose Schicht.⁵⁹¹
Bronzeschelle, glatte Oberfläche, kantige Öse mit runder Öffnung. H=37 mm, D=25 mm
180. 594-343/77. Gf. Z 1977-81, Q. 42/-16, NS 165 cm, WO 115 cm, T. 60 cm, am Rand der Lehmplanierung.⁵⁹²
Gegossene Bronzeriemenzunge, deren Oberfläche in vier Teile gegliedert: der obere, rechteckige Bereich mit vegetabilem Ornament ist mit einer gekerbten Leiste von zwei glatten kreisförmigen Gebilden getrennt, im unteren Teil des Riemenzuges ist eine herzförmige verzierte Fläche. H=37 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
181. 594-367/77. Lesefund in der Vorburg.⁵⁹³
Oberer Teil einer gegossenen Bronzeriemenzunge mit stilisiertem Motiv eines Pfauendrachens im Nacken und mit Verzierung in Form einer Ranke mit kreisförmigen Blättern. L=45 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
182. 594-270/80. Gf. Z 1980, Q. 16/-2, T. 35 cm, dunkle humos-sandige Schicht.⁵⁹⁴
Nadelbehälter aus Geweih, Drechselbankarbeit, nur ein Teil erhalten. L=55 mm.
183. 594-396/80. Gf. Z 1980, Q. 16/-1, bis 16/0, SN 0 cm, WO 160 cm, T. 85 cm, braune humos-sandige Verfüllschicht im Objekt, in dessen Nordrand Grab 1523 eingelassen wurde, an der Grenze der Grabgrube und des Objektes.⁵⁹⁵
Schelle mit ritzverzierter unterer Hälfte, kantige Öse mit runder Öffnung, kreuzförmige Öffnung, Arme mit kreisförmiger Erweiterung abgeschlossen. H=24 mm, Dm=19 mm. Ph. 6. Abb. 1.
184. 594-398/80. Gf. Z 1977-81, Q. 45/-14, NS 170 cm OW 160 cm, T. 110 cm, gelbgraue sandig-humose Schicht, beim flächigen Abtiefen im Quadrat, westliche Sondage.⁵⁹⁶
Teil eines aus Bronze gegossenen Armreifens, vierkantiger Querschnitt, Oberfläche mit gestanzten Kreisen geschmückt.
185. 594-401/80. Gf. Z 1978-81, Q. 46/-14, T. 140 cm, Südhang d. Grube 984, schwarze Schicht mit Holzkohlepartikeln.⁵⁹⁷
Bronzebeschlag, kreisrund, punziertes Zierfeld, Loch in der Mitte. Dm=18 mm.
186. 594-402/80. Gf. Z 1977-81, Q. 45/-16,-17, WO 80 cm, NS 0 cm, T. 160 cm, im dunklen Ton unter Sandplanierung in Obj. 1001.⁵⁹⁸
Gegossener propellerartiger Bronzebeschlag, Arme von sattelförmigem Querschnitt, von einer Leiste mit Perlstabandeutung gesäumt. L=69 mm. Ph. 5. Abb. 1.
187. 594-620/81. Gf. Z 1981 I., Q. 8/-1, SN 200 cm, WO 200 cm, T. 90 cm, auf der Oberfläche des anstehenden Sandes.⁵⁹⁹
Spirale aus Kupferdraht. D=10 mm. Ph. I. Abb. 1.
188. 594-624/81. Gf. Z 1981 I., Q. 12/-1, -2, Obj. 1044, dunkle humose Schicht mit Holzkohle am Boden.⁶⁰⁰
Propellerförmiger Beschlag mit durchbrochenen herzförmigen Armen und massivem Mittelniet. L=41 mm. Ph. 3. Abb. 1; 5.
189. 594-626/81. Gf. P 1981-82, Q. -15,-16/-24, SN 25 cm, WO 30 cm, T. 55 cm, in kleinem Kontrollblock am Liegenden.⁶⁰¹
Schelle mit Kreuzöffnung und runder Öse auf der Oberfläche, im unteren Teil Bäumchenornament. Dm=20 mm.
190. 594-627/81. Gf. Z 1977-81, Q. 44/-18, NS 160 cm, WO 60 cm, T. ?, 25 cm unter der Wallbasis, dunkle mit Holzkohlen verflockte Schicht unterhalb des Walles.⁶⁰²
Bruchstück des oberen Teiles einer gegossenen Bronzeriemenzunge mit einem Niet im Einschiebeteil, auf der Zierfläche ein springender Greif, schematischer Duktus. L=45 mm. Ph. 4. Abb. 1.
191. 594-5830/81. Gf. Z 1981 I., Q. 12/-2, T. ?, Grube am nördlichen Kontrollblock (NW-Ecke).⁶⁰³

⁵⁹⁰ Unpubliziert.⁵⁹¹ Unpubliziert.⁵⁹² Unpubliziert.⁵⁹³ S. Anm. 21 Abb. 6/4; PROFANTOVÁ, A.F. 24/4.⁵⁹⁴ Unpubliziert.⁵⁹⁵ Unpubliziert.⁵⁹⁶ Unpubliziert.⁵⁹⁷ Unpubliziert.⁵⁹⁸ Unpubliziert.⁵⁹⁹ Unpubliziert.⁶⁰⁰ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 20/20.⁶⁰¹ Unpubliziert.⁶⁰² Unpubliziert.⁶⁰³ Unpubliziert.

- Dreiflügelige Pfeilspitze, mit kreisförmigem Gebilde zwischen den Flügeln und kurzer massiver Spitze. L=81 mm.
192. 594-5862/81. Gf. P 1981-82, Q. -15/-25, T. 55 cm, dunkle humose Schicht.⁶⁰⁴
Bruchstück einer Schelle aus Eisenblech. H=20 + 20 mm. Ph. 6. Abb. 1.
193. 594-403/82. Gf. Z 1982, Q. 15/-15, T. 40, humos-sandige Schicht.⁶⁰⁵
Nadelbehälter aus Geweih, Drehbankarbeit. L=50 mm.
194. 594-733/82. Gf. Z 1982, Q. 16/-15, T. 100 cm, am Rand von Grab 1547.⁶⁰⁶
Bruchstück eines Bronzearmringes mit gekanteter Oberfläche, unverziert. Dm=64 mm.
195. 594-744/82. Gf. K 1972 III., Q. -7/-22, T. 170 cm, in einem Grübchen am Quadratboden, durch Eisenoxid rostig gefärbter Tegel mit Scherben.⁶⁰⁷
Eiserner Steigbügel mit gekanteter Öse, die mit quadratischem Rand versehen ist, der verhältnismaßig kurze Bügel wird durch eine kreisförmige Erweiterung für den Trittsteg, der nicht erhalten blieb, abgeschlossen. H=168 mm. Ph. 4-6. Abb. 1.
196. 594-745/82. Gf. K 1972 III., Q. -7/-22, T. 170 cm, in einem Grübchen am Quadratboden, durch Eisenoxid rostig gefärbter Tegel mit Scherben.⁶⁰⁸
Eiserner Steigbügel ähnlichen Types wie das Paarstück 744/82. L=166 mm. Ph. 4-6. Abb. 1.
197. 594-859/82. Gf. Z 1982, Q. 16/-15, T. 105 cm, in grauer aschiger Schicht, Obj. 1064.⁶⁰⁹
Eiserne dreiflügelige Pfeilspitze mit kurzen Flügeln, ohne Spitze, mit langem Dorn. L=86 mm.
198. 594-353/83. Gf. P 1982-83 II., Q. P6, SN 50 cm, OW 80 cm, T. 110 cm, in einer sandig-humosen Schicht mit Hüttenlehm.⁶¹⁰
Beinerne Bogenverkleidung mit Öffnung zum Fixieren der Sehne, auf der geglätteten Fläche vier Runen donauländischer Variante des Orchon-Jenisej-Alphabetes. L=154 mm. Ph. 2. Abb. 1.
199. 594-561/83. Gf. P 1982-83 II., Q. Q8, NS 160 cm, OW 30 cm, T. 105 cm, sandig-humose Schicht, Sandlinse.⁶¹¹
Bronzebeschlag in Zungenform, durchbrochen, mit Angel im unteren Teil und auf dieser ein halbkreisförmiger Anhänger, ebenfalls durchbrochen, Ziermotiv nicht erkennbar. H=38 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
200. 594-562/83. Gf. P 1982-84 I., Q. T4, WO 210 cm, NS 80 cm, T. 85 cm, im durchmischten Tegelhorizont, Hauswandüberreste, in unmittelbarer Nähe eines verbrannten Balkens (25 cm)⁶¹²
Herzförmiger Bronzebeschlag mit drei Nieten in den Zipfeln, glatte Oberfläche, unverziert. L=29 mm. Ph. 6. Abb. 1.
201. 594-563/83. Gf. P 1982-83 II., Q. R7, NS 110 cm, OW 130 cm, T. 100 cm, durchmischter Tegel.⁶¹³
Im Ganzen gegossene Bronzeschnalle mit Nackenplättchen, am Rähmchen Delle für die Zunge, das Nackenplättchen ist rechteckig und hat zwei Niete. Lichte Weite 24 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
202. 594-564/83. Gf. P 1982-83 II., Q. U7, T. 20-30 cm, OW 100 cm, NS 120 cm, dunkle humose Schicht.⁶¹⁴
Bronzeschnalle ohne Dorn, Rechteckige Blechplatte mit vier Nieten. H=30 mm. Ph. 4. Abb. 1.
203. 594-565/83. Gf. P 1982-83 II., Q. R7, SN 130 cm, WC 95 cm, T. 110 cm, durchmischter Tegel.⁶¹⁵
Gegossener kreisförmiger Bronzezierat, Mitte ohne Verzierung, am Rand Perlstab. D=34 mm. Ph. 2. Abb. 1.
204. 594-566/83. Gf. P 1982-83 I., Q. U4, SN 140 cm, OW 150 cm, T. 50 cm, in dunkler humoser Schicht.⁶¹⁶
Bruchstück einer Bronzekugelkappe, deren Oberfläche mit plastischen Streifen vom Zenit bis zum Rand geziert war. D=27 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
205. 594-576/83. Gf. P 1982-83 II., Q. R7, I. Tegel am Liegenden, NS 180 cm, OW 180 cm, 2. Tegel beim Südrand von Obj. 1102, NS 220 cm, WOL. 290 cm, T. 105-110 cm.⁶¹⁷
Bronzephallere, gegossen, vergoldet, vier Rundöffnungen am Umfang zum Befestigen, in der Mitte Löwe- oder Drachenkopf, am Rand Rankenmotiv, zerbrochen. L=55 mm.

⁶⁰⁴ Unpubliziert.⁶⁰⁵ Unpubliziert.⁶⁰⁶ Unpubliziert.⁶⁰⁷ Unpubliziert.⁶⁰⁸ Unpubliziert.⁶⁰⁹ Unpubliziert.⁶¹⁰ S. Anm. 21 Abb. 6/8.⁶¹¹ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/10.⁶¹² Unpubliziert.⁶¹³ Unpubliziert.⁶¹⁴ Unpubliziert.⁶¹⁵ Unpubliziert.⁶¹⁶ Unpubliziert.⁶¹⁷ PROFANTOVÁ, A.F. Taf. 25/10.

206. 594-692/83. Gf. P 1982-88 II., Q. R8, SN 90 cm, OW 95 cm, T. 95 cm, tegelige Schicht, Obj. 1125.⁶¹⁸
Eiserne dreiflügelige Pfeilspitze ohne Dorn. L=59 mm.
207. 594-3967/87. Gf. Z 1987-1990 II., Q. 31/-21, T. 50 cm, NS 80 cm, WO 210 cm, dunkle humose Schicht.⁶¹⁹
Riemenzunge - Halbfabrikat?, Bronzeguss. H=32 mm.
208. 594-3970/87. Gf. Z 1987-90 II., Q. 32/-20, T. 70 cm, dunkle humose Schicht zwischen den Fussbodenplanierungen.⁶²⁰
Bronzeschelle, Unterteil gerippt. D=28 mm. Ph. 6. Abb. 1.
209. 594-3977/87. Gf. Z 1987-88, Q. -11/-2, T. 75 cm, NS 90 cm, OW 295 cm.⁶²¹
Bronzebeschlag, rechteckig, zwei Niete übereinander, am Rand Verzierung aus dicht gravierten Linien. H=29 mm.
210. 594-3989/87. Gf. X 1984-90, Q. -21/+61 (Kostelisko), Grabverfüllung 1733.⁶²²
Gegossener Bronzezierat, am Rand Perlstableiste, zwei Niete untereinander. H=21 mm. Ph. 5-6. Abb. 1.
211. 594-3991/87. Gf. Z 1987-90 II., Q. 31/-20, T. 45 cm, zwischen Steinen.⁶²³
Schelle aus Eisenblech. H=32 mm. Ph. 6. Abb. 1.
212. 594-2582/88. Gf. P 1986-87, Q. -Q1, T. 110 cm, NS 200 cm, WO 450 cm.⁶²⁴
Gegossener Bronzezierat von Wappenform, im oberen Teil Scharnier, Verzierung schlecht erhalten. H=20 mm. Ph. 5. Abb. 1.
213. 594-2589/88. Gf. Z 1987-90 II., Q. 31/-18, T. 45 cm, humose Schicht mit Steinen.⁶²⁵
Schelle aus Eisenblech. H=24 mm. Ph. 6. Abb. 1.
214. 594-2590/88. Gf. Z 1988-90, Q. 24/+1, T. 15 cm, am Südrand Steinversturzes.⁶²⁶
Schelle aus Eisenblech. H=27 mm. Ph. 6. Abb. 1.
215. 594-207/90. Gf. X 1984-90, Q. -23/+58 (Kostelisko), T. 40 cm, OW 100 cm, NS 300 cm, graue sandig-humose Schicht.⁶²⁷
Kurze Riemenzunge aus Bronzeblech, zwei Niete nebeneinander. Br=20 mm.

⁶¹⁸ Unpubliziert.

⁶¹⁹ Unpubliziert.

⁶²⁰ Unpubliziert.

⁶²¹ Unpubliziert.

⁶²² Unpubliziert.

⁶²³ Unpubliziert.

⁶²⁴ Unpubliziert.

⁶²⁵ Unpubliziert.

⁶²⁶ Unpubliziert.

⁶²⁷ Unpubliziert.

Verzeichnis der verwendeten Kurztitel.

ARBMANN, Birka

- HOLGER ARBMANN, Birka I. Die Gräber. Uppsala 1940-1943.

BARTOŠKOVÁ, Depoty

- ANDREA BARTOŠKOVÁ, Slovanské depoty železných předmětů v Československu (Slawische Hortfunde von Eisengegenständen in der Tschechoslowakei). Studie AÚ ČSAV XIII/2. Praha 1986. Deutschsprachige Fassung 123-126.

BÓNA, Ivánca

- ISTVÁN BÓNA, Avar lovassír Iváncsáról (Grave of an avar horseman at Ivánca), Arch. Ért. 97, 1970, 243-263 (Zusammenfassung 261 ff.).

BÓNA, Katalog Awaren in Europa

- ISTVÁN BÓNA, Die Awaren - ein asiatisches Reitervolk an der mittleren Donau. In: Ausstellungskatalog: Awaren in Europa - Schätze eines asiatischen Reitervolkes 6.-8. Jh. Frankfurt am Main und Nürnberg 1985, 5-20.

BÖHNER, Altertümer

- KURT BÖHNER, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Berlin 1958.

BUDINSKÝ, Žitavská Tůň

- VOJTECH BUDINSKÝ-KRIČKA, Pohrebisko z neskorej doby avarskej v Žitavskej Tôni na Slovensku (Ein Gräberfeld aus der späten Awarenzeit in Žitavská Tůň in der Slowakei), SIA IV/1, 1956, 5-93 (Zusammenfassung: 79-93).

CASPART, Zillingtal

- JULIUS CASPART, Das frühgeschichtliche Gräberfeld bei Zillingtal im Burgenland, MAG LXV/I-II, 1935, 1-38.

ČILINSKÁ, Nové Zámky

- ZLATA ČILINSKÁ, Slawisch-awarisches Gräberfeld in Nové Zámky. Archaeologica Slovaca - Fontes VII. 1966.

ČILINSKÁ, Želovce

- ZLATA ČILINSKÁ, Frühmittelalterliches Gräberfeld in Želovce. Archaeologica Slovaca - Catalogi V. 1973.

Corpus I

- ÉVA GARAM-ILONA KOVRIG-JÁNOS GYŐZŐ SZABÓ-GYULA TÖRÖK. Avar Finds in the Hungarian National Museum (Cemeteries of the Avar Period (567-829) in Hungary I). 1975.

Corpus II

- siehe KISS, Corpus II.

CSALLÁNY, Denkmäler

- DEZSŐ CSALLÁNY, Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa. Budapest 1956.

CSALLÁNY, Frühawarenzeit

- DEZSŐ CSALLÁNY, Kora - avarkori sírleletek (Grabfunde der Frühawarenzeit). FolArch I-II, 1939, 121-180 (Deutschsprachige Fassung: 155-180).

CSALLÁNY, Gepiden

- DEZSŐ CSALLÁNY, Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken (454-568 u.Z.), Arch. Hung. XXXVIII, 1961.

CSALLÁNY, Szegedi sírleletek

- DEZSŐ CSALLÁNY, Szegedi avarkori sírleletek és hun-bolgár ivókörtök régészeti kapcsolatai (Rapports de l'époque avare de Szeged et des cors á boire Hunno-Bulgares). Arch. Ért. 7-9, 1946-1948, 350-359.

DAIM, Awaren in Niederösterreich

- FALKO DAIM, Die Awaren in Niederösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 28. 1977.

DAIM, 7.-8. Jahrhundert

- FALKO DAIM, Das 7. und 8. Jh. in Niederösterreich. Ausstellungskatalog: Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich - Das erste Jahrtausend nach Christus. Wien 1977, 88-102.

DAIM - LIPPERT, Sommerein

- FALKO DAIM - ANDREAS LIPPERT, Das awarische Gräberfeld von Sommerein am Leithagebirge, NÖ. Studien zur Archäologie der Awaren I = Studien zur Ur- und Frühgeschichte des Donau- und Ostalpenraumes 2 = Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 170. 1984.

DAIM, Leobersdorf

- FALKO DAIM, Das awarische Gräberfeld von Leobersdorf, NÖ. Studien zur Archäologie der Awaren 3 = Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung Nr. 10 = Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 194. 1987.

DIMITRIJEVIĆ u.a., Seoba

- DANICA DIMITRIJEVIĆ - JOVAN KOVAČEVIĆ - ZDENKO VINSKI, Seoba naroda, arheološki nalazi jugoslavenskogo Podunavlja (Keine deutschsprachige Zusammenfassung). Zemun 1962.

EISNER, Devínska Nová Ves

- JÁN EISNER, Devínska Nová Ves - Slovanské pohrebišče (Begräbnisstätte aus dem VII. und VIII. Jahrhundert in Devínska Nová Ves bei Bratislava in der Slowakei). Bratislava 1952. Deutschsprachige Fassung: 387-411.

ERDÉLYI, Jánoshida

- ISTVÁN ERDÉLYI, A Jánoshidai avarkori temető (Das awarenzeitliche Gräberfeld von Jánoshida). Régészeti Füzetek II/I. 1958.

FETTICH, Pilismarót-Basaharc

- NÁNDOR FETTICH, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Pilismarót-Basaharc. Studia Archaeologica III. 1965.

FRIESINGER, Slawen in Niederösterreich

- HERWIG FRIESINGER, Die Slawen in Niederösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 15. 1976.

FRIESINGER, Studien I

- HERWIG FRIESINGER, Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich. MPK XV-XVI. 1971-1974.

FRIESINGER, Studien II

- HERWIG FRIESINGER, Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich II. MPK XVII-XVIII. 1975-1977.

GARAM, Bócs

- ÉVA GARAM, A bócsi későavarkori lelet és köre (Der spä awarenzeitliche Fund von Bócs und sein Kreis), Arch. Ért. 108, 1981, 34-51.

GARAM, Funde aus Ungarn

- ÉVA GARAM, Die awarenzeitlichen Funde aus Ungarn im Römischgermanischen Zentralmuseum. Katalog vor- und frühgeschichtlicher Altertümer 25. Bonn 1991.

GIESLER, Datierung

- ULRIKE GIESLER, Datierung und Herleitung der vogelförmigen Riemenzungen. Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 2, 1974, 521-543.

HAMPEL, Alterthümer

- JOSEPH HAMPEL, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn I-III. Braunschweig 1905.

HORVÁTH, Üllő und Kiskőrös

- TIBOR HORVÁTH, Die awarischen Gräberfeld von Üllő und Kiskőrös. Arch. Hung. XIX. 1935.

HRUBÝ, Staré Město

- VILÉM HRUBÝ, Staré Město - Velkomoravské pohrebišče na Valách (Staré Město - Die großmährische Begräbnisstätte "Na Valách"). Praha 1955. Deutschsprachige Fassung: 345-363.

KISS, Corpus II

- ATTILA KISS, Avar Cemeteries in Country Baranya (Cemeteries of the Avar period (567-829) in Hungary), 2. 1977.

KLANICA, Mikulčice 1966

- ZDENĚK KLANICA, Předběžná zpráva o výzkumu slovanského hradiska v Mikulčicích za rok 1966, okr. Hodonín (Vorbericht über die Grabung des slawischen Burgwalles in Mikulčice für das Jahr 1966), PV 1966, Brno 1967, 41-57 (Deutschsprachige Fassung 47-51).

KLANICA, Anfänge

- ZDENĚK KLANICA, Zur Frage der Anfänge des Burgwalls "Valy" bei Mikulčice, AR XX, 1968, 626-644, 703-704.

KLANICA, Mikulčice 1967

- ZDENĚK KLANICA, Výsledky čtrnácté sezóny výzkumu v Mikulčicích (Die Ergebnisse der 14. Grabungskampagne in Mikulčice), PV 1968, 61-85 (Deutschsprachige Fassung 71-85).

KLANICA, Třídění keramiky

- ZDENĚK KLANICA, Pokus o třídění keramiky z Mikulčic (Ein Gliederungsversuch der Keramik aus Mikulčice), Sborník J. Poulíkovi k šedesátinám. Brno 1970. 103-114.

KLANICA, Mikulčice 1968

- ZDENĚK KLANICA, Die Ergebnisse der fünfzehnten Grabungskampagne in Mikulčice, PV 1968, Brno 1970, 43-52.

KLANICA, Diss.

- ZDENĚK KLANICA, Předvelkomoravské sídliště v Mikulčicích a jeho vztahy ke karpatské kotlině (Die vorgroßmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehungen zum Karpatenbecken), T. I-IV. Brno 1972. Ungedr. Dissertation in d. Bibliothek d. Arch. Inst. d. Akad. d. Wiss. ČR Brno, Nr. R38 a-c.

KLANICA, Dolní Dunajovice

- ZDENĚK KLANICA, Předvelkomoravské pohřebiště v Dolních Dunajovicích. Příspěvek k otázce vzájemných vztahů Slovanů a Avarů v Podunají. (Vorgroßmährisches Gräberfeld in Dolní Dunajovice. Beitrag zur Frage über die gegenseitigen Beziehungen der Slawen und Avaren im Donaugebiet). Studie AÚ ČSAV I/1. Brno 1972 (Zusammenfassung: 60-63).

KLANICA, Klášteřisko

- ZDENĚK KLANICA, Mikulčice-Klášteřisko, PA LXXVI-2, 1985, 474-539.

KLANICA, Počátky

- ZDENĚK KLANICA, Počátky slovanského osídlení našich zemí (Die Anfänge der slawischen Besiedlung unserer Länder). Praha 1986 (Zusammenfassung: 223-227).

KLANICA, Hodonín-Lužice

- ZDENĚK KLANICA, Pohřebiště v Hodoníně-Lužicích. Předběžný typologický a sématický rozbor nálezů (Gräberfeld in Hodonín-Lužice. Vorläufige typologische und sematische Fund-analyse), Jižní Morava, vlastivědný sborník, Brno 1989, roč. 25, sv. 28, 145-162 (Zusammenfassung: 159).

KOVRIK, Alattyán

- ILONA KOVRIG, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyán. Budapest 1963.

KRASKOVSKÁ, Bernolákovo

- LUDMILA KRASKOVSKÁ, Pohrebisko v Bernolákove (Gräberfeld von Bernolákovo), SIA X, 1962, 425-476.

LIPPERT, Zwölfaxing

- ANDREAS LIPPERT, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Zwölfaxing in Niederösterreich. Prähistorische Forschungen 7. 1969.

MITSCHA-MÄRHEIM, Mistelbach, Katzelsdorf, Münchendorf und Schwechat

- HERBERT V. MITSCHA-MÄRHEIM, Die frühmittelalterlichen Gräberfunde von Mistelbach, Katzelsdorf, Münchendorf und Schwechat. Niederdonau - Natur und Kultur 8. 1941.

MÜLLER, Gyenesdiás

- RÓBERT MÜLLER, Vorbericht über die Freilegung des Grabes eines hohen Militärs aus der Mittelawarenzeit in Gyenesdiás, Communicationes Archaeologicae Hungaria, 1989, 141-164.

PAPP, Boly

- LÁSZLÓ PAPP, A Bolyi avarkori temető. JPMÉ, 1962, 163-193.

PÁSTOR, Skelettgräberfelder

- JÁN PÁSTOR, Skelettgräberfelder aus dem VII.-VIII. Jahrhundert in der Ostslowakei, ŠZ 16, 1968, 175-182.

PÁSTOR, Hraničná

- JÁN PÁSTOR, Kostrové pohrebisko v Hraničnej pri Hornáde (Das Skelettgräberfeld von Hraničná pri Hornáde), Východoslovenský pravek II, 1971, 89-179.

POULÍK, Výsledky výzkumu

- JOSEF POULÍK, Výsledky výzkumu na velkomoravském hradišti Valy u Mikulčic (Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem großmährischen Burgwall "Valy" in Mikulčice) PA XLVIII, 1957, 241-388.

POULÍK, Předvelkomoravská hradiště

- JOSEF POULÍK, K otázce vzniku předvelkomoravských hradišť (Zur Frage der Anfänge vorgroßmährischer Burgwälle) SIA XXXV-1, 1988, 189-216.

PROFANTOVÁ, A. F.

- NAĎA PROFANTOVÁ, Awarische Funde aus den Gebiet nördlich der awarischen Siedlungsgrenzen, In: Falko Daim, Awarenforschungen. Archaeologia Austriaca Monographien, Bd. 2, Studien zur Archäologie der Awaren 4, Bd. 2. Wien 1992, 605-801.

SCHULZE-DÖRLAMM, Untersuchungen

- MECHTHILD SCHULZE-DÖRLAMM, Untersuchungen zur Herkunft der Ungarn und zum Beginn ihrer Landnahme im Karpatenbecken, JRGZM 35/2, 1988, 173-478.

SÓS, Kecel

- ÁGNES CS. SÓS, A keceli avarkori temetők (Die awarenzeitlichen Gräberfelder in Kecel). Régészeti Füzetek II/3. 1958 (Deutschsprachige Fassung: 29-34).

STEIN, Adelsgräber

- FRAUKE STEIN, Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit A9. Berlin 1967.

STADLER, Nové Zámky und Želovce

- PETER STADLER, Seriation awarischer Gürtelgarnituren aus Nové Zámky und Želovce, In: Herwig Friesinger - Falko Daim (Hg.), Die Bayern und ihre Nachbarn II., (Berichte des Symposions der Kommission für Frühmittelalterforschung, 25.-28. Okt. 1982, Stift Zwettl, Niederösterreich). Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung 9 = Denkschriften d. ÖA d. W., Phil.-hist. Klasse 180. Wien 1985, 127-132.

TEJRAL, Naše země

- JAROSLAV TEJRAL, Naše země a římské Podunají počátkem doby stěhování národů (Unsere Länder und der römische Donauraum zu Beginn der Völkerwanderungszeit), PA LXXVI, 1985, 308-397 (Zusammenfassung: 387-390).

TOČÍK, Holiare

- ANTON TOČÍK, Slawisch-awarisches Gräberfeld in Holiare. Archaeologica Slovaca - Catalogi I. Bratislava 1968.

TOČÍK, Štúrovo

- ANTON TOČÍK, Slawisch-awarisches Gräberfeld in Štúrovo. Archaeologica Slovaca - Catalogi II. Bratislava 1968.

TÓTH, Kecskemét

- ELVÍRA TÓTH, Frühawarenzeitlicher Grabfund in Kecskemét - Sallaistrasse, Acta Arch Hung. 32/1-4, 1980, 117-152.

TRUGLY, Komárno

- ALEXANDER TRUGLY, Gräberfeld aus der Zeit des awarischen Reiches bei der Schiffswerft in Komárno, SIA XXXV - 2, 1987, 251-344.

VIGNATIOVÁ, Jezdecká výstroj

- JANA VIGNATIOVÁ, Součásti jezdecké výstroje z nálezů na Pohansku u Břeclavě (Eléments de l'équipement de cavalier dans les découvert de Pohansko) SPFFBU E25, 1980, 161-198.

WERNER, Mogorjelo

- JOACHIM WERNER, Frühkarolingische Gürtelgarnitur aus Mogorjelo bei Čapljina, Glasnik Sarajevo 1961, 235-248.

WERNER, Vrap

- JOACHIM WERNER, Der Schatzfund von Vrap in Albanien, Studien zur Archäologie der Awaren 2 = Denkschriften der Ö A d. Wiss., Phil.-hist. Klasse 184. Wien 1986.

ZÁBOJNÍK, Seriation

- JOSEF ZÁBOJNÍK, Seriation von Gürtelbeschlaggarnituren aus dem Gebiet der Slowakei und Österreichs (Beitrag zur Chronologie der Zeit des awarischen Kaganats), In: K problematike osídlenia stredodunajskej oblasti vo včasnóm stredoveku (Zur Problematik der Besiedlung vom mittleren Donaugebiet im frühen Mittelalter). Nitra 1991, 219-319.

ZEMAN, Slovanské osídlení

- JIŘÍ ZEMAN, Nejstarší slovanské osídlení Čech (Die älteste slawische Besiedlung von Böhmen), PA LXVII, 1976, 115-235.

ŽAK, Kulturelemente

- JAN ŽAK, Kulturelemente aus dem Mitteldonaugebiet in der materiellen Kultur der Oder - und Weichselawen in der Zeit vom VI. bis zur Jahrhundertwende X/XI, Trudy V. meždunarodnovo kongressa archeologov - slavistov, tom 4., sekcia I. Kyjev 1988, 66-81.

ŽAK, MACKOWIAK-KOTKOWSKA, Uzbrojenie

- JAN ŽAK, Lidia Mackowiak-Kotkowska, Studia nad uzbrojeniem środkowoeuropejskim VI-X. wieku. Poznań 1988.

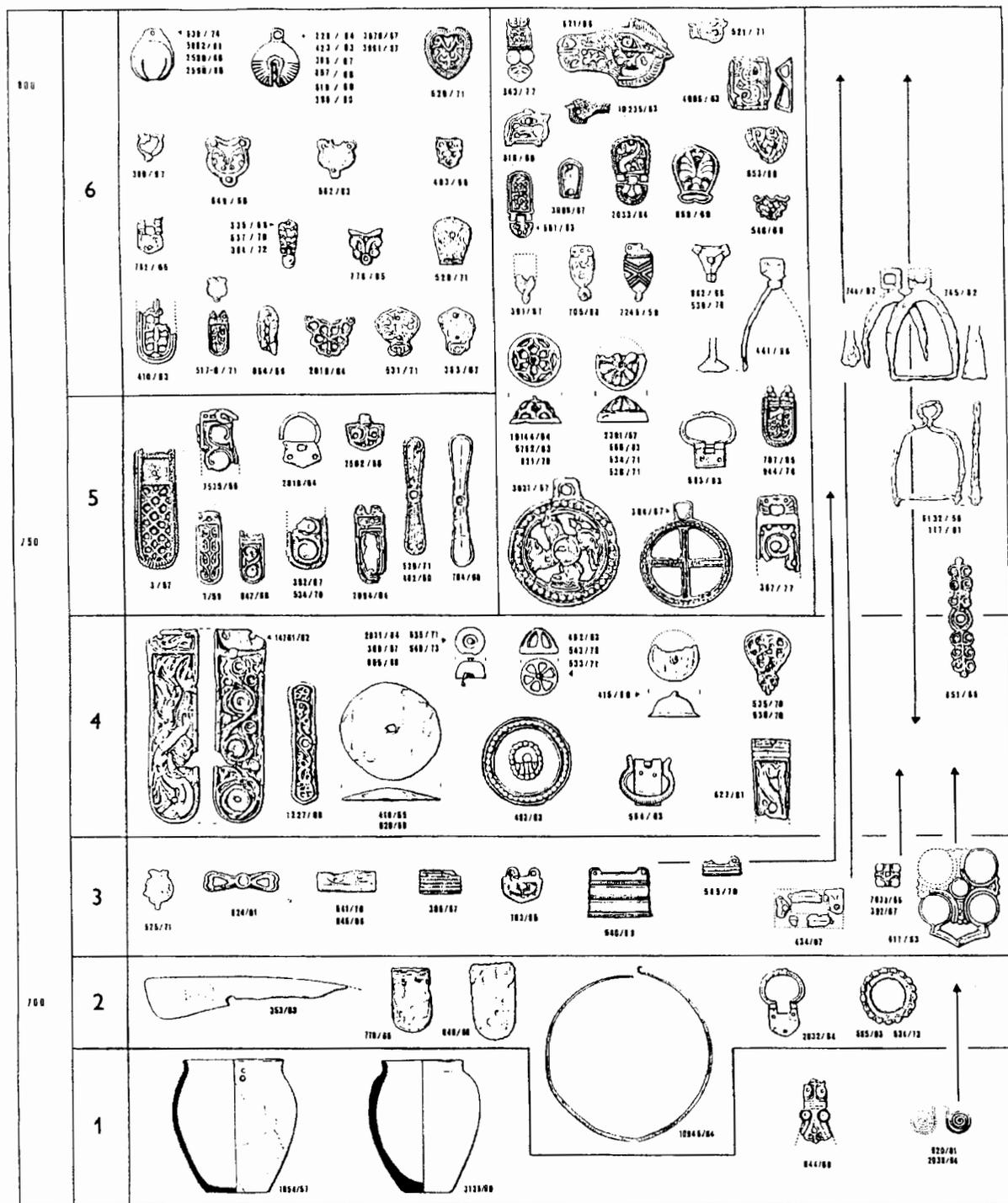


Abb. 1. Mikulčice-Valy. Charakteristische Funde aus dem 7. - 8. Jh. Chronologische Übersichtstabelle, Zeitgruppen 1 - 6.

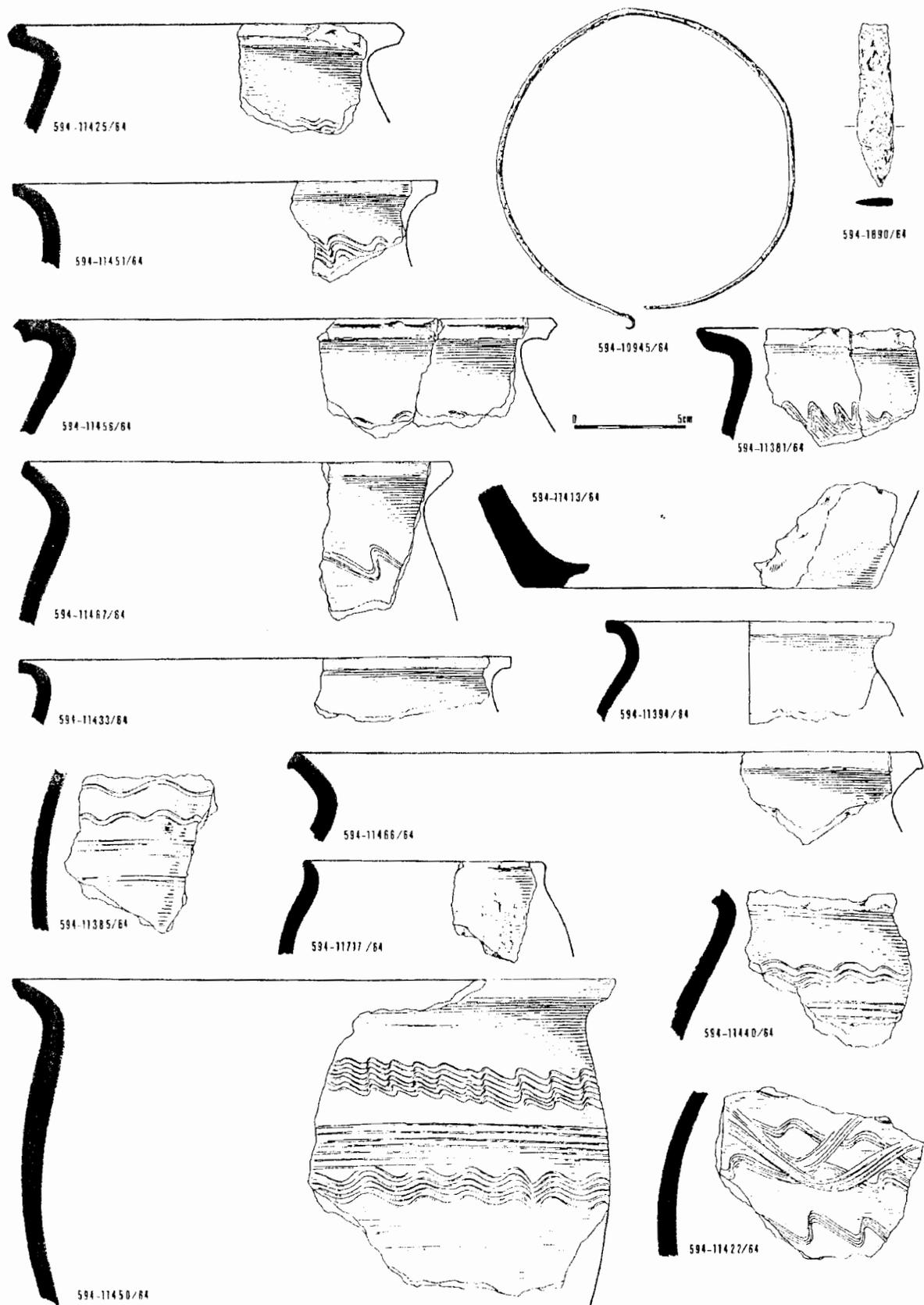


Abb. 2. Mikulčice-Valy. Objekt 580. Materialauswahl.

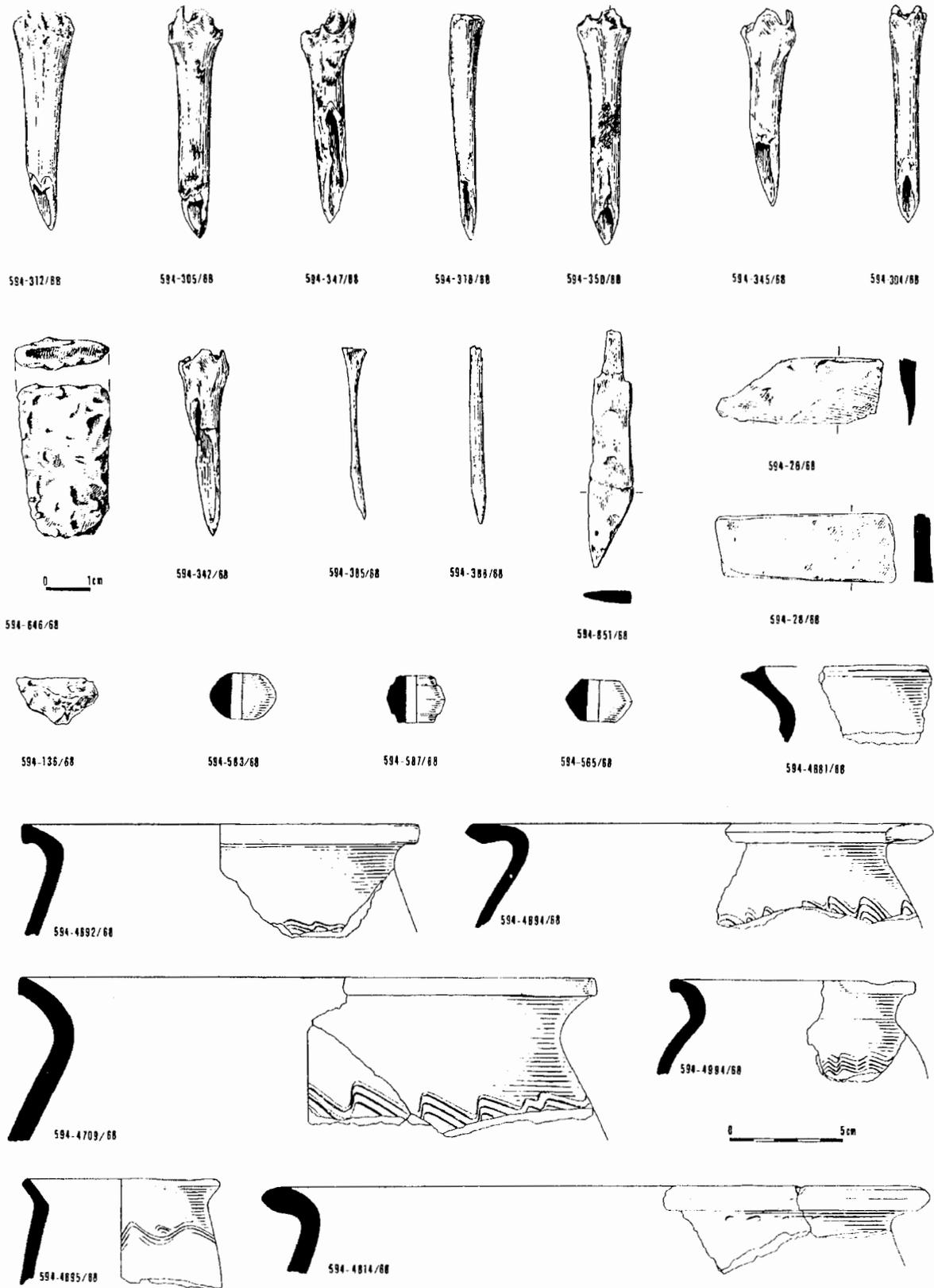


Abb. 3. Mikulčice-Valy. Objekt 676, 2. Schicht, Materialauswahl.

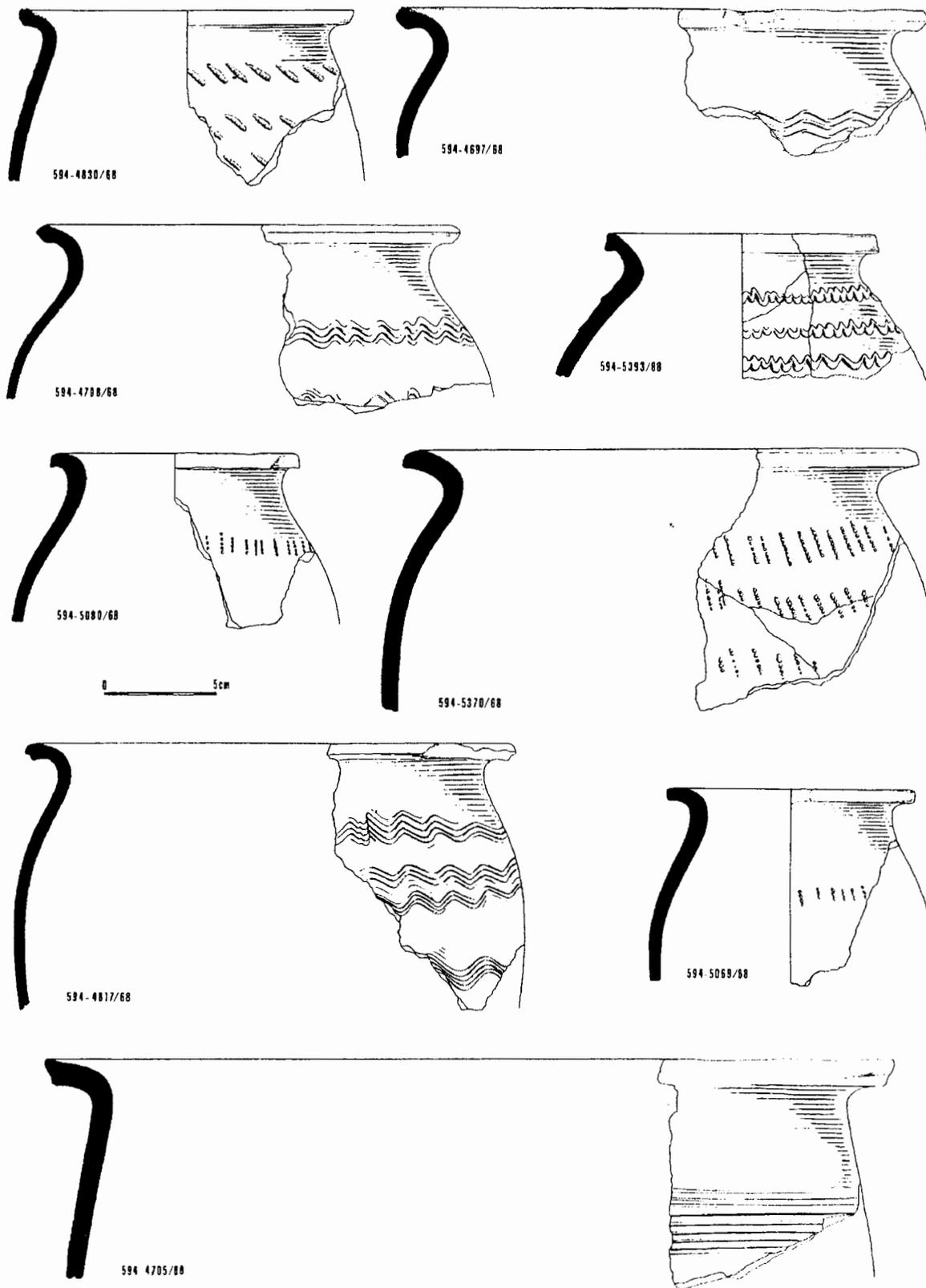


Abb. 4. Mikulčice-Valy. Objekt 676, 2. Schicht, Materialauswahl.

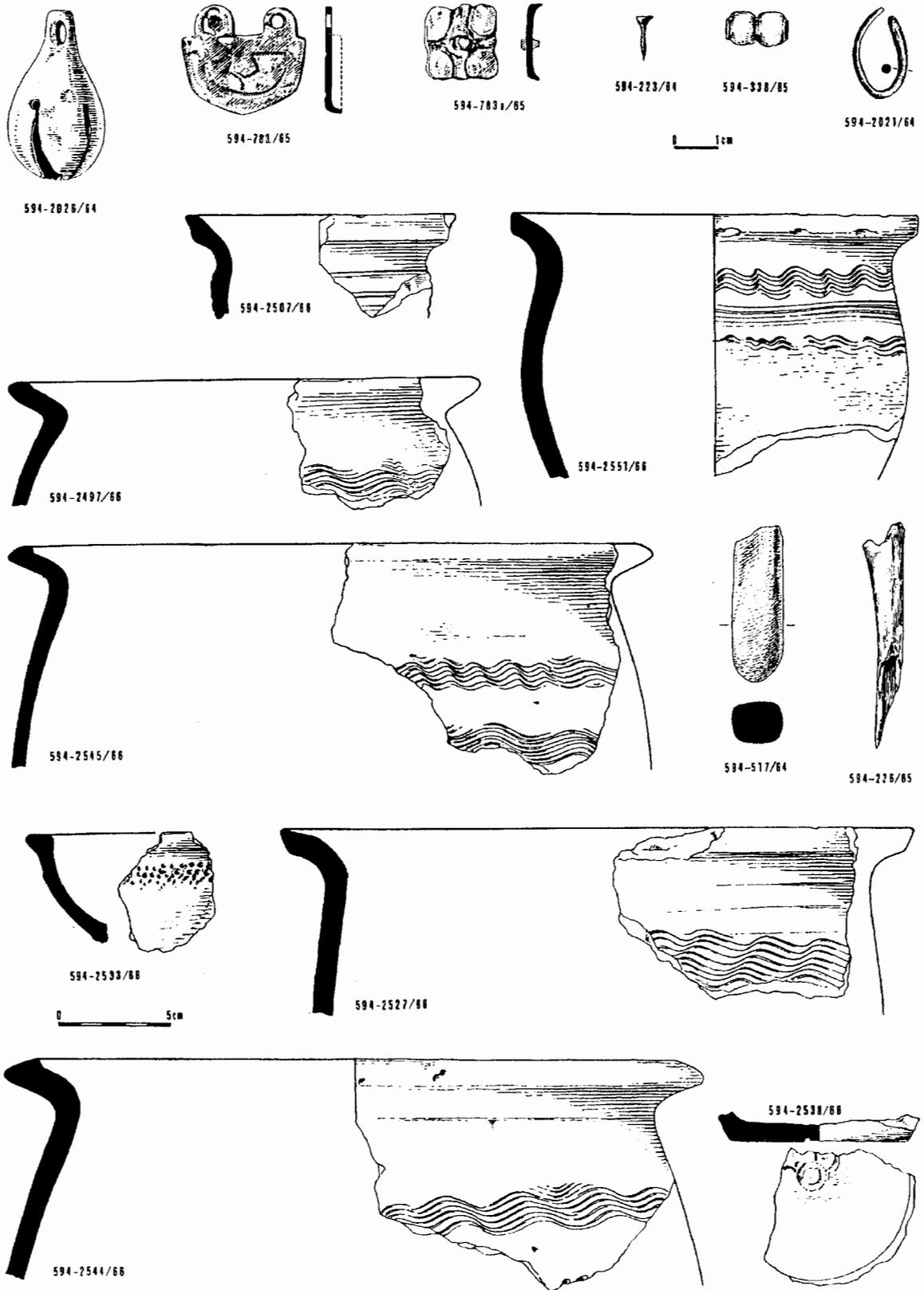


Abb. 5. Mikulčice-Valy. Objekt 571, 3. Schicht, Materialauswahl.

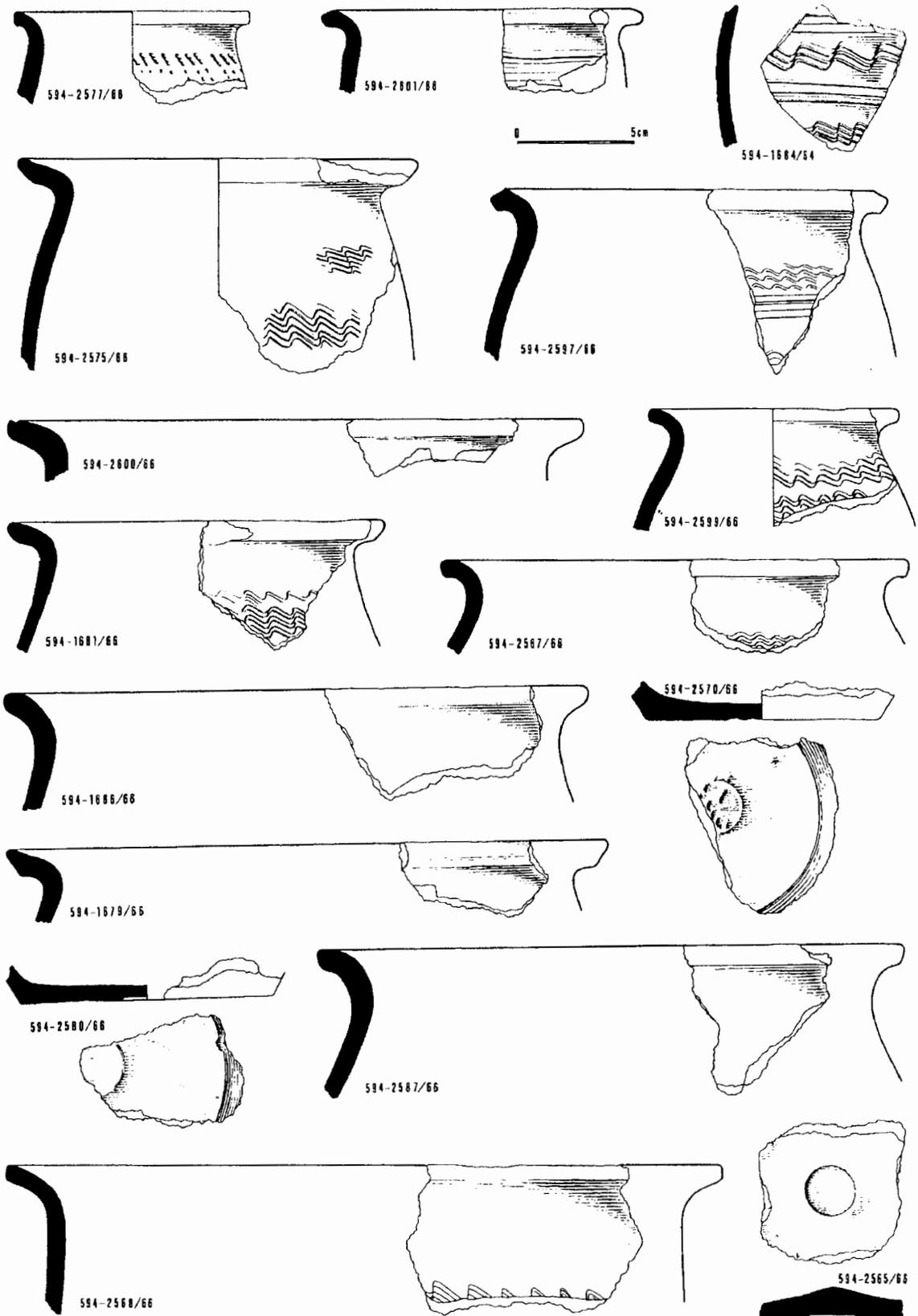


Abb. 6. Mikulčice-Valy. Objekt 571, 3. Schicht, Materialauswahl.

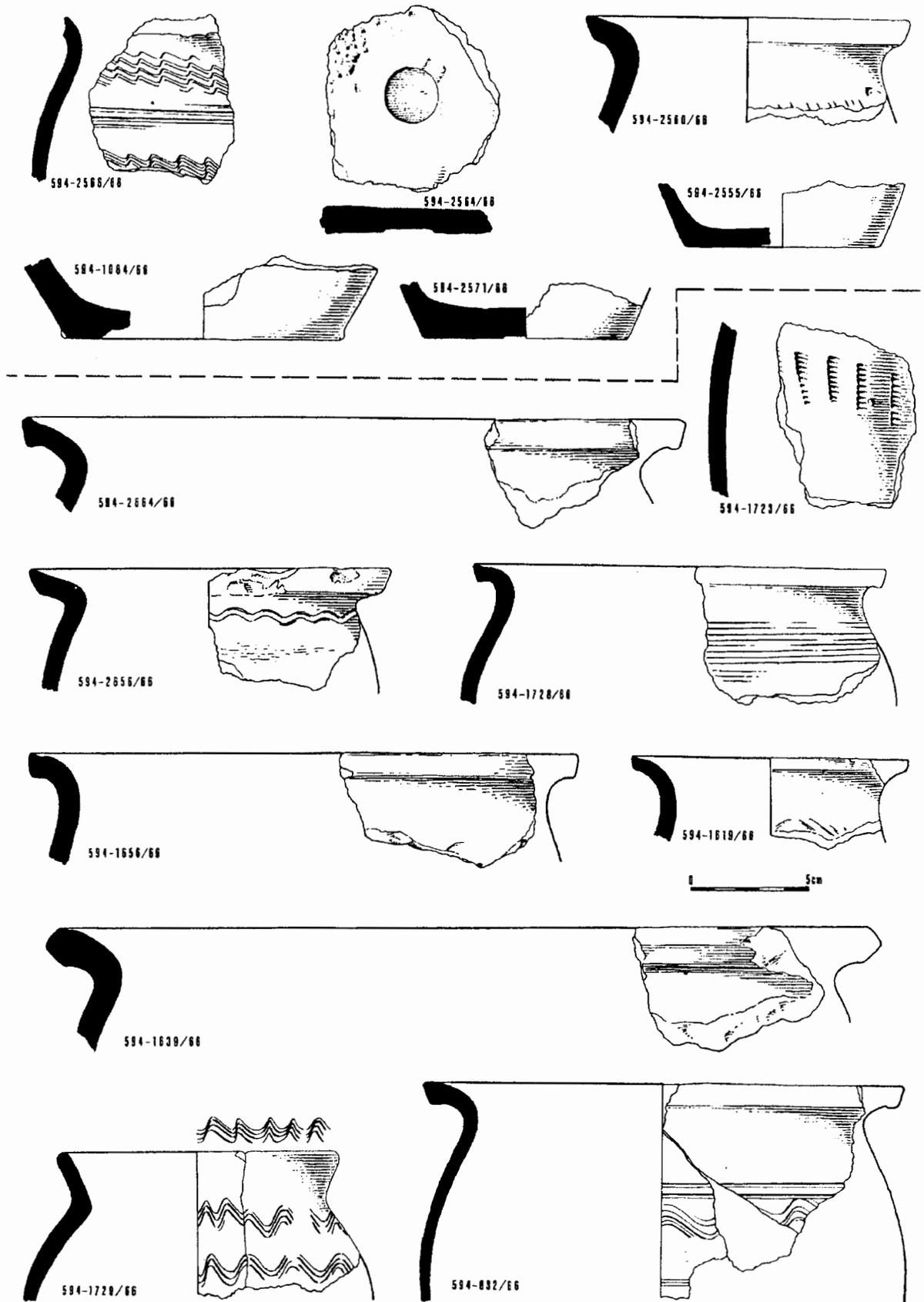


Abb. 7. Mikulčice-Valy. Objekt 571, 3. Schicht (oben), 4. Schicht (unten), Materialauswahl.

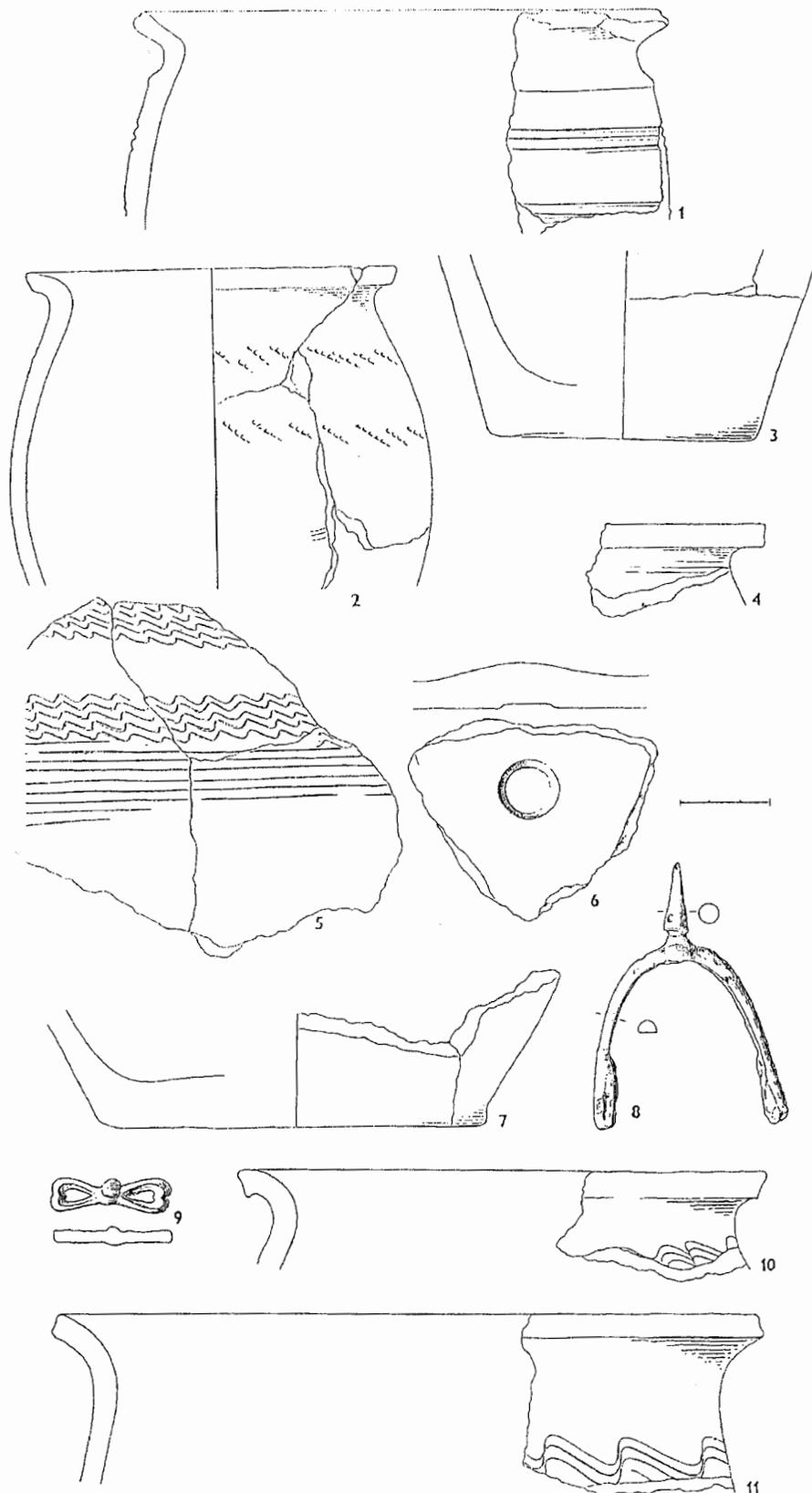


Abb. 8. Mikulčice-Valy. Objekt 1044, Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-2226/81, 2:594-2044/81, 3:594-2044/81, 4:594-2236/81, 5:594-2181/81, 6:594-2225/81, 7:594-2412/81, 8:594-5837/81, 9:594-624/81, 10:594-2231/81, 11:594-2053/81.

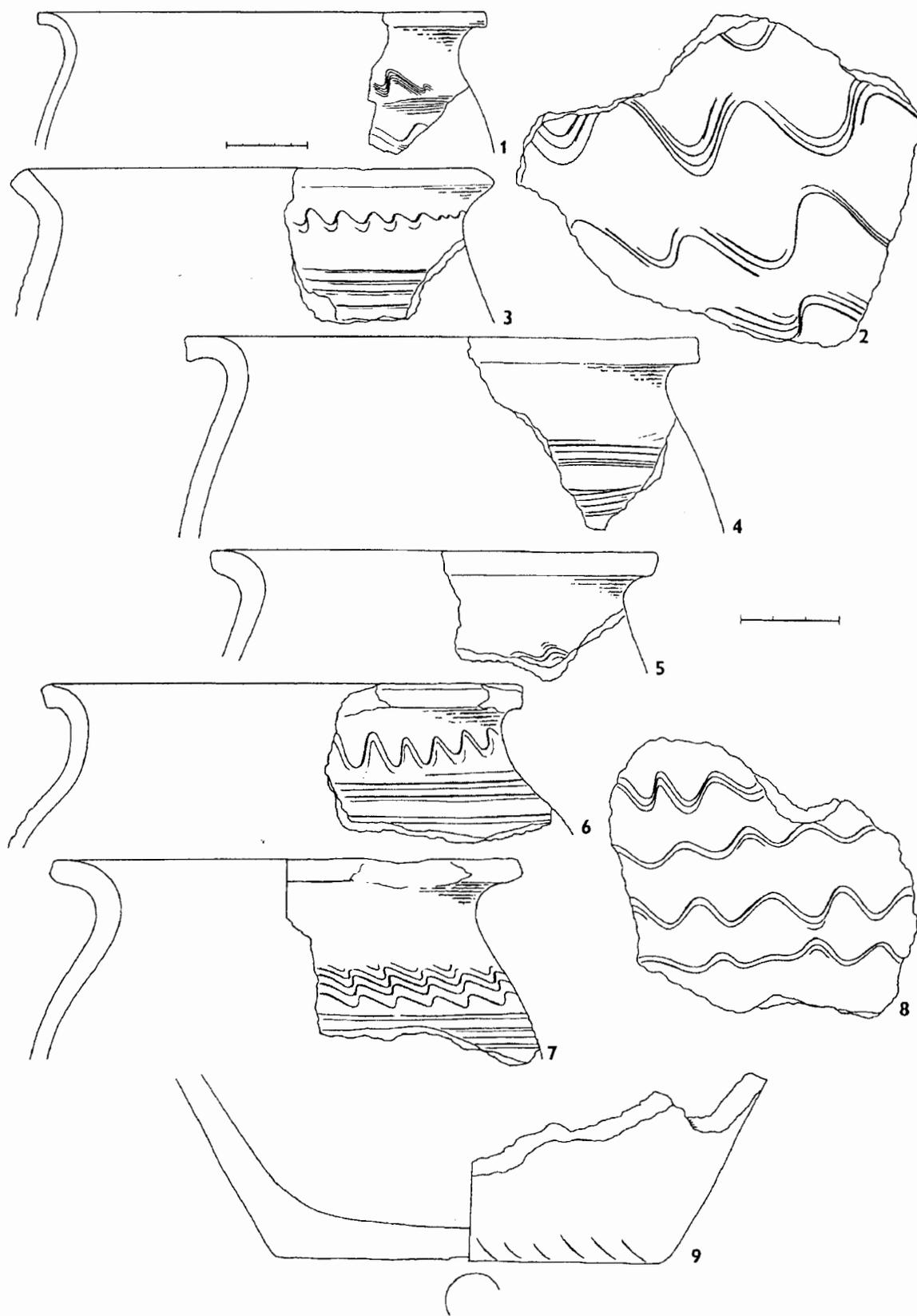


Abb. 9. Mikulčice-Valy. Objekt 1044, Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-2170/81, 2:594-2174/81, 3:594-2179/81, 4:594-2233/81, 5:594-2227/81, 6:594-2047/81, 7:594-2050/81, 8:594-2224/81, 9:594-2177/81.

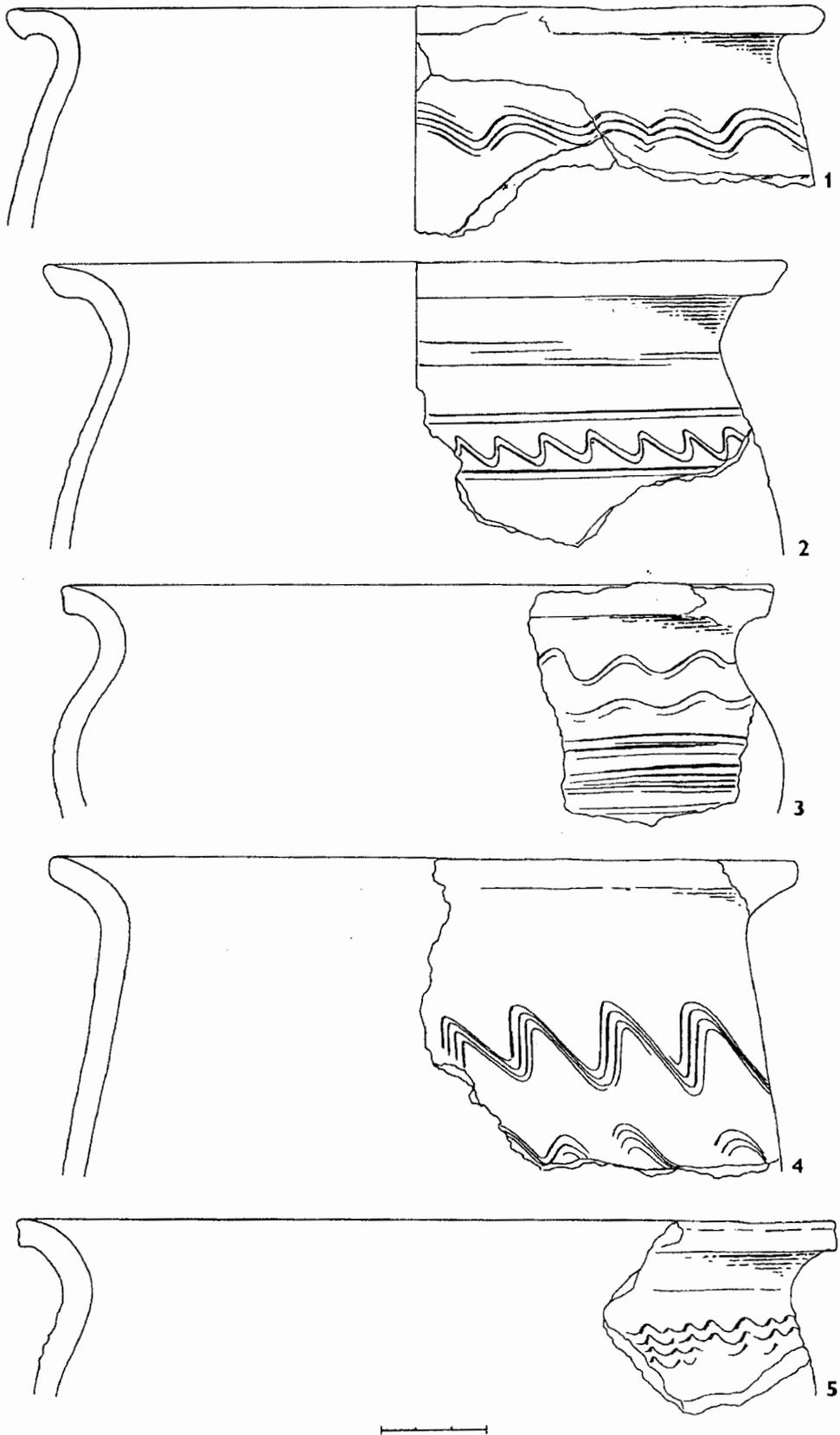


Abb. 10. Mikulčice-Valy. Objekt 1044, Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-2169/81, 2:594-2052/81, 3:594-2172/81, 4:594-2416/81, 5:594-2189/81.

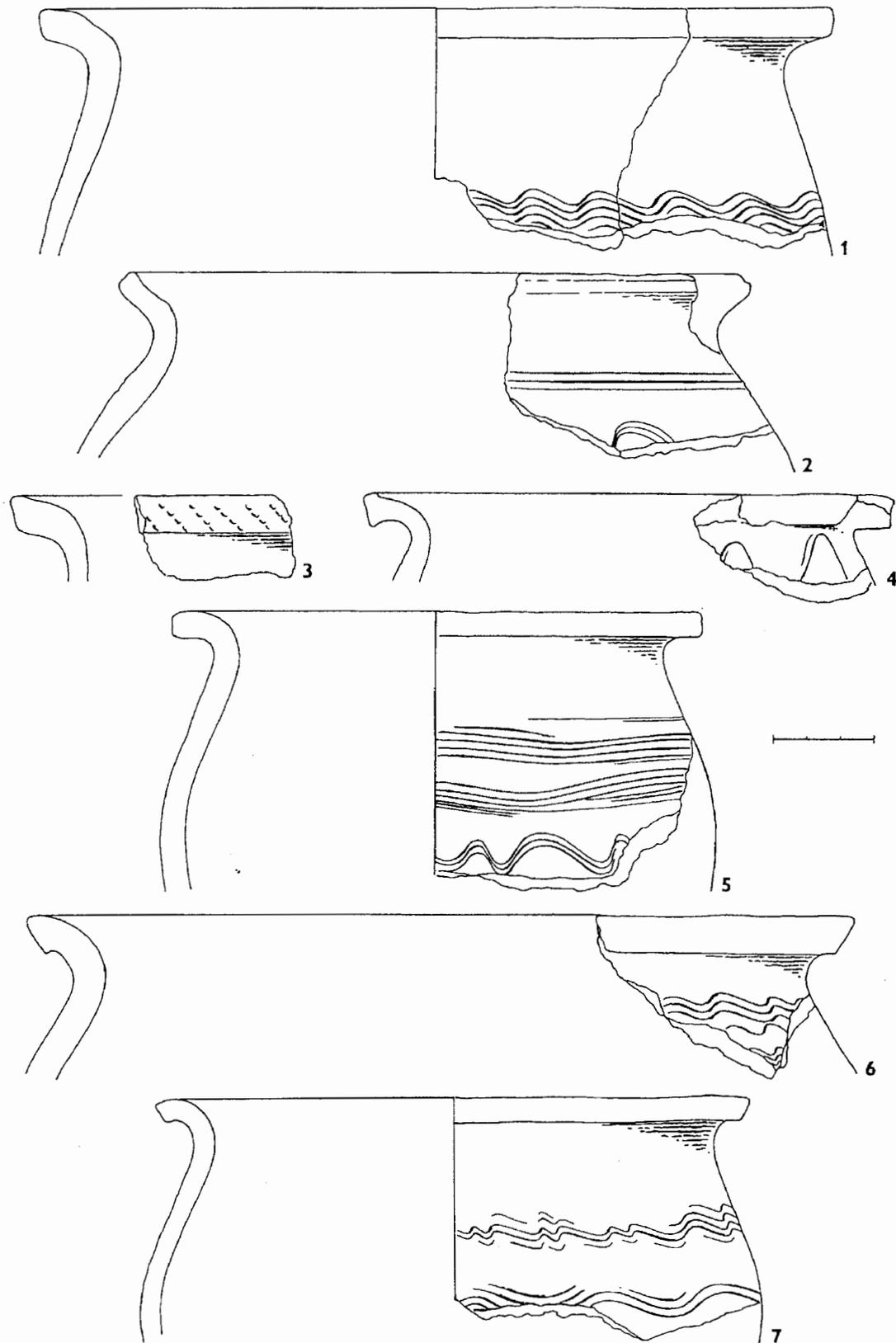


Abb. 11. Mikulčice-Valy. Objekt 1044, Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-2178/81, 2:594-2060/81, 3:594-2057/81, 4:594-2056/81, 5:594-2183/81, 6:594-2168/81, 7:594-2161/81.

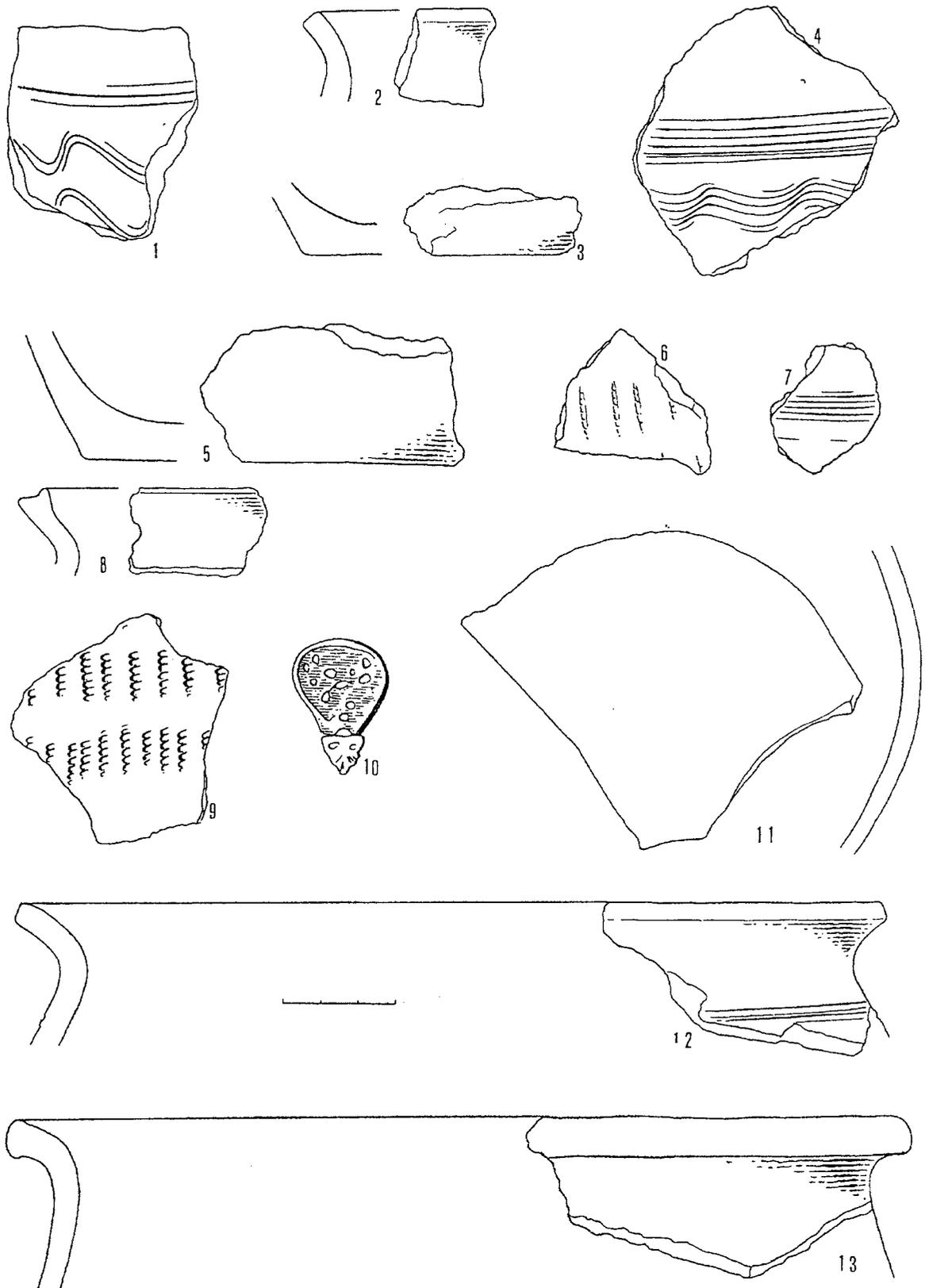


Abb. 12. Mikulčice-Valy. Objekt 801, Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-3364/70, 2:594-3367/70, 3:594-3369/70, 4:594-3186/70, 5:594-3366/70, 6:594-3360/70, 7:594-3362/70, 8:594-3185/70, 9:594-3184/70, 10:594-536/70, 11:594-3188/70, 12:594-3365/70, 13:594-3359/70.

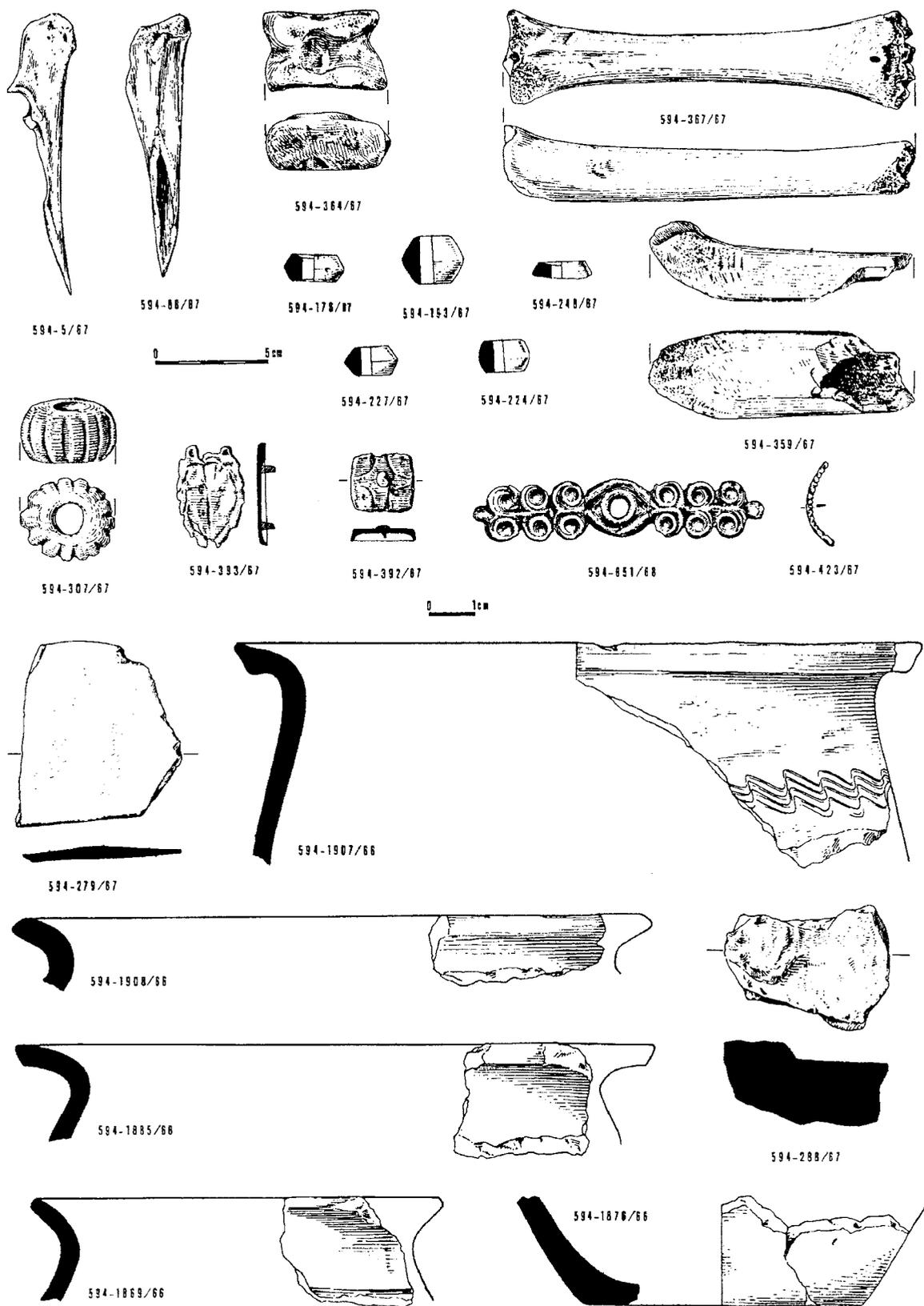


Abb. 13. Mikulčice-Valy. Objekt 653, Materialauswahl.

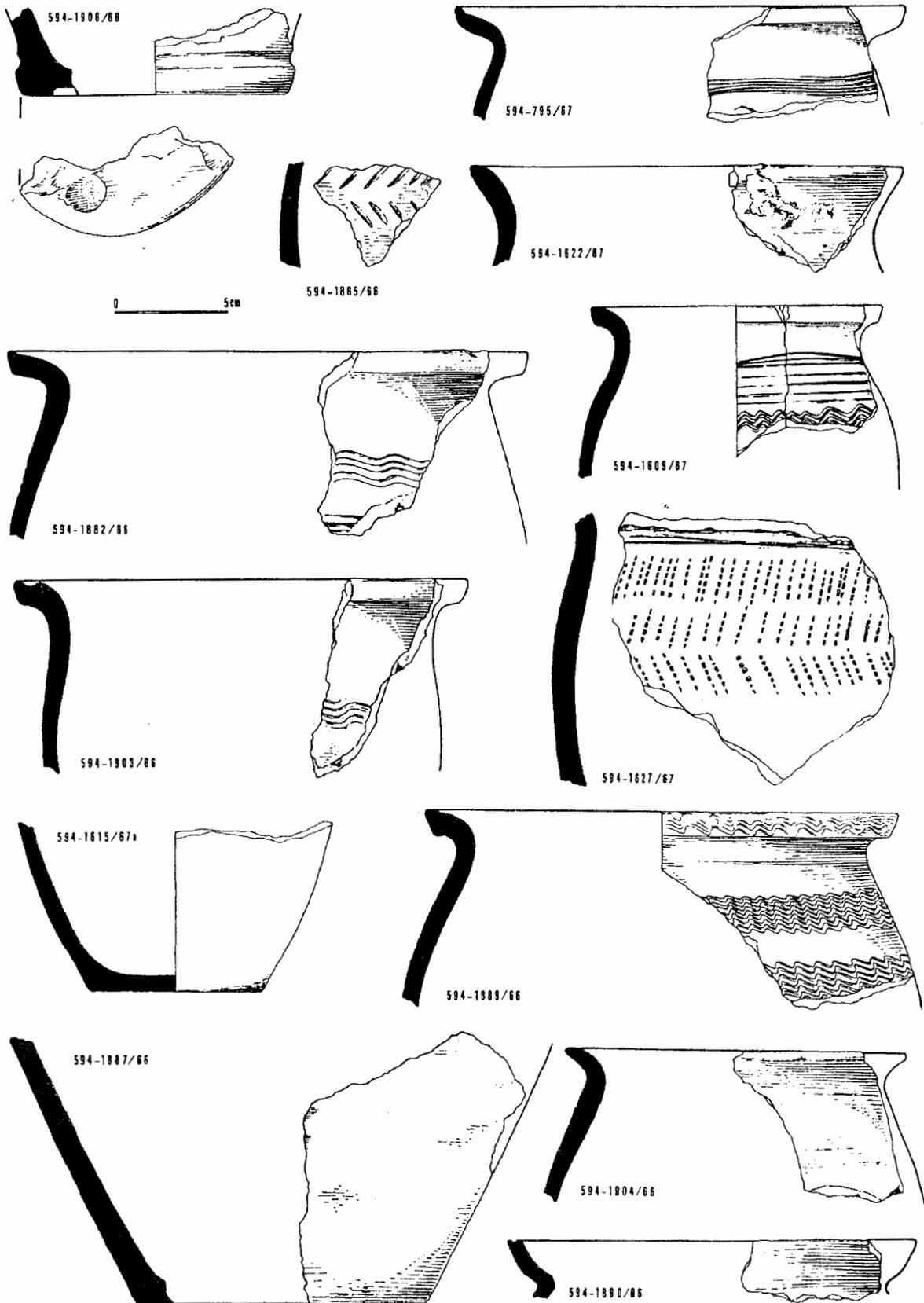


Abb. 14. Mikulčice-Valy. Objekt 653, Materialauswahl.

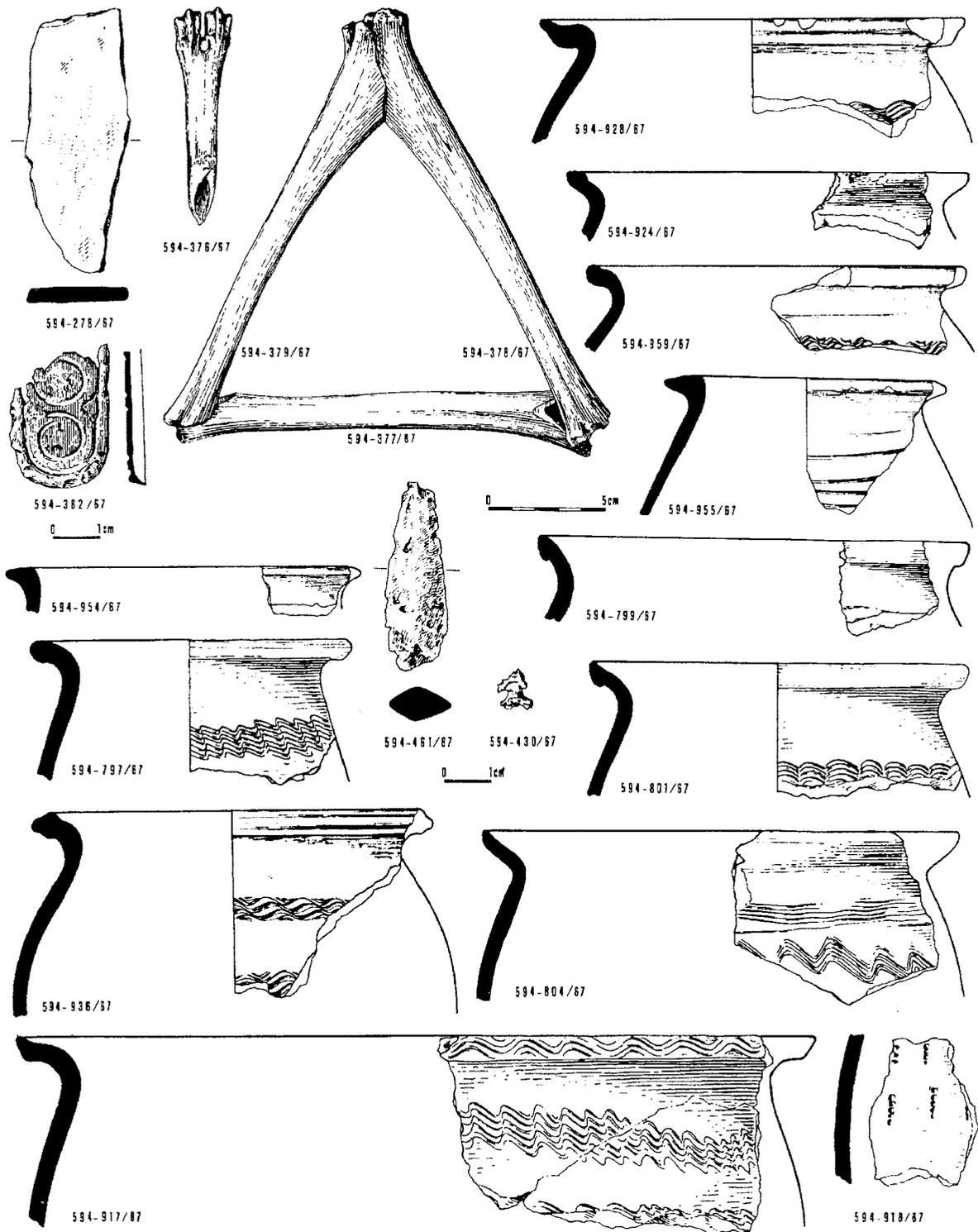


Abb. 15. Mikulčice-Valy. Objekt 653 a, Materialauswahl.

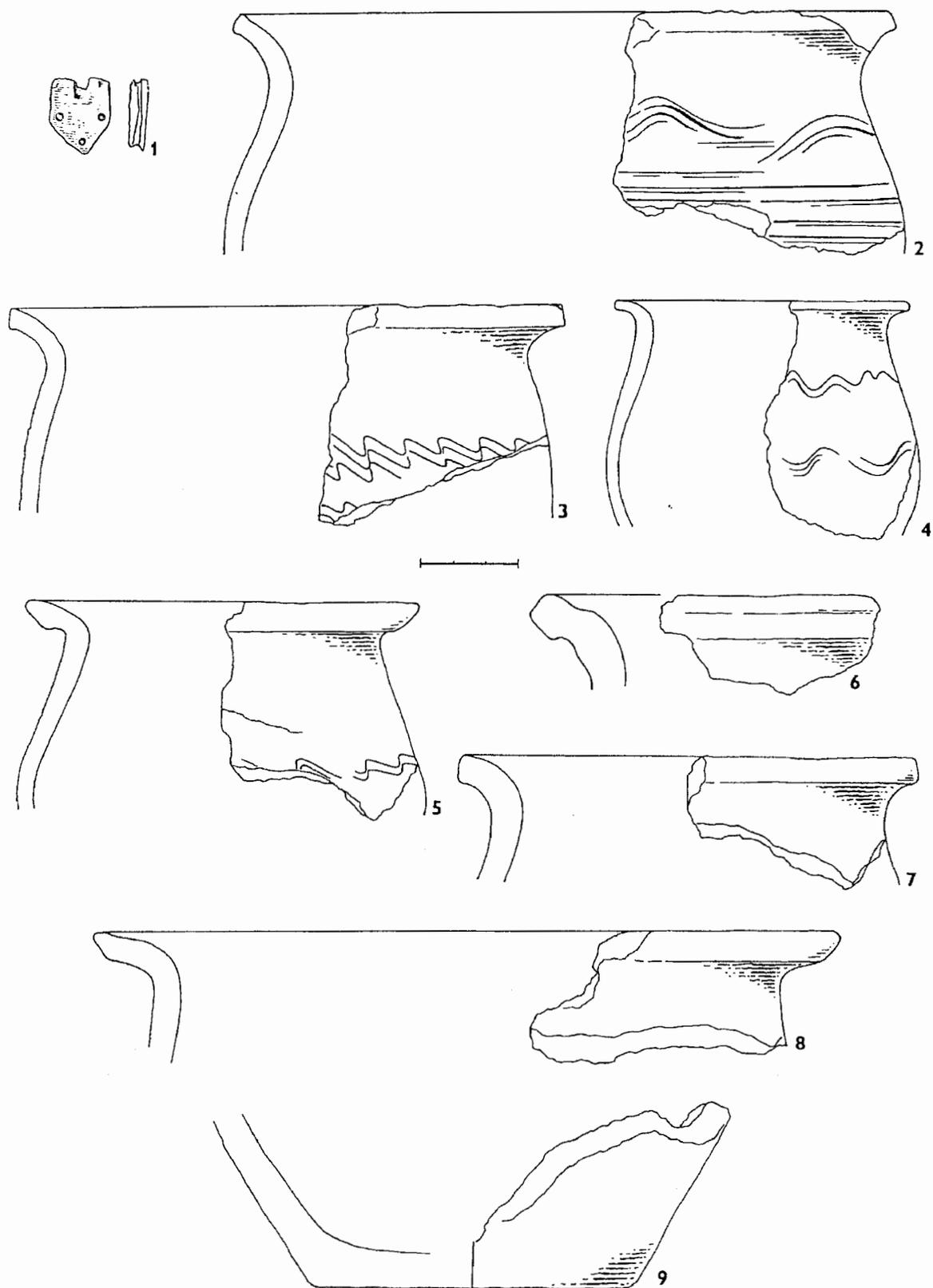


Abb. 16. Mikulčice-Valy. Objekt 688, Materialauswahl. *Inv.-Nr.* - 1:594-655/68, 2:594-4110/68, 3:594-4126/68, 4:594-4127/68, 5:594-4096/68, 6:594-4125/68, 7:594-4104/68, 8:594-4091/68, 9:594-4100/68.

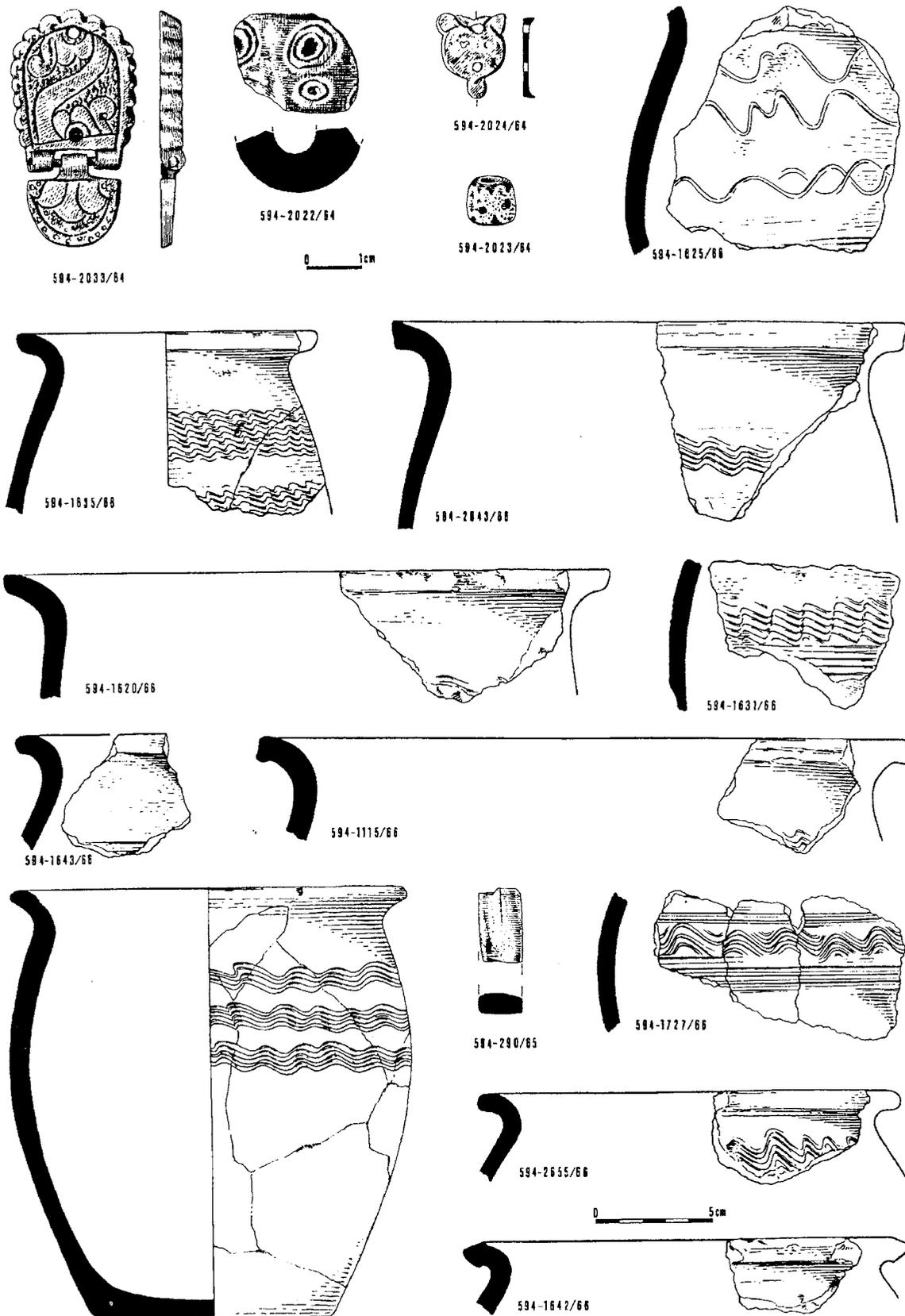


Abb. 17. Mikulčice-Valy. Objekt 571, 4. Schicht, Materialauswahl.

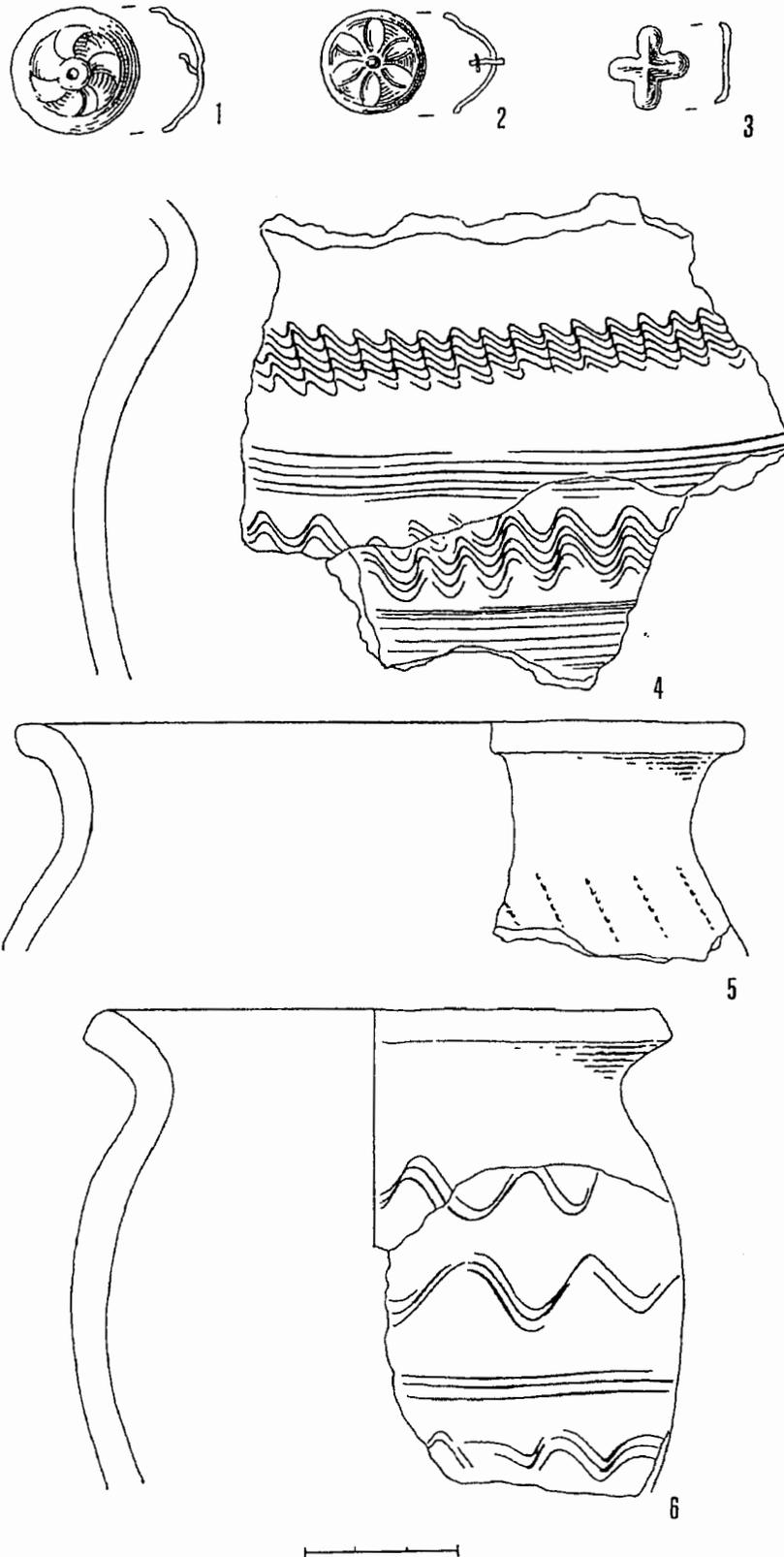


Abb. 18. Mikulčice-Valy. Objekt 834, begleitende Siedlungsfunde zum Beschlag *Inv.-Nr.* 594-520/71 (s. Abb. 1, 6. Zeitgruppe) - Bronze (*Inv.-Nr.*): 1:594-534/71, 2:594-536/71, 3:594-522/71 - Keramik (*Inv.-Nr.*): 4:594-2439/71, 5:594-2605/71, 6:594-2602/71.

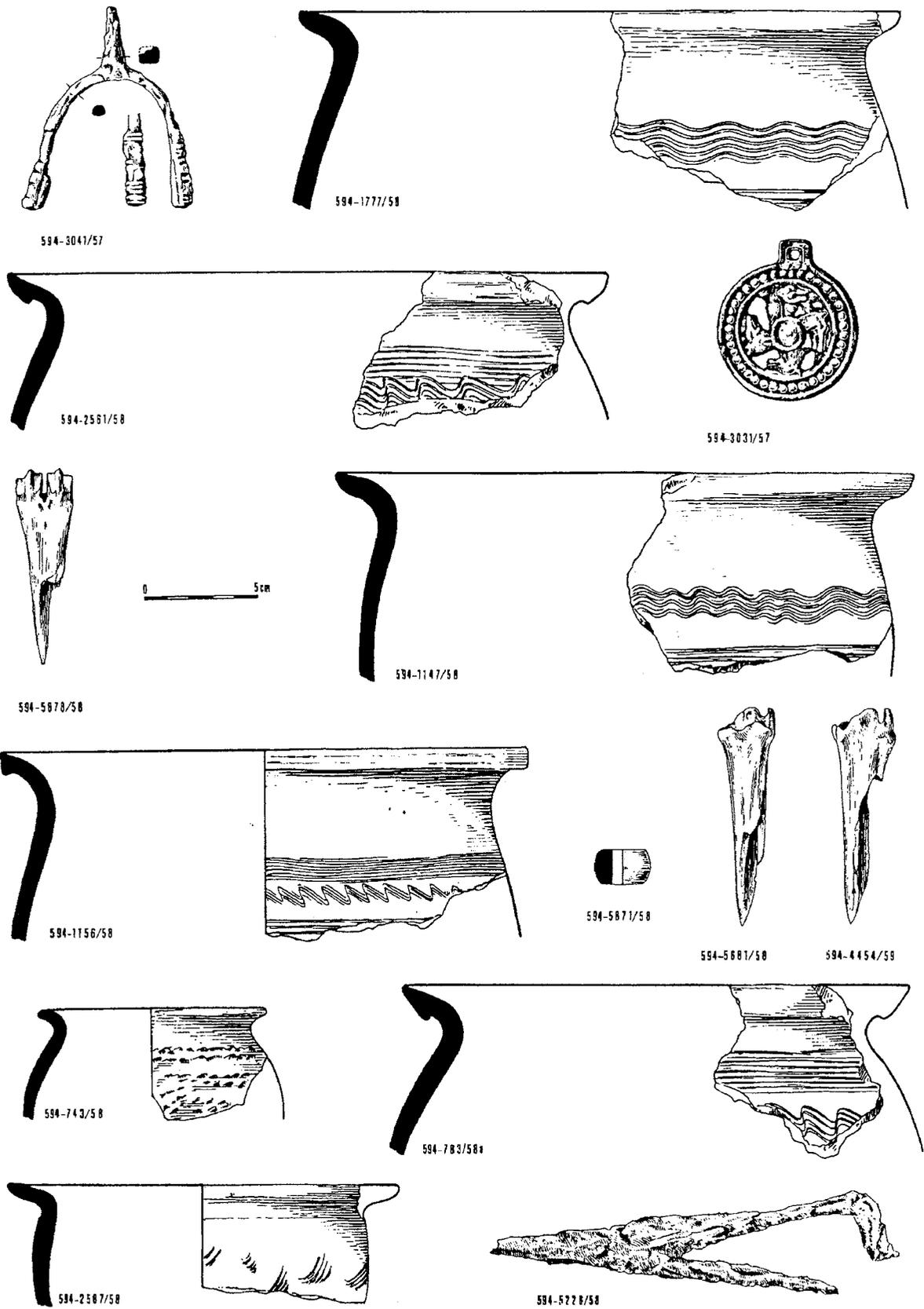


Abb. 19. Mikulčice-Valy. Objekt 199, Materialauswahl.

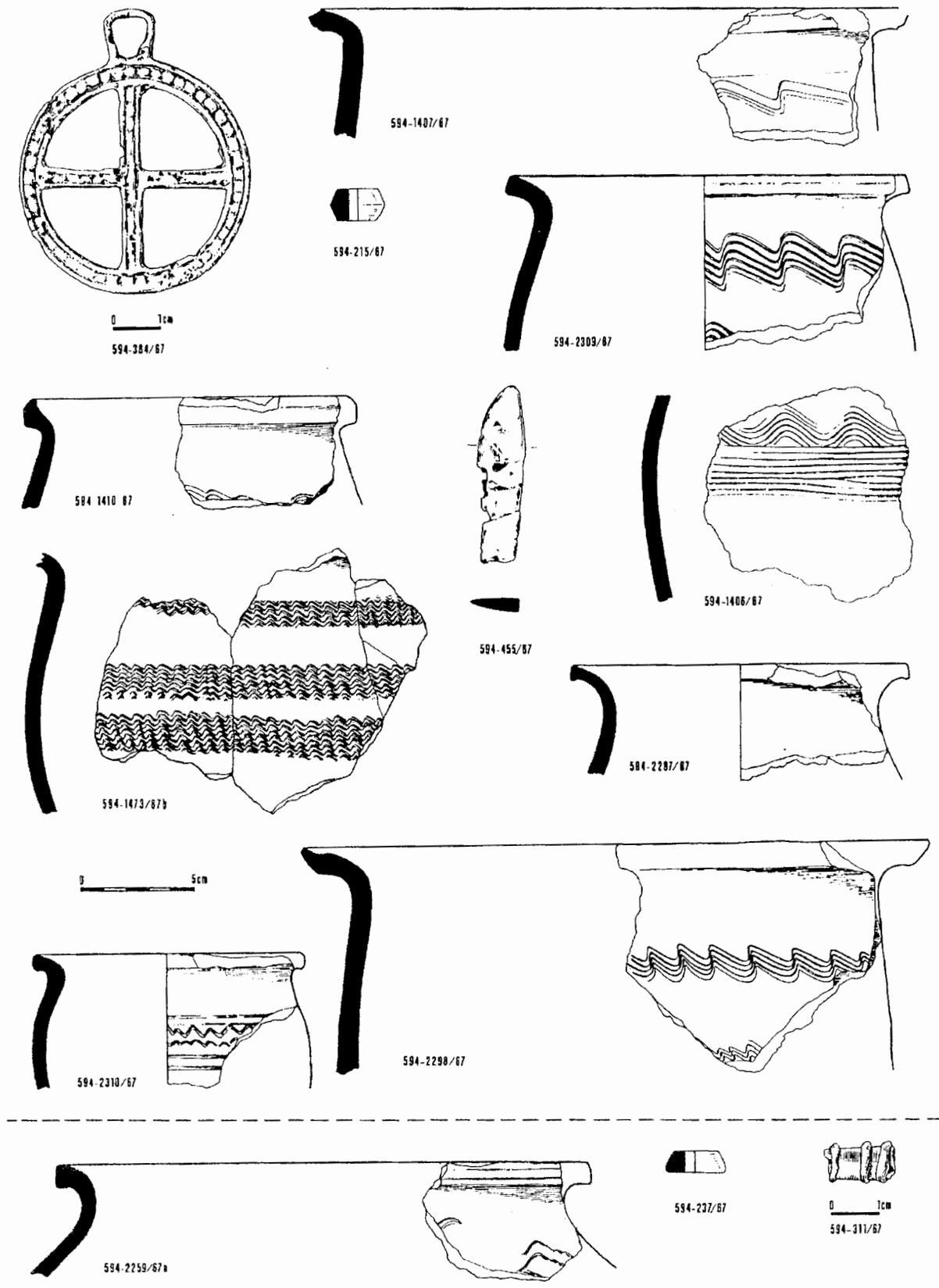


Abb. 20. Mikulčice-Valy. Objekt 656, 5. Schicht (oben), 6. Schicht (unten), Materialauswahl.

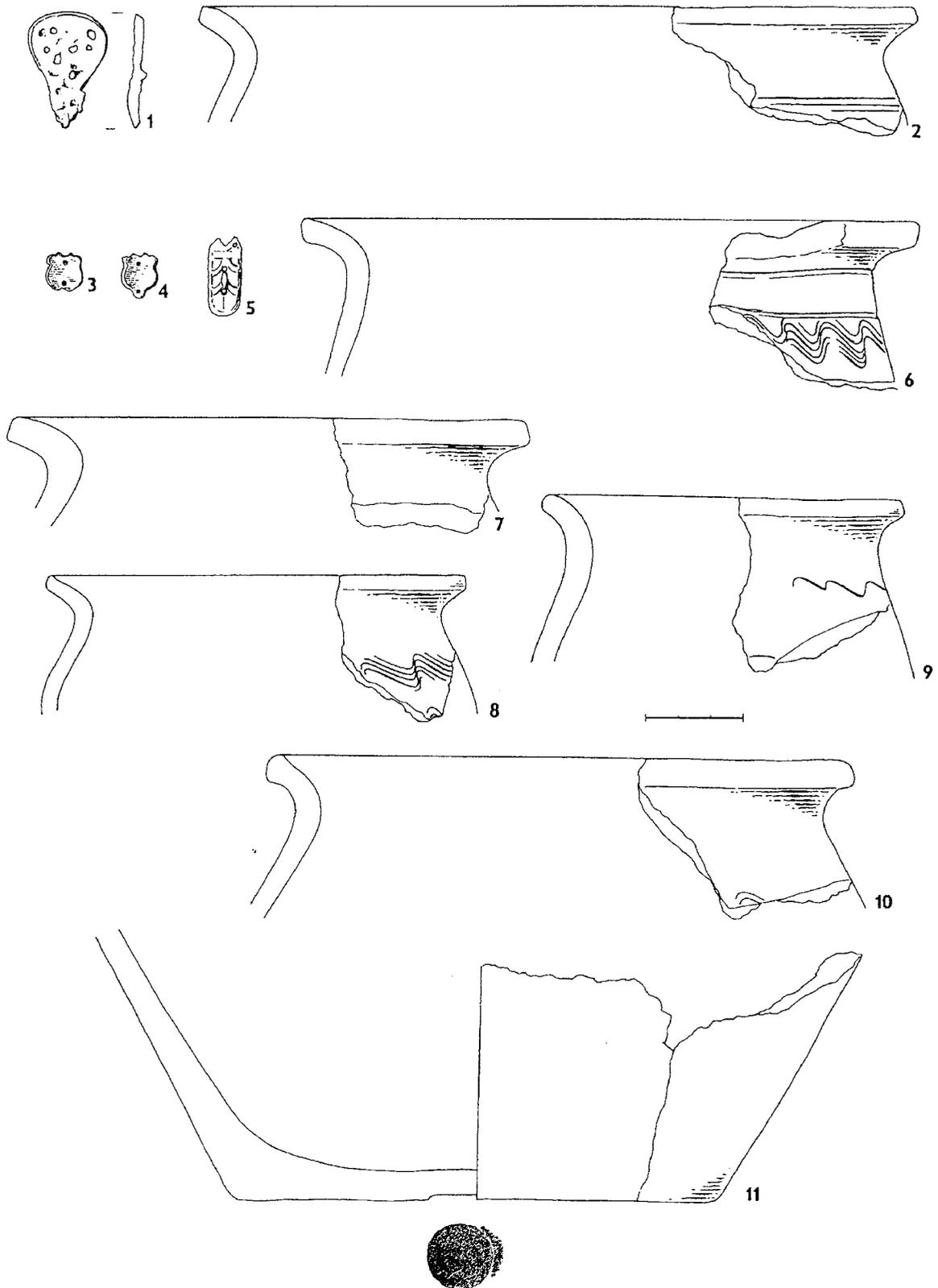


Abb. 21. Mikulčice-Valy. Objekt 801 (1-2) u. 820 (3-11), Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-536/70, 2:594-3365/70, 3:594-517/71, 4:594-518/71, 5:594-519/71, 6:594-2998/71, 7:594-2988/71, 8:594-2994/71, 9:594-2990/71, 10:594-2992/71, 11:594-2993/71.

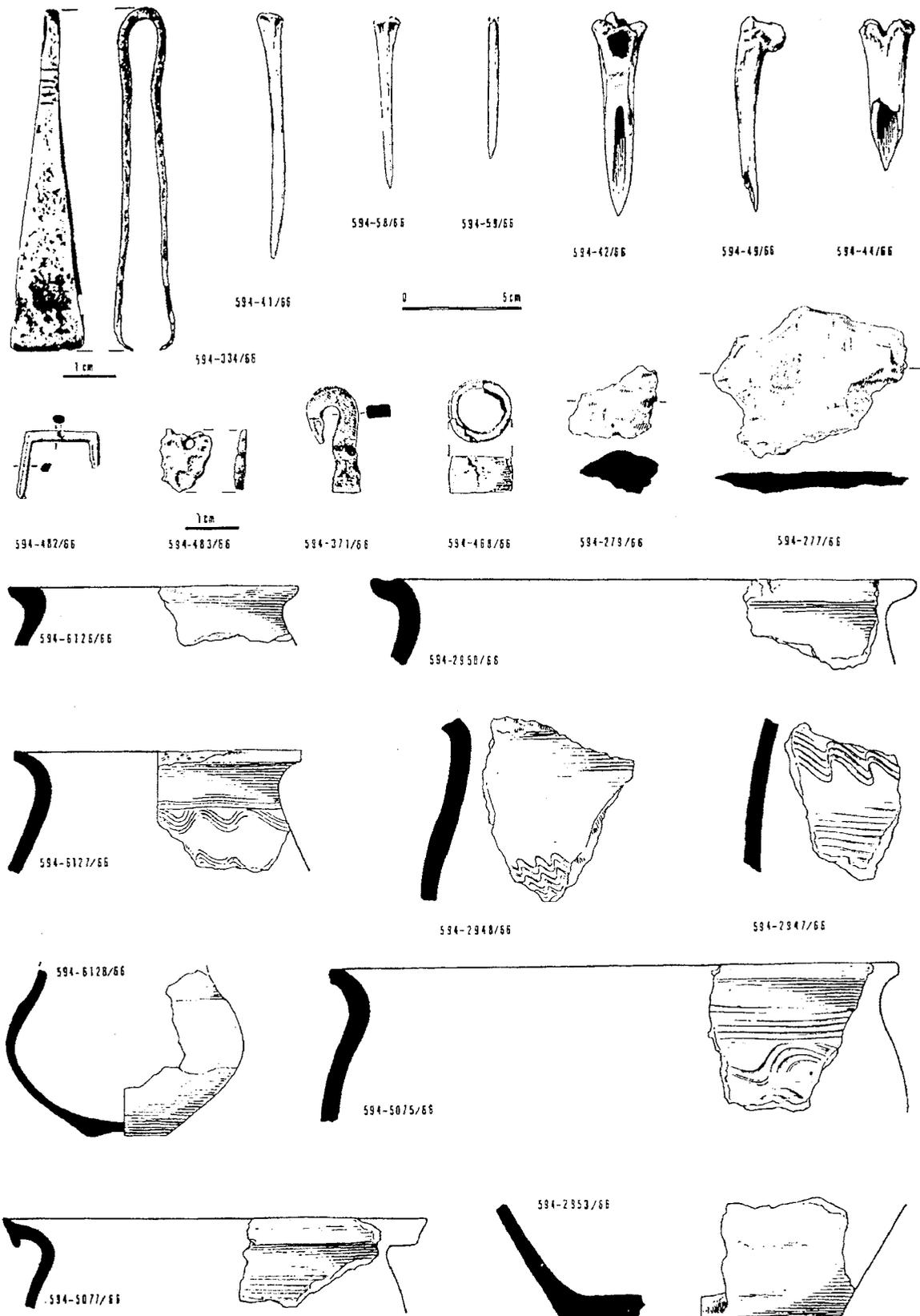


Abb. 22. Mikulčice-Valy. Objekt 629, Materialauswahl.

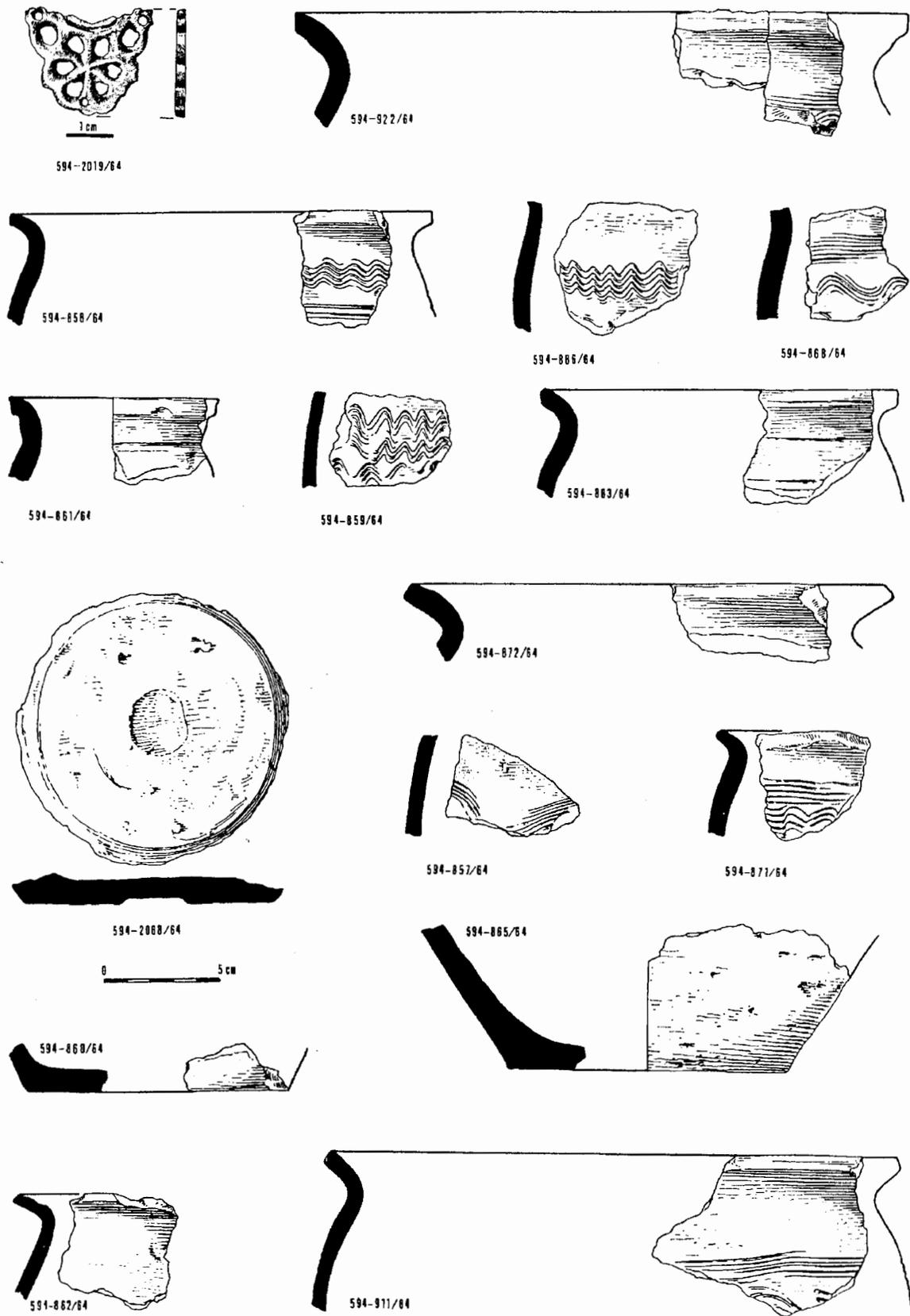


Abb. 23. Mikulčice-Valy. Objekt 573, Materialauswahl.

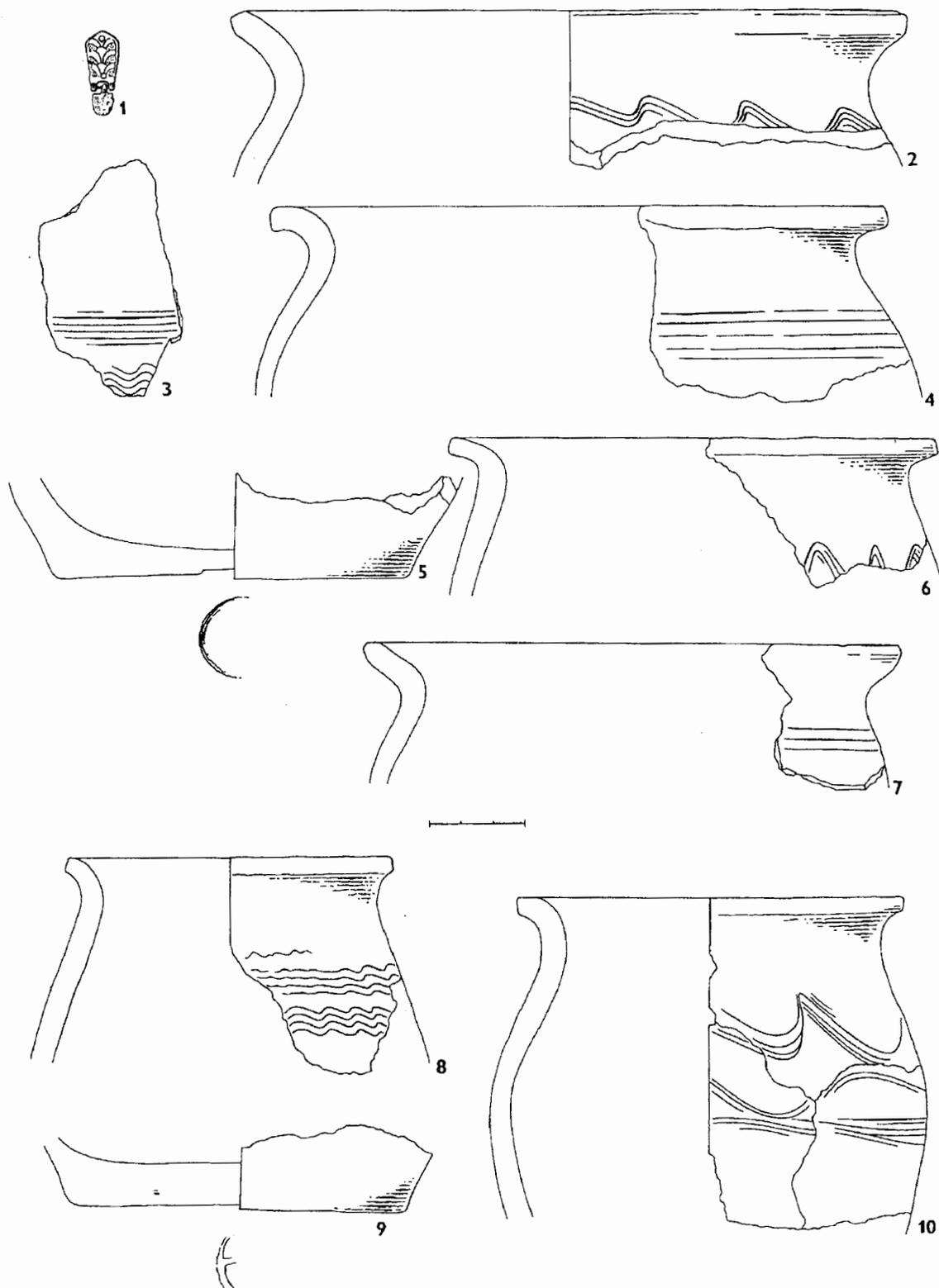


Abb. 24. Mikulčice-Valy. Objekt 631 (1-7) u. 650 (8-10), Materialauswahl. Inv.-Nr. - 1:594-335/66, 2:594-1488/66, 3:594-1485/66, 4:594-1482/66, 5:594-1469/66, 6:594-1486/66, 7:594-1487/66, 8:594-4988/66, 9:594-4947/66, 10:594-4941/66.

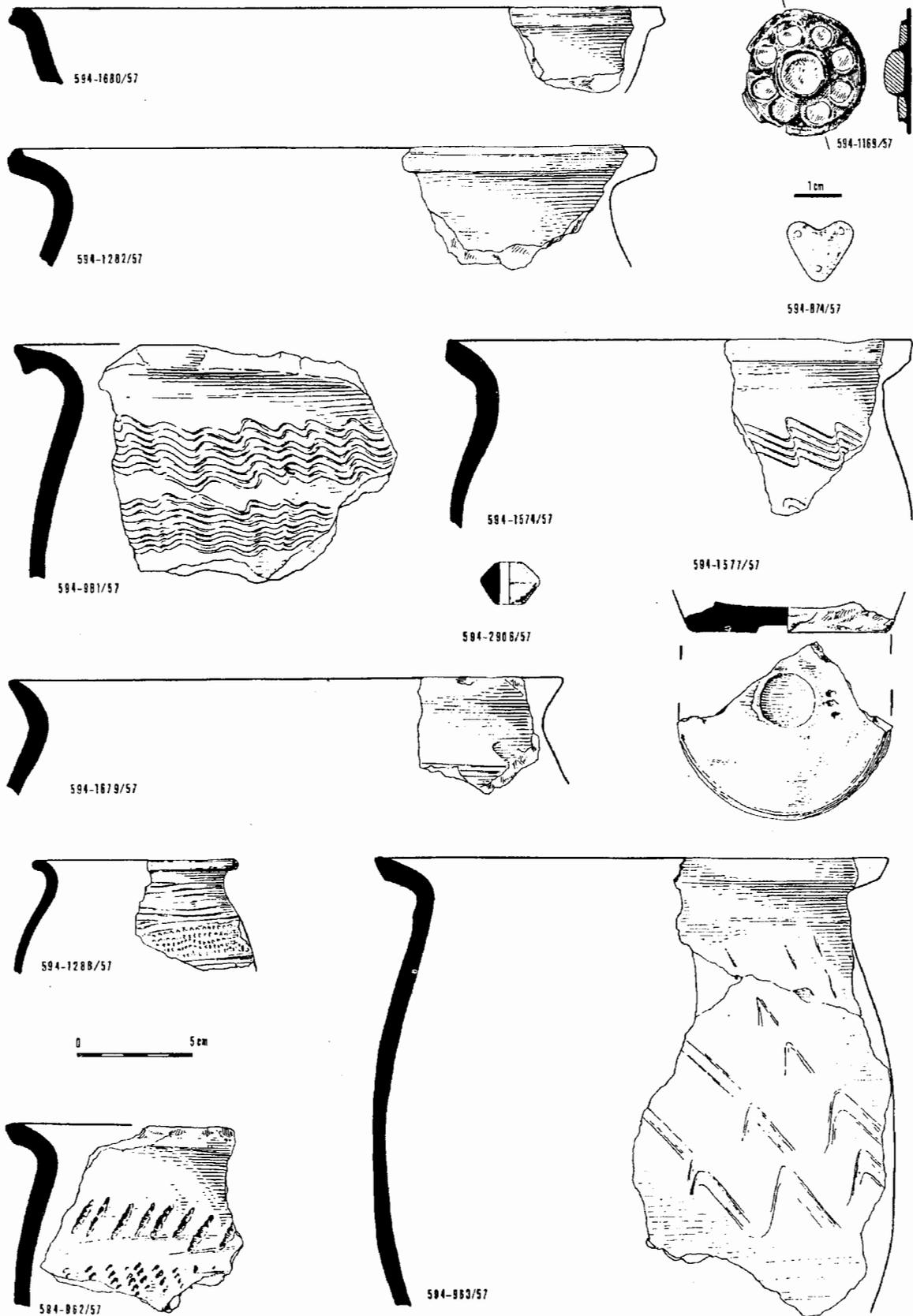


Abb. 25. Mikulčice-Valy. Objekt 122, Materialauswahl.

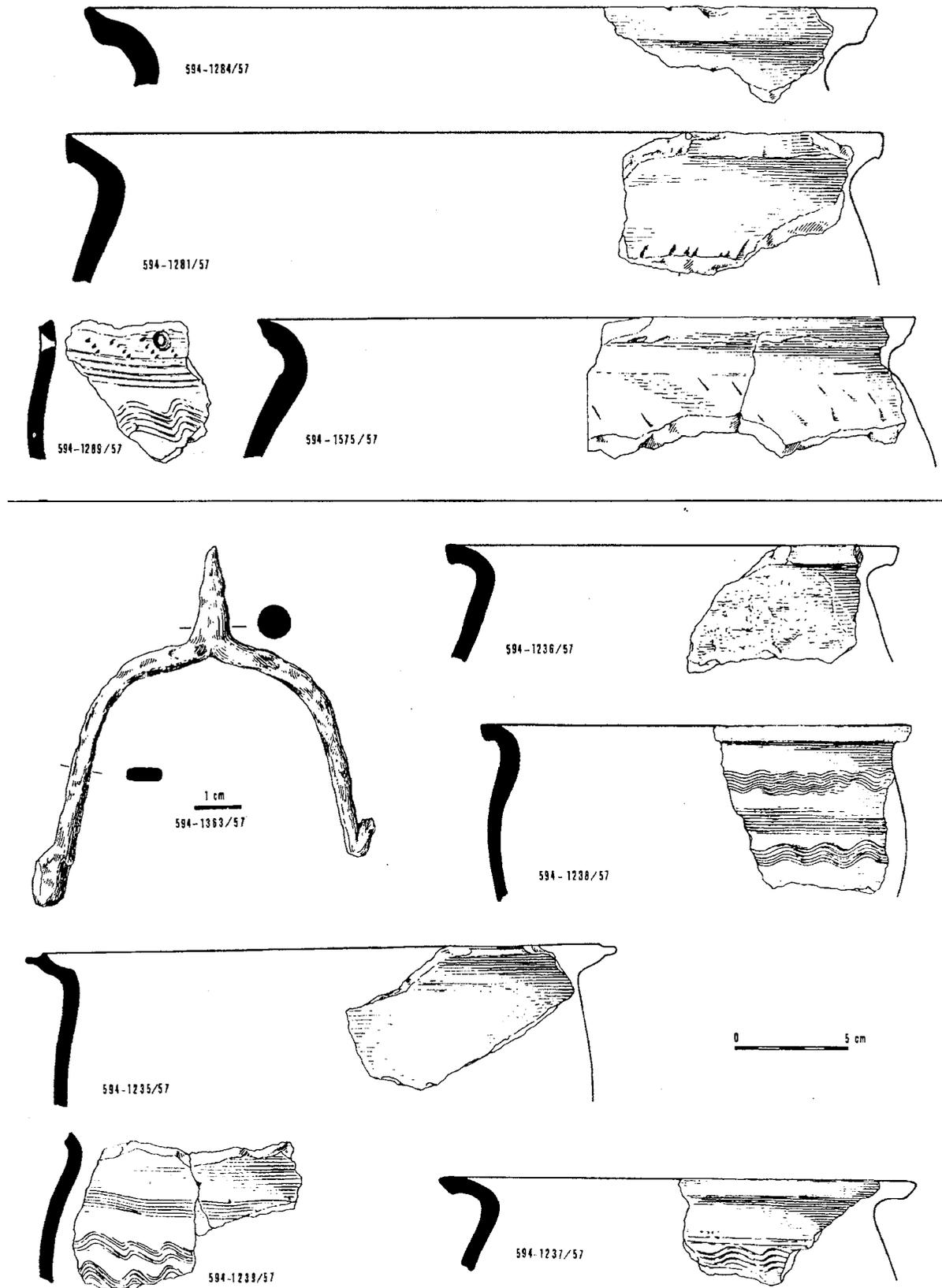


Abb. 26. Mikulčice-Valy. Objekt 122 (oben) u. 138 (unten), Materialauswahl.

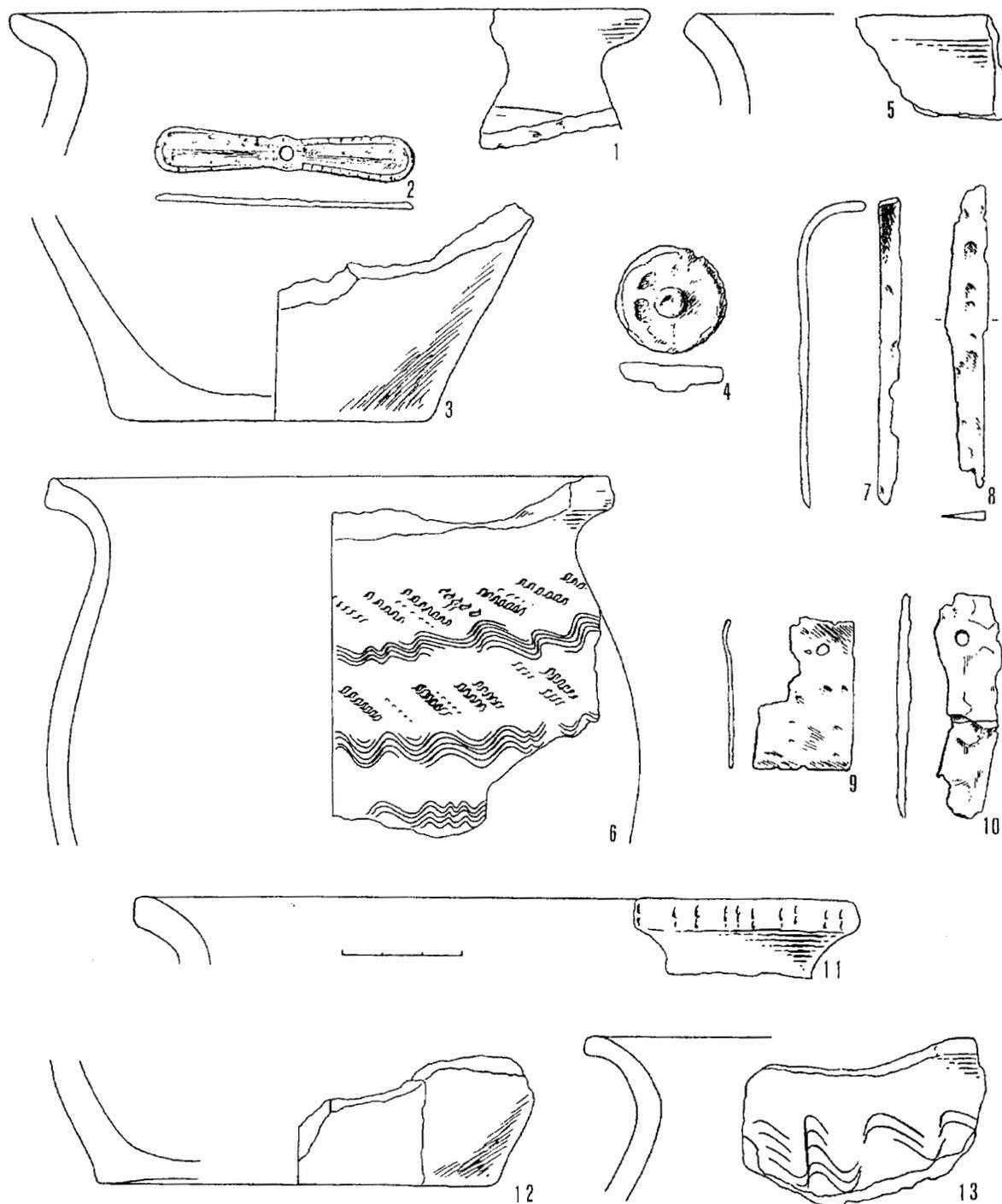


Abb. 27. Mikulčice-Valy. Q. -3/+9, T. 130 cm. Propellerbeschlag *Inv.-Nr.* 594-539/71, 5. Zeitgruppe (2) und begleitende Siedlungsfunde aus Objekt 633: Bronze *Inv.-Nr.* 594-515/71 (4), Eisen *Inv.-Nr.* 594-955/71 (7) 594-751/71 (8) 594-950/71 (9) 594-970/71 (10) u. Keramik *Inv.-Nr.* 594-2003/71 (1) 594-5708/71 (3) 594-2031/71 (5) 594-1991/71 (6) 594-2022/71 (11) 594-2023/71 (12) 594-2028/71 (13).

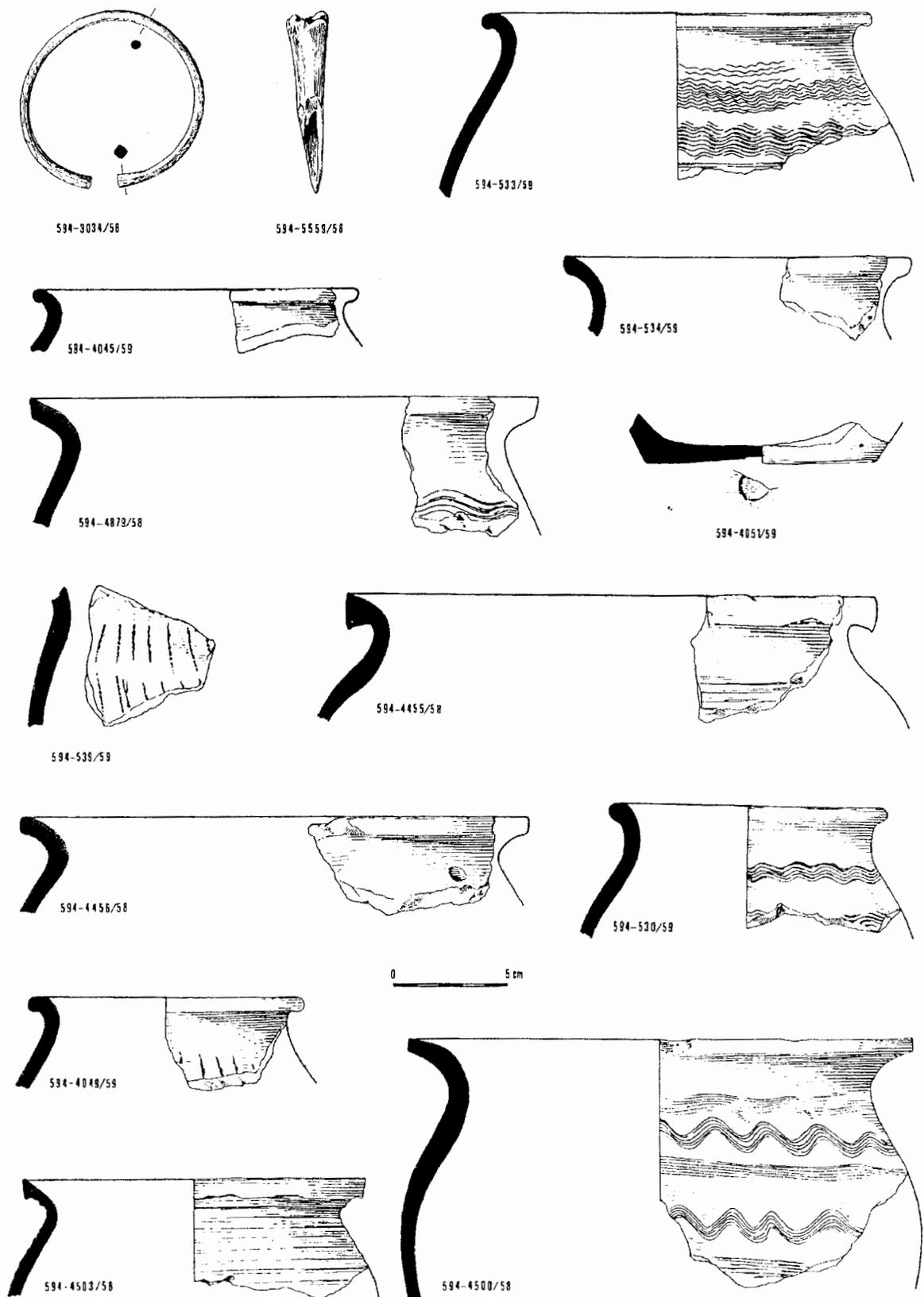


Abb. 28. Mikulčice-Valy. Objekt 309, Materialauswahl.

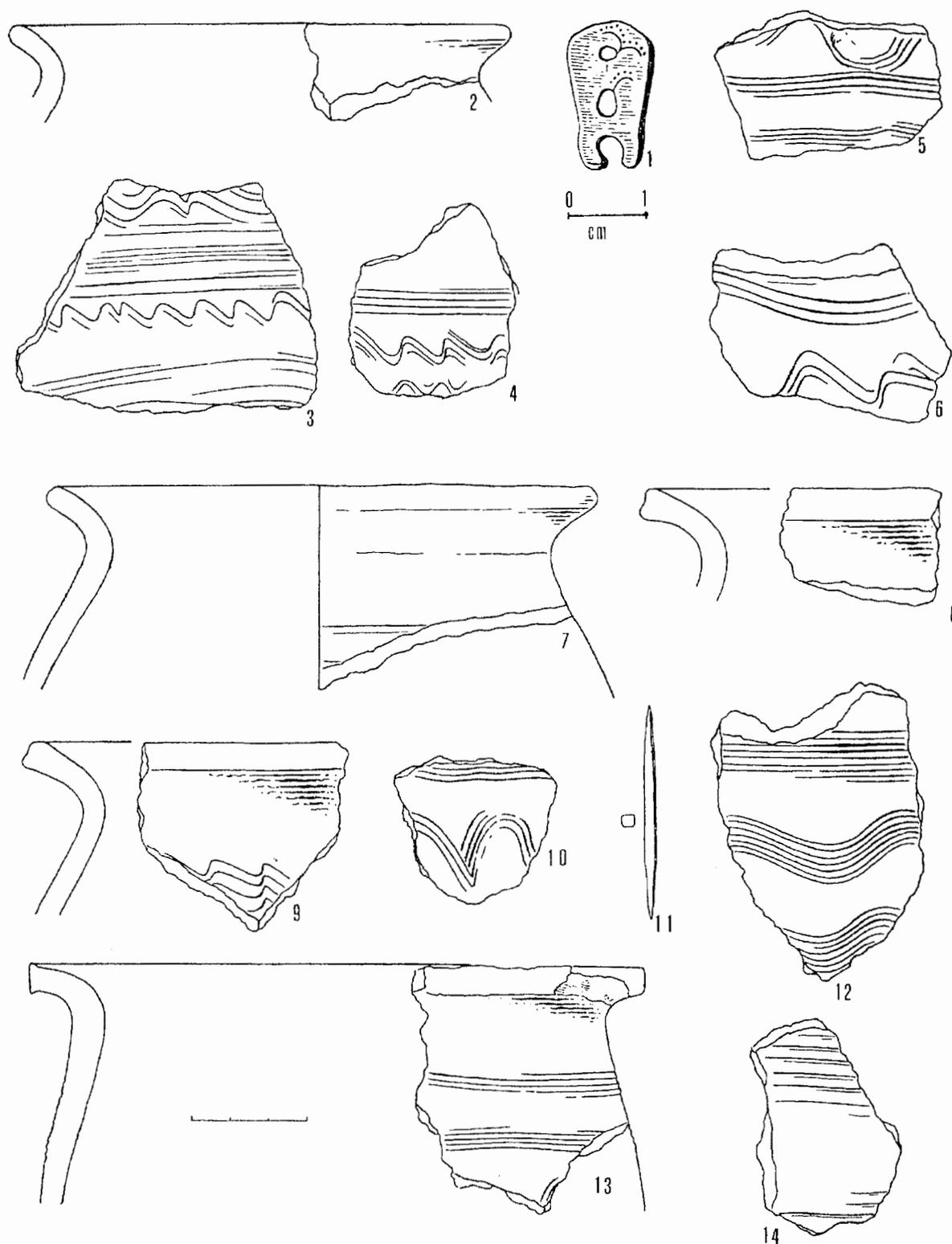


Abb. 29. Mikulčice-Valy. Q. -4/+8, T. 135 cm. Bronzebeschlag *Inv.-Nr.* 594-537/70, 6. Zeitgruppe (1) und begleitende Siedlungsfunde (*Inv.-Nr.*): 2:594-1291/70, 3:594-1293/70, 4:594-1315/70, 5:594-1310/70, 6:594-1290/70, 7:594-1298/70, 8:594-1292/70, 9:594-1295/70, 10:594-1313/70, 11:594-650/70, 12:594-1285/70, 13:594-1314/70, 14:594-1312/70.